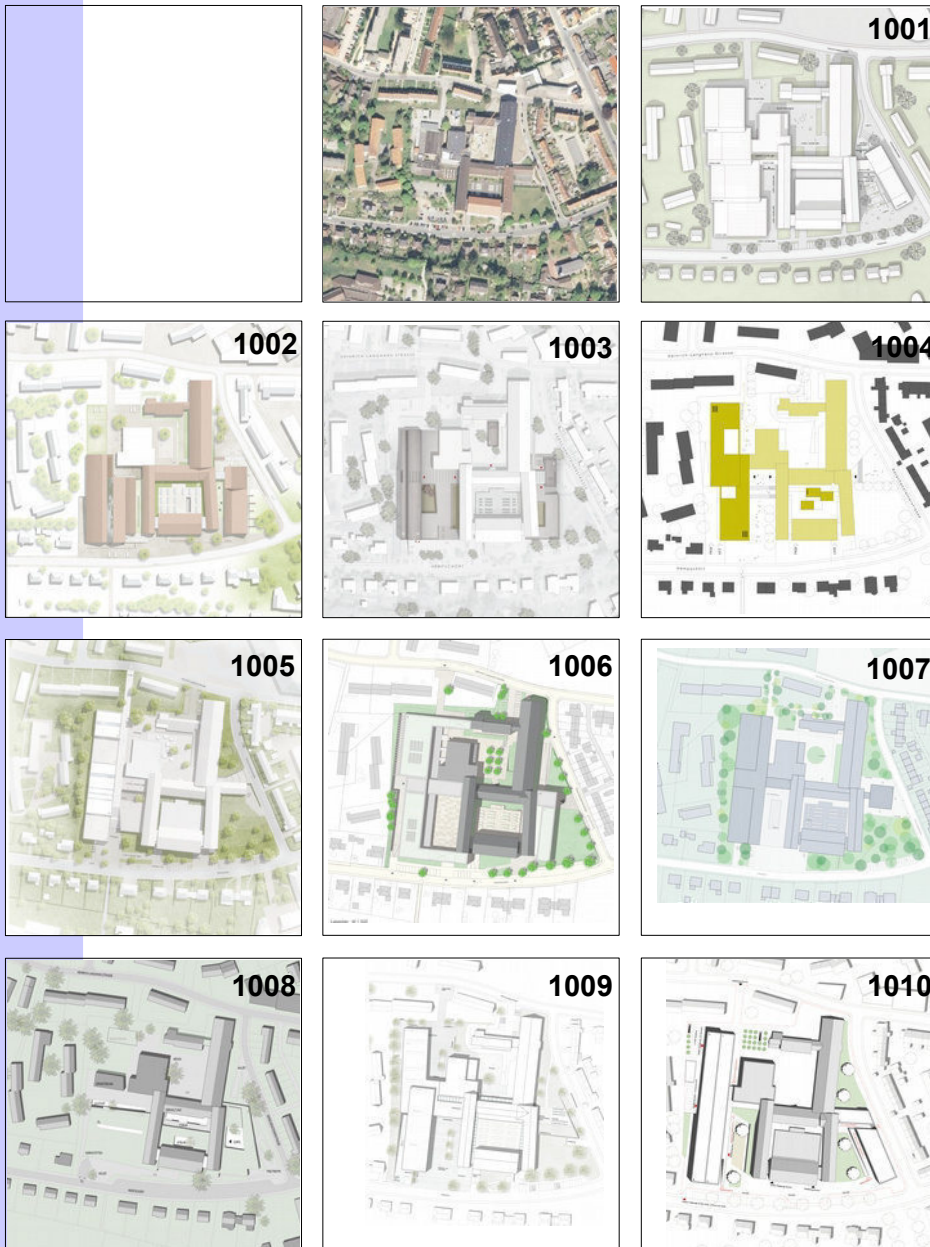


zweiphasiger, offener Realisierungswettbewerb



Neubau und Erweiterung des Berufsbildungszentrums des Kreises Herzogtum Lauenburg in Mölln



DOKUMENTATION

**Realisierungswettbewerb für den Neubau und
die Erweiterung des BBZ des Kreises
Herzogtum Lauenburg in Mölln**

2014

Inhalt

Anlass

Wettbewerbsbeiträge 1. Phase

Protokoll Preisgericht 1. Phase

Wettbewerbsbeiträge 2. Phase

Protokoll Preisgericht 2. Phase

Vorwort

Die beruflichen Schulen des Kreises Herzogtum Lauenburg, seit 2010 Berufsbildungszentrum Mölln, blicken auf eine lange, abwechslungsreiche Geschichte zurück. Die bauliche Entwicklung hat dabei seit jeher einen herausragenden Stellenwert, dem der Kreis Herzogtum Lauenburg als Schulträger bis heute im Besonderen Rechnung trägt.

Der Kernbereich der Schulbauten an der Kerschensteiner Straße in Mölln wurde in den Jahren von 1951 bis 1967 in zeitgemäßer Form errichtet. Im Wege der stetigen Weiterentwicklung der Berufsbilder und den sich daraus ergebenden pädagogischen Erfordernissen wurde der Schulstandort in den folgenden Jahrzehnten durch mittlerweile 5 zusätzliche Trakte erweitert. Bestehende Bauwerke mussten zudem angesichts der sich wandelnden Bildungsangebote und fortschreitenden technischen Anforderungen mit teilweise erheblichem Aufwand baulich angepasst werden.


Als für die nächsten Jahre absehbar letzte große Aufgabe verbleibt die bauliche Optimierung der Ausbildungswerkstätten, insbesondere die des E-Traktes, an die Anforderungen an einen zeitgemäßen Ausbildungsbetrieb. Nach Abwägung aller Aspekte ist ein baulicher Ersatzbau an gleicher Stelle als sinnvollste Lösung anzusehen. Aus dieser Erkenntnis heraus hat der Kreistag des Kreises Herzogtum Lauenburg entschieden, ein Planungskonzept für eine mögliche bauliche Erweiterung des Berufsbildungszentrums Mölln erstellen zu lassen.

Wir sind uns dabei sehr wohl bewusst gewesen, dass das umfassende Raumprogramm bei einem eingeschränktem Baufeld und dem kleinteiligen städtebaulichen Umfeld hohe Anforderungen an die Architektenplanung stellt. Angesichts dieser Komplexität der Bauaufgabe haben wir den zweistufigen EU-weit offenen Planungswettbewerb nach RPW 2013 zur Auswahl der Architektenplanung herangezogen.

Das Preisgericht hat sich seine Entscheidung aufgrund der Vielzahl der eingereichten Arbeiten und diversen Entwurfsansätzen nicht leicht gemacht. Die letztendlich mit einstimmigen Votum mit dem 1. Preis ausgezeichnete Planung der Architekten Eisfeld Engel aus Hamburg entspricht jedoch im besonderen Maß unseren Anforderungen an eine stadträumlich verträgliche Einbindung des Bauvolumens sowie an eine funktional und wirtschaftlich optimale Ausnutzung der verfügbaren Baufläche.

Dank und Anerkennung gilt indes nicht nur den Preisträgern, sondern allen teilnehmenden Büros für die vielfältigen und ideenreichen Wettbewerbsbeiträge. Zu bedanken habe ich mich ferner bei allen am Verfahren Beteiligten, sei es in Mitwirkung in den Preisgerichtssitzungen als auch bei Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs, die auf diesem Weg zum positiven Ergebnis beigetragen haben.

Ich denke, dass den Gremien des Kreises Herzogtum Lauenburg und des Berufsbildungszentrums Mölln mit dem Wettbewerbsergebnis eine gute Grundlage für die weiteren Beratungen und Entscheidungswege gegeben wird.


Gerd Krämer
Landrat

Der **Kreis Herzogtum Lauenburg** ist der südlichste Kreis im Bundesland Schleswig-Holstein. Er grenzt im Nordwesten und Norden an den Kreis Stormarn und an die kreisfreie Stadt Lübeck, im Osten an den Landkreis Nordwestmecklenburg und an den Landkreis Ludwigslust-Parchim, beide in Mecklenburg-Vorpommern, im Süden auf der anderen Seite der Elbe an den Landkreis Lüneburg und an den Landkreis Harburg in Niedersachsen und im Westen an das Land Hamburg.

Der Kreis ist auch heute noch sehr walddreich und enthält mit dem Sachsenwald das größte zusammenhängende Waldgebiet Schleswig-Holsteins und mit dem Naturpark Lauenburgische Seen einen der ältesten Naturparks in Schleswig-Holstein.

Der Kreis war seit dem 14. Jahrhundert ein Herzogtum. Am 1. Juli 1876 wurde das Herzogtum Lauenburg preußischer Landkreis und durfte als Reminiszenz an seine Vergangenheit die Bezeichnung „Herzogtum“ weiterführen. Sie hat sich bis heute im amtlichen Namen des Kreises erhalten. Drei Monate später - am 1. Oktober - genehmigte der Landrat in Ratzeburg die Gründung einer Fortbildungsschule in Mölln, wodurch die erste Einrichtung des beruflichen Schulwesens im Kreis Herzogtum Lauenburg geschaffen wurde. Für die Bebauung des Grundstücks an der Kerschensteiner Straße wurde 1967 ein Wettbewerb durchgeführt.

Mölln ist eine Stadt im Kreis Herzogtum Lauenburg im Südosten Schleswig-Holsteins. Sie ist auch als Eulenspiegelstadt bekannt.

Die nach Einwohnern zweitgrößte Stadt im Kreis Herzogtum Lauenburg liegt an der B 207 (Alte Salzstraße) etwa 30 Kilometer südlich von Lübeck, im Gebiet des Naturparks Lauenburgische Seen. Die erstmalige urkundliche Erwähnung des Ortes erfolgte 1188 im Zusammenhang mit dem Möllner See. Nachdem Mölln 1201 an Dänemark fiel, erhielt es 1202 durch König Waldemar II. von Dänemark das Lübische Stadtrecht. Nach 25 Jahren dänischer Fremdherrschaft fiel die Stadt 1227, nach der Schlacht von Bornhöved, an den Herzog von Sachsen-Lauenburg.

Der durch Mölln führende älteste Wasserscheidenkanal Europas, der 1398 fertiggestellte Stecknitzkanal, der den Salzhandel von Lüneburg nach Norden leitete, wurde Ende des 19. Jahrhunderts zum Elbe-Lübeck-Kanal ausgebaut. Gemeinsam mit der Alten Salzstraße von Lüneburg nach Lübeck steigerten diese Verkehrsverbindungen die wirtschaftliche Bedeutung der Stadt. Dieser Reichtum aus Lübecker Zeit spiegelt sich noch heute im alten Stadtkern wider. Seit 1945 gehört die Stadt zum Bundesland Schleswig-Holstein.

Wettbewerbsaufgabe:

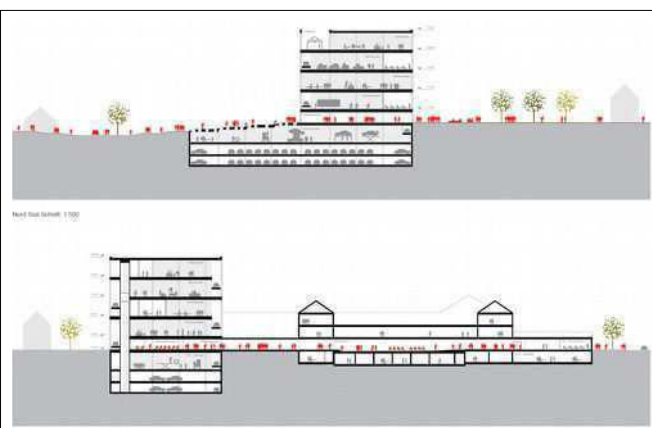
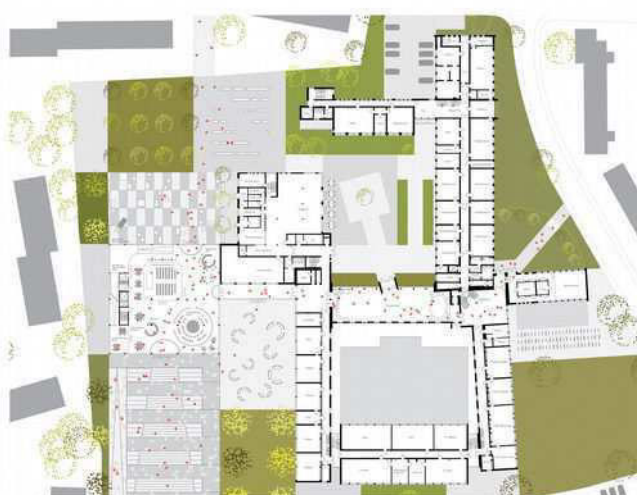
Gegenstand des Verfahrens ist der hochbauliche Entwurf für den Neubau, die Erweiterung, den Umbau der Werkstatttrakte und des Eingangsbereiches des Berufsbildungszentrums in Mölln. Ziel ist die Überplanung der Bauhalle mit Holz, Maler und KFZ-Werkstätten sowie die Neusortierung und Erweiterung einzelner Ausbildungsbereiche. Gleichzeitig soll die jetzige Eingangssituation einladender und eindeutiger formuliert werden. Der zur Zeit angespannten Parksituation kann nur mit der Planung einer neuen Tiefgarage begegnet werden.

Die Wettbewerbsteilnehmer sind aufgefordert, ein funktionales und modernes Ensemble zu schaffen, das einerseits durch Akzeptanz der vorhandenen Bausubstanz sowie durch Hinzufügung neuer Bauteile in ein zeitgemäßes Bildungszentrum transformiert. Die neue Außenwirkung und der Umgang mit dem Bestand sind behutsam zu konzipieren und zu einer harmonischen Einheit zu verflechten.

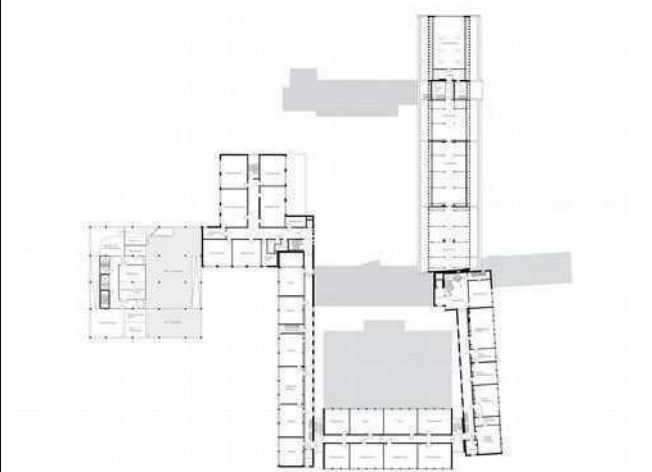
Wettbewerbsart/Verfahren:

Der Wettbewerb wurde als zweistufiger, offener Realisierungswettbewerb gemäß § 3 (2) RPW 2013 durchgeführt. Die Auslobung erfolgt in Anlehnung an die RPW 2013 in der Fassung vom 31.1.2013. Die Wettbewerbsbekanntmachung fällt unter die Richtlinie 2004/18/EG und wurde am 29.11.2013 im Supplement zum Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht.

Teil 1.1 – Wettbewerbsbeiträge 1. Phase

^a Calculated using the procedure of (10).

© 2000 Blackwell Science Ltd



Seit der 1. März 2014 ist der Nachweis der durch unsere Hauptabteilung und ihre Tochtergesellschaften unserer Tochter AG/AG

Wettbewerb "Neubau und Erweiterung des Berufsbildungszentrums des Kreises Herzogtum Lauenburg in Mölln"

215261

1



Einleitungssituation

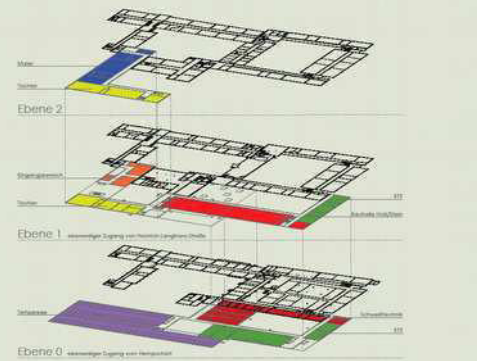
Die Erweiterung des bestehenden Berufsbildungszentrums ist eine Ergänzung der vorhandenen Gebäudestruktur. Der Neubau steht im Zusammenhang mit der Erweiterung des bestehenden Gebäudes. Die neue Erweiterung ist so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die bestehende Struktur einfügt. Durch die Erweiterung der einzelnen Gebäude wird der Bestand zu einem zusammenhängenden Ganzen.

Äußere Gestaltung

Die neue Erweiterung liegt auf dem bestehenden Grundstück. Die äußere Gestaltung ist so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die bestehende Struktur einfügt. Die neue Erweiterung ist so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die bestehende Struktur einfügt.

Innere Organisation

Die innere Organisation ist so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die bestehende Struktur einfügt. Die neue Erweiterung ist so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die bestehende Struktur einfügt. Die neue Erweiterung ist so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die bestehende Struktur einfügt.

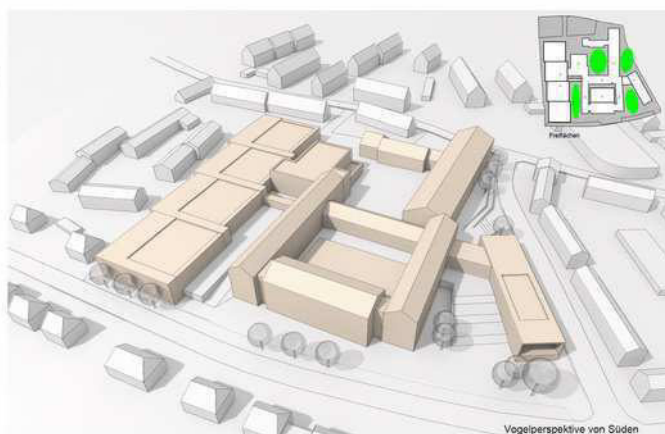
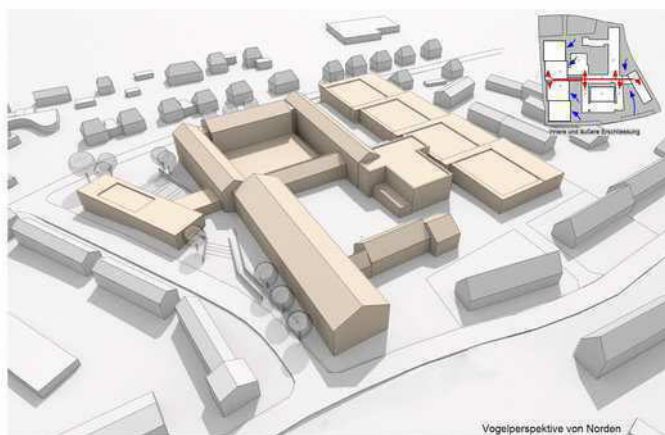


Wettbewerb "Neubau und Erweiterung des Berufsbildungszentrums des Kreises Herzogtum Lauenburg in Mölln"

215261

2

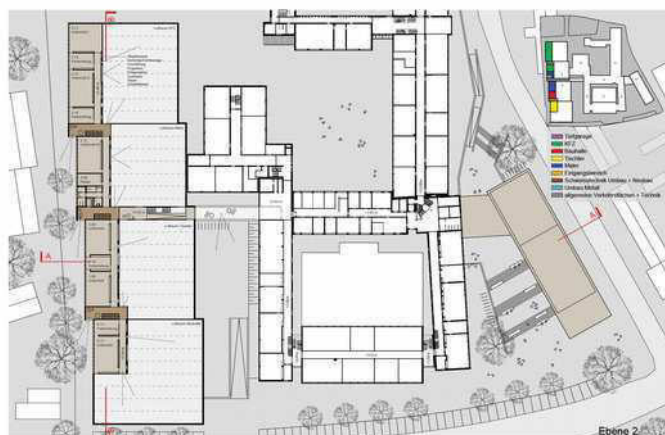




Die Tiefgarage befindet sich unter 3 der 4 Hauptauslässe der Werkstattshäuser. Sie hat eine Zufahrt von der Straße herpfeilrecht aus und umfasst die geforderten 50 Stellplätze. Durch Verknüpfung der KfZ-Plätze besteht die Möglichkeit der Erhöhung der Parkplatzzahl, in der westlichen Spange der Tiefgarage unter dem Klassenhof und gemeinschaftlich genutzte Nebenbühne und Umkleen untergebracht.

Die Außenfläche der Holz- und Stein-Werkstatt liegt im Innern zwischen dem Holzeisenbau und dem bestehenden D-Frakt. Auch hier besteht der Neubau einen Schallschutz für die umgebende Nachbarbebauung. Der neu entstehende Eingangsflur zwischen dem bestehenden D-Frakt und dem Eingangs- und Multifunktionsgebäude bietet mit einer großen, höhenverstellbaren Freitreppe, Säulen und Baumrinne eine außergewöhnliche, die zum Innenraum einlädt.

249105



1 // WBW BBZ MÖLLN 1. PHASE

194337



LAGEPLAN

1. Das Konzept

Mit den Erweiterungs- und Umbau wird zugleich eine zukunftsweisende Neugestaltung der Schule erreicht. Durch die in Ost- West Richtung verlaufende zentrale Erschließungsschneise auf den Ebenen 0 und 1 erhält die Schule ein neues "Rückgrat" an dem sich die einzelnen Funktionsbereiche anschließen.

Der Hauptzugang auf der Ebene 0 an der Kirschentorstraße bekommt durch das aufgeständerte Gebäude eine neue Bedeutung, auch im Sinne einer Adressveränderung. Der Weg wird durch die Pausenhalle, an der Cafeteria (die sich zur Achse hin öffnet) vorbei in den westlichen Teil der Schule geführt, in dem sich die Bereiche Holz, Textiler, Metall, Stein und Holzbau befinden und mündet in einen nach Süd - Westen ausgerichteten Hof. Die Ausgänge im First, die in den Erschließungsbereich integrierte Außenstufenbereiche, offene Treppenvorbindungen und die Tageslichtqualität geben dem "Rückgrat" eine herausragende funktionale und architektonische Qualität.

Auf der Ebene -1 wird die Erschließungsschneise fortgeführt. Der Innenhof und die "Bestandsgut" werden frei gelegt. Über den Innenhof werden die Achse und die Werkstätten beleuchtet. Die Fugen erhalten ein Glasdach und werden als Flure ausgebildet, wodurch wird eine optimierte Erschließung des Bereichs Metall erreicht.

Die Gestaltung und Kubatur der neuen Gebäude setzt einen neuen Akzent im Kontext der gewachsenen Struktur der Bestandsgebäude und nimmt durch Gestaltung Gebäudemaße und Höhenverteilung Rücksicht auf den benachbarten Kontext. Die Geometrie der Parallelkörperneue, respekt auf die Grundstücksanforderungen im Osten und Westen, setzt das Thema des Ausweichens aus dem Tragprofil fort, welches sich schon beim bestehenden Ostflügel wiederfindet. Die Kubatur der Erweiterungsbauwerke nehmen sich gegenüber dem Kontext zurück, und werden an den Grenzen eingegliedert.

An der Ost- und Westgrenze stellen sich die Baukörper durch den teilweise eingegrabenen Gebäudeteil der Schweißwerkstätten, dem aufgeständerten Solar sowie die westlichen ein- bis zweigeschossigen Gebäudeteile mit den eingestrichelten Höfen als angenehm gegliederte Architekturen dar. Die Tagelänge wird von Süden über geneigte Ein- und Ausfahrten erschlossen.

2. Die Funktionsbereiche

Ebene 0: 29.51 NM
Aulafür der Neudeckung des Eingangs, der Öffnung der Cafeteria zu der zentralen Erschließungsschneise (das Lehrerzimmer wird nach Norden verlegt) liegt der Bestand auf der Ebene 0 unverändert. Im Westen schließen sich dem nördlich die Bereiche Metall (Schulflur) sowie die Holz- und Steinbauteile (Nordflur) an. Der Bereich Metall kann, ebenso wie die Holz- und Steinbauteile, von Norden her niveaugleich erschlossen werden. Die Hallen erhalten die gewünschten "lichten" Raumhöhen, und werden überwiegend einseitig beleuchtet. Die Klassenräume integrieren sich als "Inseln" in die Werkstattebereiche, so dass eine direkte Kommunikation zwischen Theorie und Praxis möglich ist. Der nach Westen hin offene Freibereich und der Klassenraum sind gleichzeitig den Funktionsbereichen Holz- und Steinbau zugeordnet.

Ebene -1: 25.97 a 25.00 NM
Über das "Rückgrat" auf der Ebene -1 werden nach Norden hin orientiert die Umkleen und Nebenflächen organisiert. Die Umkleen sind - sowohl im Altbau für den Metallbereich oder im Neubau für die jüngeren Werkstattebereiche - zentral organisiert, übersichtlich erschlossen. Über den Flur mit Tageslicht werden und führen damit kein "Kellerräumen" mehr. Im Osten sind im Neubau auf der Ebene -1 der DVS Werkstattebereich und die zentralen Freizeitanlagen organisiert, die separat für die Anlieferung von Süden erschlossen sind.

Die Metallwerkstätten im Bestand werden, neu organisiert, der Lichthof neu gestaltet und zwei in Nord - Süd Richtung verlaufende Wege zur Erschließung der Werkstätten angelegt. Der östliche Neubereich schließt sich an den Umkleen der Tischler- und Holzwerkstatt an. Auch hier werden die Klassen als Inseln in die Werkstätten eingelegt, die Lagerflächen sind kompakt zusammen gefasst, die Anlieferung erfolgt einseitig von Süden.

Ebene +1: 33.00 NM
Der aufgeständerte Baukörper nimmt auf der Ebene +1 die beiden Multifunktionsräume auf, die zu einem großen Saal zusammen gefasst werden können. Das eingestiehlte Glasdach wird mit einer weich gebogenen äußeren Hülle aus horizontalen Lamellen umlegt - die Räume können sich in den Außenraum einleiten, zugleich werden die Anforderungen an den baulichen Rettungsweg über eine offene Treppenverbindung in die Ebene -1, 0 geleitet. Unter dem Baukörper bildet sich der Eingangsbereich, der zugleich als überdachte Pausenfläche dient.

Ebene -2: 00.00 NM
Die Tagelänge ist auf der Ebene -2 lokalisiert und ist direkt mit der Erschließungsschneise auf Ebene -1 verbunden. Im nördlichen Bereich schließen die ruhenden Fachdachflächen auf.

3. Konstruktion und Gestaltung
Gestaltungswirkung der neuen Gebäude als Klammer für den Bestand. Die geometrische Form ergibt sich aus dem Kontext, schwebende Ecken für die Werkstattebereiche und die ausgerichtete Form für den musikalischen Bereich der Multifunktionsräume. Konstruktion und Material spiegeln den Umgang mit unterschiedlichen Materialien des BBZ wider. Das Tragwerk ist in Holz gehalten, die massiven Einbauten in Stahlbeton und die äußere Verkleidung als schwebende Metallhaut, die sich die Neugestaltung als leichte und leicht anmutende Architektur darstellt. Die Dächer werden teilweise integriert.



GESAMTAREAL



WERKSTÄTTEN

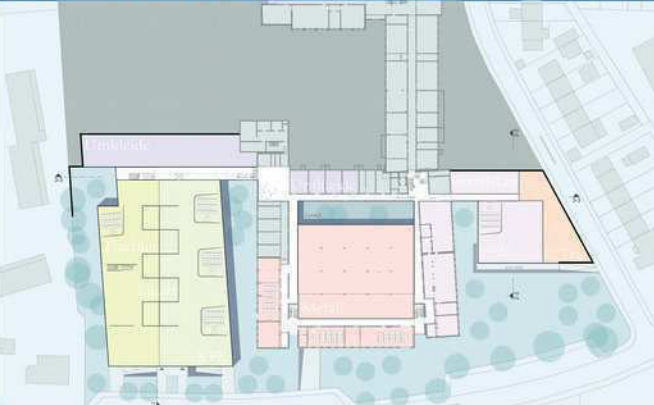


EINGANGSGEBÄUDE

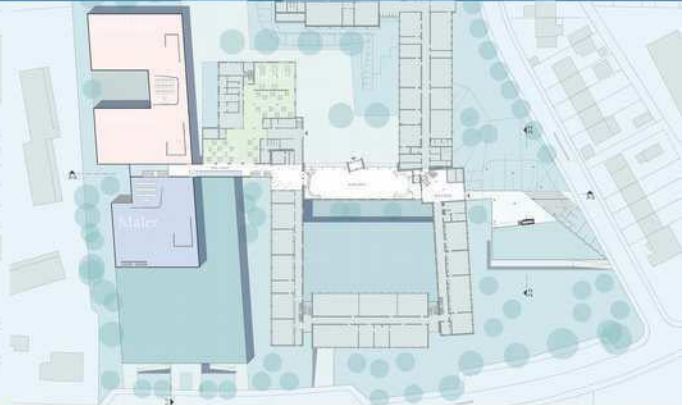
ERLÄUTERUNGSTEXT

2 // WBW BBZ MÖLLN 1. PHASE

194337



GRUNDRISS EG

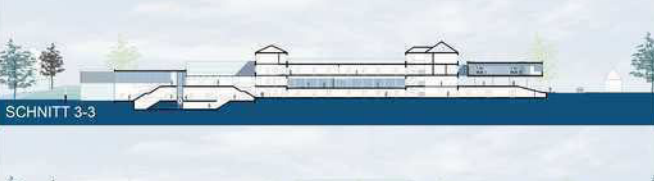


GRUNDRISS 1. OG



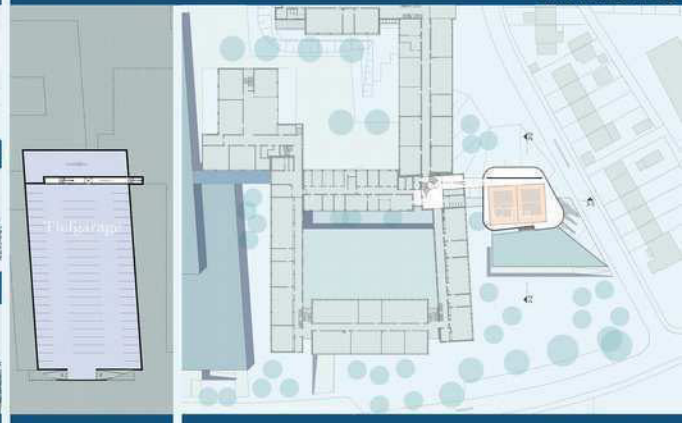
SCHNITT 1-1

SCHNITT 2-2



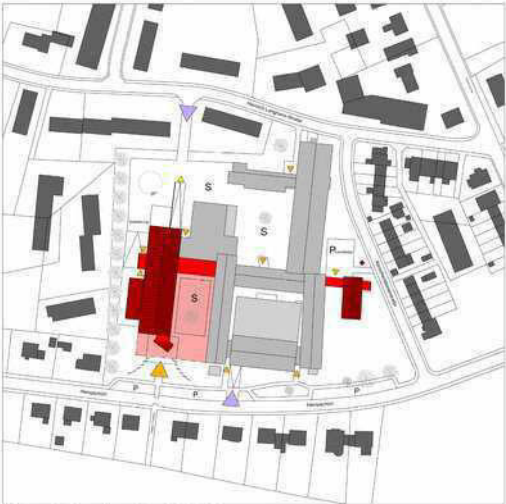
SCHNITT 3-3

ANSICHT SÜD



GRUNDRISS UG

GRUNDRISS 2. OG



Übersichtsplan M 1:1000

Erläuterungsbericht

für den Neubau und die Erweiterung des BBZ des
Kreises Herzogtum Lauenburg in Mölln

Ziel des Entwurfes ist es, die vorhandenen inhomogenen
Strukturen des Berufsbildungszentrums neu zu ordnen
und städtebaulich in ein sich geschlossenes Ensemble zu
entwickeln, welches sich ausreichend in die vorhandene
Wohnbebauung einpasst.

Die Grundlage des Entwurfes liegt in der Schaffung eines
neuen deutlich zu identifizierenden Eingangsportals und
die damit verbundenen neu konzipierte Erschließung
des BBZ. Damit einhergehend wurde der fließende und
ruhende Verkehr neu geordnet und geleitet.

Die neuen Baukörper schlossen sich in Form und
Größe der vorhandenen Sattelschalenkonstruktion der
Bestandsgebäude an. Gleichzeitig wird damit der
Abschluss des Areals in Form eines Regels zur westlichen
Wohnbebauung geschaffen.

Als zentraler Ort des BBZ wird weiterhin die mitig liegen-
de Pausenhalle angesehen und somit auch die interne
fussläufige Strukturierung darauf ausgelegt. Die beste-
henden Nebeneingänge bleiben unverändert. Die zu-
künftige fussläufige Haupterschließung erfolgt aber über
die Strasse Hemschördt. Sie verbindet damit automatisch

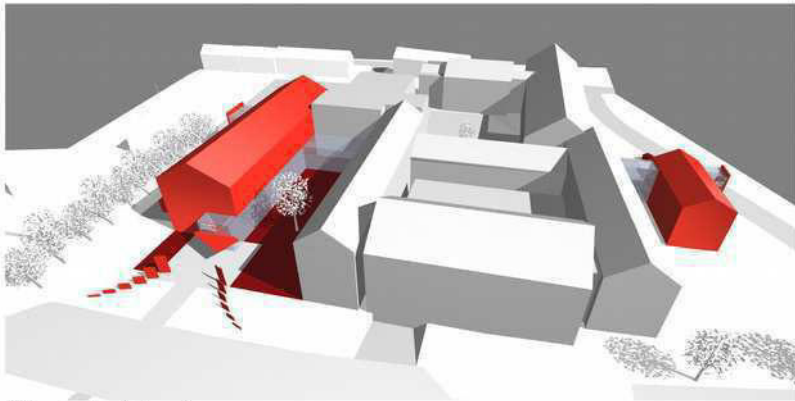
die auf dem Schulberg liegenden Bildungseinrichtungen
mit dem BBZ und verbindet damit unterschiedlichen
Schulformen zu einer auf einer Achse liegenden Einheit.

Die Innenbereiche mit notwendigem Ausseitzugang, wie
Kfz und die Bauhalle für Holz und Stein werden im un-
teren Bereich des Neubaus mit jeweils einer Aussenflä-
che angeordnet, wobei an der Rampe westlich des E-
Traktes festgehalten wird, um ausserdem eine Anstie-
fungsmöglichkeit zu schaffen. Die Unterrichtsräume der
anderen Bereiche sind in den oberen Ebenen, ebenfalls
zentral von der ergänzenden neuen Pausenhalle zwi-
schen Neubau und Bestand, zu erreichen.

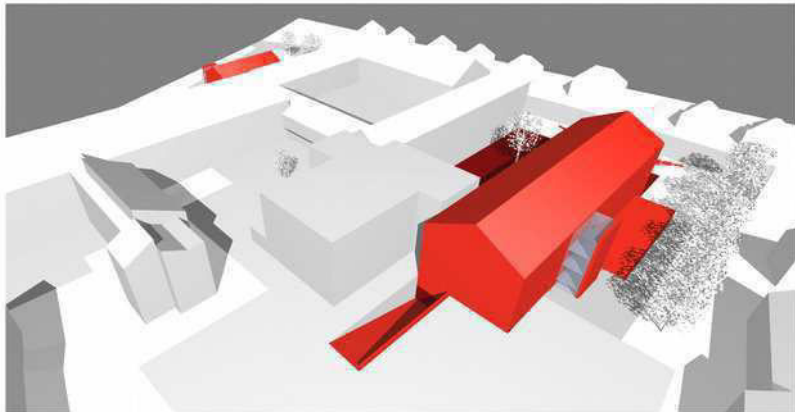
Es entstehen zusätzliche Schul- und Pausenhöfchen,
sowie Freiflächen und eine Wandmöglichkeit für Fahr-
zeuge aller Art auf dem Grundstück.

Der ruhende Verkehr soll in der Erweiterung der beste-
henden Tiefgarage seinen Platz finden. Daraus resultiert
auch hier die Erschließung über die Strasse
Hemschördt.
Die Ausfahrt aus der Tiefgarage hingegen befindet sich
auf der Südseite des Areals, so dass der abfließende Ver-
kehr über die Heinrich Langhans Strasse geführt wird.

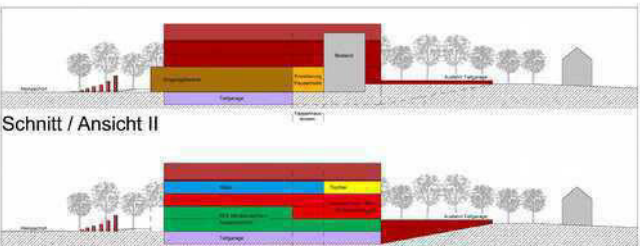
Der gesamte Zweiradverkehr mit den dazu gehörigen
Stellplätzen wird entkoppelt und findet seinen Platz im
neu geschaffenen östlichen Eingangsbereich.



Volumendarstellung I



Volumendarstellung II



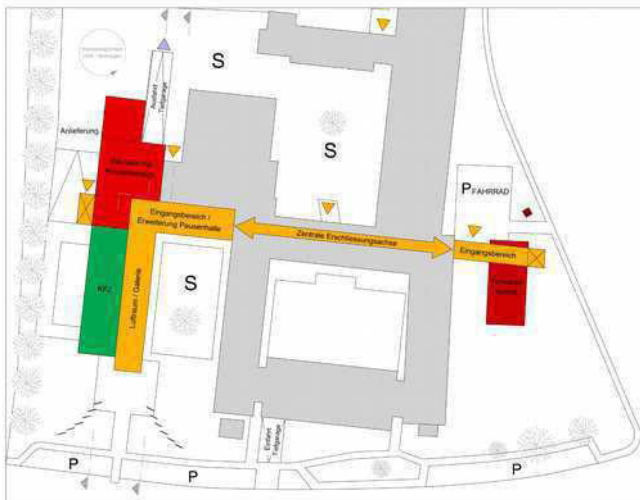
Schnitt / Ansicht I



Ebene 0 - EG / UG1



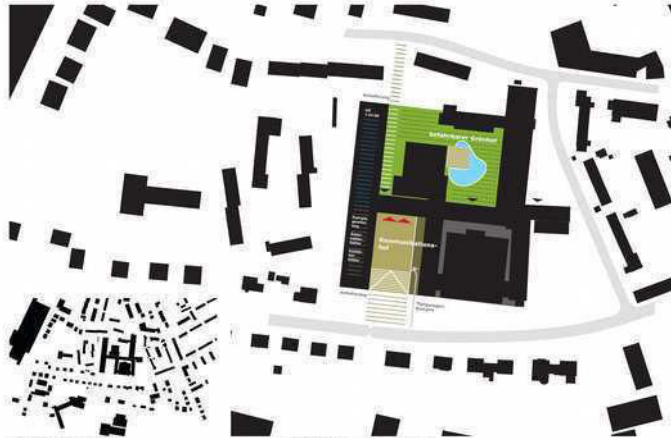
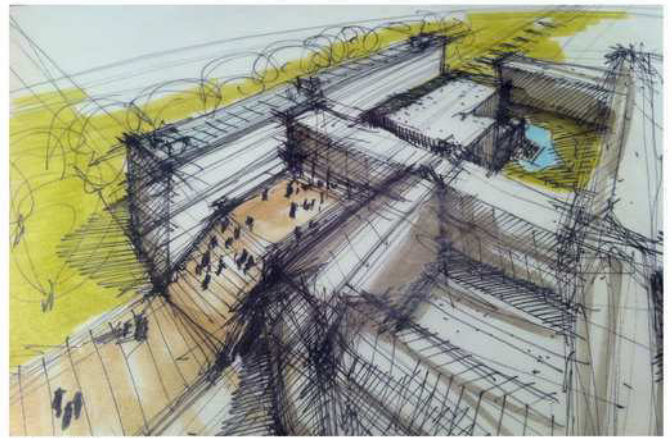
Ebene 2 - 2.OG / 1.OG



Ebene 1 - 1.OG / EG

WETTBEWERB BBZ MÖLLN / PHASE 1

369007

SCHWARZPLAN O.M.
VolumenansichtÜBERSICHTSPLAN M1:1000
Zentrumlösung

EIN ZENTRUM MIT ADRESSE

Wohnendensität 01 / Zentrum auf Nord-Süd-Achse, Eingang mit Freitreppe, Dachauflicht mit Energieertrag

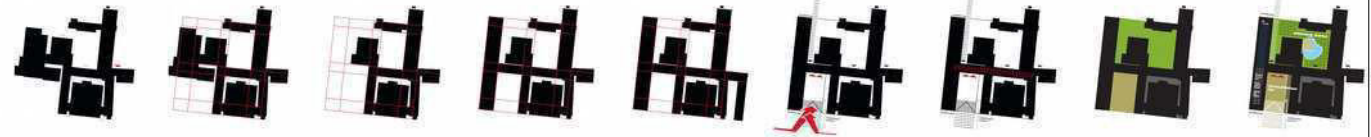


Abb. 01 Bestand

Lokale Struktur, Schwache Eingangsstruktur, Ausrichtung nicht adressiert und an falscher Position.

Abb. 02 Strukturauflage

Einführung einer Ordnungsebene.

Abb. 03 Struktur

Regelung der Abbruchrisiken.

Abb. 04 Struktur mit Neubauteil

Füllung der Struktur mit Längsriegel und 20-Brückenbau.

Abb. 05 2.BA

20-Brücke an Vergleichsposition.

Abb. 06 Erschließung 1.BA

Kleinerer Freizeiteingang oder offener Zugang mit Freitreppe und 20-Brücke.

Abb. 07 Erschließung Innen

Hauptzugang als Riegel der Struktur, Orientierung über 20-Brücke.

Abb. 08 Hofbauweise

Korridor als Grundform und Struktur als 20-Brücke (auf der 20-Brücke).

Abb. 09 Legierung M1:1000

Kommunikation und Aufenthaltsraum (in einem Hofpunkt).

KONZEPT BERUFSBILDUNGSZENTRUM MÖLLN

STÄDTBAU - ZENTRUM BILDEN

Strukturaufbau für Orientierung und Orientierung
Aufnahme Nord-Süd-Achse
Unstrukturierte westliche Seite wird gesteuert
Zwei neue
Bildung eines Zentrums

ERSCHLIEßUNG - ORIENTIERUNG Bieten

Aussen: Zugang über Nord-Süd-Achse
Innen: Zugang über Süd-Süd-Achse
Anforderung: Orientierung von Norden und Süden, Gegenüberstellung Südseite
Innen: Querriegel zwischen Hofbauweise, Magistrale, aus Eingangs- und
Pausenhalle besteht aus dem Kern des Zentrums, der im Süden zwei
Höfe zur weiteren Orientierung.

FREIRAUM - KOMMUNIKATION FÖRDERN

Kommunikation, Orientierung und Aufenthaltsraum
Bauplanung zur Verbesserung der Struktur
Schüler, Studenten und Lehrer (Kommunikationsstruktur) (Freitreppe mit
Stufen, Stufen, Stufen und Pausenhalle, Brückenbauweise in der
Kfz-Verkettung)Nord-Süd: Grün mit ruhiger, entspannter Kommunikation (Grünflächen
mit Freizeitanlagen, Wasserfläche, Pausenhalle, Hofbauweise als
Ausgangspunkt der Struktur)

IDENTITÄT - TRADITION UND ZUKUNFT

Werte die über die Architektur hinausgehen werden sein
Tradition: Basis der Identität
Zukunft: Ausrichtung und Orientierung

HOCHBAU - GESTALTUNG DER IDENTITÄT

Hochbau: 5-7 Stk in Nord-Süd-Achse
Tradition: Ein historischer Zugangsraum (Kleiner)
Zukunft: Aufrechterhalten des Bestands, ein Hochhaus werden lassen, als Sym-
bol für eine positive Ausrichtung zur Zukunft, wird zur Identität der
Schule
Grundsätze: Gläserne Verbindung zwischen Bestand und Neubau, Zu-
kunft
Sanierung Bereiche im Bestand nehmen die Gestaltungsbauweise der Zu-
kunft auf

ENERGIE - TRANSPARENZ HERSTELLEN

Nachhaltigkeit als Teil der zu vermittelnden Bildung
Glasige Transparenz eines hochwertigen Energiekonzepts
Smartphone-App zum Energiezustand
Nutzung der Schüler in Aufbau und Wirkung

RAUM/TRAKWERK - FLEXIBILITÄT

Raum- und Kulturtransparenz für neue und alte
SchülerInnen (Innenraum)
Lastabtragung und Verankerungslösung liegen in den Randbereichen
Trennung von Eingangs- und Innenräumen
Gestaltung der Räume können aus dem Werk, Zukunft
Gestaltung der Zukunft

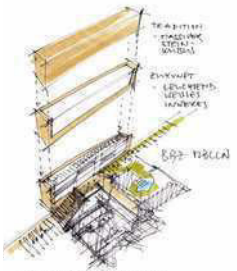
SCHÜLER - EMOTIONALE AKTIVIERUNG

Steigerung der kognitiven Prozesse über emotionale Aktivierung
Offene und organisierte räumliche Situationen
Gestaltung der ZukunftDas BBZ Mölln wird ein Ort der Aktivierung, der die Schüler und Schüler-
innen für ihre Zukunft und ihr Leben motiviert.

PLAN 1

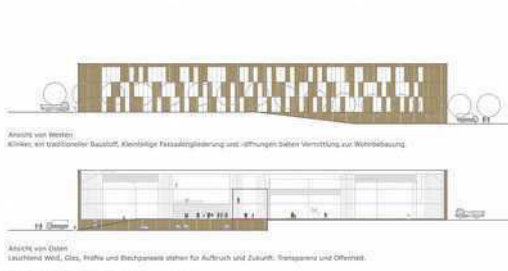
WETTBEWERB BBZ MÖLLN / PHASE 1

369007

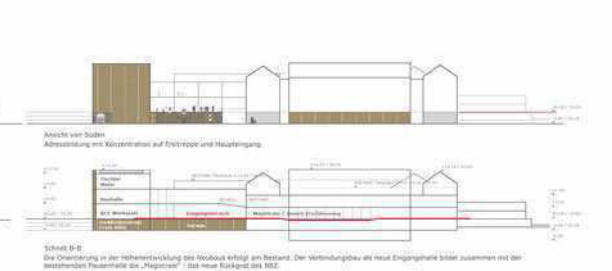


TRADITION UND ZUKUNFT

Volumenansicht 02 / Fassadengestaltungskonzept



ANSICHTEN UND SCHNITT M1:500

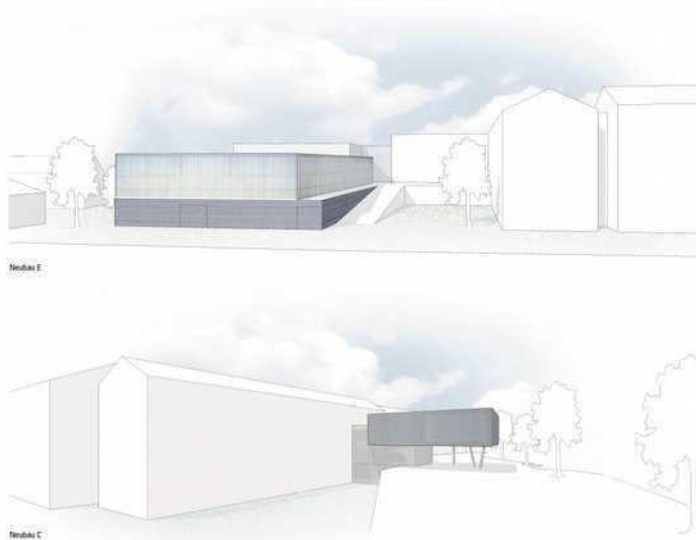
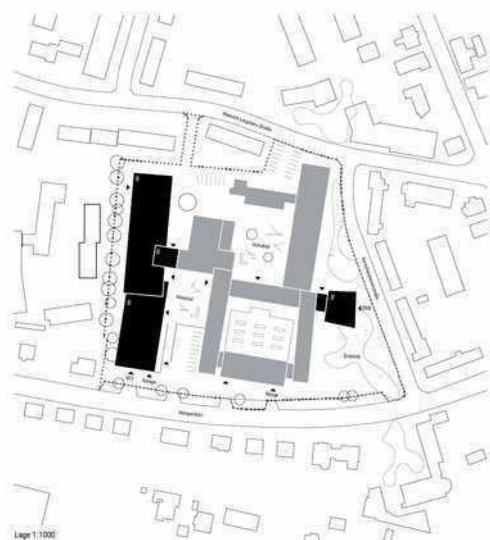


GRUNDRISS M1:500

AUFANG UND UMGLEIDENZENTRUM

Ebene 00/20.04 / 3.40, Ausweichbereich Südseite
Hier befinden sich: Freitreppe, Anlaufzone, Übergangsbereich und das neue
Umschlingung mit Erste-Hilfe-Raum.
Durch den vorhandenen Hofbauweise hierher gebracht und belichtet.

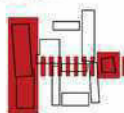
Legend: 1. Eingang, 2. Hofbauweise, 3. Hofbauweise, 4. Hofbauweise, 5. Hofbauweise, 6. Hofbauweise, 7. Hofbauweise, 8. Hofbauweise, 9. Hofbauweise, 10. Hofbauweise, 11. Hofbauweise, 12. Hofbauweise, 13. Hofbauweise, 14. Hofbauweise, 15. Hofbauweise, 16. Hofbauweise, 17. Hofbauweise, 18. Hofbauweise, 19. Hofbauweise, 20. Hofbauweise, 21. Hofbauweise, 22. Hofbauweise, 23. Hofbauweise, 24. Hofbauweise, 25. Hofbauweise, 26. Hofbauweise, 27. Hofbauweise, 28. Hofbauweise, 29. Hofbauweise, 30. Hofbauweise, 31. Hofbauweise, 32. Hofbauweise, 33. Hofbauweise, 34. Hofbauweise, 35. Hofbauweise, 36. Hofbauweise, 37. Hofbauweise, 38. Hofbauweise, 39. Hofbauweise, 40. Hofbauweise, 41. Hofbauweise, 42. Hofbauweise, 43. Hofbauweise, 44. Hofbauweise, 45. Hofbauweise, 46. Hofbauweise, 47. Hofbauweise, 48. Hofbauweise, 49. Hofbauweise, 50. Hofbauweise, 51. Hofbauweise, 52. Hofbauweise, 53. Hofbauweise, 54. Hofbauweise, 55. Hofbauweise, 56. Hofbauweise, 57. Hofbauweise, 58. Hofbauweise, 59. Hofbauweise, 60. Hofbauweise, 61. Hofbauweise, 62. Hofbauweise, 63. Hofbauweise, 64. Hofbauweise, 65. Hofbauweise, 66. Hofbauweise, 67. Hofbauweise, 68. Hofbauweise, 69. Hofbauweise, 70. Hofbauweise, 71. Hofbauweise, 72. Hofbauweise, 73. Hofbauweise, 74. Hofbauweise, 75. Hofbauweise, 76. Hofbauweise, 77. Hofbauweise, 78. Hofbauweise, 79. Hofbauweise, 80. Hofbauweise, 81. Hofbauweise, 82. Hofbauweise, 83. Hofbauweise, 84. Hofbauweise, 85. Hofbauweise, 86. Hofbauweise, 87. Hofbauweise, 88. Hofbauweise, 89. Hofbauweise, 90. Hofbauweise, 91. Hofbauweise, 92. Hofbauweise, 93. Hofbauweise, 94. Hofbauweise, 95. Hofbauweise, 96. Hofbauweise, 97. Hofbauweise, 98. Hofbauweise, 99. Hofbauweise, 100. Hofbauweise, 101. Hofbauweise, 102. Hofbauweise, 103. Hofbauweise, 104. Hofbauweise, 105. Hofbauweise, 106. Hofbauweise, 107. Hofbauweise, 108. Hofbauweise, 109. Hofbauweise, 110. Hofbauweise, 111. Hofbauweise, 112. Hofbauweise, 113. Hofbauweise, 114. Hofbauweise, 115. Hofbauweise, 116. Hofbauweise, 117. Hofbauweise, 118. Hofbauweise, 119. Hofbauweise, 120. Hofbauweise, 121. Hofbauweise, 122. Hofbauweise, 123. Hofbauweise, 124. Hofbauweise, 125. Hofbauweise, 126. Hofbauweise, 127. Hofbauweise, 128. Hofbauweise, 129. Hofbauweise, 130. Hofbauweise, 131. Hofbauweise, 132. Hofbauweise, 133. Hofbauweise, 134. Hofbauweise, 135. Hofbauweise, 136. Hofbauweise, 137. Hofbauweise, 138. Hofbauweise, 139. Hofbauweise, 140. Hofbauweise, 141. Hofbauweise, 142. Hofbauweise, 143. Hofbauweise, 144. Hofbauweise, 145. Hofbauweise, 146. Hofbauweise, 147. Hofbauweise, 148. Hofbauweise, 149. Hofbauweise, 150. Hofbauweise, 151. Hofbauweise, 152. Hofbauweise, 153. Hofbauweise, 154. Hofbauweise, 155. Hofbauweise, 156. Hofbauweise, 157. Hofbauweise, 158. Hofbauweise, 159. Hofbauweise, 160. Hofbauweise, 161. Hofbauweise, 162. Hofbauweise, 163. Hofbauweise, 164. Hofbauweise, 165. Hofbauweise, 166. Hofbauweise, 167. Hofbauweise, 168. Hofbauweise, 169. Hofbauweise, 170. Hofbauweise, 171. Hofbauweise, 172. Hofbauweise, 173. Hofbauweise, 174. Hofbauweise, 175. Hofbauweise, 176. Hofbauweise, 177. Hofbauweise, 178. Hofbauweise, 179. Hofbauweise, 180. Hofbauweise, 181. Hofbauweise, 182. Hofbauweise, 183. Hofbauweise, 184. Hofbauweise, 185. Hofbauweise, 186. Hofbauweise, 187. Hofbauweise, 188. Hofbauweise, 189. Hofbauweise, 190. Hofbauweise, 191. Hofbauweise, 192. Hofbauweise, 193. Hofbauweise, 194. Hofbauweise, 195. Hofbauweise, 196. Hofbauweise, 197. Hofbauweise, 198. Hofbauweise, 199. Hofbauweise, 200. Hofbauweise, 201. Hofbauweise, 202. Hofbauweise, 203. Hofbauweise, 204. Hofbauweise, 205. Hofbauweise, 206. Hofbauweise, 207. Hofbauweise, 208. Hofbauweise, 209. Hofbauweise, 210. Hofbauweise, 211. Hofbauweise, 212. Hofbauweise, 213. Hofbauweise, 214. Hofbauweise, 215. Hofbauweise, 216. Hofbauweise, 217. Hofbauweise, 218. Hofbauweise, 219. Hofbauweise, 220. Hofbauweise, 221. Hofbauweise, 222. Hofbauweise, 223. Hofbauweise, 224. Hofbauweise, 225. Hofbauweise, 226. Hofbauweise, 227. Hofbauweise, 228. Hofbauweise, 229. Hofbauweise, 230. Hofbauweise, 231. Hofbauweise, 232. Hofbauweise, 233. Hofbauweise, 234. Hofbauweise, 235. Hofbauweise, 236. Hofbauweise, 237. Hofbauweise, 238. Hofbauweise, 239. Hofbauweise, 240. Hofbauweise, 241. Hofbauweise, 242. Hofbauweise, 243. Hofbauweise, 244. Hofbauweise, 245. Hofbauweise, 246. Hofbauweise, 247. Hofbauweise, 248. Hofbauweise, 249. Hofbauweise, 250. Hofbauweise, 251. Hofbauweise, 252. Hofbauweise, 253. Hofbauweise, 254. Hofbauweise, 255. Hofbauweise, 256. Hofbauweise, 257. Hofbauweise, 258. Hofbauweise, 259. Hofbauweise, 260. Hofbauweise, 261. Hofbauweise, 262. Hofbauweise, 263. Hofbauweise, 264. Hofbauweise, 265. Hofbauweise, 266. Hofbauweise, 267. Hofbauweise, 268. Hofbauweise, 269. Hofbauweise, 270. Hofbauweise, 271. Hofbauweise, 272. Hofbauweise, 273. Hofbauweise, 274. Hofbauweise, 275. Hofbauweise, 276. Hofbauweise, 277. Hofbauweise, 278. Hofbauweise, 279. Hofbauweise, 280. Hofbauweise, 281. Hofbauweise, 282. Hofbauweise, 283. Hofbauweise, 284. Hofbauweise, 285. Hofbauweise, 286. Hofbauweise, 287. Hofbauweise, 288. Hofbauweise, 289. Hofbauweise, 290. Hofbauweise, 291. Hofbauweise, 292. Hofbauweise, 293. Hofbauweise, 294. Hofbauweise, 295. Hofbauweise, 296. Hofbauweise, 297. Hofbauweise, 298. Hofbauweise, 299. Hofbauweise, 300. Hofbauweise, 301. Hofbauweise, 302. Hofbauweise, 303. Hofbauweise, 304. Hofbauweise, 305. Hofbauweise, 306. Hofbauweise, 307. Hofbauweise, 308. Hofbauweise, 309. Hofbauweise, 310. Hofbauweise, 311. Hofbauweise, 312. Hofbauweise, 313. Hofbauweise, 314. Hofbauweise, 315. Hofbauweise, 316. Hofbauweise, 317. Hofbauweise, 318. Hofbauweise, 319. Hofbauweise, 320. Hofbauweise, 321. Hofbauweise, 322. Hofbauweise, 323. Hofbauweise, 324. Hofbauweise, 325. Hofbauweise, 326. Hofbauweise, 327. Hofbauweise, 328. Hofbauweise, 329. Hofbauweise, 330. Hofbauweise, 331. Hofbauweise, 332. Hofbauweise, 333. Hofbauweise, 334. Hofbauweise, 335. Hofbauweise, 336. Hofbauweise, 337. Hofbauweise, 338. Hofbauweise, 339. Hofbauweise, 340. Hofbauweise, 341. Hofbauweise, 342. Hofbauweise, 343. Hofbauweise, 344. Hofbauweise, 345. Hofbauweise, 346. Hofbauweise, 347. Hofbauweise, 348. Hofbauweise, 349. Hofbauweise, 350. Hofbauweise, 351. Hofbauweise, 352. Hofbauweise, 353. Hofbauweise, 354. Hofbauweise, 355. Hofbauweise, 356. Hofbauweise, 357. Hofbauweise, 358. Hofbauweise, 359. Hofbauweise, 360. Hofbauweise, 361. Hofbauweise, 362. Hofbauweise, 363. Hofbauweise, 364. Hofbauweise, 365. Hofbauweise, 366. Hofbauweise, 367. Hofbauweise, 368. Hofbauweise, 369. Hofbauweise, 370. Hofbauweise, 371. Hofbauweise, 372. Hofbauweise, 373. Hofbauweise, 374. Hofbauweise, 375. Hofbauweise, 376. Hofbauweise, 377. Hofbauweise, 378. Hofbauweise, 379. Hofbauweise, 380. Hofbauweise, 381. Hofbauweise, 382. Hofbauweise, 383. Hofbauweise, 384. Hofbauweise, 385. Hofbauweise, 386. Hofbauweise, 387. Hofbauweise, 388. Hofbauweise, 389. Hofbauweise, 390. Hofbauweise, 391. Hofbauweise, 392. Hofbauweise, 393. Hofbauweise, 394. Hofbauweise, 395. Hofbauweise, 396. Hofbauweise, 397. Hofbauweise, 398. Hofbauweise, 399. Hofbauweise, 400. Hofbauweise, 401. Hofbauweise, 402. Hofbauweise, 403. Hofbauweise, 404. Hofbauweise, 405. Hofbauweise, 406. Hofbauweise, 407. Hofbauweise, 408. Hofbauweise, 409. Hofbauweise, 410. Hofbauweise, 411. Hofbauweise, 412. Hofbauweise, 413. Hofbauweise, 414. Hofbauweise, 415. Hofbauweise, 416. Hofbauweise, 417. Hofbauweise, 418. Hofbauweise, 419. Hofbauweise, 420. Hofbauweise, 421. Hofbauweise, 422. Hofbauweise, 423. Hofbauweise, 424. Hofbauweise, 425. Hofbauweise, 426. Hofbauweise, 427. Hofbauweise, 428. Hofbauweise, 429. Hofbauweise, 430. Hofbauweise, 431. Hofbauweise, 432. Hofbauweise, 433. Hofbauweise, 434. Hofbauweise, 435. Hofbauweise, 436. Hofbauweise, 437. Hofbauweise, 438. Hofbauweise, 439. Hofbauweise, 440. Hofbauweise, 441. Hofbauweise, 442. Hofbauweise, 443. Hofbauweise, 444. Hofbauweise, 445. Hofbauweise, 446. Hofbauweise, 447. Hofbauweise, 448. Hofbauweise, 449. Hofbauweise, 450. Hofbauweise, 451. Hofbauweise, 452. Hofbauweise, 453. Hofbauweise, 454. Hofbauweise, 455. Hofbauweise, 456. Hofbauweise, 457. Hofbauweise, 458. Hofbauweise, 459. Hofbauweise, 460. Hofbauweise, 461. Hofbauweise, 462. Hofbauweise, 463. Hofbauweise, 464. Hofbauweise, 465. Hofbauweise, 466. Hofbauweise, 467. Hofbauweise, 468. Hofbauweise, 469. Hofbauweise, 470. Hofbauweise, 471. Hofbauweise, 472. Hofbauweise, 473. Hofbauweise, 474. Hofbauweise, 475. Hofbauweise, 476. Hofbauweise, 477. Hofbauweise, 478. Hofbauweise, 479. Hofbauweise, 480. Hofbauweise, 481. Hofbauweise, 482. Hofbauweise, 483. Hofbauweise, 484. Hofbauweise, 485. Hofbauweise, 486. Hofbauweise, 487. Hofbauweise, 488. Hofbauweise, 489. Hofbauweise, 490. Hofbauweise, 491. Hofbauweise, 492. Hofbauweise, 493. Hofbauweise, 494. Hofbauweise, 495. Hofbauweise, 496. Hofbauweise, 497. Hofbauweise, 498. Hofbauweise, 499. Hofbauweise, 500. Hofbauweise, 501. Hofbauweise, 502. Hofbauweise, 503. Hofbauweise, 504. Hofbauweise, 505. Hofbauweise, 506. Hofbauweise, 507. Hofbauweise, 508. Hofbauweise, 509. Hofbauweise, 510. Hofbauweise, 511. Hofbauweise, 512. Hofbauweise, 513. Hofbauweise, 514. Hofbauweise, 515. Hofbauweise, 516. Hofbauweise, 517. Hofbauweise, 518. Hofbauweise, 519. Hofbauweise, 520. Hofbauweise, 521. Hofbauweise, 522. Hofbauweise, 523. Hofbauweise, 524. Hofbauweise, 525. Hofbauweise, 526. Hofbauweise, 527. Hofbauweise, 528. Hofbauweise, 529. Hofbauweise, 530. Hofbauweise, 531. Hofbauweise, 532. Hofbauweise, 533. Hofbauweise, 534. Hofbauweise, 535. Hofbauweise, 536. Hofbauweise, 537. Hofbauweise, 538. Hofbauweise, 539. Hofbauweise, 540. Hofbauweise, 541. Hofbauweise, 542. Hofbauweise, 543. Hofbauweise, 544. Hofbauweise, 545. Hofbauweise, 546. Hofbauweise, 547. Hofbauweise, 548. Hofbauweise, 549. Hofbauweise, 550. Hofbauweise, 551. Hofbauweise, 552. Hofbauweise, 553. Hofbauweise, 554. Hofbauweise, 555. Hofbauweise, 556. Hofbauweise, 557. Hofbauweise, 558. Hofbauweise, 559. Hofbauweise, 560. Hofbauweise, 561. Hofbauweise, 562. Hofbauweise, 563. Hofbauweise, 564. Hofbauweise, 565. Hofbauweise, 566. Hofbauweise, 567. Hofbauweise, 568. Hofbauweise, 569. Hofbauweise, 570. Hofbauweise, 571. Hofbauweise, 572. Hofbauweise, 573. Hofbauweise, 574. Hofbauweise, 575. Hofbauweise, 576. Hofbauweise, 577. Hofbauweise, 578. Hofbauweise, 579. Hofbauweise, 580. Hofbauweise, 581. Hofbauweise, 582. Hofbauweise, 583. Hofbauweise, 584. Hofbauweise, 585. Hofbauweise, 586. Hofbauweise, 587. Hofbauweise, 588. Hofbauweise, 589. Hofbauweise, 590. Hofbauweise, 591. Hofbauweise, 592. Hofbauweise, 593. Hofbauweise, 594. Hofbauweise, 595. Hofbauweise, 596. Hofbauweise, 597. Hofbauweise, 598. Hofbauweise, 599. Hofbauweise, 600. Hofbauweise, 601. Hofbauweise, 602. Hofbauweise, 603. Hofbauweise, 604. Hofbauweise, 605. Hofbauweise, 606. Hofbauweise, 607. Hofbauweise, 608. Hofbauweise, 609. Hofbauweise, 610. Hofbauweise, 611. Hofbauweise, 612. Hofbauweise, 613. Hofbauweise, 614. Hofbauweise, 615. Hofbauweise, 616. Hofbauweise, 617. Hofbauweise, 618. Hofbauweise, 619. Hofbauweise, 620. Hofbauweise, 621. Hofbauweise, 622. Hofbauweise, 623. Hofbauweise, 624. Hofbauweise, 625. Hofbauweise, 626. Hofbauweise, 627. Hofbauweise, 628. Hofbauweise, 629. Hofbauweise, 630. Hofbauweise, 631. Hofbauweise, 632. Hofbauweise, 633. Hofbauweise, 634. Hofbauweise, 635. Hofbauweise, 636. Hofbauweise, 637. Hofbauweise, 638. Hofbauweise, 639. Hofbauweise, 640. Hofbauweise, 641. Hofbauweise, 642. Hofbauweise, 643. Hofbauweise, 644. Hofbauweise, 645. Hofbauweise, 646. Hofbauweise, 647. Hofbauweise, 648. Hofbauweise, 649. Hofbauweise, 650. Hofbauweise, 651. Hofbauweise, 652. Hofbauweise, 653. Hofbauweise, 654. Hofbauweise, 655. Hofbauweise, 656. Hofbauweise, 657. Hofbauweise, 658. Hofbauweise, 659. Hofbauweise, 660. Hofbauweise, 661. Hofbauweise, 662. Hofbauweise, 663. Hofbauweise, 664. Hofbauweise, 665. Hofbauweise, 666. Hofbauweise, 667. Hofbauweise, 668. Hofbauweise, 669. Hofbauweise, 670. Hofbauweise, 671. Hofbauweise, 672. Hofbauweise, 673. Hofbauweise, 674. Hofbauweise, 675. Hofbauweise, 676. Hofbauweise, 677. Hofbauweise, 678. Hofbauweise, 679. Hofbauweise, 680. Hofbauweise, 681. Hofbauweise, 682. Hofbauweise, 683. Hofbauweise, 684. Hofbauweise, 685. Hofbauweise, 686. Hofbauweise, 687. Hofbauweise, 688. Hofbauweise, 689. Hofbauweise, 690. Hofbauweise, 691. Hofbauweise, 692. Hofbauweise, 693. Hofbauweise, 694. Hofbauweise, 695. Hofbauweise, 696. Hofbauweise, 697. Hofbauweise, 698. Hofbauweise, 699. Hofbauweise, 700. Hofbauweise, 701. Hofbauweise, 702. Hofbauweise, 703. Hofbauweise, 704. Hofbauweise, 705. Hofbauweise, 706. Hofbauweise, 707. Hofbauweise, 708. Hofbauweise, 709. Hofbauweise, 710. Hofbauweise, 711. Hofbauweise, 712. Hofbauweise, 713. Hofbauweise, 714. Hofbauweise, 715. Hofbauweise, 716. Hofbauweise, 717. Hofbauweise, 718. Hofbauweise, 719. Hofbauweise, 720. Hofbauweise, 721. Hofbauweise, 722. Hofbauweise, 723. Hofbauweise, 724. Hofbauweise, 725. Hofbauweise, 726. Hofbauweise, 727. Hofbauweise, 728. Hofbauweise, 729. Hofbauweise, 730. Hofbauweise, 731. Hofbauweise, 732. Hofbauweise, 733. Hofbauweise, 734. Hofbauweise, 735. Hofbauweise, 736. Hofbauweise, 737. Hofbauweise, 738. Hofbauweise, 739. Hofbauweise, 740. Hofbauweise, 741. Hofbauweise, 742. Hofbauweise, 743. Hofbauweise, 744. Hofbauweise, 745. Hofbauweise, 746. Hofbauweise, 747. Hofbauweise, 748. Hofbauweise, 749. Hofbauweise, 750. Hofbauweise, 751. Hofbauweise, 752. Hofbauweise, 753. Hofbauweise, 754. Hofbauweise, 755. Hofbauweise, 756. Hofbauweise, 757. Hofbauweise, 758. Hofbauweise, 759. Hofbauweise, 760. Hofbauweise, 761. Hofbauweise, 762. Hofbauweise, 763. Hofbauweise, 764. Hofbauweise, 765. Hofbauweise, 766. Hofbauweise, 767. Hofbauweise, 768. Hofbauweise, 769. Hofbauweise, 770. Hofbauweise, 771. Hofbauweise, 772. Hofbauweise, 773. Hofbauweise, 774. Hofbauweise, 775. Hofbauweise, 776. Hofbauweise, 777. Hofbauweise, 778. Hofbauweise, 779. Hofbauweise, 780. Hofbauweise, 781. Hofbauweise, 782. Hofbauweise, 783. Hofbauweise, 784. Hofbauweise, 785. Hofbauweise, 786. Hofbauweise, 787. Hofbauweise, 788. Hofbauweise, 789. Hofbauweise, 790. Hofbauweise, 791. Hofbauweise, 792. Hofbauweise, 793. Hofbauweise, 794. Hofbauweise, 795. Hofbauweise, 796. Hofbauweise, 797. Hofbauweise, 798. Hofbauweise, 799. Hofbauweise, 800. Hofbauweise, 801. Hofbauweise, 802. Hofbauweise, 803. Hofbauweise, 804. Hofbauweise, 805. Hofbauweise, 806. Hofbauweise, 807. Hofbauweise, 808. Hofbauweise, 809. Hofbauweise, 810. Hofbauweise, 811. Hofbauweise, 812. Hofbauweise, 813. Hofbauweise, 814. Hofbauweise, 815. Hofbauweise, 816. Hofbauweise, 817. Hofbauweise, 818. Hofbauweise, 819. Hofbauweise, 820. Hofbauweise, 821. Hofbauweise, 822. Hofbauweise, 823. Hofbauweise, 824. Hofbauweise, 825. Hofbauweise, 826. Hofbauweise, 827. Hofbauweise, 828. Hofbauweise, 829. Hofbauweise, 830. Hofbauweise, 831. Hofbauweise, 832. Hofbauweise, 833. Hofbauweise, 834. Hofbauweise, 835. Hofbauweise, 836. Hofbauweise, 837. Hofbauweise, 838. Hofbauweise, 839. Hofbauweise, 840. Hofbauweise, 841. Hofbauweise, 842. Hofbauweise, 843. Hofbauweise, 844. Hofbauweise, 845. Hofbauweise, 846. Hofbauweise, 847. Hofbauweise, 848. Hofbauweise, 849. Hofbauweise, 850. Hofbauweise, 851. Hofbauweise, 852. Hofbauweise, 853. Hofbauweise, 854. Hofbauweise, 855. Hofbauweise, 856. Hofbauweise, 857. Hofbauweise, 858. Hofbauweise, 859. Hofbauweise, 860. Hofbauweise, 861. Hofbauweise, 862. Hofbauweise, 863. Hofbauweise, 864. Hofbauweise, 865. Hofbauweise, 866. Hofbauweise, 867. Hofbauweise, 868. Hofbauweise, 869. Hofbauweise, 870. Hofbauweise, 871. Hofbauweise, 872. Hofbauweise, 873. Hofbauweise, 874. Hofbauweise, 875. Hofbauweise, 876. Hofbauweise, 877. Hofbauweise, 878. Hofbauweise, 879. Hofbauweise, 880. Hofbauweise, 881. Hofbauweise, 882. Hofbauweise, 883. Hofbauweise, 884. Hofbauweise, 885. Hofbauweise, 886. Hofbauweise, 887. Hofbauweise, 888. Hofbauweise, 889. Hofbauweise, 890. Hofbauweise, 891. Hofbauweise, 892. Hofbauweise, 893. Hofbauweise, 894. Hofbauweise, 895. Hofbauweise, 896. Hofbauweise, 897. Hofbauweise, 898. Hofbauweise, 899. Hofbauweise, 900. Hofbauweise, 901. Hofbauweise, 902. Hofbauweise, 903. Hofbauweise, 904. Hofbauweise, 905. Hofbauweise, 906. Hofbauweise, 907. Hofbauweise, 908. Hofbauweise, 909. Hofbauweise, 910. Hofbauweise, 911. Hofbauweise, 912. Hofbauweise, 913. Hofbauweise, 914. Hofbauweise, 915. Hofbauweise, 916. Hofbauweise, 917. Hofbauweise, 918. Hofbauweise, 919. Hofbauweise, 920. Hofbauweise, 921. Hofbauweise, 922. Hofbauweise, 923. Hofbauweise, 924. Hofbauweise, 925. Hofbauweise, 926. Hofbauweise, 927. Hofbauweise, 928. Hofbauweise, 929. Hofbauweise, 930. Hofbauweise, 931. Hofbauweise, 932. Hofbauweise, 933. Hofbauweise, 934. Hofbauweise, 935. Hofbauweise, 936. Hofbauweise, 937. Hofbauweise, 938. Hofbauweise, 939. Hofbauweise, 940. Hofbauweise, 941. Hofbauweise, 942. Hofbauweise, 943. Hofbauweise, 944. Hofbauweise, 945. Hofbauweise, 946. Hofbauweise, 947. Hofbauweise, 948. Hofbauweise, 949. Hofbauweise, 950. Hofbauweise, 951. Hofbauweise, 952. Hofbauweise, 953. Hofbauweise, 954. Hofbauweise, 955. Hofbauweise, 956. Hofbauweise, 957. Hofbauweise, 958. Hofbauweise, 959. Hofbauweise, 960. Hofbauweise, 961. Hofbauweise, 962. Hofbauweise, 963. Hofbauweise, 964. Hofbauweise, 965. Hofbauweise, 966. Hofbauweise, 967. Hofbauweise, 968. Hofbauweise, 969. Hofbauweise, 970. Hofbauweise, 971. Hofbauweise, 972. Hofbauweise, 973. Hofbauweise, 974. Hofbauweise, 975. Hofbauweise, 976. Hofbauweise, 977. Hofbauweise, 978. Hofbauweise, 979. Hofbauweise, 980. Hofbauweise, 981. Hofbauweise, 982. Hofbauweise, 983. Hofbauweise, 984. Hofbauweise, 985. Hofbauweise, 986. Hofbauweise, 987. Hofbauweise, 988. Hofbauweise, 989. Hofbauweise, 990. Hofbauweise, 991. Hofbauweise, 992. Hofbauweise, 993. Hofbauweise, 994. Hofbauweise, 995. Hofbauweise, 996. Hofbauweise, 997. Hofbauweise, 998. Hofbauweise, 999. Hofbauweise, 1000. Hofbauweise, 1001. Hofbauweise, 1002. Hofbauweise, 1003. Hofbauweise, 1004. Hofbauweise, 1005. Hofbauweise, 1006. Hofbauweise, 1007. Hofbauweise, 1008. Hofbauweise, 1009. Hofbauweise, 1010. Hofbauweise, 1011. Hofbauweise, 1012. Hofbauweise, 1013. Hofbauweise, 1014. Hofbauweise, 1015. Hofbauweise, 1016. Hofbauweise, 1017. Hofbauweise, 1018. Hofbauweise, 1019. Hofbauweise, 1020. Hofbauweise, 1021. Hofbauweise, 1022. Hofbauweise, 1023. Hofbauweise, 1024. Hofbauweise, 1025. Hofbauweise, 1026. Hofbauweise, 1027. Hofbauweise, 1028. Hofbauweise, 1029. Hofbauweise, 1030. Hofbauweise, 1031. Hofbauweise, 1032. Hofbauweise, 1033. Hofbauweise, 1034. Hofbau



DIE KLAMMER

Um dem statisch-technischen Dreieckskomplex des BZ-Mittels eine klare Struktur (zurück) zu geben, wird die vorhandene Syntax herausgearbeitet und fortgesetzt. So lassen sich zwei ganz unterschiedliche Neubauten im Vppen und Dören des Alevs die Bestandsbewegung ein.

Das geforderte Raumprogramm für die einzelnen Fachbereiche wird größtenteils im zweiten Nebensaalorgel II organisiert. Das Gebäude ruht auf dem Gelände selbst in Tüben auf, woraus sich zwei Baukörper mit unterschiedlichen Tragflächen entwickeln, die zueinander verknüpft sind. Beide Gebäudeteile kommen mit jeweils nur zwei Geschossen aus, was eine harmonische Vermittlung zur Natur-



Im Osten des Areals wird der Sechseckste Trakt 2 durch einen Neubau ersetzt, der mit seiner markanten Formsprache und Materialität dem Bestandsbau eine prägnante Silhouette entgegen setzt. Der hier verortete öffentliche Empfangsbereich der Berufshochschule wird auf diese Weise weiterhin sichtbar markiert.

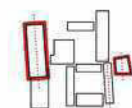
Im Übergangsbereich des Baus ist ein groß-ruppiger Mehrzweckbaum vorgesehen, der – den Blick zur Stadt gewandt – eine stärke-fällische Schnittstelle zwischen dem BSE und der Stadt Mülbe bildet. Die Erweiterung der DVG-Schweisswerkstatt wird in einem attraktiv gestalteten Gründung eingebettet.

Die kompakte Gebäudegeometrie der Neubauten optimiert die Fassadenabwicklung und wirkt sich positiv auf Bau- und Energieverbrauchsdaten aus. Die Zusammenfassung der Funktionen und Räume mit gleichen technischen und klimatischen Anforderungen (Werkstätten, Klassenräume, usw.) führt zu nachhaltigen Umwelt- und Energieeinsparungen.

DIE HAUPTSCHLAGADER

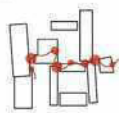
Die zentrale Erschließungsachse von Ost nach West wird aufgeräumt, erweitert und teilweise geöffnet, um eine schnelle und vereinfachte Vögelerrichtung und Orientierung zu gewährleisten. So ergibt sich eine klare Infrastruktur, die auch Außenbereiche, wie Schul- und Werkhof, von zentralen Freizeiteinheiten aus verbindet.

Der Fluß, der nicht nur an Urteilsbildungsprozesse verknüpft wird, sondern auch deutlich an Außenstehende heran gewinkt wird, nur Aorta des BSE. Er verkörpert eine differenzierte Raumtätigkeit von einladenden Foyers und Pausenräumen, Verwaltung-, Lehr- und Arbeitsräumen, was enorme kommunikative Quantitäten bietet und Synergien.



DIE WINKEL

Um das Ensemble spannungreich und gleichzeitig variabel fortzusetzen, wurden die Winkel des Traktes II aufgegriffen und finden nun wiederholt Anwendung in der Formsprache der Neubauten. Dies ermöglichte zudem ein Maximum an flexibler Fläche zu nutzen und durch die geschaffenen Neigungen den Campus zum Norden und Süden hin zu öffnen.



100% free online

Die Praktiken werden streng durch die Unversehrtheit der Großmutter geleitet. Zudem gibt es durch den Grad der Geschlossenheit eine klar abgrenzbare Differenzierung der jeweiligen Nutzungen. So ist etwa der Schachtel – nahezu vollständig unbenutzt – ein inneres Foyer, das von allen unterschiedlichen Aktivitäten werden kann und direkt an weitere Aufenthaltsbereiche, wie Cafeteria und Pausenhof, angrenzt. Rechtsgewissheit präsentieren sich der Wohnker, der sich zur Straße hin öffnet und sich somit Einblicken nicht verschließt. Dieser kann durch weitere Arbeitsräume (z. B. den Schacherricht Hof, und darüber hinausgehend) und bietet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten (Begrünung, Aktivitäten, Aufenthaltsbereiche, etc.).

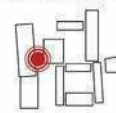
DAS GESICHT

Im Westen und Norden weitgehend unerschlossen, zeigt sich die gesamte Dimension des BSE-Anfalls am Menschen. Nur Sicht auf die höher gelegene Wirklichkeit und den bewohnt präsenten sich die Berufsleute der Stadt Mülls und erlaubt Einblick in die Schallung. Die Fassadengestaltung der Verhältnisse soll präzisieren Gegenstände adaptieren, so wird ein vorgelagertes Stützgerüst vorgeschoben, das individuell von den Schülern besetzt werden kann und schließlich mittels von Lattenröhre & realistische Arbeitsbedingungen vermittelt.

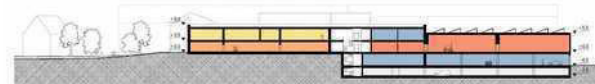
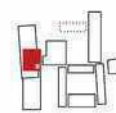
An der Karschenschenstraße erhielt eine Nord-Süd-Durchwegung, die unter dem aufgestellten Haus C durchführt. Der Grünstreifen des Grundstückes wird der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, so entsteht eine attraktive Verbindung von den nördlich gelegenen Einkaufsmärkten an der Heinrich-Langhaus-Straße zur Katholischen Gemeinde Heilig-Kreuz.

DER RIECH

Der Neuland-Faktor ist mit einem zentralen Entwicklungsfaktor des brennendsten Thats 1 an. Ein großbürgerlicher Luftverkehr als die Deschone vermindert die „gelebte Zeit“ zwischen Alt und Neu. Wegen der zentralen Lage wird hier sämtliche Spätentwicklungen vorgehen, die so in der Vergangenheit von allen Fachwissenschaften und gemeinsamen genutzt werden können. Auch die Unterrichtspläne konzentrieren sich um den zentralen Entwicklungsfaktor. Die zentrale und die Hauptentwicklungsfaktoren (die Welt) die Bildung einer einheitlichen Nutzungsfaktoren bietet einen klaren Orientierungspunkt und kurzen Wegen die Chance für Mehrfachentwicklungen und den kommunikativen Austausch zwischen den Fachwissenschaften.



Um dem Ensemble zu einer noch klareren Struktur zu verhelfen, schlagen wir in einer zweiten Bauphase den Ersatz des Gebäudes D vor. Die entsprechenden Räumlichkeiten könnten in einer partiellen Aufhebung des Neubaus E Platz finden, was sie auch thematisch an der richtigen Stelle wären und gut erreichbar wären. Dies wäre außerdem die Chance, durch das Anlegen von Grünflächen die Aufenthaltsqualität des Schulhofs zu steigern und nicht zuletzt den hindlichen Zugang zum Atrium offener und attraktiver zu gestalten.



Nord-Süd



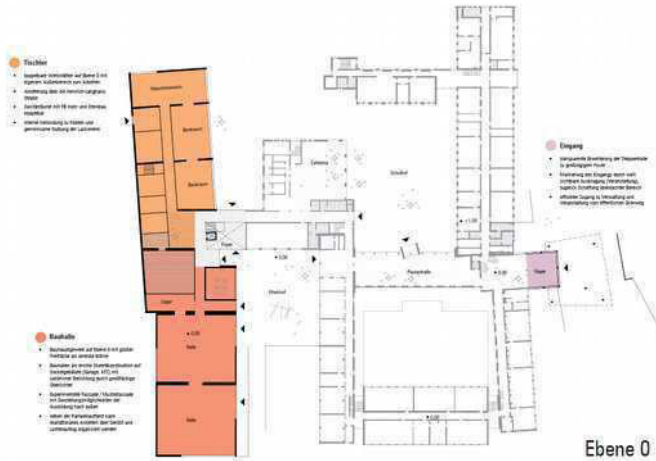
West-Ost



Ebene 1



Ebene -1



Ebene 0

WBW BBZ MÖLLN 1. PHASE Blatt 1

130986



Entwurfskonzept:

Status:

Die extensive Erneuerung des Bestandsgebäudes umfasst ein sehr großes Bestandsgebäude, dessen Nutzung sich in der Vergangenheit als ungenutztes Gebäude zu erkennen gegeben hat. Die Nutzung ist heute als Wohn- und Arbeitsraum zu definieren. Die Nutzung ist heute als Wohn- und Arbeitsraum zu definieren.

Die aktuelle Nutzung ist in der Kernzone des Gebäudes zu definieren. Die Nutzung ist heute als Wohn- und Arbeitsraum zu definieren. Die Nutzung ist heute als Wohn- und Arbeitsraum zu definieren.

Die neuen Strukturen sind in einem integrierten Bauplan zu definieren. Die Nutzung ist heute als Wohn- und Arbeitsraum zu definieren. Die Nutzung ist heute als Wohn- und Arbeitsraum zu definieren.

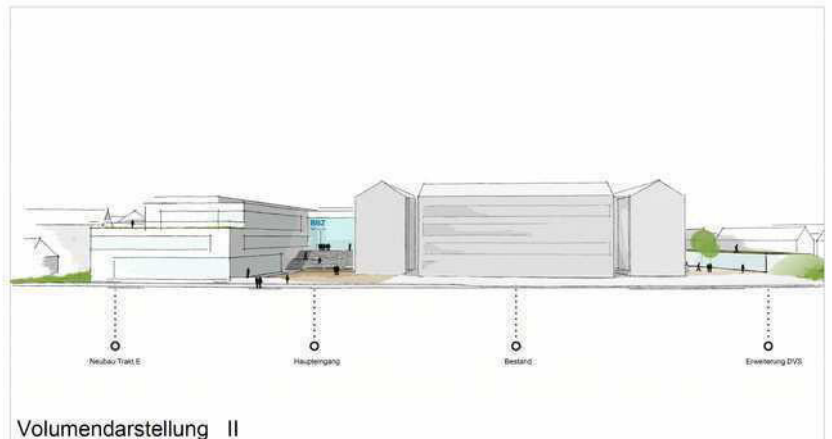
Über einer Achse befindet sich die neue Verbindung in der neuen Teilanlage. Die Nutzung ist heute als Wohn- und Arbeitsraum zu definieren. Die Nutzung ist heute als Wohn- und Arbeitsraum zu definieren.

Wertebasis:

Durch die Erneuerung des Bestandsgebäudes erhalten die bestehenden Strukturen und Strukturen eine dauerhafte Nutzung. Die Nutzung ist heute als Wohn- und Arbeitsraum zu definieren. Die Nutzung ist heute als Wohn- und Arbeitsraum zu definieren.

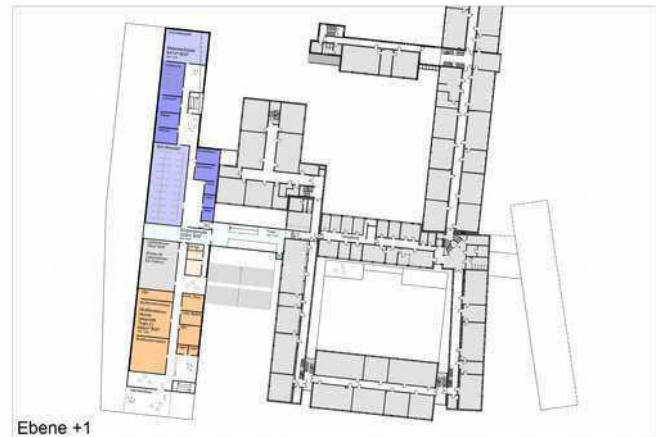
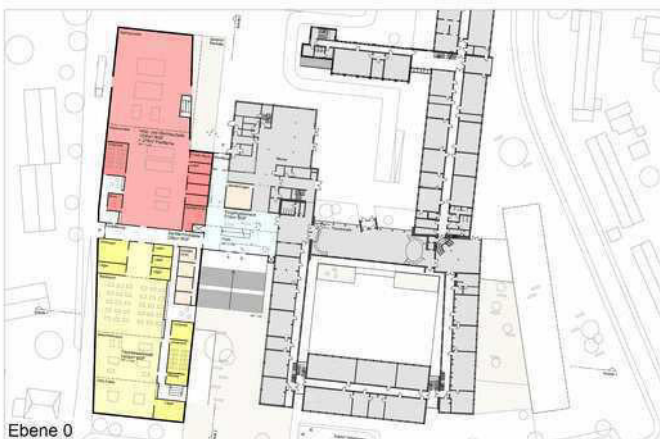
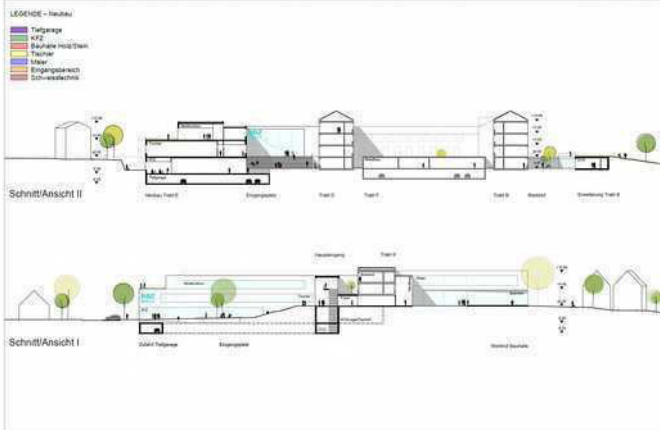
Die neue Struktur ist in einem integrierten Bauplan zu definieren. Die Nutzung ist heute als Wohn- und Arbeitsraum zu definieren. Die Nutzung ist heute als Wohn- und Arbeitsraum zu definieren.

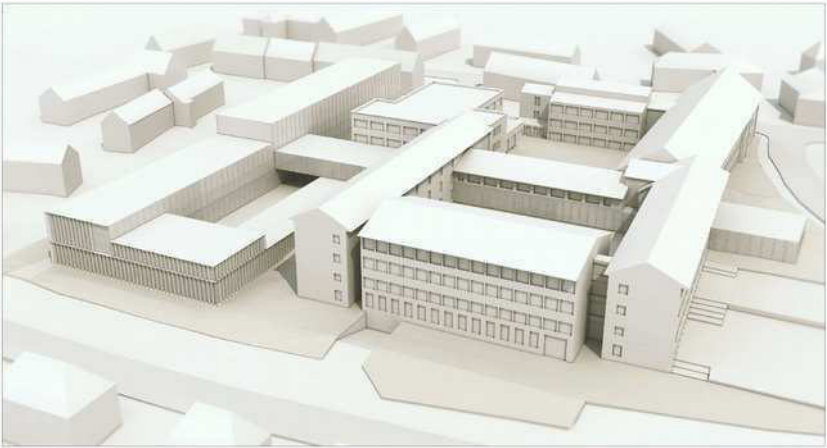
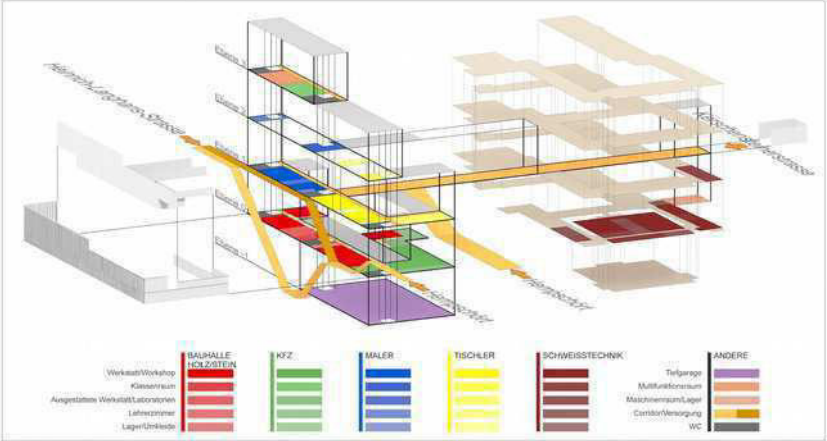
Über einer Achse befindet sich die neue Verbindung in der neuen Teilanlage. Die Nutzung ist heute als Wohn- und Arbeitsraum zu definieren. Die Nutzung ist heute als Wohn- und Arbeitsraum zu definieren.



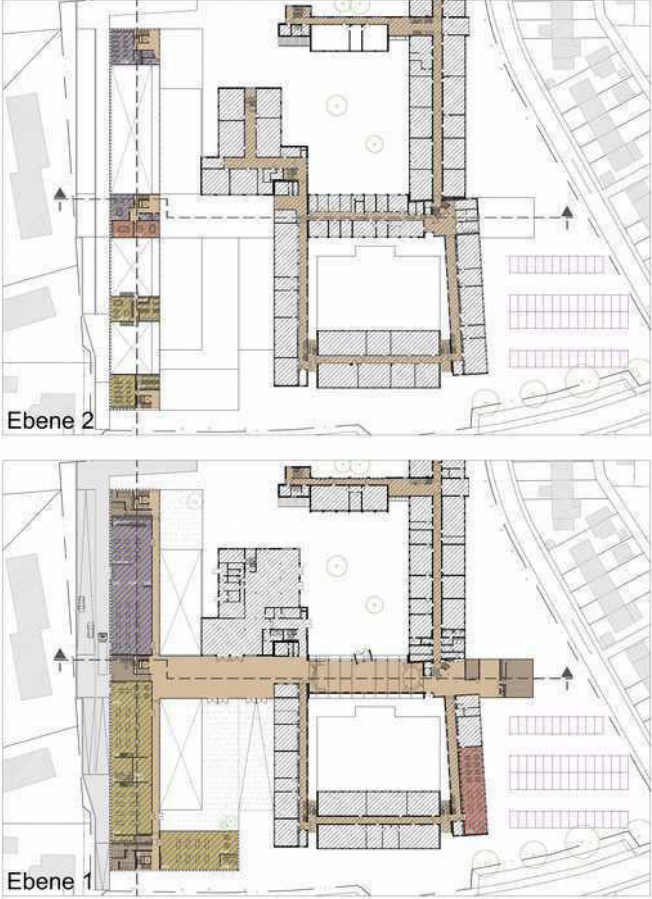
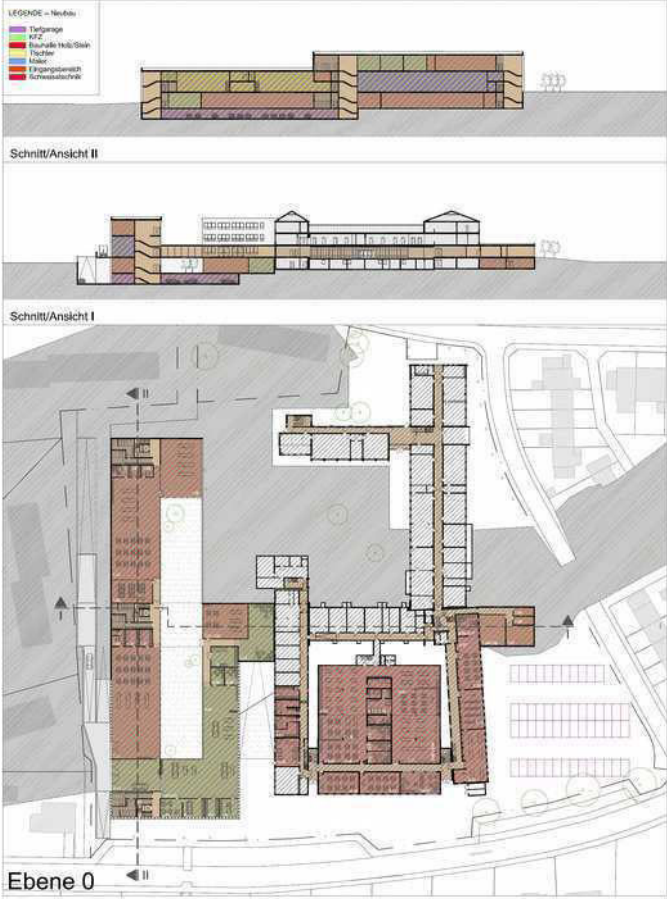
WBW BBZ MÖLLN 1. PHASE Blatt 2

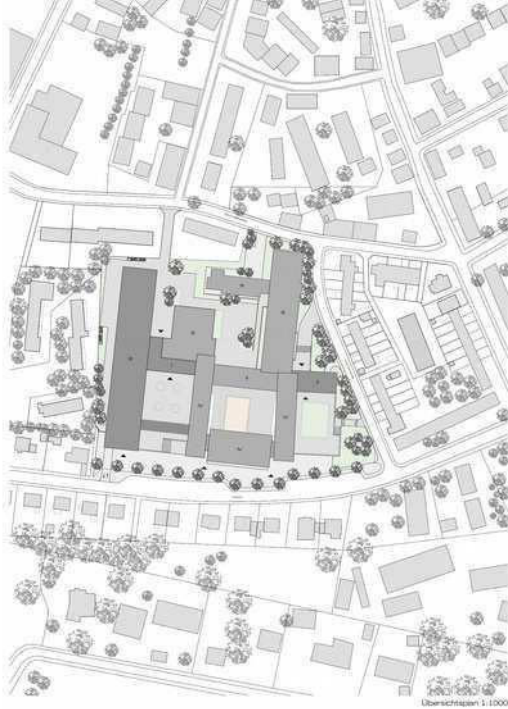
130986





- 1. Chaos**
Der gesamte Gebäudekomplex ist als ein zusammenhängendes Ganzes zu verstehen, das sich aus einer Vielzahl von Einzelteilen zusammensetzt. Es ist ein Komplex aus verschiedenen Gebäuden, die in einer bestimmten Weise angeordnet sind, um eine bestimmte Funktion zu erfüllen.
- 2. Zentrale Kommunikationsader**
Die zentrale Kommunikationsader ist ein zentraler Bereich, der die verschiedenen Gebäude miteinander verbindet. Sie ist ein zentraler Punkt, von dem aus alle anderen Bereiche des Komplexes ausstrahlen.
- 3. Grundrisskonzeption**
Der Grundrisskonzeption ist ein zentraler Punkt, der die verschiedenen Gebäude miteinander verbindet. Sie ist ein zentraler Punkt, von dem aus alle anderen Bereiche des Komplexes ausstrahlen.
- 4. Materialität**
Die Materialität ist ein zentraler Punkt, der die verschiedenen Gebäude miteinander verbindet. Sie ist ein zentraler Punkt, von dem aus alle anderen Bereiche des Komplexes ausstrahlen.
- 5. Schwerpunkt**
Der Schwerpunkt ist ein zentraler Punkt, der die verschiedenen Gebäude miteinander verbindet. Sie ist ein zentraler Punkt, von dem aus alle anderen Bereiche des Komplexes ausstrahlen.
- 6. Außenbereiche**
Die Außenbereiche sind ein zentraler Punkt, der die verschiedenen Gebäude miteinander verbindet. Sie ist ein zentraler Punkt, von dem aus alle anderen Bereiche des Komplexes ausstrahlen.
- 7. Verbindungen - Anordnung**
Die Verbindungen - Anordnung ist ein zentraler Punkt, der die verschiedenen Gebäude miteinander verbindet. Sie ist ein zentraler Punkt, von dem aus alle anderen Bereiche des Komplexes ausstrahlen.





Stadtbau/Volumetrie - Gegliederte Landschaft

Die Planung orientiert sich an der topographischen Struktur des Mölln. Die bestehende Siedlung ist in drei Zonen unterteilt: die bestehende Siedlung, die neue Siedlung und die neue Siedlung. Die neue Siedlung ist in drei Zonen unterteilt: die bestehende Siedlung, die neue Siedlung und die neue Siedlung.

Verteilung der Funktionen - Wo befindet sich meine Werkstatt?

Die Funktionen sind in drei Zonen unterteilt: die bestehende Siedlung, die neue Siedlung und die neue Siedlung. Die neue Siedlung ist in drei Zonen unterteilt: die bestehende Siedlung, die neue Siedlung und die neue Siedlung.

Erschließung - von der Straße zur Werkstatt

Die Erschließung erfolgt über die Straße. Die neue Siedlung ist in drei Zonen unterteilt: die bestehende Siedlung, die neue Siedlung und die neue Siedlung. Die neue Siedlung ist in drei Zonen unterteilt: die bestehende Siedlung, die neue Siedlung und die neue Siedlung.

Konstruktion und Architektur

Die Konstruktion ist in drei Zonen unterteilt: die bestehende Siedlung, die neue Siedlung und die neue Siedlung. Die neue Siedlung ist in drei Zonen unterteilt: die bestehende Siedlung, die neue Siedlung und die neue Siedlung.



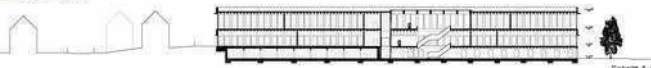
Perspektive von Hempshöf aus



Perspektive Ecke Kirchentischstraße / Hempshöf

LEGENDE - Neubau

- Tafelgarage
- WZ
- Geschoss Holz / Stein
- Tafelgarage
- Möbel
- Eingangsbereich
- Schweissbereich



Schnitt A-A



Schnitt B-B



Ebene 0



Ebene 1



NAME:

Class 2: *Prostate*

of the new class F

© 2004 Blackwell Publishing Ltd
Journal of Internal Medicine 255: 103–111

© 2000 Blackwell Science Ltd
Journal of Internal Medicine 247: 395–402



Account Type M 1.500



Twelve ways to 1.500, sagt bündig unterhalb vom nord



LAGEPLAN 1:1000

Konzept

Der konzeptionelle Ansatz des Interiors entwickelt sich aus der bestehenden Vorgangsweise und der Strukturierung der Bestandsbauten heraus. Hierbei dient der Sockelbereich als zentraler Grundrissbereich, von dem die Räume A, B, C und D ausstrahlen. Die Räume A, B, C und D sind als eine Art Plattform in Richtung Süden ausgebaut, wobei ein Verknüpfung aus dem Sockelbereich und den darüberliegenden Bereichen entsteht.

Sockel und Plattform

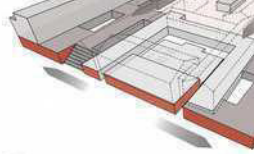
Die Sockel- und Plattformbereiche sind als Ausgangspunkt für die Erweiterung der Nutzung und der Funktion der Bestandsbauten zu verstehen.

Nutzung und Verknüpfung

Verknüpfung der bestehenden und funktionsfähigen Bestandsbauten und Ausrichtung der Bestandsbauten an den Bestand.

Saalkörper und Freizeiteiche

Neubaukörper als zentrale, offene Freizeiteiche
Zusammenfassung des Bestandsgebäudes als zentraler
Ausrichtung von unterschiedlichen Außenbereichen und deren Ausrichtung auf den



Bauteile

Die vorgeschlagene Gebäudestruktur der Bestandsgebäude wird, ausgehend von dem Grundriss und der Strukturierung der Bestandsbauten, durch die Neubauten ergänzt. Die Neubauten sind als eine Art Plattform in Richtung Süden ausgebaut, wobei ein Verknüpfung aus dem Sockelbereich und den darüberliegenden Bereichen entsteht.

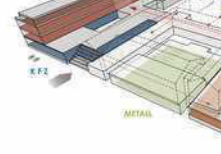


Saalkörper und Freizeiteiche

Neubaukörper als zentrale, offene Freizeiteiche
Zusammenfassung des Bestandsgebäudes als zentraler
Ausrichtung von unterschiedlichen Außenbereichen und deren Ausrichtung auf den

Saalkörper und Freizeiteiche

Neubaukörper als zentrale, offene Freizeiteiche
Zusammenfassung des Bestandsgebäudes als zentraler
Ausrichtung von unterschiedlichen Außenbereichen und deren Ausrichtung auf den



Bauteile

Die vorgeschlagene Gebäudestruktur der Bestandsgebäude wird, ausgehend von dem Grundriss und der Strukturierung der Bestandsbauten, durch die Neubauten ergänzt. Die Neubauten sind als eine Art Plattform in Richtung Süden ausgebaut, wobei ein Verknüpfung aus dem Sockelbereich und den darüberliegenden Bereichen entsteht.

Saalkörper und Freizeiteiche

Neubaukörper als zentrale, offene Freizeiteiche
Zusammenfassung des Bestandsgebäudes als zentraler
Ausrichtung von unterschiedlichen Außenbereichen und deren Ausrichtung auf den

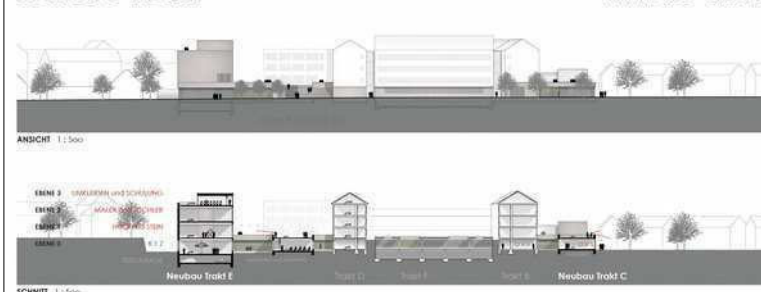
Saalkörper und Freizeiteiche

Neubaukörper als zentrale, offene Freizeiteiche
Zusammenfassung des Bestandsgebäudes als zentraler
Ausrichtung von unterschiedlichen Außenbereichen und deren Ausrichtung auf den

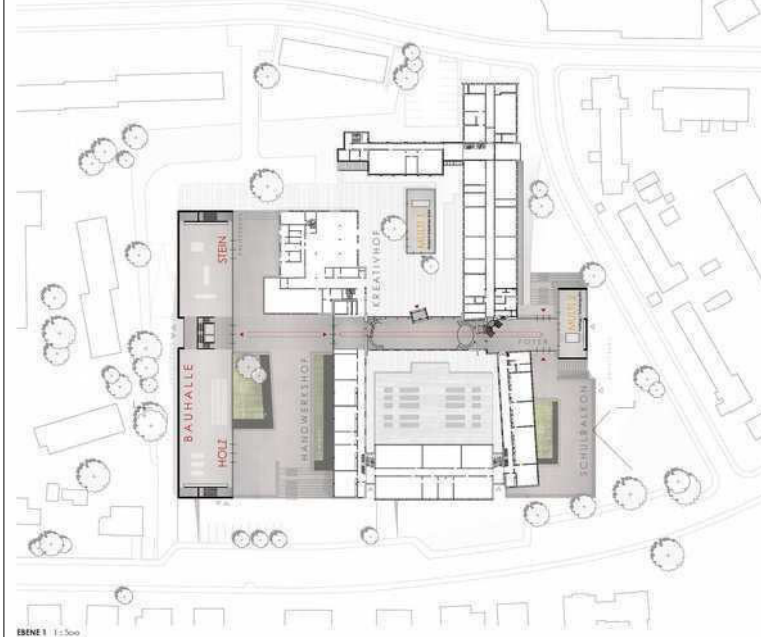


Bauteile

Die vorgeschlagene Gebäudestruktur der Bestandsgebäude wird, ausgehend von dem Grundriss und der Strukturierung der Bestandsbauten, durch die Neubauten ergänzt. Die Neubauten sind als eine Art Plattform in Richtung Süden ausgebaut, wobei ein Verknüpfung aus dem Sockelbereich und den darüberliegenden Bereichen entsteht.



ANSICHT 1:500



SCHNITT 1:500

Ebene 1

Ebene 2

Ebene 3

Ebene 4

Ebene 5

Ebene 6

Ebene 7

Ebene 8

Ebene 9

Ebene 10

Ebene 11

Ebene 12

Ebene 13

Ebene 14

Ebene 15

Ebene 16

Ebene 17

Ebene 18

Ebene 19

Ebene 20

Ebene 21

Ebene 22

Ebene 23

Ebene 24

Ebene 25

Ebene 26

Ebene 27

Ebene 28

Ebene 29

Ebene 30

Ebene 31

Ebene 32

Ebene 33

Ebene 34

Ebene 35

Ebene 36

Ebene 37

Ebene 38

Ebene 39

Ebene 40

Ebene 41

Ebene 42

Ebene 43

Ebene 44

Ebene 45

Ebene 46

Ebene 47

Ebene 48

Ebene 49

Ebene 50

Ebene 51

Ebene 52

Ebene 53

Ebene 54

Ebene 55

Ebene 56

Ebene 57

Ebene 58

Ebene 59

Ebene 60



EBENE 1:500

EBENE 2:1:500

EBENE 3:1:500

EBENE 4:1:500

EBENE 5:1:500

EBENE 6:1:500

EBENE 7:1:500

EBENE 8:1:500

EBENE 9:1:500

EBENE 10:1:500

EBENE 11:1:500

EBENE 12:1:500

EBENE 13:1:500

EBENE 14:1:500

EBENE 15:1:500

EBENE 16:1:500

EBENE 17:1:500

EBENE 18:1:500

EBENE 19:1:500

EBENE 20:1:500

EBENE 21:1:500

EBENE 22:1:500

EBENE 23:1:500

EBENE 24:1:500

EBENE 25:1:500

EBENE 26:1:500

EBENE 27:1:500

EBENE 28:1:500

EBENE 29:1:500

EBENE 30:1:500

EBENE 31:1:500

EBENE 32:1:500

EBENE 33:1:500

EBENE 34:1:500

EBENE 35:1:500

EBENE 36:1:500

EBENE 37:1:500

EBENE 38:1:500

EBENE 39:1:500

EBENE 40:1:500

EBENE 41:1:500

EBENE 42:1:500

EBENE 43:1:500

EBENE 44:1:500

EBENE 45:1:500

EBENE 46:1:500

EBENE 47:1:500

EBENE 48:1:500

EBENE 49:1:500

EBENE 50:1:500

EBENE 51:1:500

EBENE 52:1:500

EBENE 53:1:500

EBENE 54:1:500

EBENE 55:1:500

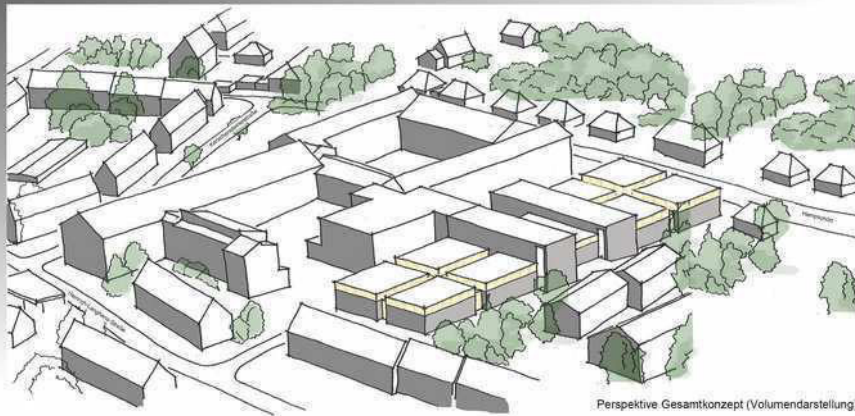
EBENE 56:1:500

EBENE 57:1:500

EBENE 58:1:500

EBENE 59:1:500

EBENE 60:1:500



Leitgedanken:

- „Zurückhaltende Architektur durch kompakte Baukörper mit einfachen Details.“
- „Kombination der Bauteile (Holz, Metall und Stein).“
- „Reduzierung der Fassadenmaterialien (Glas, Aluminium und Zement).“
- „Natürliche Belichtung und Anfröhenheit der Hallen und Werkstätten.“
- „Vergleiche der Eingänge als neue Ausdrucksweise der Schule.“
- „Durch Transparenz der Schulhöfe im öffentlichen Raum darstellen.“

Baukörper:

Die Unterrichts-Gebäude (U-Gebäude) werden als klassische, ein- bis zweigeschossige Schulbauten umgeben. Die neuen, von der Baureihe von Block K in der Straße von der Straße an. Die Anordnung des nord-südlichen Flügels an der Block K erfolgt über eine Gasse. Die einfachen, kompakten Baukörper lassen sich besonders vorteilhaft realisieren und lassen ein Maximum an innerer Flexibilität für unterschiedliche Raumforderungen. Die einzelnen Geschossebenen schließen direkt an den Bestandsbau an und lassen sich zu einzelnen Körnern integrieren. Die Erschließung:

Die Hallen und die leichte eingeschossige Decken- bzw. Holzkonstruktion, mit einer leichten, sehr transparenten Außenhaut, garantieren die Baukörper werden durch zwei sich kreuzende Flügel in West und Ost aufgeteilt. Die große Baureihe wird durch leichter und harmonischer. Die Erschließung der Hallen erfolgt jeweils über die angeschlossenen neuen Unterrichts-Gebäude sowie über eigene Zugänge, die in der Zukunft aufgenommen werden.

Raumprogramm:

Die direkte Anordnung der Unterrichts-Gebäude und der Praxis-Hallen schafft eine effektive Flächenausnutzung und -verknüpfung. Die gebotene Raumprogramm wird erfüllt. Die Baufarbe und -struktur werden durch die natürliche Belichtung und die einfache Umgestaltung der Gebäude zu den geänderten Hallen und die natürliche Belichtung.

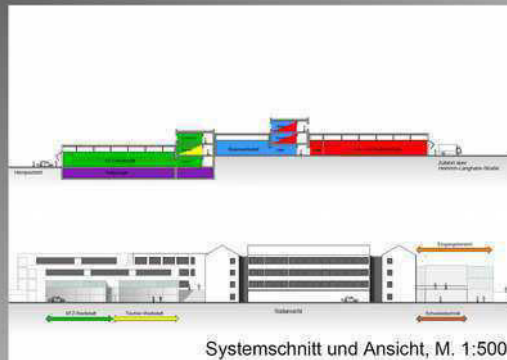
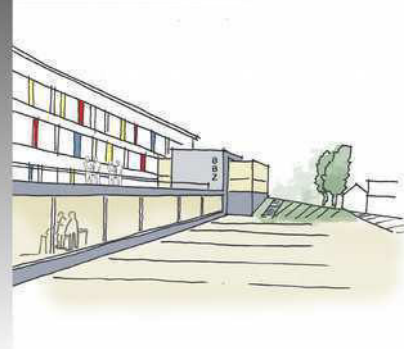
Konstruktion und Gebäudematerialien:

Die Gebäude für die Theorie werden als Stahlbetonbau konstruiert. Die Fassade nimmt bewusst keine Materialien der Natur auf. Die zurückhaltende äußere Gestaltung wird durch den Einsatz von rauen Materialien (Glas, Aluminium und Schichten) gewährleistet. Neue und alte Bauteile sind klar zu erkennen und stehen harmonisch nebeneinander. Die Fassade wird als Lochfassade ausgeführt.

Die Hallen sind als leichte eingeschossige Decken- bzw. Holzkonstruktion geplant mit einer leichten Raumhöhe von mindestens 4,50 m. Der untere Fassadenbereich erhält eine Vorhangsfassade aus Aluminium-Verkleidungen, die darüber angeordneten Belichtungsöffnungen werden mit einem transparenten Fassadenmaterial ausgefüllt.

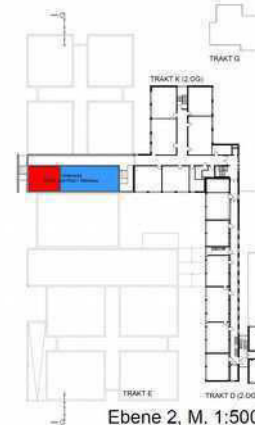
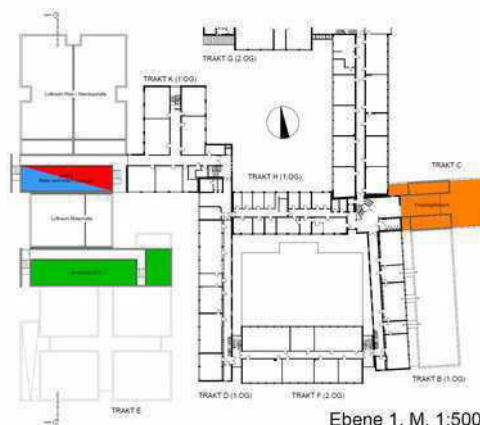
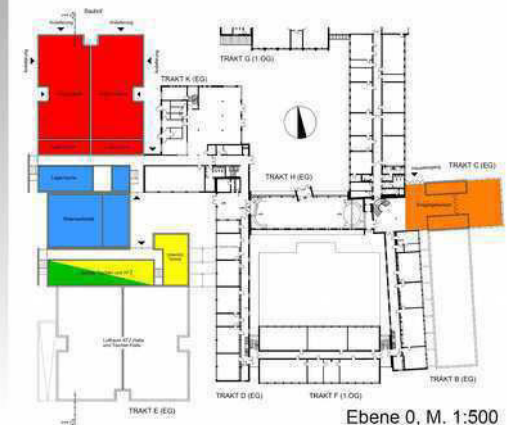
Bei der Materialwahl wird auf einen nachhaltigen Ansatz großer Wert gelegt:

- Qualität und Langlebigkeit stehen im Vordergrund.
- ökologisch und ökonomisch. Baustoffe und ein gutes Raumklima verbessern die Gesundheit der Schüler und Lehrer.
- ein breiter Längs- und reduzierter Einsatz von Verbundwerkstoffen erspart CO₂- und Ressourcenmaßnahmen und schont die Umwelt.



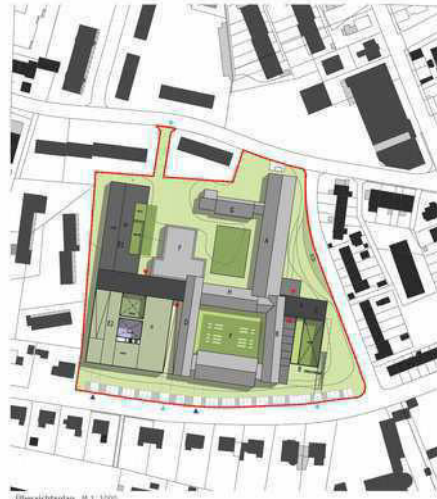
LEGENDE - Neubau

- Tiefgarage
- KFZ
- Bauhalle Holz / Stein
- Tischler
- Maier
- Eingangsbereich
- Schweisstechnik



WBW BBZ MÖLLN _1 Phase Blatt 1

_314329



Realisierungswettbewerb für den Neubau und die Erweiterung des Bildungszentrums des Kreises Herzogtum Laubenburg in Mölln

Fortsetzen der Achse als Rückgrat der Erschließung des BBZ

Die im ursprünglichen Altbau angelegte strukturelle Logik des zentralen Laubenganges, von dem aus die verschiedenen Fachbereiche erschlossen werden, wird im Neubau aufgegriffen und konsequent weitergeführt. Diese zentrale Achse fasst Alt- und Neubau zusammen und dient neben ihrer Erschließungsfunktion als multifunktionaler Bereich mit Ausblicken in die angrenzenden Höfe. Durch die klare Organisation wird eine einfache Orientierung ermöglicht, die Achse bildet ein „Band“ des Kommens und Gehens, einen natürlichen Treffpunkt zum Austausch und Kommunikation zwischen Schülern, Lehrern und Mitarbeiterinnen.

Neues Zentrum Pausenhalle

Im Bereich des neuen F-Traktes treffen die verschiedenen Werkstätten auf unterschiedlichen Ebenen zusammen. Hier entsteht die neue Pausenhalle als zentrales Element der Erschließung und Verbindung zwischen Alt- und Neubau.

Sie ist nicht nur Verkehrs- und Zugang zu den Werkstätten, sondern auch ein helles, überdachter Aufenthaltsbereich mit großzügigen Sitzplätzen und Gärten und bietet damit Raum für Schulveranstaltungen, kleine Ausstellungen und Möglichkeiten zum Austausch und zur Kommunikation.

Baufache Struktur

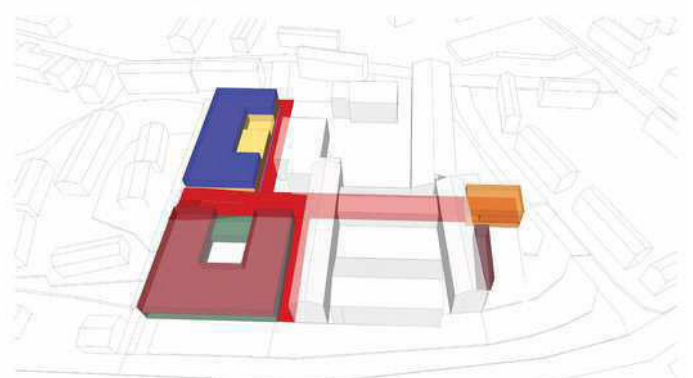
Die heterogene städtebauliche Struktur des Schulkomplexes wird durch die neuen Baukörper gefasst, alt und neu werden zu einem Ganzen miteinander verbunden.

3 Höfe

Das gemeinsame Thema der Bestands- und Neubauten sind die Höfe. Für Höfe lassen sich drei differenziert gestalteten Außenräume der Baukörper zusammen und sorgen für die Belichtung der angrenzenden Werkstätten und für attraktive Biotopzonen.



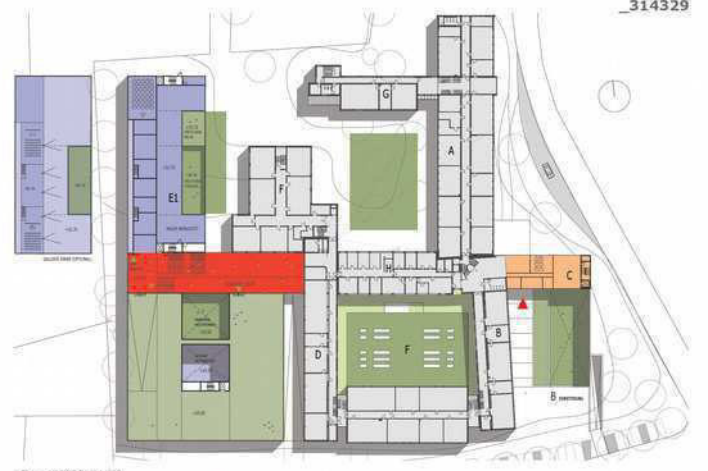
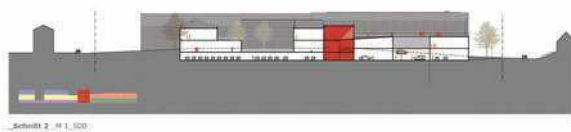
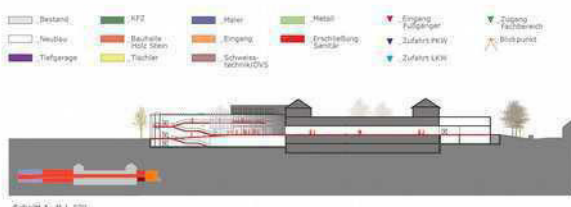
Volumenentwurf 1

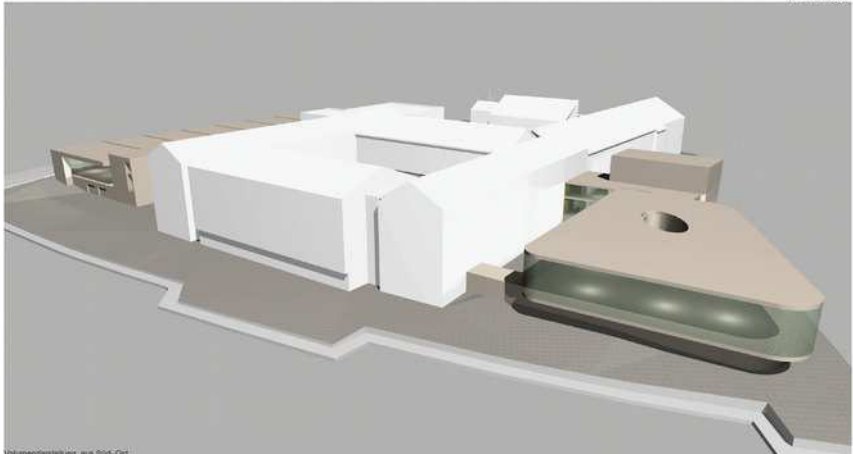


Volumenentwurf 2

WBW BBZ MÖLLN _1 Phase Blatt 2

_314329





Volumenansicht aus Süd-Ost

Erläuterungsberichte

Aus den Forderungen des Raumprogramms der ständigen Erschließung und Anlieferung für die Bauhallen und einer hohen Flexibilität aller Raumabschnitte hat sich das Konzept der klaren Trennung der Bereiche Bauwesen auf dem westlichen Grundstück und KFZ-Metallbau auf dem östlichen Grundstück entwickelt.

Stadtbau:
Der neue Baukörper an der Kirchsteinstraße birnhabt die KFZ-Werkstatt, die Erweiterung der Schweistechnik und die Multifunktionsräume. Das Gebäude schließt sich selbstbewusst Richtung Straßenecke, zeichnet den Verlauf der Straßen nach und bündelt einen klaren Eingangsraum mit den gegenüber liegenden Wohnzeilen. Die transparente Hallenfassade überträgt den massiven Sockel. Zusammen mit der turnartigen Form des Multifunktionsbereichs wird der neue Eingang von der Kirchsteinstraße markiert. Die Bauhalle im Westen orientiert sich mit ihren zwei Etagen an der umliegenden Höhenentwicklung der Wohnbebauung.

Erschließung

Der Hauptzugang, die „Adresse“ des Berufsbildungszentrums liegt an der Kirchsteinstraße mit der bereits neuen Eingangsstruktur. Der neu, zentrale Zugang vom Hauptparkplatz liegt zwischen dem Thall D und den neuen Hallen für das Bauwesen. Das neue Foyer erweitert sich direkt in die Mensa. Die Zufahrt der Tiefgarage erfolgt ebenfalls von der Straße. Herpöhlstraße. Aus der Tiefgarage werden die oberen Ebenen der neuen Werkstätten über ein Treppenthaus mit Aufzugspitze an zentraler Stelle des Gebäudekomplexes erschlossen.

Funktion

Halle Bauwesen

Im neuen Werkstatthaus sind die Bauhandwerker mit Zimmerleuten, Maurern, Tischlern und Malern zusammengefasst. Die Halle ist über einen zweigeschossigen Verbindungsbau mit dem Bestand verknüpft.

Nördlich der Halle liegt die Freifläche der Zimmerer und Steinbauer. Eine Umfahrt entlang der westlichen Grundstücksgrenze ermöglicht die ständige Anlieferung aller Werkstätten. Die Teilung der Halle kann bei veränderten Raumbedarf durch den Umbau einzelner Trennwände flexibel angepasst werden. Entlang der Werkstätten liegen auf 2. Ebenen die zugehörigen Lager, Meister- und Unternehmerräume.

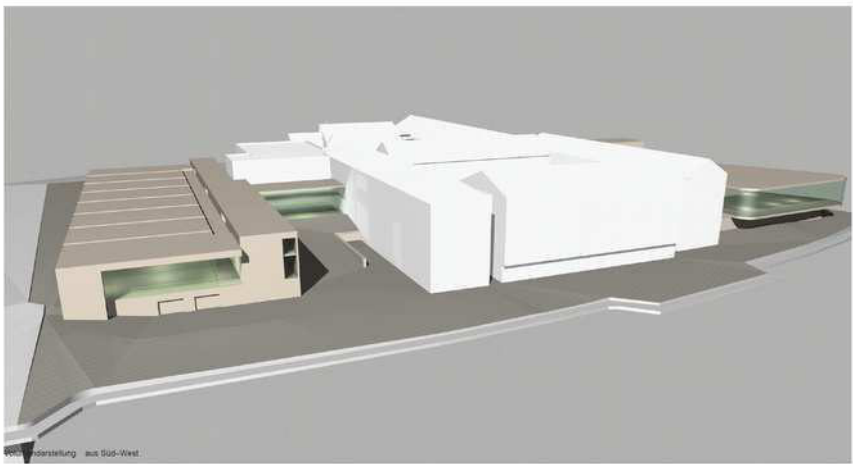
Die Unterrichtsräume im OG haben eine Sichtbeziehung in die Werkstätten und ermöglichen so die Verknüpfung von Theorie und Praxis in der Ausbildung.

Metallbau, Schweistechnik und KFZ-Werkstatt
bilden eine logische technologische Einheit. Die räumliche Nähe der Werkstätten untereinander ermöglicht Synergien in Ausbildung und Organisation.

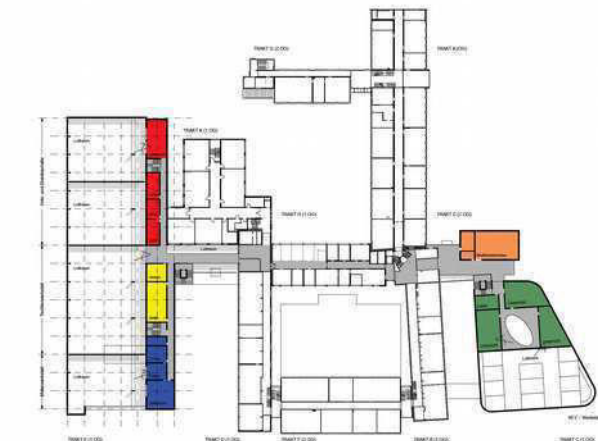
Die Erweiterungsräume der Schweistechnik im Sockel der KFZ-Halle sind baulich mit dem Bestand verbunden. Durch die Abblöschung entsteht ein Hof, der als Werk- und Pausenhof genutzt werden kann und die natürliche Belichtung der Werkstätten ermöglicht.

Material Fassade

Die neuen Gebäude bilden mit ihrem Wechselspiel aus geschlossenen Ziegelfassaden und großzügigen Verglasungen eine Klammer um den Bestand mit seinen weißen Putzfassaden.



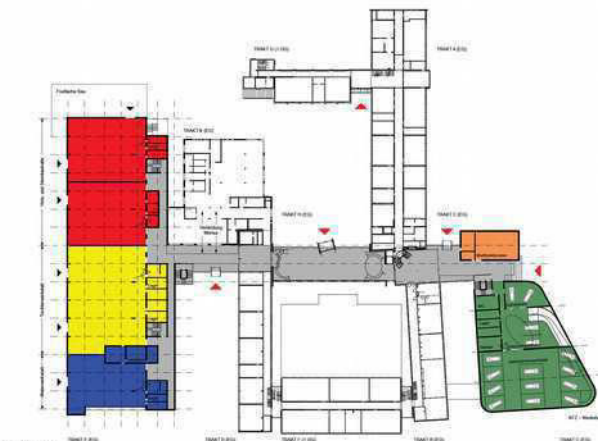
Volumenansicht aus Süd-West



1. Obergeschoss



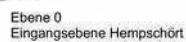
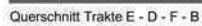
-1. Untergeschoss



0. Erdgeschoss

ÜBERSICHTSPLAN • M1:1000





Ebene 1
Eingangsebene Kerschensteinerstraße

LAGEPLAN
M 1:1000

Umfeldplan
Das bauliche Konzept der BBZ wird insgesamt unter Wahrung der Qualitäten des Bestandes weiterentwickelt. Die Figur des ursprünglichen Schulensembles bleibt erkennbar. Die Haupterschließungsgasse wird durch einen neuen Aufjazd an der Hauptverkehrsstraße gestützt und bis in den neuen Werkstattraum verlängert. Ein durchgehender neuer Sockel bindet die einzelnen Volumina zu einer Gesamtstruktur zusammen. Die Neubauten werden als prägnante rote Einschübe auf dem existierenden steinernen Sockel aufgesetzt und nehmen den Bestand ein. Sheddies thematisieren die Aktivitäten in den Werkstätten und vermitteln die Maßstabangabe zwischen der umgebenen Wohnbebauung und dem großen Volumen des BBZ. Ferner binden grafisch die vorhandenen Themen des Bestandes auf der Wohnbauweise und ein Sockel nach Norden wird genutzt, um eine hohe Kumpfabstrich der Anlage zu verankern.

Städtebau
Der Hauptzugang wird durch einen kubischen Kopfstein an der Kirchenseite markiert. Zum Hauptsockel wird ein massives Sockel vor dem BBZ. Hier konzentrieren sich auch zukünftig alle Anlieferungen und die Einfahrten zu den Teilgängen. Nach Westen schließt die Anlage mit dem neuen Werkstattraum und einer neuen Baufahrt ab.
Endung der Erschließungsgasse stehen sich drei neue unterschiedlichen Charaktere aneinander. Der wichtigste Eingangsbereich schafft ein großzügiges Einere. Demnach werden orientierte grüne Innenhof mit angrenzender Cafeteria lädt zum Verweilen in Pausenzeiten ein und der neu geschaffene nach Süden orientierte Werkstatthof dient als Arbeitsbereich der Holz- und Steinbauwerk. An der westlichen Grundstücksgrenze stehen sich vor gelagerter Bewegungszonen die typische Erschließung der KZ Wohnhäuser und der Belichtung des Sockels. Über 90% der notwendigen Stellplätze werden in den neuen Teilgängen (die Stellplätze) nachgewiesen. Die restlichen

bestehenden Stellplätze werden im inneren Grundstücksbereich zum neuen Zugang zum Werkstattraum von Norden untergebracht.

Gebäudestruktur
Die beiden Sozialbereichen bestehender Trakt wird aufgegeben und verbleibende Trakt wird als Gebäudeformteil über den Sockel beibehalten. Der Bereich KZ-Werkstatt, der zusammengefassten Ländelsbereiche und der Erweiterung der OVS-Werkstatt. Der neue Werkstattraum wird als aufgesetztes kompaktes Volumen konzipiert. Dabei werden die Bauhallen und die Tischlerwerkstätten vertikal getrennt organisiert. Die Hallenflächen sind separat über einen westlich orientierten KZ-Werkstattraum und südlich über einen westlich orientierten KZ-Werkstattraum. Die KZ-Werkstatt wird als aufgesetztes kompaktes Volumen konzipiert. Dabei werden die Bauhallen und die Tischlerwerkstätten vertikal getrennt organisiert. Die Hallenflächen sind separat über einen westlich orientierten KZ-Werkstattraum und südlich über einen westlich orientierten KZ-Werkstattraum.

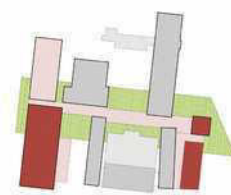
Die OVS-Werkstatt wird als aufgesetztes kompaktes Volumen konzipiert. Dabei werden die Bauhallen und die Tischlerwerkstätten vertikal getrennt organisiert. Die Hallenflächen sind separat über einen westlich orientierten KZ-Werkstattraum und südlich über einen westlich orientierten KZ-Werkstattraum. Die KZ-Werkstatt wird als aufgesetztes kompaktes Volumen konzipiert. Dabei werden die Bauhallen und die Tischlerwerkstätten vertikal getrennt organisiert. Die Hallenflächen sind separat über einen westlich orientierten KZ-Werkstattraum und südlich über einen westlich orientierten KZ-Werkstattraum.



HAUPTERSCHLIESSUNGSGASSE



ANLIEFERUNG



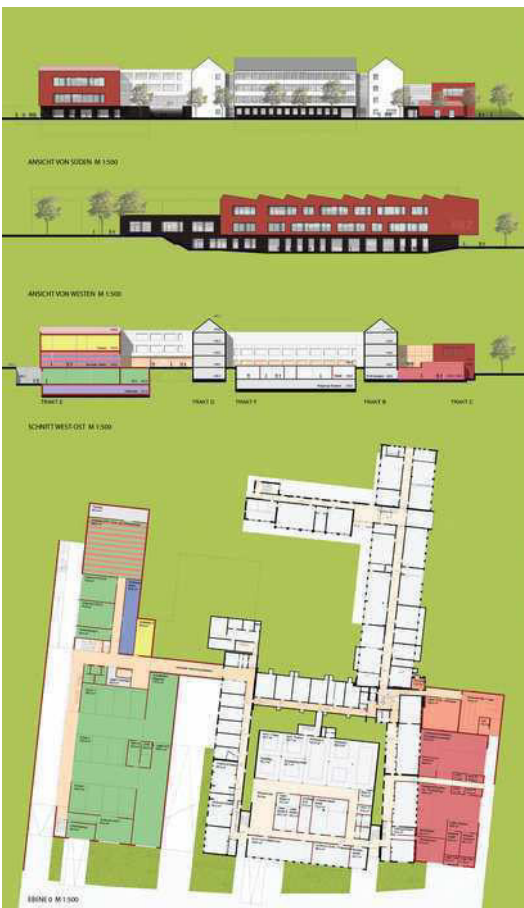
ERSCHLIEßUNG - EINGANG



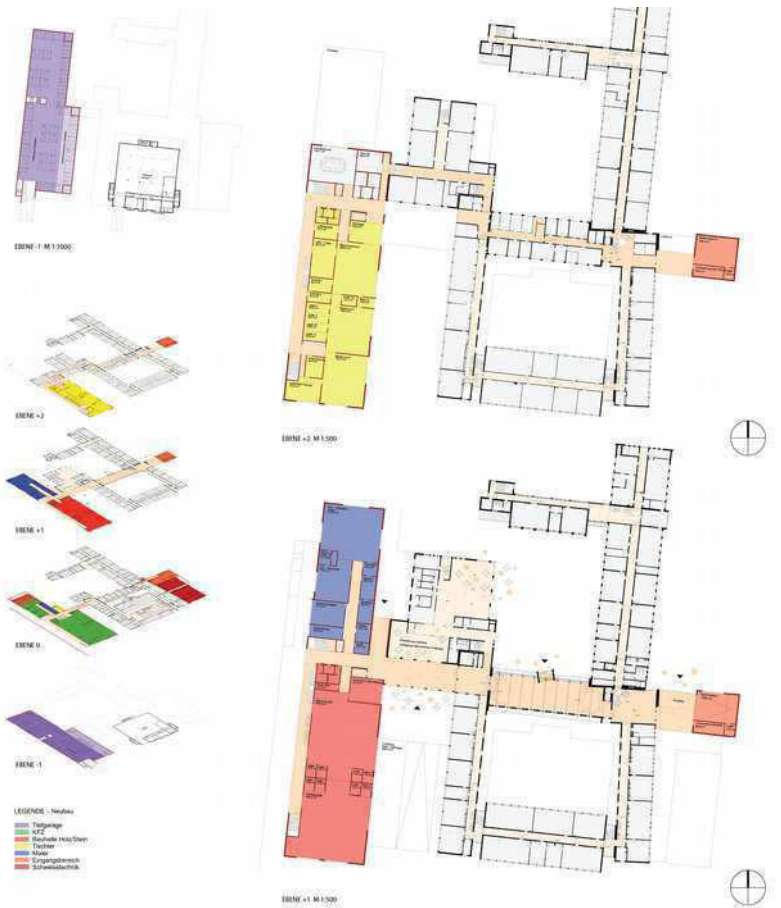
BLICK VON SÜDWESTEN AUF DEN NEUEN WERKSTATTRAUM



BLICK VON SÜDOSTEN AUF DEN HAUPTZUGANG



EBENE 0 M 1:100



EBENE -1 M 1:1000

EBENE +2

EBENE +1

EBENE 0

EBENE +1

LEGENDE - Neubau

Tiefgarage

KZ

Bauhalle Holz/Stein

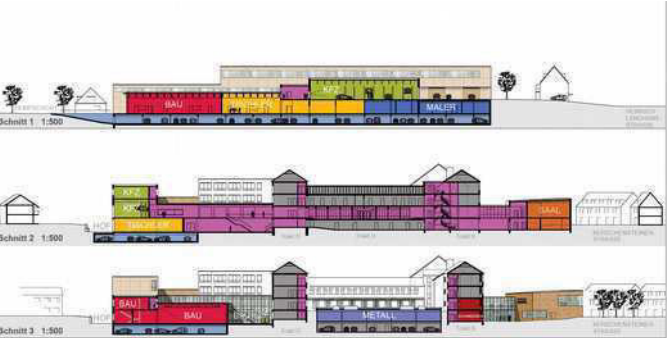
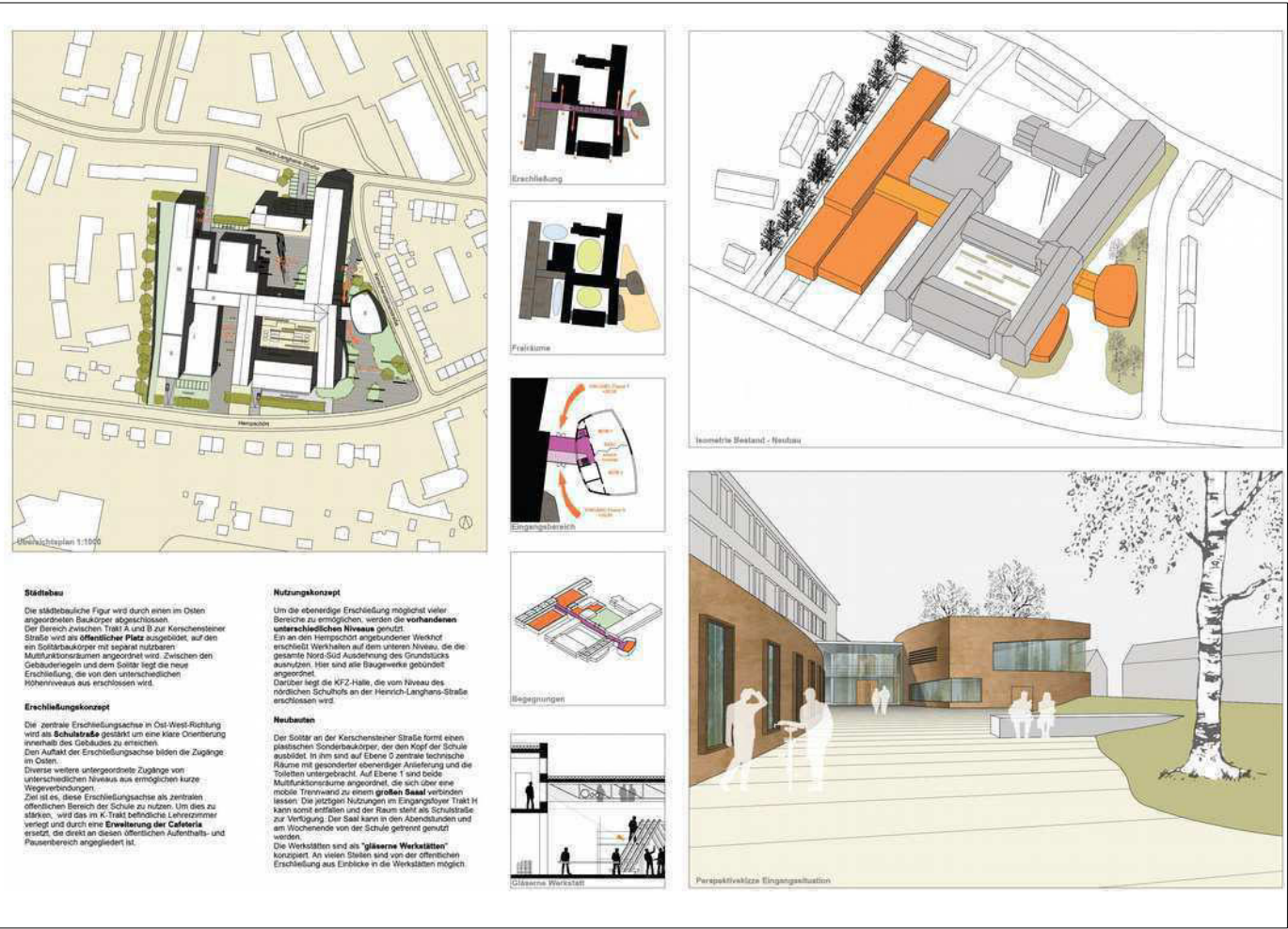
Mauer

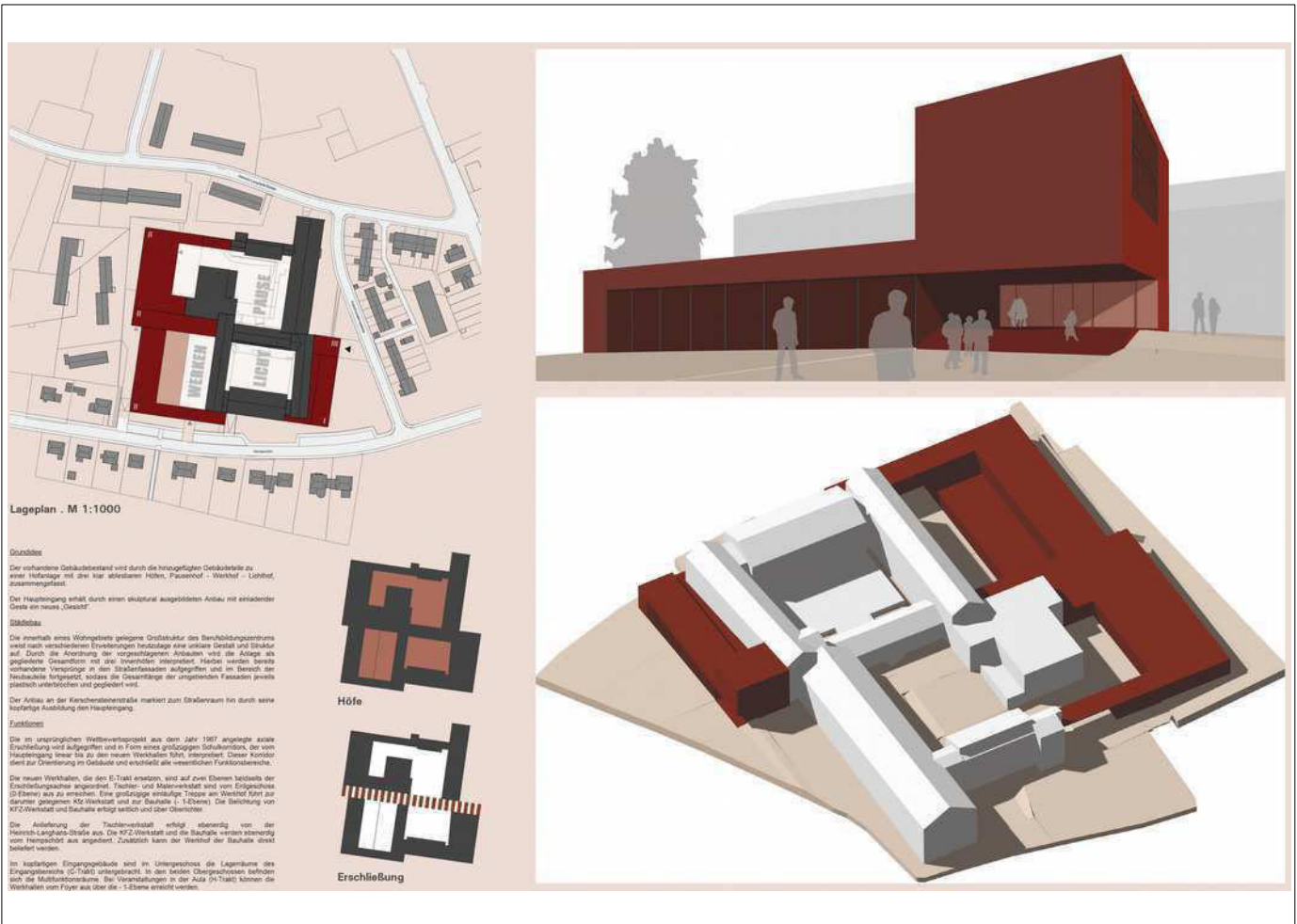
Schwundschicht

Schwundschicht

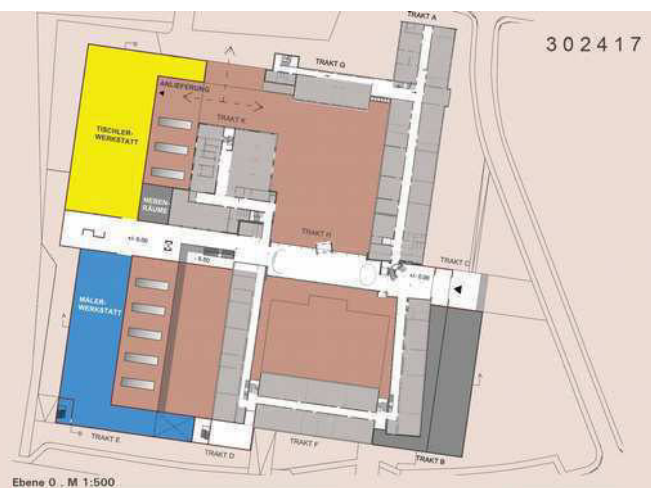
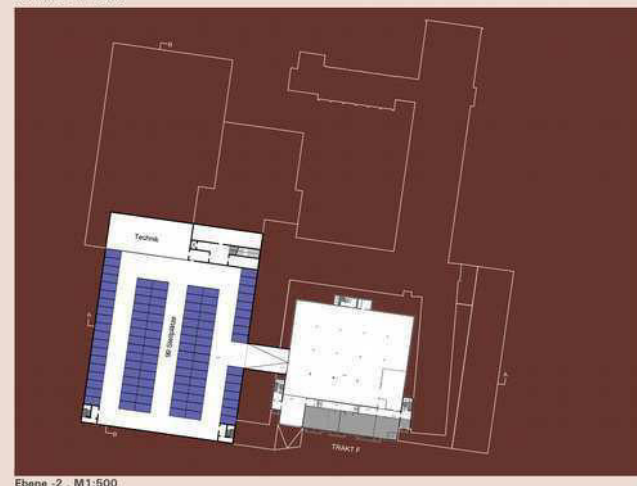
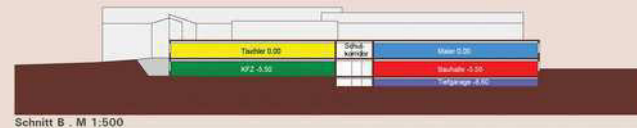
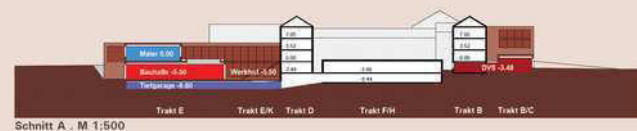
EBENE +2 M 1:1000

EBENE +1 M 1:1000





NEUBAU UND ERWEITERUNG DES BERUFSBILDUNGSZENTRUMS DES KREISES HERZOGTUM LAUENBURG IN MÖLLN - 1. Phase / 2





Übersichtsplan M 1:1000

Mit der Integration der neuen Wohnflächen und Werkstätten in das 1967 erbaute Benutzungsgebäude in Köln wird zugleich die Chance genutzt, dem Schulcampus über einen Vorplatz am HEMPSCÖRT eine angemessene und einladende Form zu geben.

Als Abwägendes liegen auf dem Grundstück der Schulanlage die notwende ein- bis zweigeschossige Ausführung des Neubaus, die zwischen der Vergleichung mit den bestehenden Schulbauten und der ebenfalls ein- bis zweigeschossigen Wohnbebauung.

Die Eingangszone sehen die vorkonzipierte Struktur als Baukörperkomposition eigenständig fort. Dabei gelingt es die Bereiche der Bautechnik, der Fachtechnik, sowie der Holztechnik auf der gleichen Ebene zu organisieren. Die Kraftfahrzeugtechnik und Kleinteilewerkstätten sowie die Garage liegen auf der Ebene darunter und lassen sich nicht über den HEMPSCÖRT anfahren.

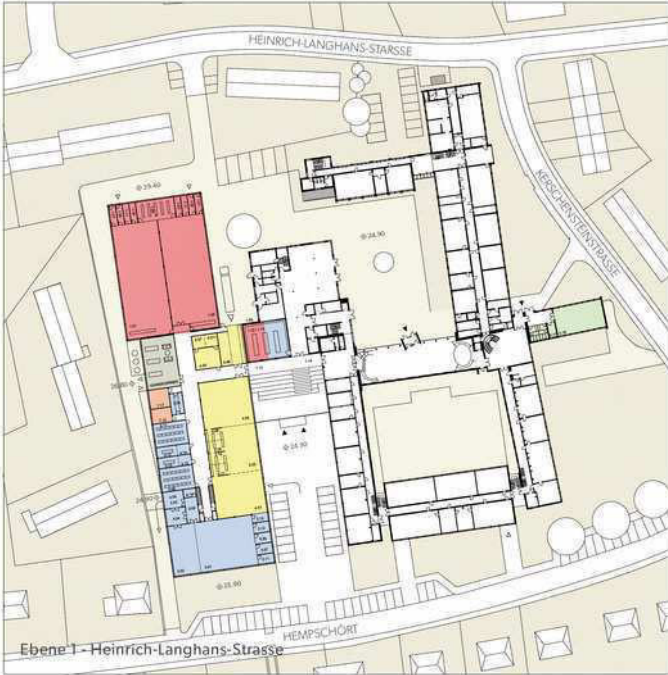
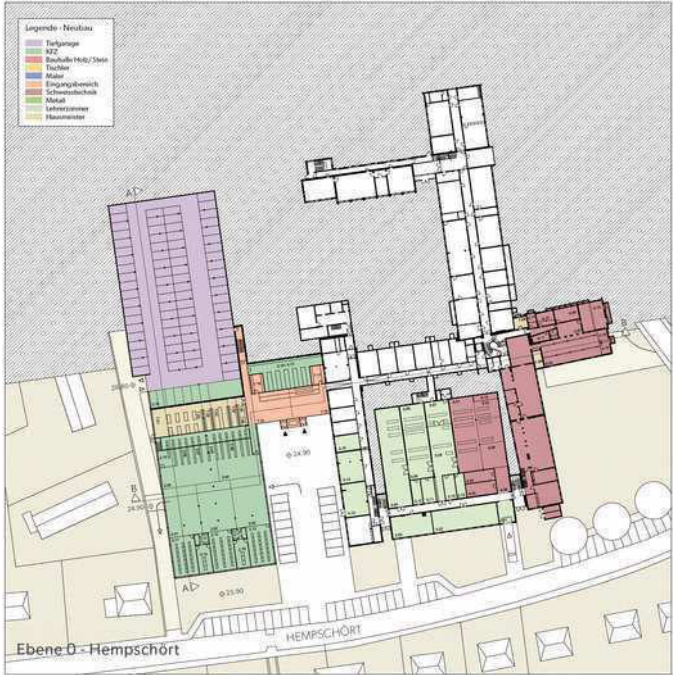
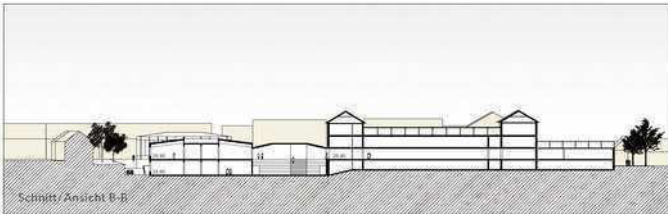
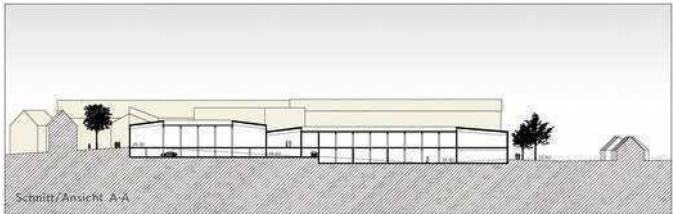
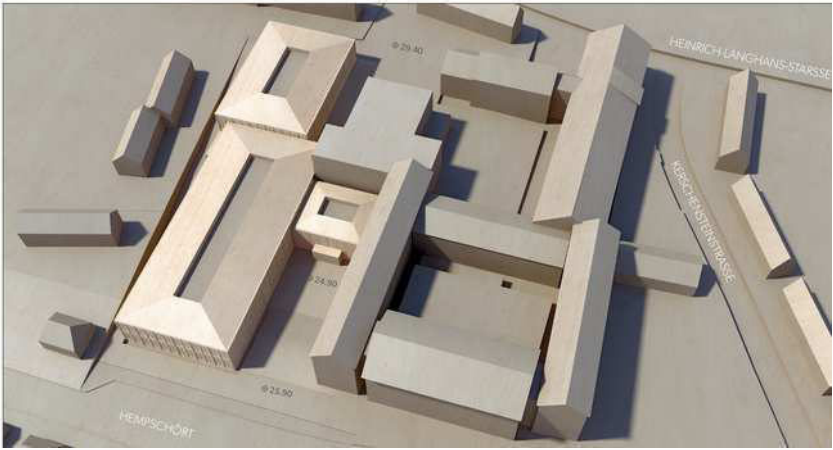
Die neue multifunktionale Eingangshalle liegt als Herz im Schnittpunkt der internen Erschließungswegen und bietet mit ihrer strukturfähigen Raum für informelle Begegnung und organisierte Veranstaltungen.

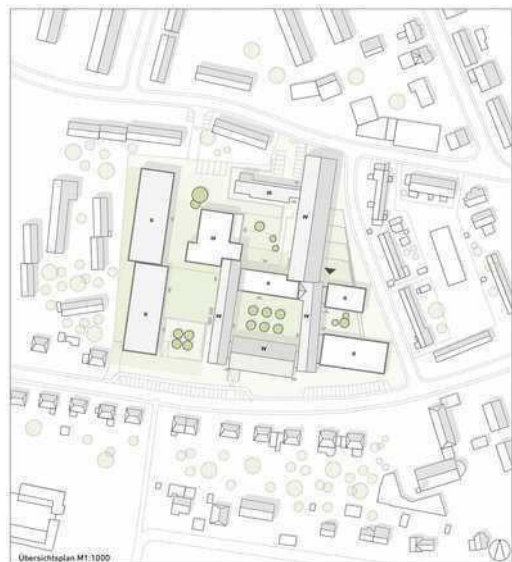
Die Lösung setzt das Raumprogramm funktional optimal und qualitativ konzipiert. Dabei kommt sie mit zweifach an liegenden Ebenen aus und konzipiert den Neubau unter optimaler Abnutzung des Topografie auf dem Bereich des Tales E. Die Komplexität des Vorgehens sorgt für ökonomische und ökologische Effizienz. Für die Sanierbarkeit müssen keine zusätzlichen Aufträge vorgenommen werden.

Die Freifläche der Bautechnik und dabei als einzig groß reiner Hof durch den Neubau und den Takt II gefügt.

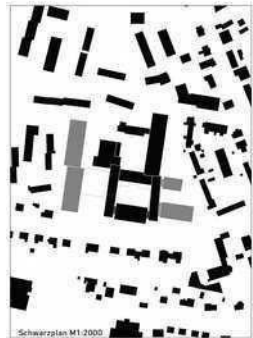
Die Metalltechnik wird einbezogen in den bestehenden Takt II und II organisiert, während die Holztechnik sich in die ebenfalls frei verbleibenden Bereiche der Takte I und C einfügen kann.

Die strategische Lage der meisten Bereiche ermöglicht einen direkten, betriebsweg, ins Freie. Nur für die südliche Erde (des oberen Geschosses) ist ein notwendige Treppenanordnung.





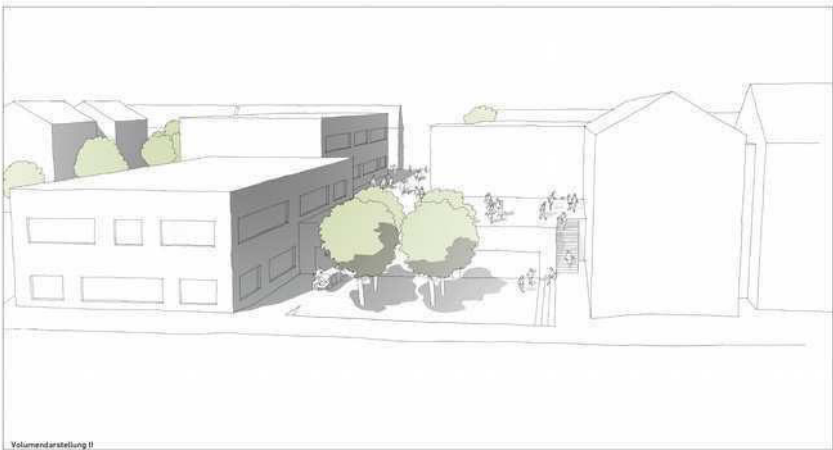
Übersichtskarte M1:1000



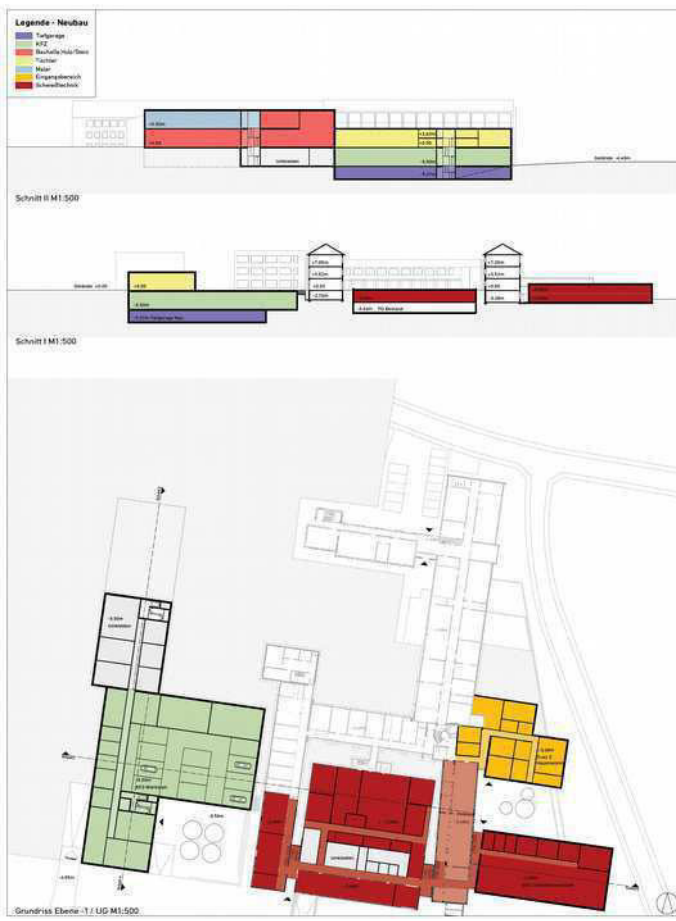
Schwarzplan M1:2000

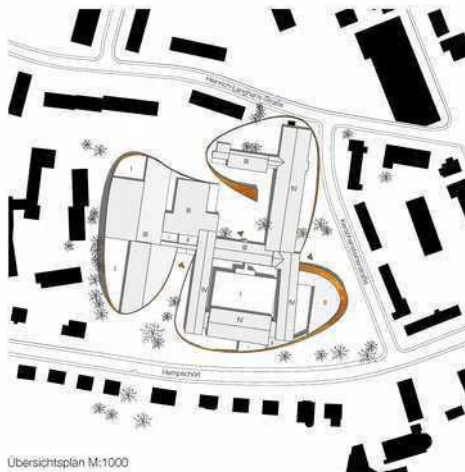


Volumendarstellung 1



Volumendarstellung 2





Übersichtsplan M:1000

Wie Baumwollengewebe in großen Größen.

Die Weiterentwicklung des BEZ wird als Chance begreifen, den Lernstand des MoM ein neues identitätsstiftendes Gesicht zu geben. Die Schaffung, auf dem Her hat im Laufe der Jahre umfangreiche Lern- und Arbeitsentwürfe erfahren.

Durch die Neuauflage und Ergänzung wird die Bestand nicht nur integriert, sondern zugleich ein sprach neues Ensemble geschaffen.

Ein einfaches „Brot“ zeigt die Bauweise und enthält auch die Füllstoffe in der gewöhnlichen Konzentration mit sich.

Dein Handwerk ist vielfältige Funktionen:
 • Es ist ein Beruf, eine Ausbildung, eine Leidenschaft.
 • Es ist ein Handwerk, eine Kunst, eine Wissenschaft.
 • Es ist ein Handwerk, eine Kunst, eine Wissenschaft.

- es steht die Nummer an und dann Orientierung
- es steht Werk- und Zählweise (z)
- es folgt das Fachname

- es bietet Regenschutz für Schüler und Lehrkräfte
- es schafft Stützpunkte für die Pausen

Zudem bildet sie die Basis für die neuen Bausteine, definiert die Höflichkeitsschwelle und schwächt in der heterogenen Umgebung

Das Band besteht aus Cordstift, die in unterschiedlichen Höhen

und Transparenzen, den Situationen entsprechend, moduliert wird.

Es bietet Flexibilität und Regie unterstützt es eine reibende
Benutzungswelt entsprechend moderner Aufbereitung.

Davidson, P. M., & Davidson, P. M. (1992). *Davidson, P. M., & Davidson, P. M.*

Eine der Anforderungen eines offenen Laborkaums, als Lernumgebung für 4000 Schüler und 200 Lehrer mit ganzheitlichem Lernen, offener Kommunikation und Vernetzung, gerecht zu werden, wird das neue ISG umzusetzen.

Die neuen Baustone ergeben den Dreisatz und führen fortsetzende Wege im Gelände fort.

Die Mikrotachne versteht sich als Flugvorstufe, sowohl verflügelt als auch hochsensibel. Hier bewirkt der Nutzer über drei Zughebel das

Afrakomien, oberstein, vorsteins, nordwestliche, westlich - Teil
des 10. Jhdts.

Die Funktionsentwicklung wurde systematisch durchläuft und logisch

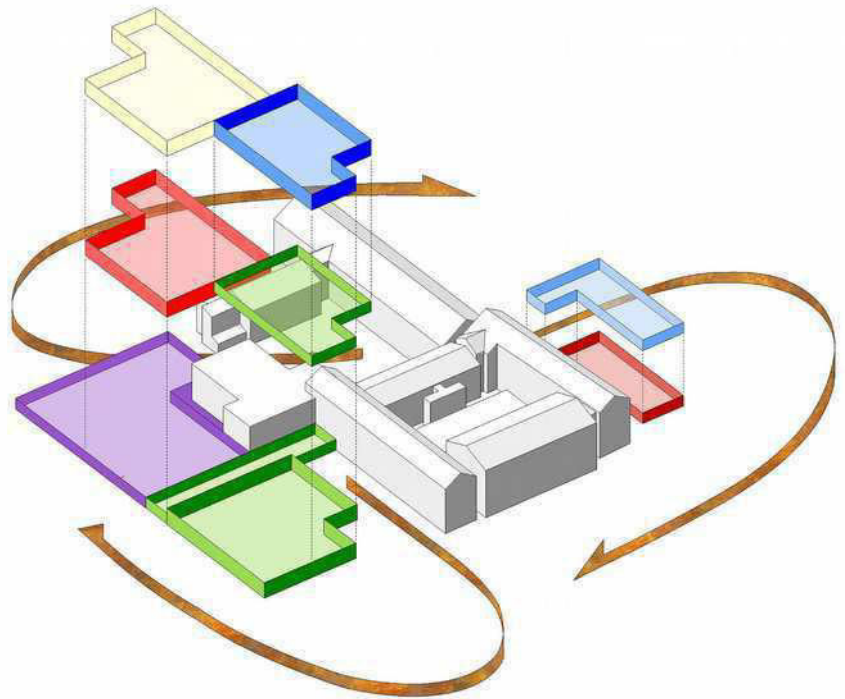
Die HD 2-Verpackung, die Bauteile für Kopf und Bein und die DMS-Sensoren können direkt bestellt werden. Die Anleitung ist für

Die Fischerei ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft der Fischerei. Die Fischerei ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft der Fischerei. Die Fischerei ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft der Fischerei.

sch in Eingangsgröße, Low sind die Haupterklärer drei
Indikatoren am Hauptort angegeben.

Über zusätzliche Innovationen gelangt mehr Licht in bestehende Räume und vollstän-
dige Ausblicke ermöglichen den Außenkontakt.

Die Außenflächen wurden dem „Barock“ entsprechend gestaltet und haben Stühle und Leisten zu Gesäßhöfen und zum Verankern an.



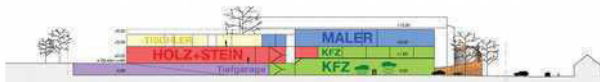
Nutzungsverteilung Neubau

Legende

- | |
|----------------|
| Testgerätee |
| HRZ |
| Chlophalle |
| Trichter |
| Masse |
| Fingerringe |
| Gefäßwässer |
| Mikroskop |
| Infusionspumpe |
| ... |



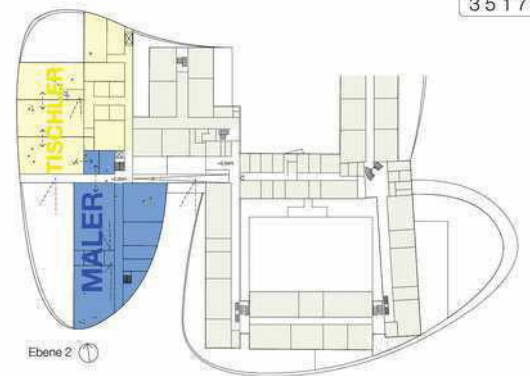
Ansicht vom Hemschört



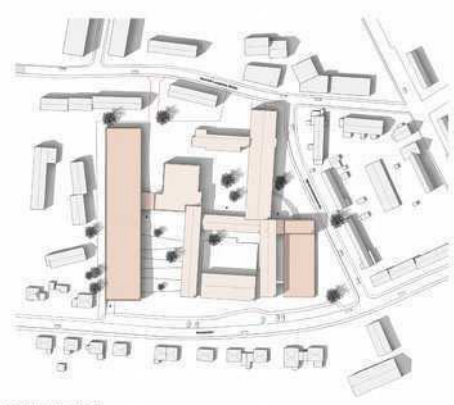
Längsschnitt Neubau



Ebene 0

Ebene 2 

Ebene 1 (

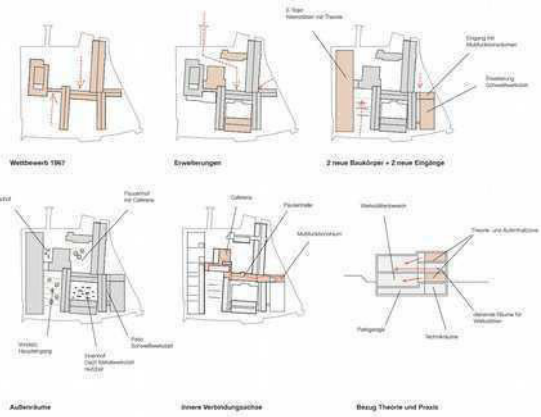


Übersichtskarte 1:1000



Volumendarstellung 1

Konzept



Volumendarstellung 2

WBW BBZ MÖLLN 1. Phase / Blatt 2

143287

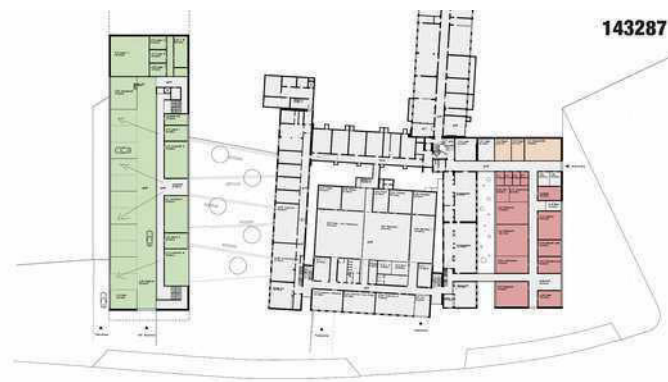


Schnitt A-A 1:500

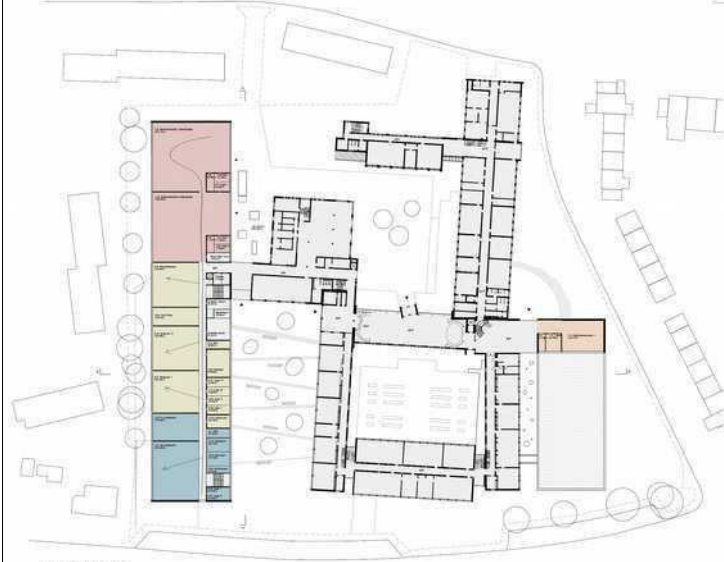


Schnitt B-B 1:500

Legende: Bauteile



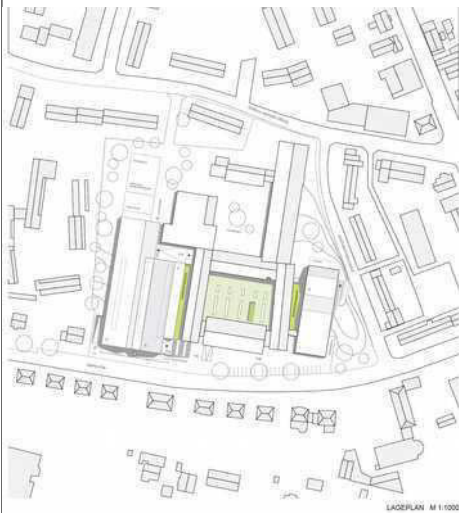
Grundriss Ebene +1 1:500



Grundriss Ebene 0 1:500



Grundriss Ebene +1 1:500



LAGEPLAN M 1:1000

ERLÄUTERUNGEN

Die Grundriss des Entwurfs besteht in der Weiterführung der linearen Grundstruktur des Bestandes für die Erweiterung des BSL 100m, welche sich in ein bestehendes Empfangs- / Werkstattgebäude und ein westliches Werkstattgebäude gliedert.

Das Bild von geringen Dächern, welches prägend für die Stadt Mön ist das nehmen Umfeld des BSL an. Es folgt eine konsequente Fortsetzung in den beiden Neubaukörpern aus unterschiedlich zusammengefügten Dächern.

Werkstattgebäude
Grundrisslich strukturiert sich der westliche Neubau in Streifen aus Werkstätten, Lagerräumen und einem schrägen Entwerfer- und Kommunikationsraum, welcher über Luftbrücke vertikale Schichten hinweg und Betondecke alle Werkstätten gewährleistet. Die Anordnung der Werkstätten erfolgt zentral über Niveau +3.00.

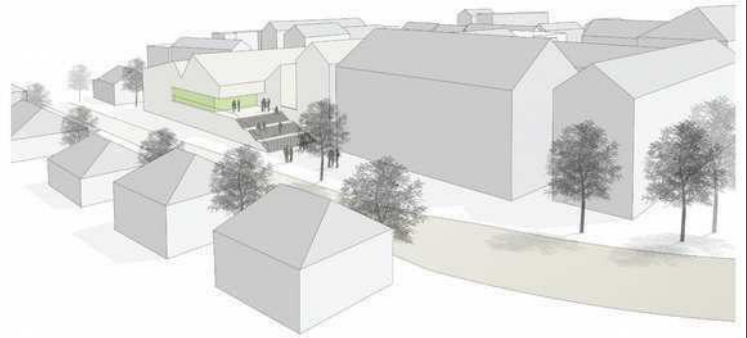
Eingangsbau
Der Eingangsbau auf der linken Seite an der Verschiebung des Bestandes durch die DVS-Entscheidung ist mit dem Bereich Scheide des Bestandes direkt verbunden. Alle diese Räume positionieren sich zu einem schmalen begrenzten Bereich und sind natürlich belichtet. Ein Untergrund an der linken Seite des Gebäudes markiert den neuen Hauptzugang, an welchen das Foyer und der Multifunktionsraum angeschlossen und über eine Galerie Einblicke in die Werkstatt auf -3.48 erhält. Der zweite Multifunktionsraum befindet sich auf Ebene 2.

Neugestaltung Bestandsgebäude
Der Bereich Werkstatt wird im Untergeschoss des Traktes F neu um einen kleinen Lichthof organisiert. Gleichen sorgen für eine ausreichende Belichtung der neuen Werkstattflächen. Somit möglich, wird erneuerte beide Neubaukörper über reduzierte Eingänge in den Bestand, mit diesem zu verknüpfen.

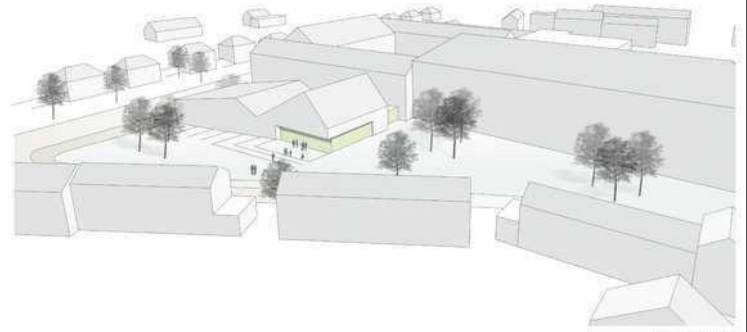
Unter dem Werkstattgebäude wird eine kompakte Tiefgarage mit 80 Stellplätzen organisiert. Diese Lage erlaubt eine mögliche zukünftige Erweiterung des BSL im nördlichen Bereich des Grundstücks.



TIEFGARAGE M 1:500



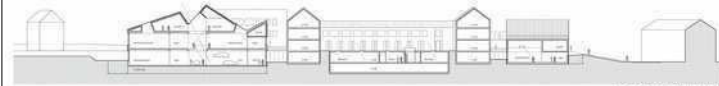
BLICK: EINGANG WERKSTATTGEBAUDE



BLICK: HAUTER GANG



ANSICHT: HEMPSCHORL M 1:500

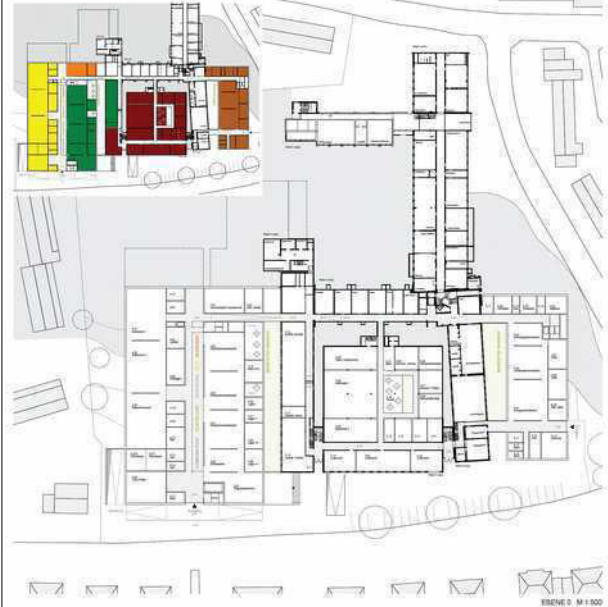


SCHNITT: OST - WEST M 1:500

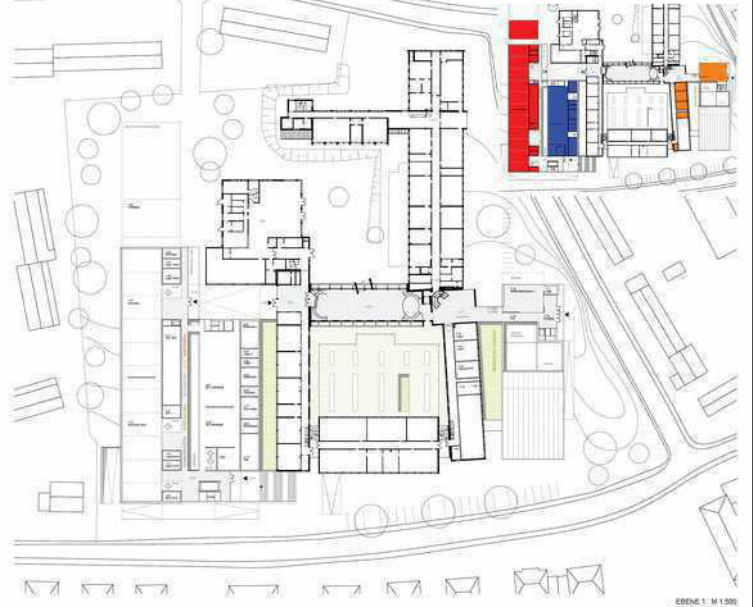


EBENE 2 M 1:500

EBENE 1 M 1:500



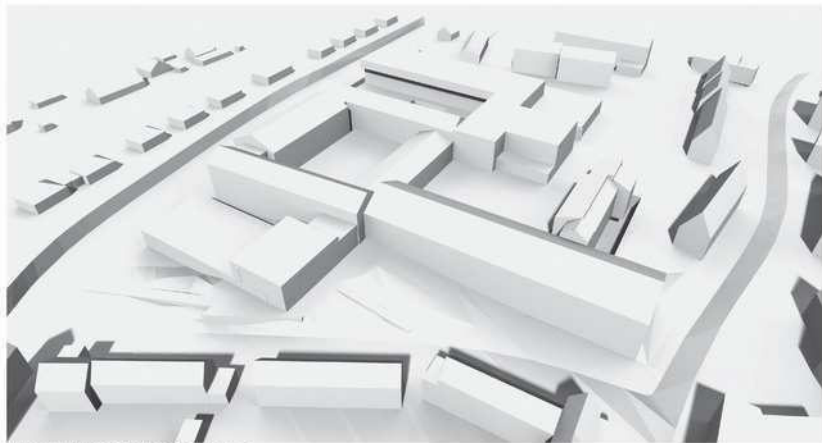
EBENE 3 M 1:500



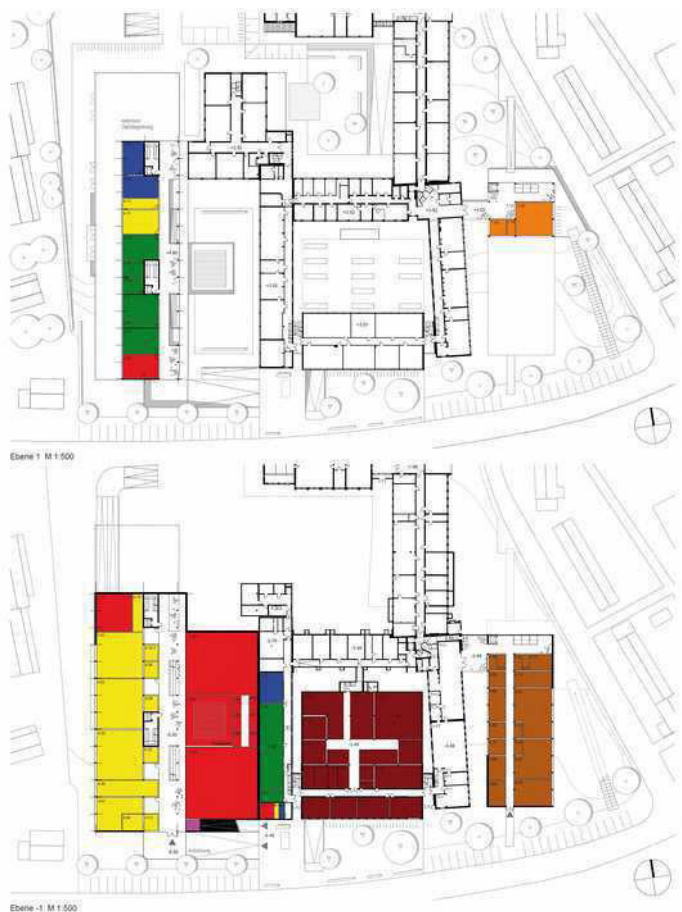
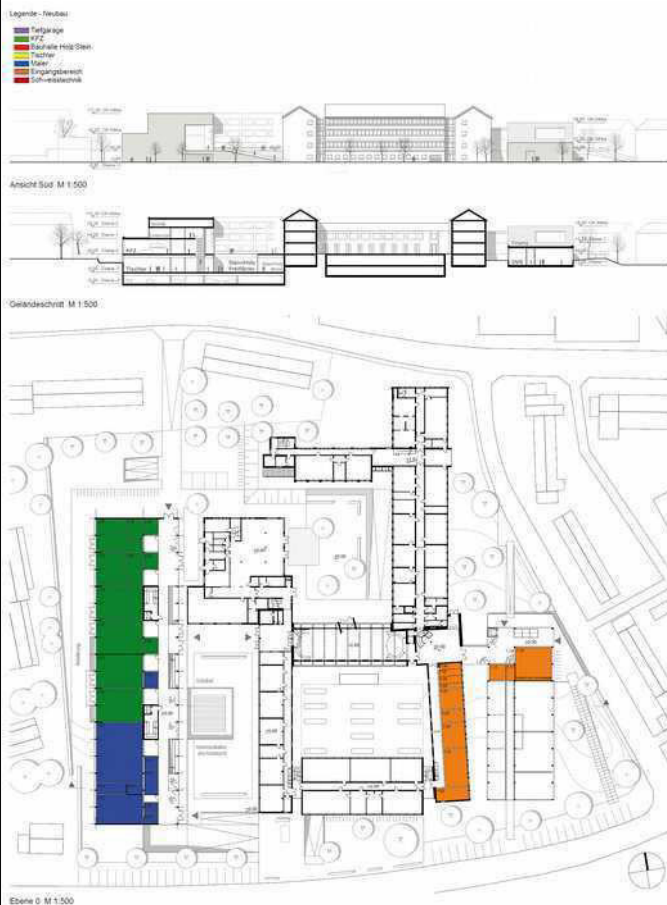
EBENE 4 M 1:500

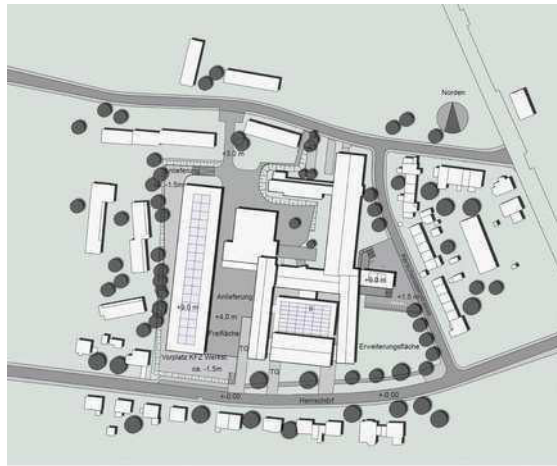
[illegible][illegible]

Die Technikerwerkstatt sich selbst im Erdgeschoss des F-Turms befindet sich in den neuen Werkstofftrakt. Die freistehenden Räumlichkeiten werden für das Berufsbild Materialwerk verändert. Sie entstehen in F-Trakt der Materialwerkstatt und ein zentral gelegener Foyerraum. Großformatige Glasflächen in der Dachlandschaft ermöglichen die natürliche Beleuchtung des Werkstoffbereiches.

[illegible]

Blick von Süden auf das Berufsbildungszentrum





Lageplan - 1:1000

Neues Berufsausbildungszentrum in Möhrn

Im Gegensatz zur historischen und repräsentativen Möhrer Altstadt liegt das BBZ in einer Umgebung, geprägt von sozialen Wohngebieten in schlechter, teilweise stark sanierungsbedürftiger Verfassung. Ein öffentlicher Neubau in dieser Umgebung muss mit Sensibilität im Detail und Endgültigkeit im Ausdruck in die Lage sein, das Quartier qualitativ und inhaltlich aufzuwerten. Dies gelingt nicht durch den Bau von Leuchtturmbauwerken, vielmehr durch eine zurückhaltende Architektursprache, welche auf die Nutzer und Bewohner nicht abweisend oder fremd spenden einladend und freundlich wirkt.

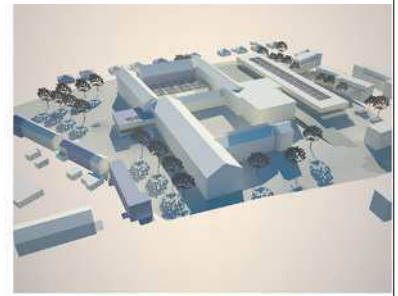
Die Bestandteile der Neuplanung des BBZ bestehen aus zwei Neubauten und einem Umbau. Anders als im Programm vorgegeben, schlagen wir vor, die östliche Freifläche unbebaut zu belassen und landschaftlich zu überplanen, um sie als zukünftige Erweiterungsfläche vorzusehen. Stattdessen empfehlen wir den über der bestehenden Tiefgarage geplanten eingeschossigen Werkstattbau im Rahmen der Umbaumaßnahmen aufzulösen und neu zu organisieren. Es besteht dadurch die einmalige Gelegenheit an zentraler Stelle im BBZ ein zusammenhängendes Metallbauzentrum zu entwickeln. Mit kurzen Wegen, nachbarschaftlichen Werkbereichen und Synergien in der Raumaufteilung sind vielfältige Interessen möglich. Zusätzlich können Geschoss-übergreifende Bereiche geschaffen und über ein neues legendes Atrium miteinander verbunden werden. Durch das darüber geplante großflächige Glasdach entstehen Werkbereiche mit Atriumcharakter, die optimale Arbeits- und Lernbedingungen ermöglichen. Es entsteht ein neuer Mittelpunkt im BBZ, der über die umliegenden Flurbereiche von vier Seiten einsehbar ist und eine optimale Vernetzung mit anderen Fachbereichen bietet.

Die Erschließung des BBZ erfolgt wie bisher über den Eingang an der Kiensteinleiner Straße. Anstelle des Blocks C wird ein neues, zweigeschossiges Eingangsbauteil vorgeschlagen, in dem die Müllektre vorgesehen ist. Über eine zentrale Achse ist der Eingang mit dem DVS und den östlich neu geplanten Werkstätten verbunden.

Der neu geplante Werkstattbereich besteht aus einem langgezogenen, zweigeschossigen Block der zusammen mit den umliegenden Bestandsbauten einen Innenhof bildet. Hier sind die Außenflächen und Anlieferungsbereiche vorgesehen. Im Untergeschoss befinden sich die KFZ Werkstätten, die Tiefgarage mit insgesamt 88 Stellplätzen und die Materialbereiche. Diese sind mit einem Palisadenaußenputz und Fassadenkranz mit dem darüberliegenden Dachbereich verbunden, so dass ein problemloser Austausch von Objekten erfolgen kann.

Oberhalb der Tiefgarage ist ein Zwischengeschoss geplant, in welchem neben weiteren Stellplätzen ein zentraler Umkleebereich aller Fachbereiche und einige Schulungsräume der KFZ-Mechaniker angeordnet sind. Alle größeren Werkstattbereiche sind darauf geplant, dass die Bruttoflächen reduziert werden können. Die zugehörigen Nettoflächen sind bereits in den Plänen vermerkt.

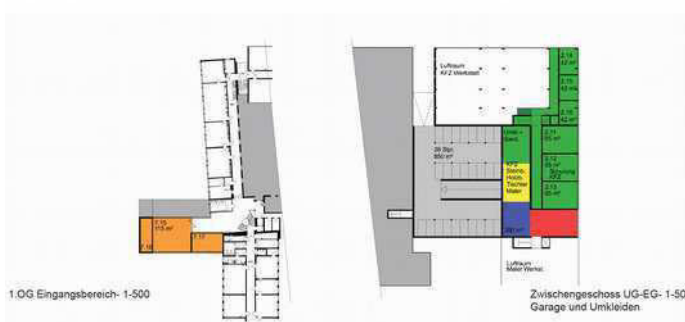
Während die Untergeschosse in STB-Konstruktion vorgesehen sind, so ist die darauf stehende Werkhalle als reine Stahlkonstruktion, im Inneren Stützenfrei mit Fachwerkträgern geplant. Das Hallengebäude ist ringförmig im unteren Bereich verglast. Im oberen Teil mit einer weißen Vorhangsfassade aus Metallpaneelen versehen. Für das Eingangsgebäude ist eine ähnliche Fassade geplant, so dass sich die Neubauten in ihrer Tätigkeit den angrenzenden Bestandsbauten anpassen.



Ansicht vom Hemmschürf - 1:500

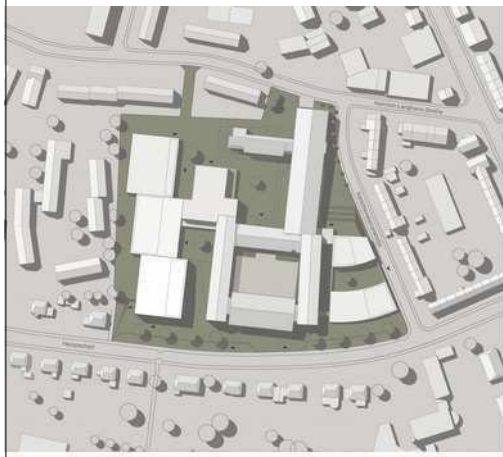


Längsschnitt Werkstätten - 1:500



1. OG Eingangsbereich - 1:500

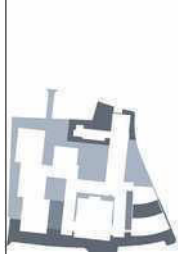
Zwischengeschoss UG-EG - 1:500
Garage und Umkleiden



Lageplan 1:1000



Zugänglichkeit / Anlieferung Ebene 0



Schule und Stadtraum (Mehrfach, Ordnung und Typologie im Gäng)
Die bestehende, in sich heterogene und zersplitterte Struktur der HZ ist einer der wesentlichen Gründe für die Notwendigkeit einer umfassenden Eingliederung in den städtischen Raum. Eine neue, einheitliche Ordnung, Maßstäblichkeit und Prägnanz sind notwendig.

Die räumliche und architektonische Konzeption des Gebäudes orientiert sich an der bestehenden Struktur und ist mit der Stadt in einer Linie. Die Gebäude sind so angeordnet, dass sie die bestehende Struktur nicht zerstören, sondern ergänzen.

Der neue C-Trakt ist ein zentraler, über den C-Trakt verlaufender Gang verbindet, welcher nach Süden einen neuen Hof auf gleichem Niveau begründet. Das bestehende Gebäude ist in der Mitte und nördlich im Hof, zu dem angrenzenden Geschosses verläuft.

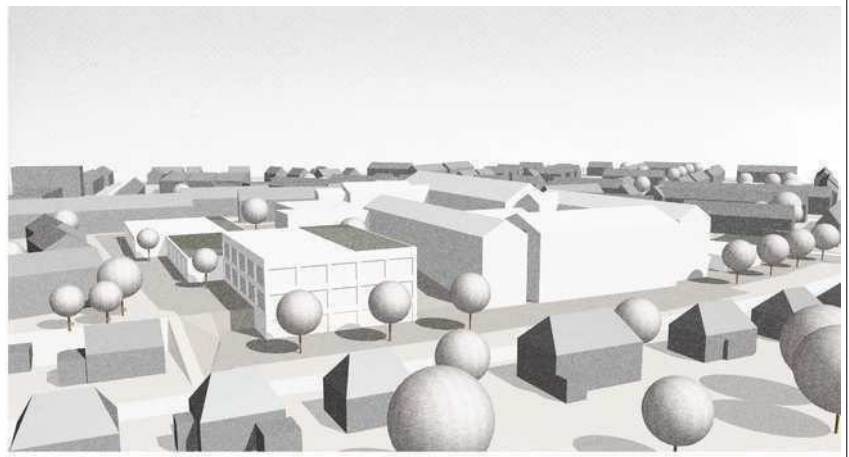
Der neue C-Trakt und die Erweiterung der Schulbauwerke umfassen die HZ durch ihre Ausrichtung in der Stadt, die einen zentralen Hofraum an der Nordostecke bildet und verbindet, zusammen mit dem A-Trakt, einer neuen Kuppel. Ergänzt um eine großzügige Terrassenanlage wird so ein einheitlicher Hofraum geschaffen.

Struktur und Organisation (Ordnung zum Leben und Lernen - Kommunikation im Hofraum)
Die Erweiterungsbauwerke liegen an der bestehenden Einbauecke der HZ. Die bestehende Struktur ist, um die bestehende Struktur zu ergänzen, in der Erweiterung der Schulbauwerke ein zentraler Hofraum zu schaffen, der die bestehende Struktur ergänzt.

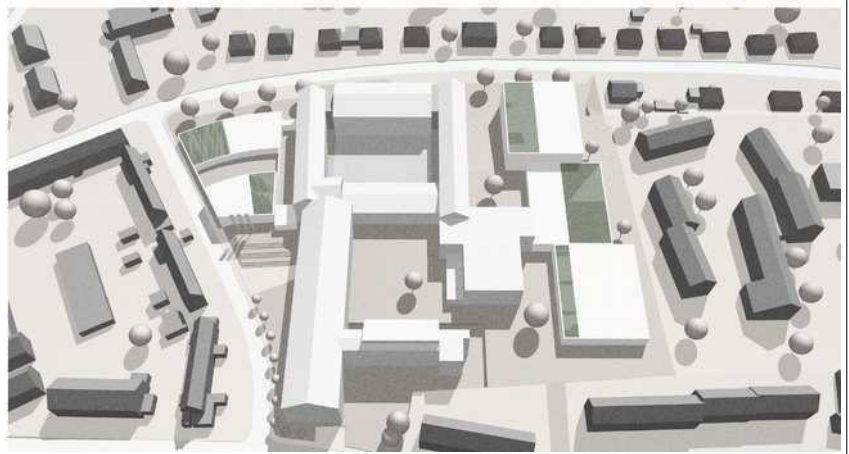
Der neue C-Trakt ist ein zentraler, über den C-Trakt verlaufender Gang verbindet, welcher nach Süden einen neuen Hof auf gleichem Niveau begründet. Das bestehende Gebäude ist in der Mitte und nördlich im Hof, zu dem angrenzenden Geschosses verläuft.

Nördlich des Hofes befindet sich ein Hof, der die bestehende Struktur ergänzt. Der neue C-Trakt ist ein zentraler, über den C-Trakt verlaufender Gang verbindet, welcher nach Süden einen neuen Hof auf gleichem Niveau begründet. Das bestehende Gebäude ist in der Mitte und nördlich im Hof, zu dem angrenzenden Geschosses verläuft.

Der neue C-Trakt ist ein zentraler, über den C-Trakt verlaufender Gang verbindet, welcher nach Süden einen neuen Hof auf gleichem Niveau begründet. Das bestehende Gebäude ist in der Mitte und nördlich im Hof, zu dem angrenzenden Geschosses verläuft.



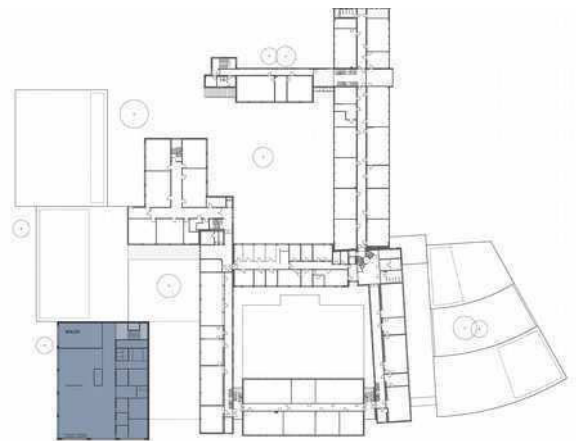
Volumendarstellung



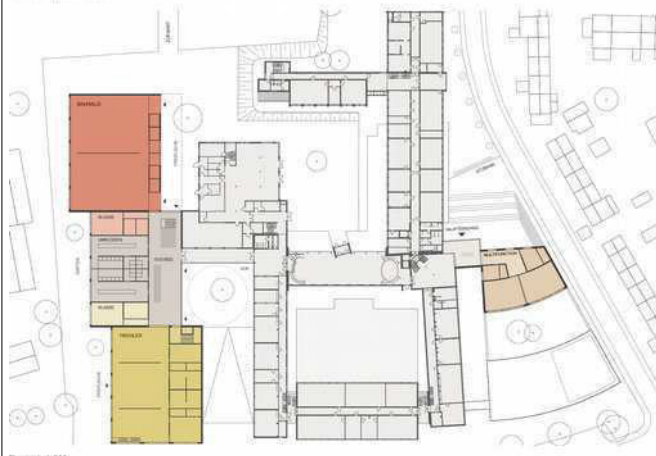
Schnitt E-Trakt 1:500



Ansicht Hofpavillon 1:500



Ebene +1 1:500



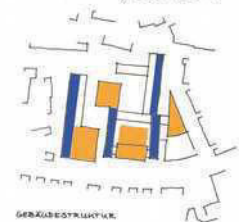
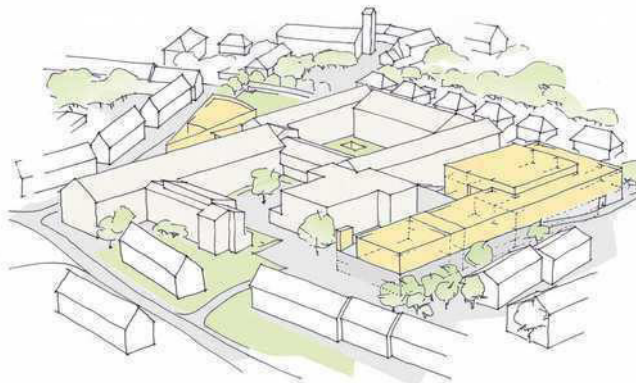
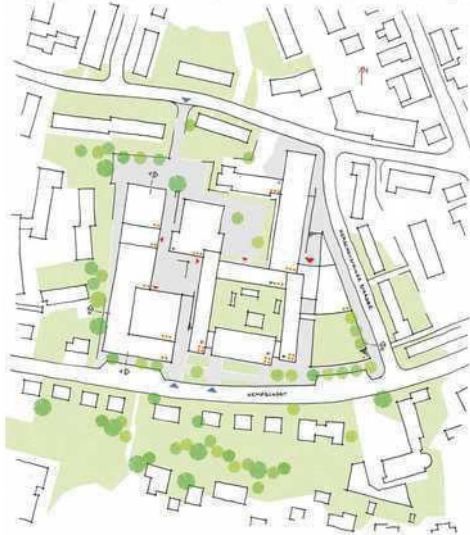
Ebene 0 1:500



Ebene +1 1:500

WETTBEWERB NEUBAU UND ERWEITERUNG BBZ MÖLLN

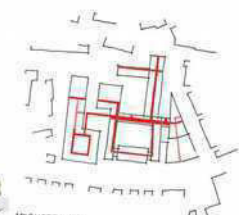
760131



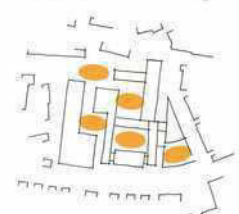
GERÜSTSTRUKTUR



ZUGANGS- ZUFABRITTEN



VERKEHRSTRANSIT



FREIZEITUNG

INHALT: Zusammenfassung

Das bestehende Gebäude wird unter Erhalt und Erweiterung um einen neuen Teil erweitert. Der neue Teil wird als Erweiterung des bestehenden Gebäudes gesehen und ist als Erweiterung des bestehenden Gebäudes zu verstehen.

Die Erweiterung wird als Erweiterung des bestehenden Gebäudes gesehen und ist als Erweiterung des bestehenden Gebäudes zu verstehen. Die Erweiterung wird als Erweiterung des bestehenden Gebäudes gesehen und ist als Erweiterung des bestehenden Gebäudes zu verstehen.

Die Erweiterung wird als Erweiterung des bestehenden Gebäudes gesehen und ist als Erweiterung des bestehenden Gebäudes zu verstehen. Die Erweiterung wird als Erweiterung des bestehenden Gebäudes gesehen und ist als Erweiterung des bestehenden Gebäudes zu verstehen.

Die Erweiterung wird als Erweiterung des bestehenden Gebäudes gesehen und ist als Erweiterung des bestehenden Gebäudes zu verstehen. Die Erweiterung wird als Erweiterung des bestehenden Gebäudes gesehen und ist als Erweiterung des bestehenden Gebäudes zu verstehen.

Die Erweiterung wird als Erweiterung des bestehenden Gebäudes gesehen und ist als Erweiterung des bestehenden Gebäudes zu verstehen. Die Erweiterung wird als Erweiterung des bestehenden Gebäudes gesehen und ist als Erweiterung des bestehenden Gebäudes zu verstehen.

Die Erweiterung wird als Erweiterung des bestehenden Gebäudes gesehen und ist als Erweiterung des bestehenden Gebäudes zu verstehen. Die Erweiterung wird als Erweiterung des bestehenden Gebäudes gesehen und ist als Erweiterung des bestehenden Gebäudes zu verstehen.

Die Erweiterung wird als Erweiterung des bestehenden Gebäudes gesehen und ist als Erweiterung des bestehenden Gebäudes zu verstehen. Die Erweiterung wird als Erweiterung des bestehenden Gebäudes gesehen und ist als Erweiterung des bestehenden Gebäudes zu verstehen.

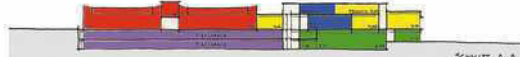
Hans-Joachim Kuhn

WETTBEWERB NEUBAU UND ERWEITERUNG BBZ MÖLLN

760131

LEGENDA - Neubau

- Trakt 1
- Trakt 2
- Trakt 3
- Trakt 4
- Trakt 5
- Trakt 6
- Trakt 7
- Trakt 8
- Trakt 9
- Trakt 10
- Trakt 11
- Trakt 12
- Trakt 13
- Trakt 14
- Trakt 15
- Trakt 16
- Trakt 17
- Trakt 18
- Trakt 19
- Trakt 20
- Trakt 21
- Trakt 22
- Trakt 23
- Trakt 24
- Trakt 25
- Trakt 26
- Trakt 27
- Trakt 28
- Trakt 29
- Trakt 30
- Trakt 31
- Trakt 32
- Trakt 33
- Trakt 34
- Trakt 35
- Trakt 36
- Trakt 37
- Trakt 38
- Trakt 39
- Trakt 40
- Trakt 41
- Trakt 42
- Trakt 43
- Trakt 44
- Trakt 45
- Trakt 46
- Trakt 47
- Trakt 48
- Trakt 49
- Trakt 50
- Trakt 51
- Trakt 52
- Trakt 53
- Trakt 54
- Trakt 55
- Trakt 56
- Trakt 57
- Trakt 58
- Trakt 59
- Trakt 60
- Trakt 61
- Trakt 62
- Trakt 63
- Trakt 64
- Trakt 65
- Trakt 66
- Trakt 67
- Trakt 68
- Trakt 69
- Trakt 70
- Trakt 71
- Trakt 72
- Trakt 73
- Trakt 74
- Trakt 75
- Trakt 76
- Trakt 77
- Trakt 78
- Trakt 79
- Trakt 80
- Trakt 81
- Trakt 82
- Trakt 83
- Trakt 84
- Trakt 85
- Trakt 86
- Trakt 87
- Trakt 88
- Trakt 89
- Trakt 90
- Trakt 91
- Trakt 92
- Trakt 93
- Trakt 94
- Trakt 95
- Trakt 96
- Trakt 97
- Trakt 98
- Trakt 99
- Trakt 100



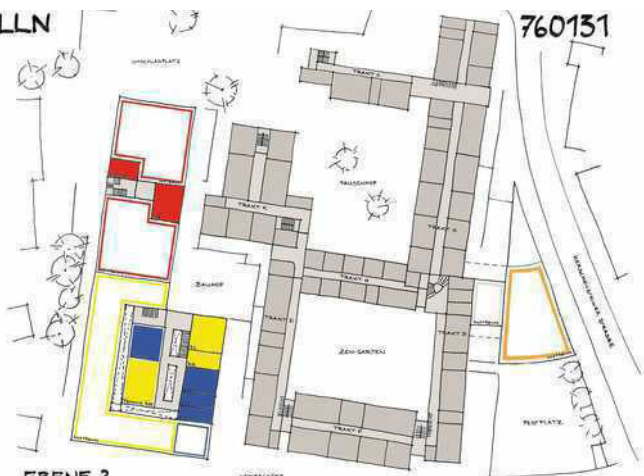
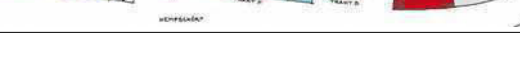
SCHNITT A-A



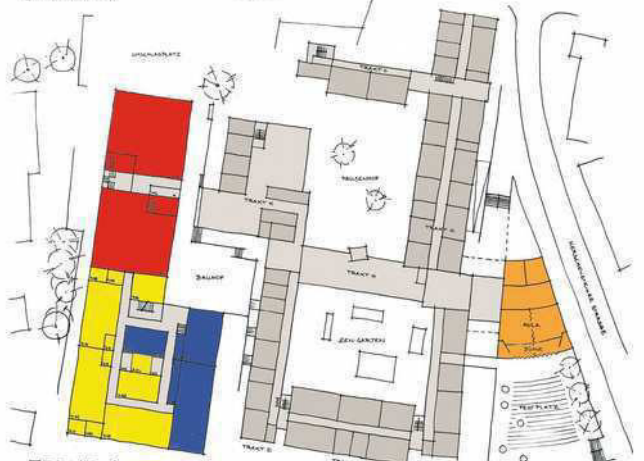
ANSICHT



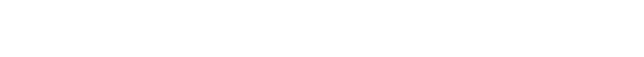
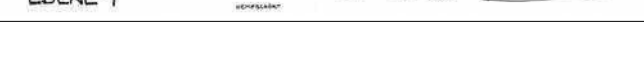
SCHNITT B-B

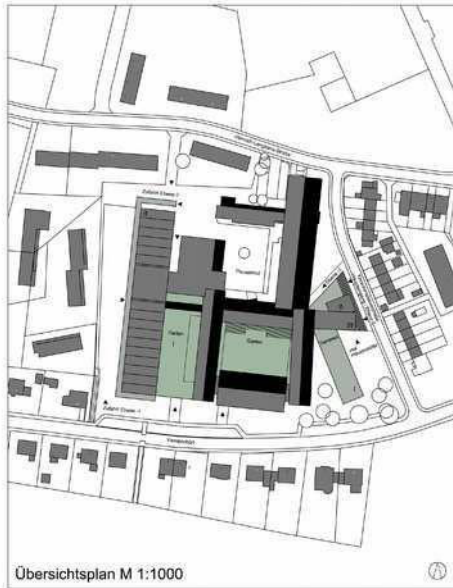


EBENE 2



EBENE 1





Übersichtsplan M 1:1000

Altkomm. Gebäude: Teile des alten BBZ Mölln sind als denkmalgeschützte Bausubstanz zu erhalten. Die bestehende Bausubstanz ist in der Planung zu berücksichtigen. Die Erweiterung und Neubau sind so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Bausubstanz einfügen.

Neue Wohnfläche: Die neuen Wohnflächen sind in der Planung zu berücksichtigen. Die Erweiterung und Neubau sind so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Bausubstanz einfügen.

Neue Gewerbe: Die neuen Gewerbe sind in der Planung zu berücksichtigen. Die Erweiterung und Neubau sind so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Bausubstanz einfügen.

Neue Grünfläche: Die neuen Grünflächen sind in der Planung zu berücksichtigen. Die Erweiterung und Neubau sind so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Bausubstanz einfügen.

Neue Verkehrsfläche: Die neuen Verkehrsflächen sind in der Planung zu berücksichtigen. Die Erweiterung und Neubau sind so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Bausubstanz einfügen.

Neue Freizeitanlage: Die neuen Freizeitanlagen sind in der Planung zu berücksichtigen. Die Erweiterung und Neubau sind so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Bausubstanz einfügen.

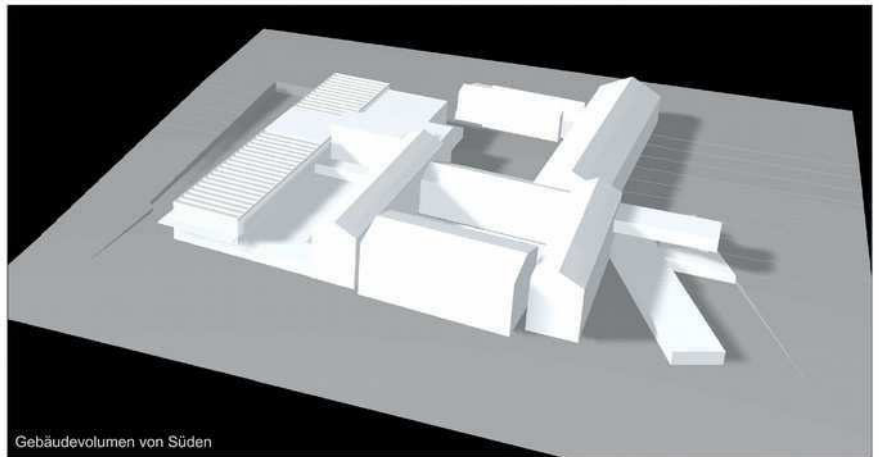
Neue Grünanlage: Die neuen Grünanlagen sind in der Planung zu berücksichtigen. Die Erweiterung und Neubau sind so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Bausubstanz einfügen.

Neue Verkehrsanlage: Die neuen Verkehrsanlagen sind in der Planung zu berücksichtigen. Die Erweiterung und Neubau sind so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Bausubstanz einfügen.

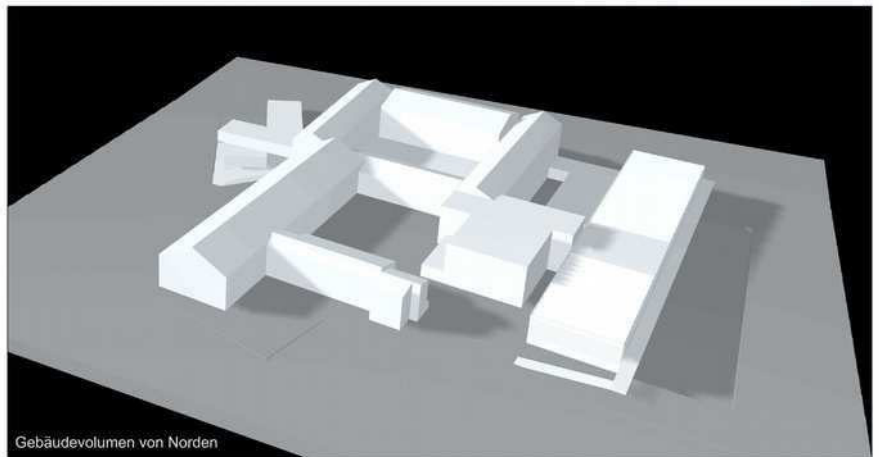
Neue Freizeitanlage: Die neuen Freizeitanlagen sind in der Planung zu berücksichtigen. Die Erweiterung und Neubau sind so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Bausubstanz einfügen.

Neue Grünanlage: Die neuen Grünanlagen sind in der Planung zu berücksichtigen. Die Erweiterung und Neubau sind so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Bausubstanz einfügen.

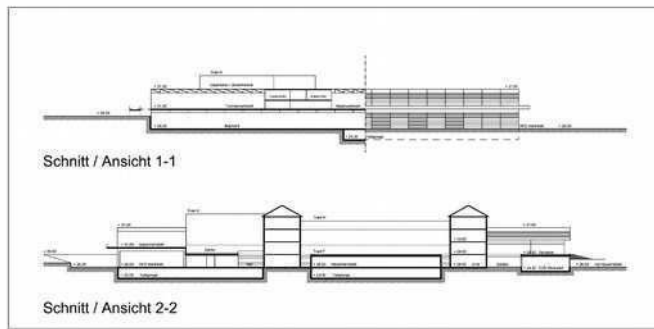
Neue Verkehrsanlage: Die neuen Verkehrsanlagen sind in der Planung zu berücksichtigen. Die Erweiterung und Neubau sind so zu gestalten, dass sie sich in die bestehende Bausubstanz einfügen.



Gebäudevolumen von Süden

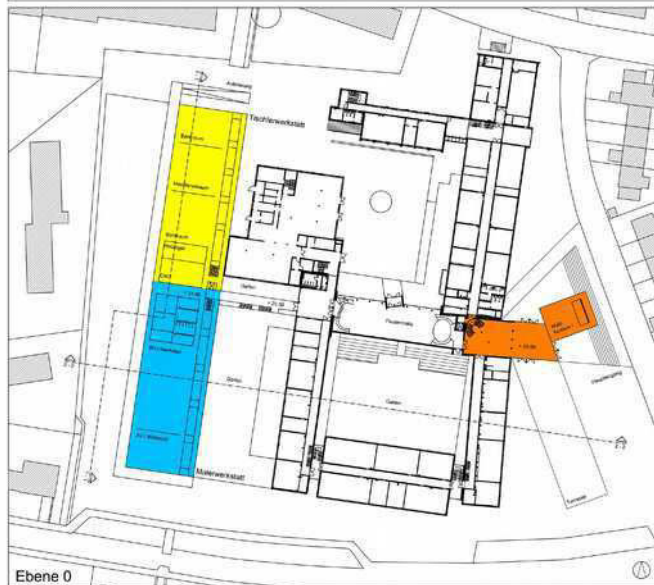


Gebäudevolumen von Norden



Schnitt / Ansicht 1-1

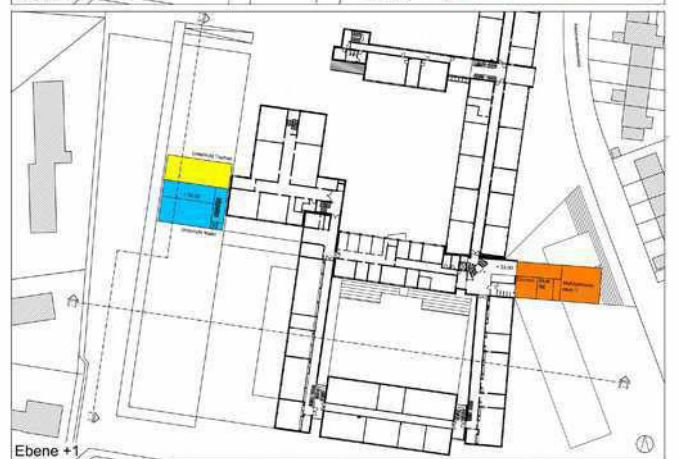
Schnitt / Ansicht 2-2



Ebene 0



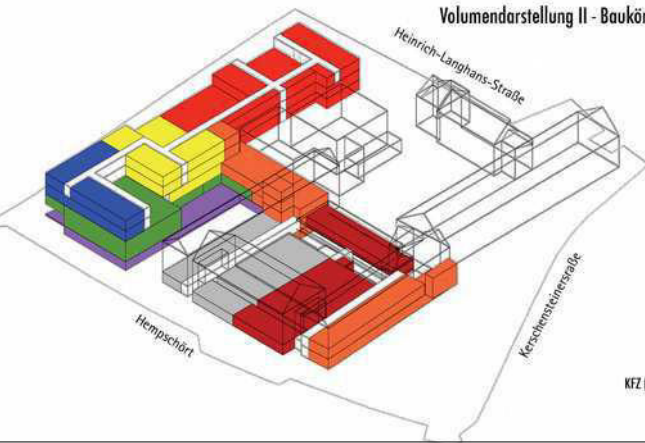
Ebene -1



Ebene +1



Volumendarstellung II - Baukörpernutzungsverteilung



- 2. OG: Steinbau, Holzbau, Tischler, Maler
- 1. OG: Steinbau, Holzbau, Tischler, Maler
- EG: Steinbau, Holzbau, Tischler, Kfz
- KG-1: Kfz (Neubau), Metallbau, DVS (Altbau)
- KG-2: Tiefgarage

Vorbemerkung:
Der neue Verbau erweitert den Hauptzugang mit dem ursprünglichen Hauptzugangsbereich räumlich und setzt damit auf den Zug der Planung wird die Barrierefreiheit u.a. durch den Bau zweier Aufzüge und die Ausbildung von einseitigen Rampen im Außenbereich verbessert.

Funktion/ Erschließung Neubau:
Die Werkstattbereiche (Name: Blauholz, Stein, Holz, Tischler, Maler) sind einheitlich angeordnet und machen die funktionstypischen Hauptbestandteile des Bauwerks durch einander folgende Eingänge für Schüler, Lehrer und Besucher erfahrbar. Ein hohes Maß an Transparenz erlaubt von den Fluren aus Einblicke in die einzelnen Disziplinen. Der Kfz-Bereich befindet sich auf öffentlichem Straßenniveau und wird so besser einsehbar und besser zugänglich. Die Funktionsbereiche sind auf jeder Ebene so flexibel angeordnet, dass räumliche Anpassungen, je nach Bedarf, leicht möglich sind.

Funktion/ Erschließung - Altbau:
Die Bereiche Metallbau und DVS Schwerbau verteilen sich auf E-1 des Altbau. Hier erfolgt lediglich eine Verlagerung und Optimierung der Flächen zum Bauprogramm. Im C-Trakt (Eingangsbereich) werden die Räumlichkeiten südlich an den Hauptzugang grenzend entsprechend Bauprogramm in der ursprünglichen Gebäudestruktur nachgelesen.

Außenraum:
Durch die Verlagerung der PKW- Stellplätze in die neu geplante Tiefgarage werden die z.T. intensiv zum Parken genutzten Außenflächen entlastet und umstrukturiert. Die Werkstatteinheiten werden unmittelbar an den Handbereichen des Schulgebäudes räumlich angeschlossen (B1, E-1). Nach Abrück des C-Traktes wird das Gelände an der Kesselsteinstraße neu angeschlossen und begrünt. Vor dem neu erweiterten Ausbau des Hauptzugangs wird eine auf der Ebene 0 vorgelagerte, schlichte Pufferfläche Außenraum, vor oder nach dem Betreten des Gebäudes, ein.

Verkehrliche Erschließung:
Die neu zu errichtende neue PKW- Stellplätze befinden sich in der Tiefgarage auf der Ebene -2 unterhalb des Kfz-Bereichs. Zusätzliche Stellplätze werden, wie schon, allerdings in reduzierter Zahl, im Außenbereich nachgelesen. Die Radstellplätze sind von der Straße her über den Kfz- und der Heinrich-Langhans-Straße aus zu erreichen.

Innere Erschließung allgemein:
Der neue Werkstatteinheit und die zugehörigen Bereiche setzen an die bestehende Erschließung angeschlossen und so eine neue Magistrale bildet, die am Hauptzugang (Kesselsteinstraße) beginnt und sich über die Haupteingänge der Verwaltungsbereiche (B1/E-1) fortsetzt.

Legende Neubau

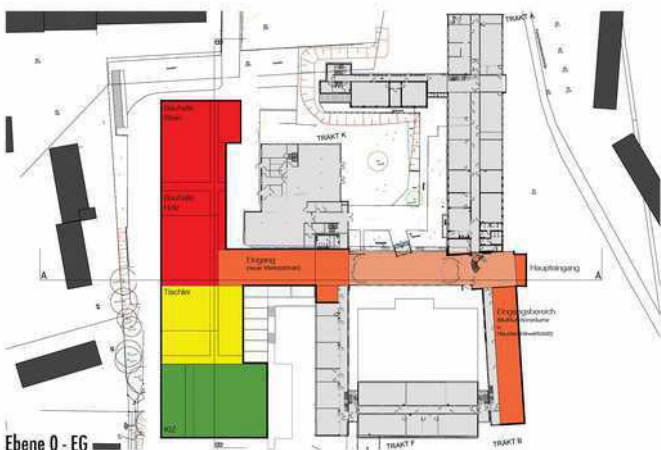
- Tiefgarage
- Kfz
- Bauhalle Holz/Stein
- Tischler
- Maler
- Eingangsbereich
- Schweißtechnik



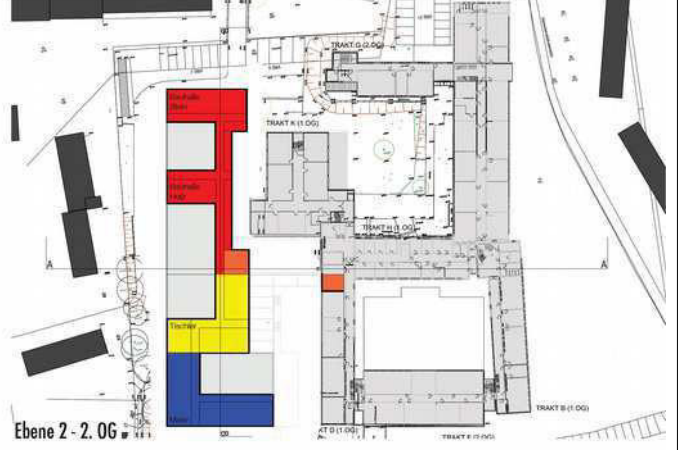
Schnitt A-A



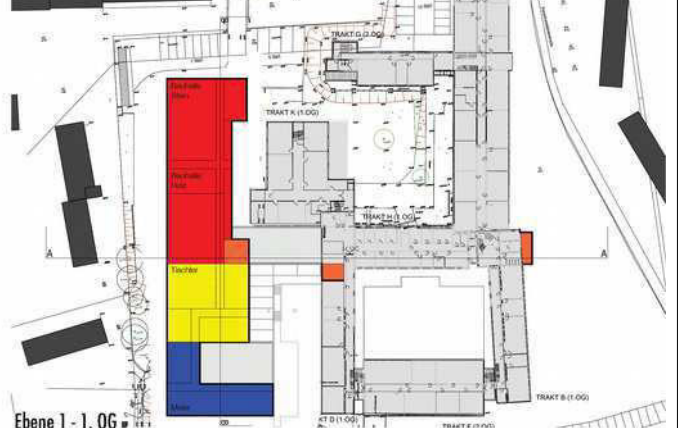
Schnitt B-B



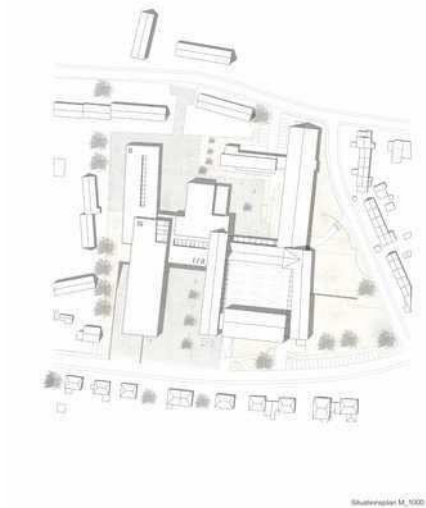
Ebene 0 - EG



Ebene 2 - 2. OG



Ebene 1 - 1. OG



Situationsplan M. 1:500



Vorwandstellung neuer Eingangsfront Ebene 0 + 0.0

Realisierungswettbewerb des Berufsbildungszentrums des Kreises Herzogtum Lauenburg in Molln

Der vorgeschlagene Neubau ist als selbstverständliche Ergänzung des bestehenden Ensembles konzipiert. Es schafft eine neue Adresse für die gesamte Schulanlage mit einer gleichzeitigen Zugangsstation sowohl vom Hauptort als auch von der Heinrich-Langhans-Brücke. Hier entstehen 2 klar definierte, qualitativ hochwertige Freizeitebenen. Beide Eingänge führen direkt in den großzügigen, zentralen Foyerbereich, von dem aus alle gemeinsamen genutzten Funktionsbereiche wie Cafeteria, Multifunktionsräume und der Lehrbereich auf kurzem Wege erreichbar sind. Dieser Bereich bildet das bisher fehlende zentrale Mittel, das Herz der Schule.

In der Ebene -1 des Neubaus werden die Kitz Werkstätten untergebracht, die sich zum neuen Eingangshof hin orientieren. Die Werkstätten können vom Hauptort aus direkt angefahren werden. Im hinteren Teil der Ebene -1 befinden sich die Umkle- und Waschräume für die Schüler und die Lehrkräfte. Über die dort angeordnete Treppentreppe können die Werkstätten und Unterrichtsräume der 3 Ebenen auf kurzem Wege erreicht werden.

Im Altbau werden die bestehenden Erd- und die dunklen Flur durch die Aufhebung der an die Werkstatthalte zu gebrochen. Die bestehenden ungenutzten Flächen werden zu hellen Flurbereichen und verbessern damit die Erhellung der Werkstätten entscheidend. Die vormals unbedingende Orientierung und Beleuchtung in diesem Bereich wird deutlich verbessert.

Der C-Trakt wird abgebrochen. Die DVS Werkstatt wird wie gewünscht auf dieser Fläche erweitert. Dieser Neubau nutzt die Topographie des bestehenden Geländes, schneidet sich in die Erde und bildet Richtung Hauptort eine transparente Fassade aus. Das Dach wird ein begehrtes Gründach bzw. als potierfähige „grüne Klassenkammer“ gesehen. Die Ebene 0 wird in der Mitte der Anlage der Schulanlage als öffentliche und landschaftliche Mitte geplant. An die ehemalige Pausenhalle wird ein Verbindungsfeld angehängt, um den Raum von dem zentralen Durchlauf zu befreien. Der Raum soll mit seiner Bühne den im Raumprogramm festgelegten Multifunktionsraum bilden. Der Lehrbereich wird im Neubau mit Ausblick auf den Eingangshof zum Hauptort orientiert. An das Foyer schließt sich der Holz- und Steinbau an, der einen geschützten Freizeitbereich Richtung Weiden bekommt. Die Werkstätten können ebenfalls von der Heinrich-Langhans-Brücke angefahren werden. Richtung Hauptort befinden sich die Fachwerkstätten, auch diese können ebenfalls angefahren werden.

Das Obergeschoss des Neubaus wird durch einen Luftraum mit dem Foyer der Ebene 0 verbunden. Hier befinden sich über der Holz- und Steinbauhalle alle Klassenräume für die neuen Werkstatthalte. Die beiden Treppen sorgen für kurze Wege zu den Werkstätten. Im Bereich der beiden Baukörper befindet sich der zweite Multifunktionsraum. Im südlichen Teil des Neubaus entstehen die Malerwerkstätten, die über den Luftraum angefahren werden können. Die Teilfläche liegt der Kontur des Neubaus und wird über den Hauptort erschlossen.



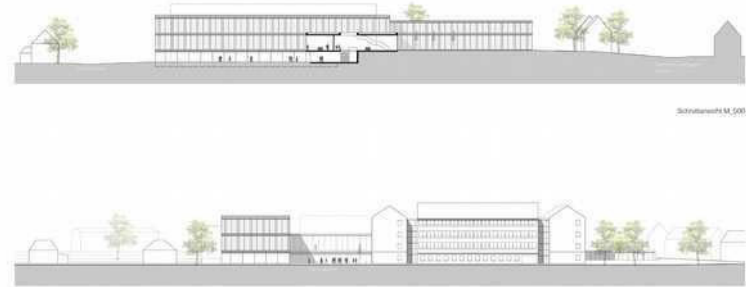
(gleichzeitige Eingangsstation)



100m 0.00



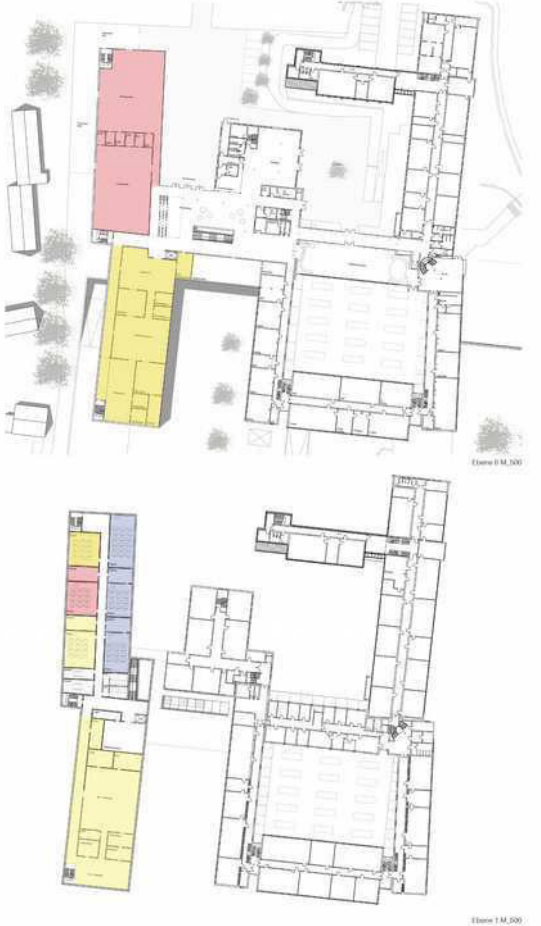
Vorwandstellung Eingangsfront Ebene -1.5 M.



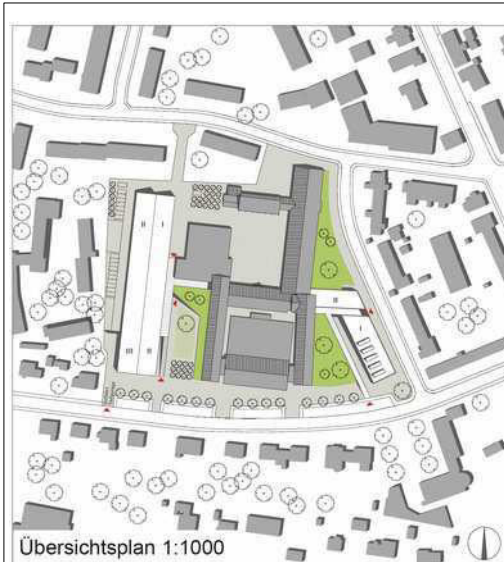
Situationsplan M. 1:500



Ebene -1 M. 500



Ebene 0 M. 500



Stadtbauliche Aspekte und Erschließung

Der Entwurf nimmt die ursprüngliche, offene Kantenstruktur der Gesamtanlage auf und ergänzt diese durch die Platzierung von zwei neuen Backstein.

Die gesamte städtebauliche Erschließung ist unter die Außenräume und Zugänge und unterteilt und die Baulücke zur Umgebung wird weitervergeben.

Die ursprüngliche Anlage war entlang einer inneren Erschließungsachse mit einem Hauptzugang an der Kantenkantenstraße aufgeteilt. Durch die Brückenvergabe wurden der jüngeren Vergangenheit eine neue Station eingegeben. Der neue Zugang erfolgt unter der Brücke und die interne Erschließungsachse wurde als einer Torgasse.

Mit den zwei neu zu realisierenden Bauteilen trägt der Entwurf dazu bei, die weiteren städtebaulichen Entwicklungen. Der Hauptzugang auf der Ostseite, der hier nur durch die Kantenkantenstraße als auch vom Hauptzugang erreicht wird, wird durch einen weiteren, neuartigen Hauptzugang ergänzt. Diese zwei gegenüberliegenden Hauptzugänge betonen die Bedeutung der Ost-West-Achse als interne Erschließungsachse und ermöglichen eine vollständige Durchdringung der Gesamtanlage.

Erschließung Gesamtanlage

1988 2011

Durch die Platzierung der neuen Backsteine entstehen entlang der Hauptachse auf der Ostseite zwei öffentliche Außenräume. Eine Rampe, die die verschiedenen Terrassen folgt, verbindet das neue Eingangsgebäude, das vom öffentlichen und zugänglichen Außenraum trennt. Die neue Terrasse in der Ostseite ermöglicht darüber hinaus die Erschließung von der Kantenkantenstraße.

Das neue zwei- bis drei- stöckige Wohn- und Dienstgebäude bildet mit seiner klaren und prägnanten Struktur ein Pendant zu der hiesigen bestehenden Gebäude. Durch die neuartige Erschließungsachse des Gebäudes entsteht ein großzügiger, sonniger und einladender Eingang.

Architektonische, funktionale und konstruktive Aspekte

1 Wohn- und Dienstgebäude auf der Ostseite

Die funktionale und klare Struktur des neuen Gebäudes ermöglicht die Differenzierung von innen (Wohn- und Dienstgebäude) und außen (Hauptzugang). Über eine Rampe erreicht man hier von der Straße die neue Eingangsachse, die durch einen überdachten, teilweise überdachten Zugang mit den bestehenden Gebäuden verbunden wird. Vom neuen großzügigen Raum aus gelangt man dann auf einem Weg durch die Ostseite bis zum Hauptzugang.

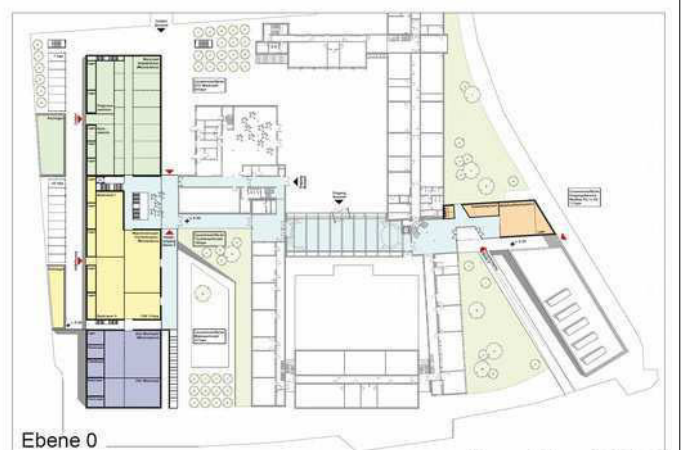
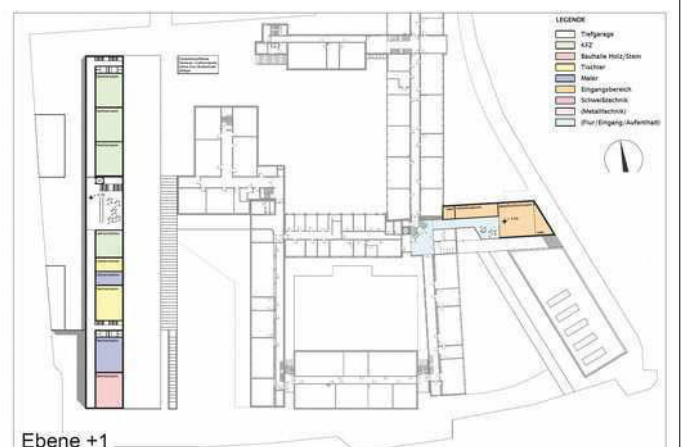
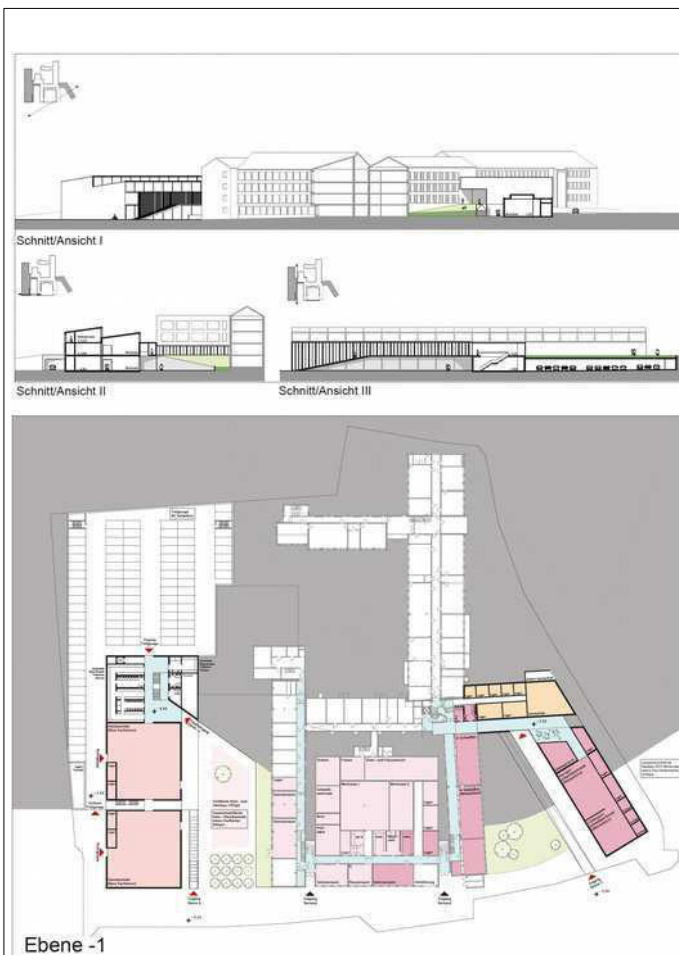
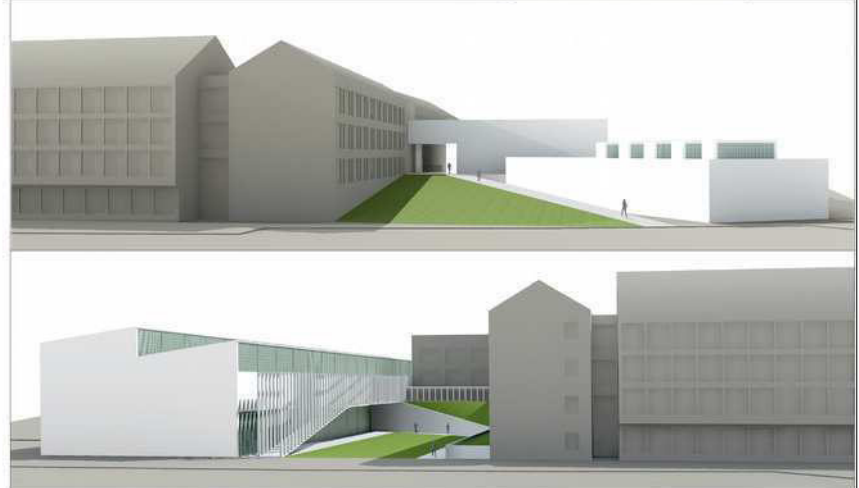
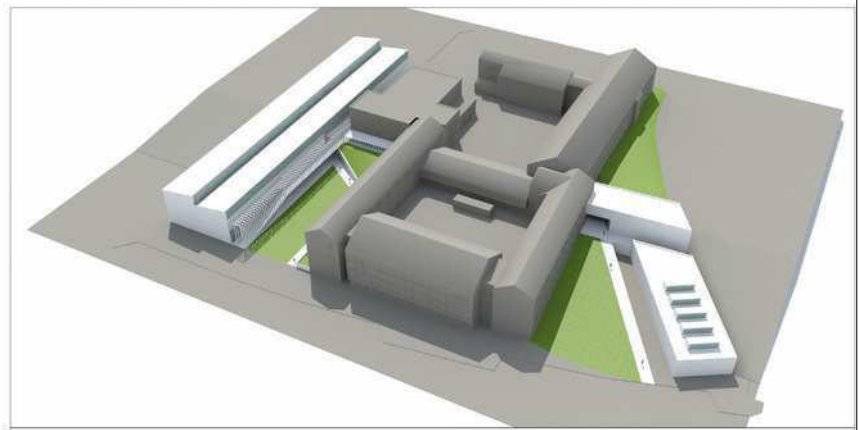
Die Eingänge in der unteren Ebene ermöglichen den barrierefreien Zugang von der Straße aus. Mit dem Aufzug gelangt man vorher in die oberen Geschosse. Die untere Ebene überlagert die Wohn- und Dienstgebäude und bietet einen direkten Zugang zu der anschließenden Freifläche im Außenbereich. Darüber hinaus befindet sich hier die gemeinschaftliche Terrasse und ein kleinerer Hof und die Terrassen, die vom Hauptzugang aus erreichbar sind. In der Ebene der Eingangsachse werden die Räume (Wohn- und Dienstgebäude) untergebracht. Die Ausrichtung dieser Räume erfolgt über die neuartigen Langhaus-Struktur. In der oberen Ebene befindet sich die Unterseite und Lufthöhle der einzelnen Fassaden.

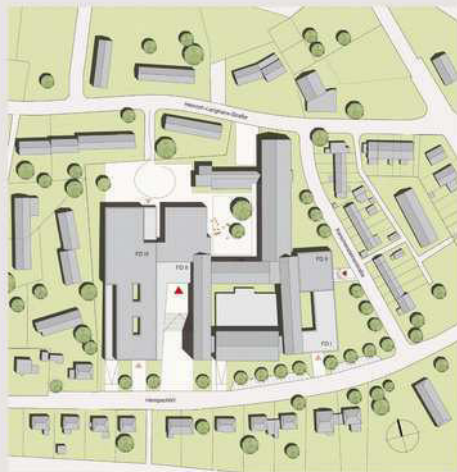
Die klare Struktur des Gebäudes ermöglicht eine wirtschaftliche Bauweise. Die oberen Ebenen können als Leichtbaukonstruktion auf dem massiven Sockel des unteren Geschosses errichtet werden. Die Ausrichtung des Gebäudes ist nach Osten und die Ausrichtung der Fassade an Ost-West-Achse begründet eine geschäftige Beziehung der Wohn- und Dienstgebäude.

2 Wohn- und Dienstgebäude auf der Ostseite

Die Länge des Hauptgebäudes verleiht der Planung und der Bauteile in den neuen Eingängen, von dem aus man entweder über in das bestehende Hauptgeschoss oder rechts zum neuen Treppenturm gelangt. Der Vorhang in diesem Geschoss erreicht man über die bestehenden Treppen oder über die neue mit dem vorhandenen Aufzug.

Das neue 2- bis 3-stöckige Gebäude wird durch eine wirtschaftliche Planung mit den bestehenden Räumen der DVO auf der unteren Ebene in Teil 2 verbunden. Die neuen Räume werden durch eine wirtschaftliche Planung mit den bestehenden Räumen der DVO auf der unteren Ebene in Teil 2 verbunden. Die neuen Räume werden durch eine wirtschaftliche Planung mit den bestehenden Räumen der DVO auf der unteren Ebene in Teil 2 verbunden. Die neuen Räume werden durch eine wirtschaftliche Planung mit den bestehenden Räumen der DVO auf der unteren Ebene in Teil 2 verbunden.





Lageplan M 1:1000

Erweiterung Berufsbildungszentrum Mölln

Bauleiter

Die Erweiterung des BBZ Mölln erfolgt an westlicher und östlicher Seite des Bestandsgebäudes. Durch den Ausbau der Trakte B und C entstehen die notwendigen Flächen für den neuen Werkstatttrakt E und den Eingangsgebäude an der Kirschensteinerstraße.

Der Werkstatttrakt E verläuft parallel zum Altbauende in Nord-Süd-Richtung. Es ist ein offener Werkstatttrakt, dessen Obergeschosse durch Rückwärtige gestiegt sind. Dadurch wird eine optimale Beschichtung der umgebenen Gelände ermöglicht und die Integration in den Grundrisskonzepten eingehalten. Die Gebäudemasse des Neubaus wird durch die Stellung der Treppenhäuser gesteuert.

Er orientiert sich an den bestehenden Traufkanten des Altbau und folgt sich als offener, kleiner Gebäudekörper in den Maßstab der umgebenden bestehenden Gebäude an. Die sich ergebenden Außenbereiche auf der östlichen Seite als Außenbereich genutzt werden.

Erweiterung

Die Erweiterung des BBZ Mölln erfolgt an westlicher und östlicher Seite des Bestandsgebäudes. Durch den Ausbau der Trakte B und C entstehen die notwendigen Flächen für den neuen Werkstatttrakt E und den Eingangsgebäude an der Kirschensteinerstraße.

Der Werkstatttrakt E verläuft parallel zum Altbauende in Nord-Süd-Richtung. Es ist ein offener Werkstatttrakt, dessen Obergeschosse durch Rückwärtige gestiegt sind. Dadurch wird eine optimale Beschichtung der umgebenen Gelände ermöglicht und die Integration in den Grundrisskonzepten eingehalten. Die Gebäudemasse des Neubaus wird durch die Stellung der Treppenhäuser gesteuert.

Er orientiert sich an den bestehenden Traufkanten des Altbau und folgt sich als offener, kleiner Gebäudekörper in den Maßstab der umgebenden bestehenden Gebäude an. Die sich ergebenden Außenbereiche auf der östlichen Seite als Außenbereich genutzt werden.

Hauptheizung – zentraler Bereich

Der zentrale neue Heizungsraum der Schule befindet sich am Hemschörter. Ein 1000 aufwärtiger Platz mit repräsentativer Treppe weist den Besucher auf die Eingangszone zum Gebäude. Der Platz ist mit einer Substanzierung der Treppenhäuser und den Böden in der erweiterten Außenbereichszone. Trakt K wird im Bereich auf der Eingangszone zum Platz geöffnet. Es entsteht eine räumliche Verbindung zur Cafeteria und einer zentralen Fläche für Werkstatteinrichtungen des BBZ und der Werkstätten. Der Platz wird im Bereich der Schule.

Der Eingangsbereich der Erweiterung bildet durch die direkte Erweiterung, die den bestehenden Trakt C ersetzt, erhalten. Dieser Eingang ist barrierefrei ausgestaltet. Die beiden Hauptbereiche mit ihren zentralen Räumen befinden sich hier. Öffentliche Veranstaltungsräume lassen sich unabhängig vom Schulbetrieb durchführen.

Erweiterung

Die Erweiterung des BBZ Mölln erfolgt an westlicher und östlicher Seite des Bestandsgebäudes. Durch den Ausbau der Trakte B und C entstehen die notwendigen Flächen für den neuen Werkstatttrakt E und den Eingangsgebäude an der Kirschensteinerstraße.

Der Werkstatttrakt E verläuft parallel zum Altbauende in Nord-Süd-Richtung. Es ist ein offener Werkstatttrakt, dessen Obergeschosse durch Rückwärtige gestiegt sind. Dadurch wird eine optimale Beschichtung der umgebenen Gelände ermöglicht und die Integration in den Grundrisskonzepten eingehalten. Die Gebäudemasse des Neubaus wird durch die Stellung der Treppenhäuser gesteuert.

Er orientiert sich an den bestehenden Traufkanten des Altbau und folgt sich als offener, kleiner Gebäudekörper in den Maßstab der umgebenden bestehenden Gebäude an. Die sich ergebenden Außenbereiche auf der östlichen Seite als Außenbereich genutzt werden.

Raumkonzept Werkstatttrakt
Die räumliche Trennung von Unterrichts- und Werkstattbereichen ermöglicht eine höhere Flexibilität in der Nutzung

Haupteingang Hemschörter – Vorplatz mit Blick in die Werkstätten



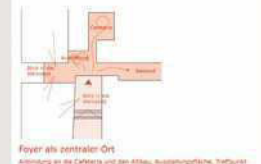
Eingang Kirschensteinerstraße – Veranstaltungsräume



Bestand und Erweiterung



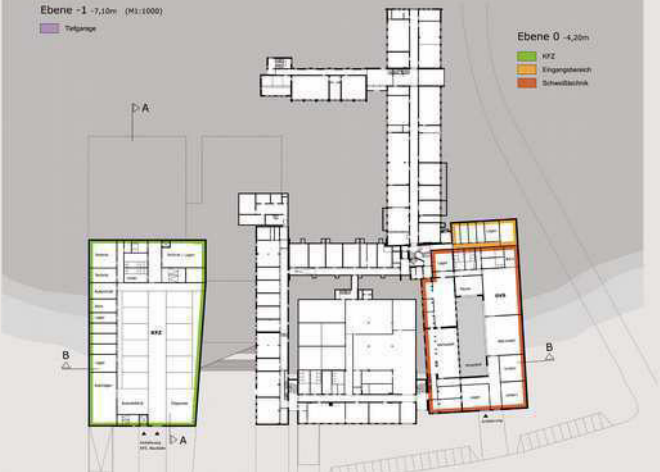
Erschließungsschneise (barrierefrei)

Foyer als zentraler Ort
Anbindung an die Cafeteria und den Altbau, Ausstellungsfäche, TreffpunktGebäudestaffelung – Belichtung Bestand
Anpassung an den Übergangsbereich ermöglicht eine optimale Belichtung des BestandsBelichtung Werkstätten
vorhandene Belichtung der Werkstätten Trakt B, Holz, Stein, Metall

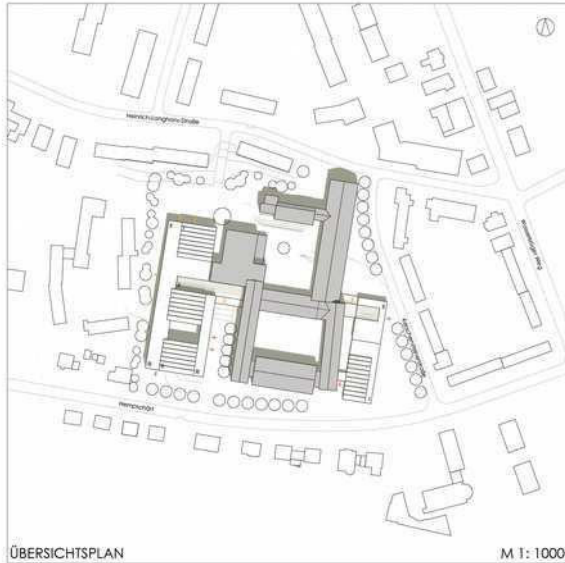
Anlieferung Werkstätten

Erweiterung des Berufsbildungszentrums Mölln

062302

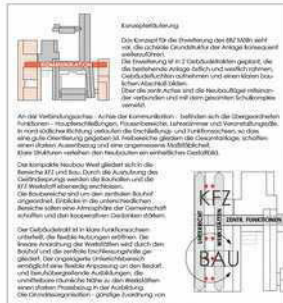


WBW BBZ MÖLLN 1. PHASE BLATT 1



ÜBERSICHTSPLAN

M 1: 1000

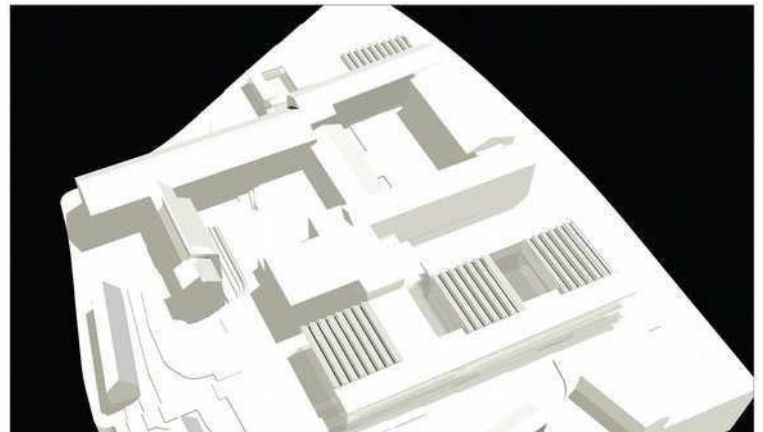
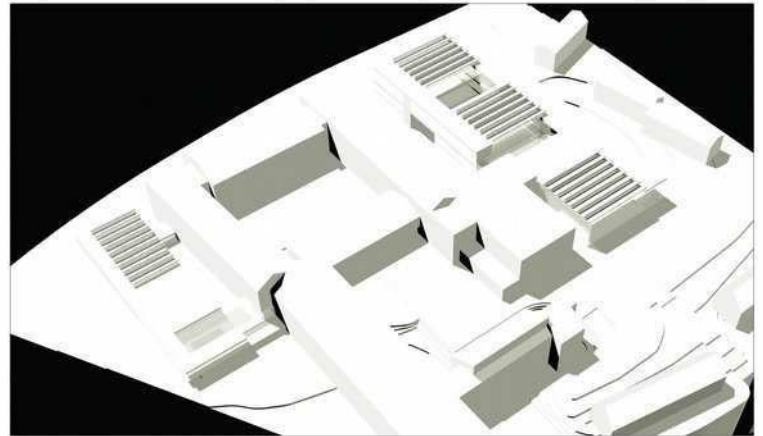


KONZEPTUELLE ANORDNUNG

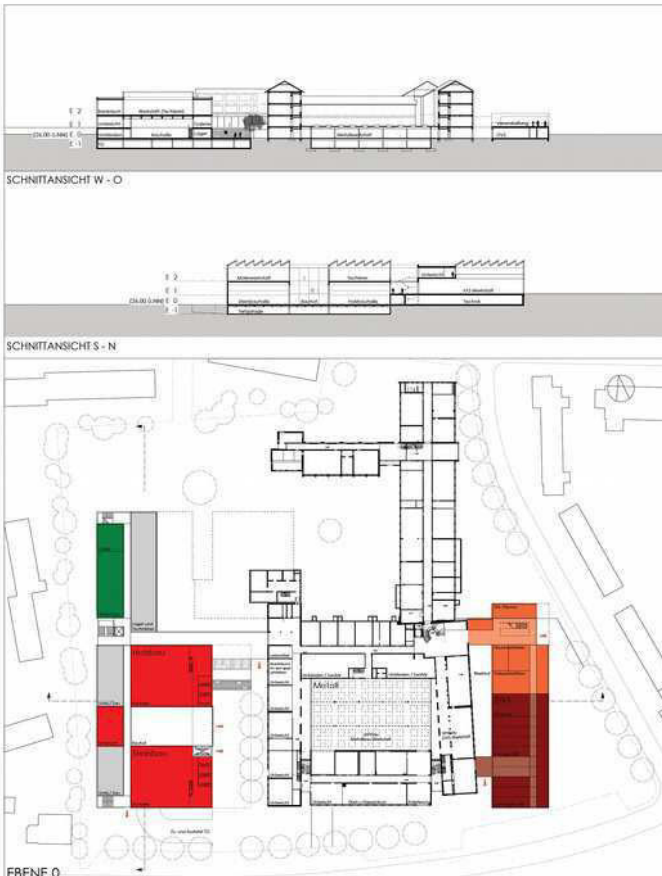
Der Komplex für die Erweiterung des BBZ Mölln wird mit der gleichen Grundstruktur wie der ursprüngliche Komplex konzipiert. Die Erweiterung ist in 2 Gebäudeteilen gegliedert, die die bestehende Anlage auf der einen und die neue Erweiterung auf der anderen Seite bilden. Über die neue Anlage und die bestehende Anlage hinaus werden die bestehenden Gebäude und die neue Erweiterung durch eine gemeinsame Struktur verbunden.

Die bestehende Anlage ist in 3 Gebäudeteilen gegliedert: ein zentraler Teil, der die bestehende Anlage bildet, und zwei seitliche Teile, die die bestehende Anlage ergänzen. Die bestehende Anlage ist in 3 Gebäudeteilen gegliedert: ein zentraler Teil, der die bestehende Anlage bildet, und zwei seitliche Teile, die die bestehende Anlage ergänzen.

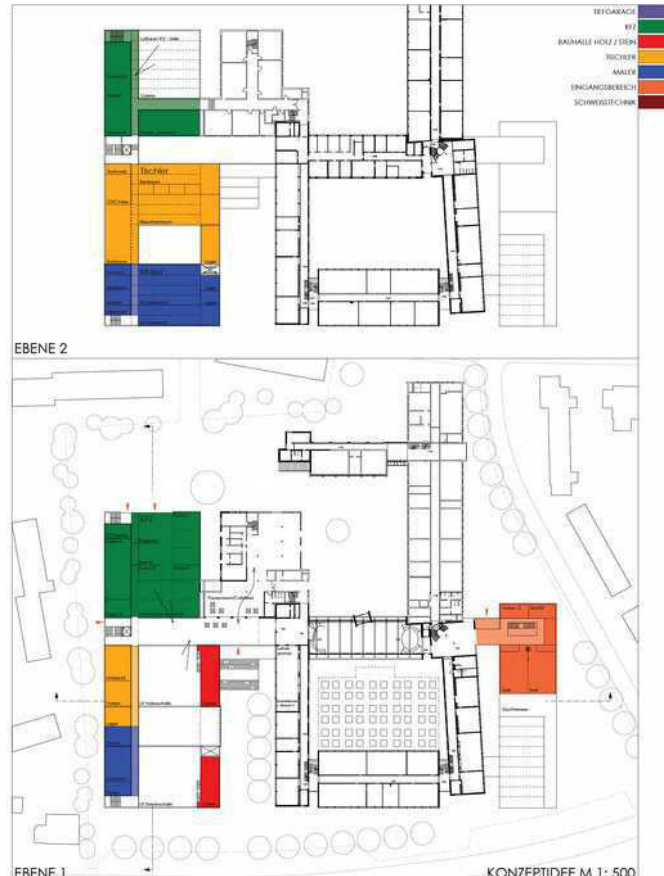
Die bestehende Anlage ist in 3 Gebäudeteilen gegliedert: ein zentraler Teil, der die bestehende Anlage bildet, und zwei seitliche Teile, die die bestehende Anlage ergänzen. Die bestehende Anlage ist in 3 Gebäudeteilen gegliedert: ein zentraler Teil, der die bestehende Anlage bildet, und zwei seitliche Teile, die die bestehende Anlage ergänzen.



WBW BBZ MÖLLN 1. PHASE BLATT 2

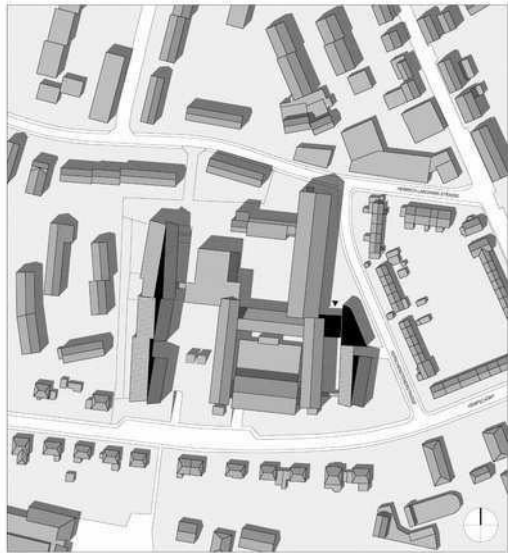


EBENE 0



EBENE 1

KONZEPTUELLE M 1: 500



ÜBERSICHTSPLAN (1:1000)

STÄDTEBAULICHER ANSATZ

Das BBZ Möln zeigt sich derzeit als ein ständig gewachsener und weiterentwickelter Schulkörper mit Häusern verschiedener Baujahre und unterschiedlichem Sauerungsstand. Im Bereich des Wettbewerbgrundstücks wird daher eine äußerst heterogene städtebauliche Struktur vorgefunden. Die erforderlichen Erweiterungen mit Werkstätten, Lernräumen und dem Eingangsgebäude haben das Ziel die städtebauliche Figur der Schulanlage schlagartig zu ergänzen und weiterzubauen. Die neuen Baukörper folgen grundsätzlich der dominanten Nord-Süd-Ausrichtung der vorhandenen Schulgebäude. Das neue Werkstatthaus ist im östlichen Grundstücksteil diagonal gespiegelt zum Trakt A angeordnet. Die Werkstätten der Schweißer und das Eingangsgebäude sind parallel zu Trakt B angeordnet. Sie überlagern das vorhandene Foyer und führen somit auf den Eingang zu. Die Baukörper zeigen sich durch geschickte Ausnutzung der Geländeumstände nie mehr als zweigeschossig zu dem umgebenden Bestand. Die Erweiterungen werden trotz des Volumens städtebaulich verträglich vorgenommen. Das in der gesamten Umgebung vorherrschende Satellitisch wird auch für Erweiterungsbauten verwendet. Mit den Erweiterungsneubauten wird die Gesamtanlage des BBZ Möln im Osten zu den Wohnbauten in verträglicher und einsehenswerter Bauweise begrenzt und im Westen in Richtung Eingang deutlich akzentuiert als bisher in Erscheinung getreten.

KONSTRUKTION

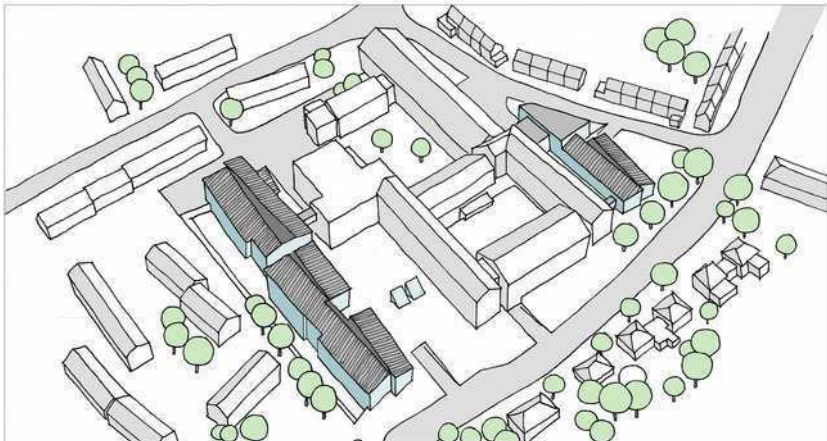
Die Erweiterungsbauten sind als Stahlbeton-Skelettbauwerk vorgesehen. Die Dachkonstruktion wird als Holzdachwerk hergestellt.

NUTZUNGSVERTEILUNG / ERSCHLIESSUNG

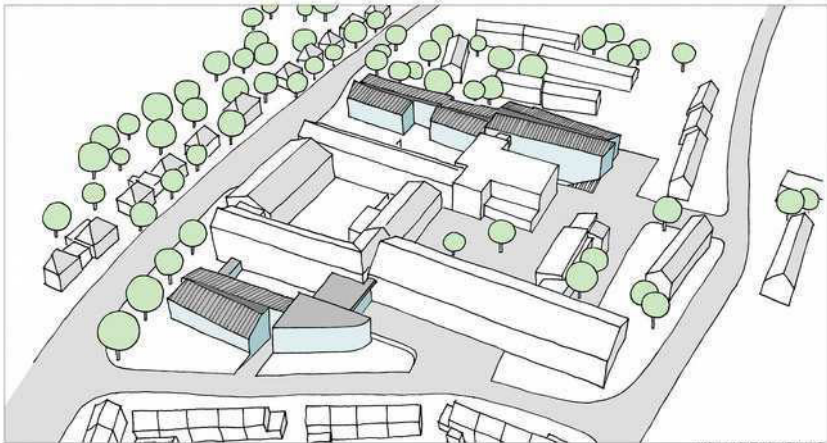
Durch Ausformung von kompakten Baukörpern wird auch bei sparsamer Verwendung von Grundstücksfläche das Raumprogramm vollständig realisiert. Die Nutzungen werden im Gebäude so angeordnet, dass die topographischen Verhältnisse die Anfahrbarkeit der Flächen gewährleisten. Die KFZ-Werkstätten werden durch die Tiefgarage hindurch erschlossen. Die Holzbaueinheit und die Steinbaueinheit sind vor der Straße Henschelstraße aus eingeschossig zu erreichen. Die Tischlerwerkstatt ist von der Henschelstraße aus erreichbar. Die Malerwerkstätten sind davon oberhalb angeordnet. Die DVS-Werkstatt wird vor dem Trakt B zweigeschossig in einem gemeinsamen Baukörper mit dem Eingangsgebäude erweitert. Die Schweißwerkstätten sind über die gemeinsame Anlieferungszone der Hauswirtschaft von der Kirschsteinstraße aus erreichbar. Das Eingangsgebäude bildet den Kopf der neuen Schweißwerkstätten. Das Foyer des bisherigen Hauptzuganges wird erweitert und ist im Neubauwerk zweigeschossig.

GESTALTUNG

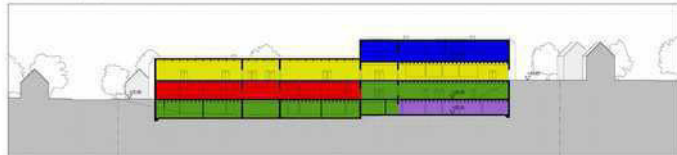
Die äußere Gestaltung der neuen Werkstatthaus und des Eingangsgebäudes ist durch einen hellen Vollmauerziegel und großformatigen Sandstein aus Gussglasie getönt. Die Dachflächen werden mit schwarzen Dachziegeln eingedeckt. Die damit entstehenden Baukörper vermitteln zwischen den weißen Fassaden und den roten Ziegeln der Bestandsgebäude, erfüllen trotz ihres Volumens eine Leichtigkeit und sind in hohem Maße handwerklich.



VOLUMENDARSTELLUNG I



SCHNITT A-A (1:500)



SCHNITT B-B (1:500)



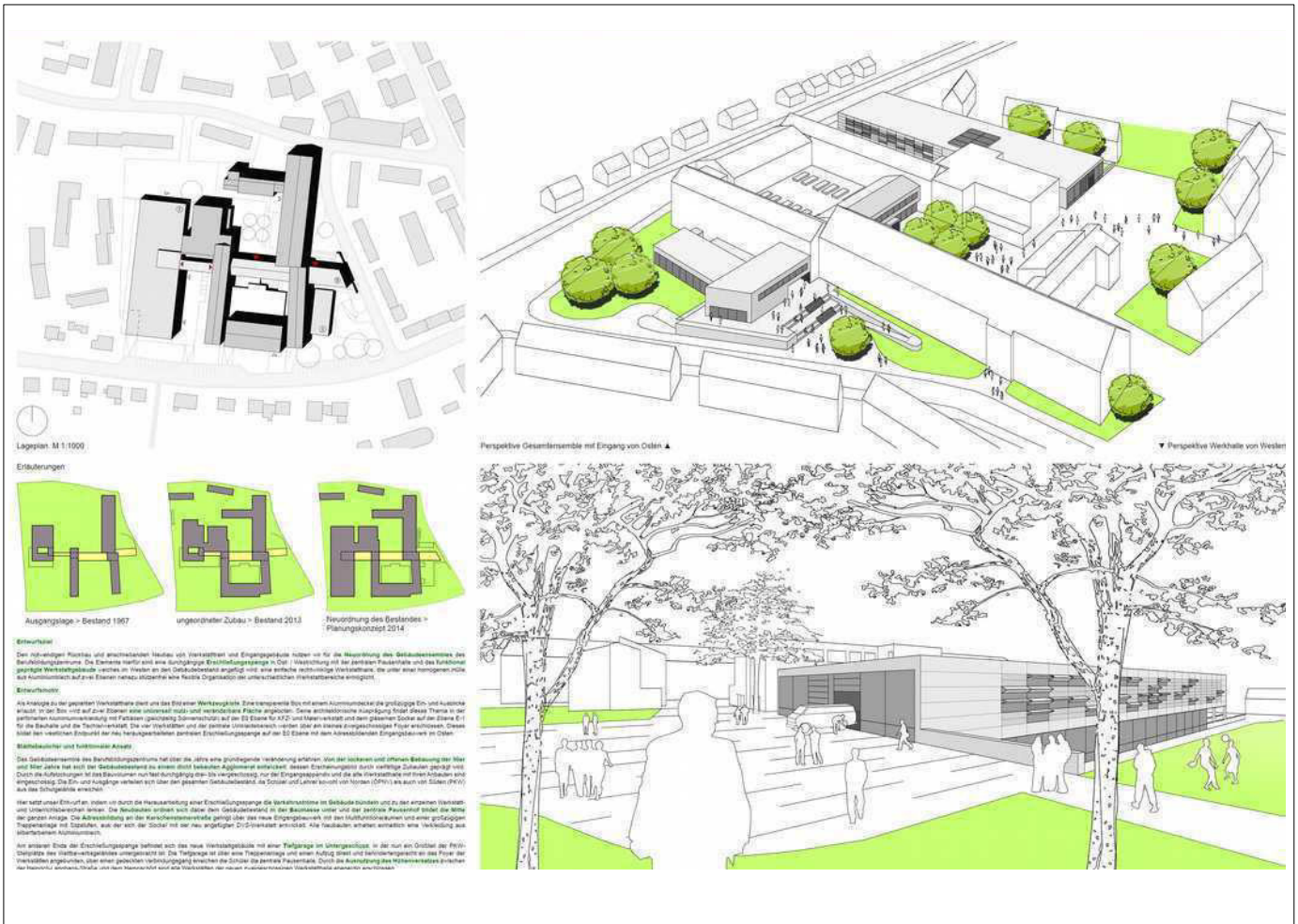
EBENE 0 (1:500)

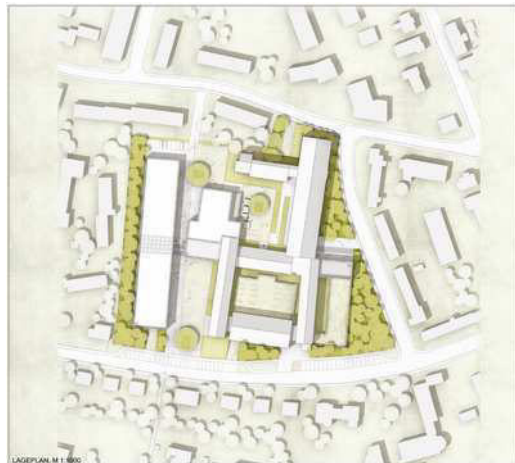


EBENE -1 (1:500)



EBENE -2 (1:500)





Das Konzept

Für die Neubauteil und Umbau der Bestandsgebäude wird auf der Synthese zweier grundsätzlicher Prinzipien, Enfilade und Eingangsprinzip, die Bestandsgebäude, die Enfilade wird, die grundsätzliche innovative Architektur der Zukunftsfähigkeit der Bestandsgebäude zum Ausdruck.

Die neue Bestandsgebäude besteht aus einer Addition zweier einzelner Bauteile, einem neuen Bestandsbau und einem angestrichenen zugehörigen Volumen auf einem Sockel. Die beiden Bauteile bilden einen neuen Rahmen für die bestehende Baugruppe und schaffen eine Frage einwärtig, einwärtig veränderbare Räume. Dabei lässt sich die Höhenentwicklung auf die Merkmale der umgebenden Bestandsgebäude und nutzt die vorhandene Topographie.

Das Wohnbauwerk erstreckt sich über die gesamte Grundstücksbreite und bildet ein begrenztes Volumen, das einen klaren Abschluss zur bewohnten Wohnbestandsgebäude in der Zone zum bestehenden Menschengedächtnis schafft eine großzügige Freizeitebene eine einwärtig veränderbare der selben Gebäudeniveau. Das Eingangsgebäude bildet als Abschluss der gesamten Enfilade einwärtig veränderbares Zeichen auf der linken Vorfläche.

Das zweigeschossige Eingangsgebäude steht auf einem Sockel, der sich zum Erdgeschoss hin leicht in das Gebäude schneidet. Das Gebäude wird durch ein den Bestand angestrichenes und bildet ein neues multifunktionales Flächenraum für Aktivität und Repräsentation. Im Sockel und angestrichene Westseite Bereiche übergründet. Die über ein Sockel, eingeschlossene Räume sind

Das zwei- und dreigeschossige Wohnbauwerk wird von der oberen Ebene über eine kleine Eingangsfläche eingeschlossen und kann mit einer neuen Überdachung an den Bestand angeschlossen werden. Das Rückzug des Gebäudes bildet ein über die gesamte Länge reichender Raum, durch Aufwärtigen gerichtet und von der Seite nachvollziehbar. Die gesamte Grundstücksbreite ermöglicht die Organisation unterschiedlicher Raumgruppen: Großzügige Hallenbereiche, Unternehmensebene mit geringer Tiefe und einen begrenzten Fläche einschließen über ein zentrales Eingangsgebäude.

Auf der unteren Ebene befindet sich die Halle und Dienstleistungsflächen an dem gemeinsamen Wohnbau und an der Bestandsgebäude und von der Westseite über eine neue zentralisierte Treppe erreichbar. Auf der Eingangsfläche sind die Kfz- und Wohnflächen untergebracht, deren Westseite mit dem zentralen Längsraum als Durchgang verbindet. Die über die Ebene befindet sich zum einen Seite der zentralen Erschließung die Flächenentwicklung und zur anderen der Mainstream.

Im Übergang des Wohnbauwerkes befindet sich auf gleicher Länge eine Teilfläche mit Zufahrt von der unteren Ebene zwei Treppen- und

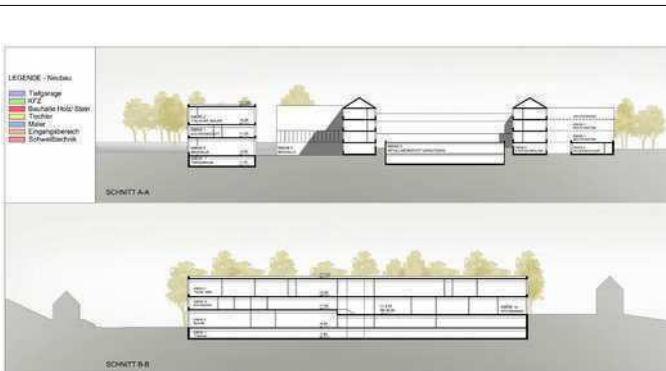
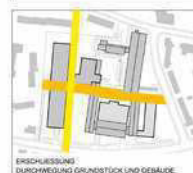
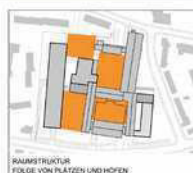
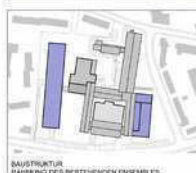
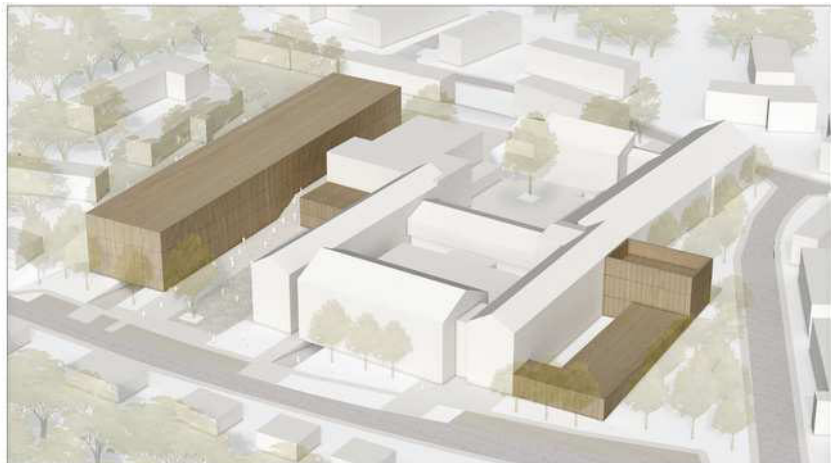
Lageplan: Das bestehende Menschengedächtnis wird auf der Eingangsfläche eine überdachte Fläche als Vorhängen vorgelagert. Diese Anordnung die gesamte Bestandsgebäude, die als Eingangsfläche in eine der Möglichkeiten miteinander verbindet. Neuer Eingangsbau - Passenhalle - Wintergarten - Eingangsfläche - neues Wohnbauwerk.

Die Konstruktion des Wohnbauwerkes besteht aus einem System aus Deckenplatten auf Unterlagern mit Regelstützen und Sandsteinen und basiert auf einem Achsenraster 3,05 m x 12,00 m. Die Konstruktion des Eingangsgebäudes basiert auf einem System aus Flachdecken und Sandsteinen auf Wandstützen und Säulen und basiert auf einem Achsenraster 3,05 m x 12,00 m. Die Ausführung beider Gebäude erfolgt durch die Ausbildung von Wandstützen und Säulen.

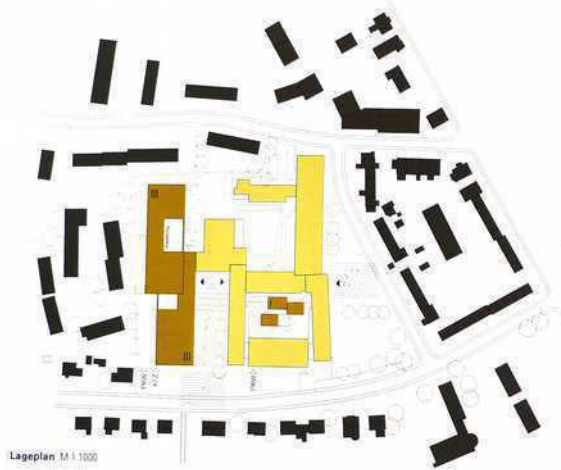
Die Fassade besteht bei beiden Gebäuden einheitlich aus Mauerwerk in gelblich-graunem Stein. Die großzügigen Fensterflächen erhalten eine vertikale Gliederung in Öffnungen und eine halbhohle gestrichelte Brüstung bzw. großflächige Türe für die Antriebe. Bereiche der Sonnenschutz sind an Außenliegende, vertikal angeordnete, teilweise ausgedehnte, die Baufächer mit einer Photovoltaik-Anlage aus-gestrichen.

Der Innenraum ist geprägt durch hohe freundliche Oberflächen und Mauerwerk und basiert auf einem Achsenraster 3,05 m. Der Bodenbelag der Eingangsfläche besteht aus Holzbohlen der Außenräume aus Mauerwerk, in den Böden aus Teppich und in den Treppenhallen aus einem Holzbohlenbelag. Die Treppenhallen sind als Systemräume gestrichen, vergast oder mit Glasfenstern versehen. Der Außenraum wird interpretiert als langgestreckte gestrichelte, Campus zeigt Parklandschaft als gemeinsame Basis für die bestehende Gebäudenutzung und die Neubauten. Die verschiedenen Hofflächen werden definiert durch großflächige, ebene Terrassen und aufwärtigste Baumgruppen, sodass unterschiedlich nutzbarer Freiraum mit eigener Identität entsteht. Beide Höfe, die an dem neuen Wohnbauwerk fließen sind, eine Terrasse, die vielfältige Nutzungen ermöglichen. Die Terrassenfläche am neuen Eingangsgebäude schneidet sich beständig aus dem öffentlichen Gebäude heraus und ist mit einem hellen hohen Sitzbereich geplant. Hier entsteht ein konzeptioneller Ort, ein Raum für Ausstellungen und hoher Außen-Hallenraum. Das Gebäudeensemble wird geprägt von einem hohen Maß an nachvollziehbaren Flächen, die den Übergang zur angestrichenen Wohnbestandsgebäude bilden.

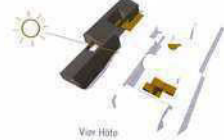
Die neuen Bauten der Bestandsgebäude integrieren einen schattierten Beitrag zum nachvollziehbaren Raum der Natur der Veränderung von natürlichen und natürlichen Bauteilen wirken dabei vor allem die komplette Gebäudenhülle, das optische Verhältnis von offenen und geschlossenen Flächen sowie die neue Wohnbestandsgebäude und der öffentliche Gemeinschaft. Darüber hinaus verbindet die vielfältige, lebendige Architektur einen hohen ästhetischen Anspruch und schafft einen Raum einen nachvollziehbaren Beitrag zur Stadt von Mönch.



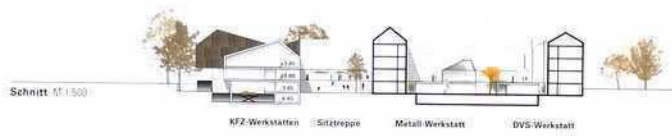
Neubau- und Erweiterung des BBZ Mölln

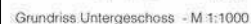


Erläuterungen



Neubau- und Erweiterung des BBZ Mölln





Beschreibung: Die Finanzierung des K-0481 ist in formigen 3-geschlossenen Bauwerken der Länge einer Stadt auf Anordnung der spezifischen Grundstücke, über die in der Planung der Verteilung der Kosten der Kaufleute und Verkäuferungen erfolgt. Zweitens werden die Verteilung der

Manuskripten sind nicht in der Öffentlichkeit zugänglich, daher ist es nicht möglich, sie zu untersuchen. Die Manuskripten sind in der Öffentlichkeit nicht zugänglich, daher ist es nicht möglich, sie zu untersuchen.

Organisation Neubau: Zur Handführung und geschäftlichen Betreuung wurden die Werkstoffwerke und Untersuchungsstelle nach Werten ausgebaut, um die gesamte Gemeinschaft der Untersuchungsstelle zu gewährleisten.

die Ausübung in diesem Bereich vorgesehen. UNS Werkstatt wurde die einschlägigen Auflagenstellen weiter verknüpft und verringert. Durch die Anbindung der UNS Werkstatt an 2 GG des Bundes kann diese Grundsatz

nung physikalisch in den Kristallgitter einstrahlen und eingestrichen. Dabei
müssen die geringe Plasmazahl, die Kristallstruktur und die Kristallgröße
beachtet werden, um die Kristallstruktur zu erhalten.



Baukammer

Erschließung

Höfe

Sichtbezüge

Nutzungen & Gewerke



Grundriss 2. Obergeschoss - M 1:50



MÖLLN

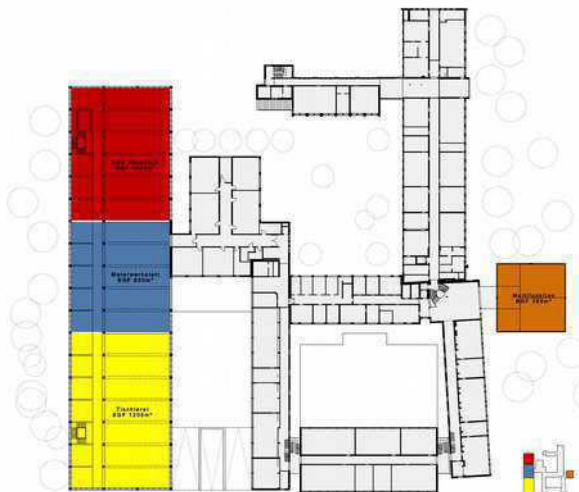
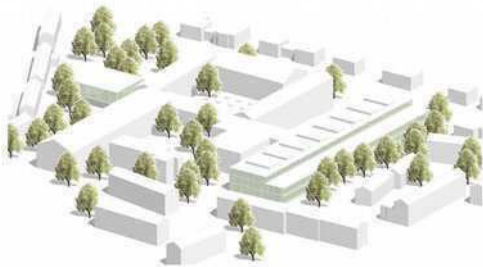
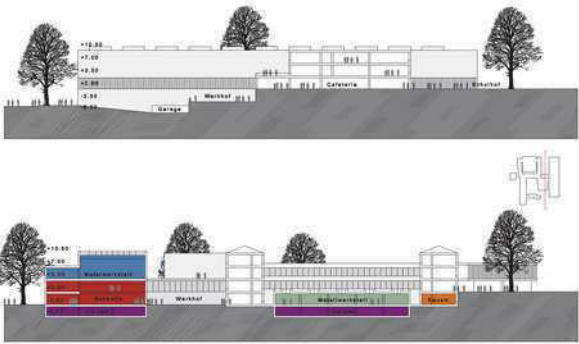


MÖLLN

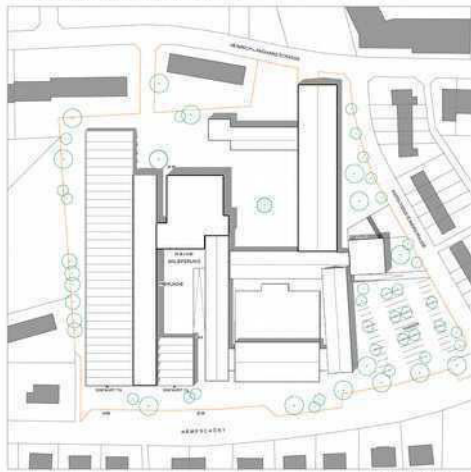




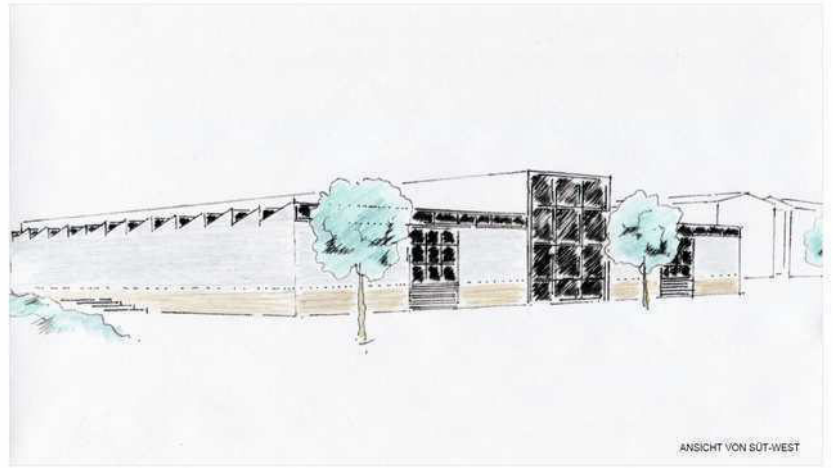
Die Erweiterung des Berufsbildungszentrums des Kreises Herzogtum Lauenburg in Mölln erfolgt in der Logik des bestehenden Gebäudeensembles. In der heterogenen Umgebung aus Wohn- und Gewerbebauten strecken sich die bestehenden Bauteile des BBZ - ausgehend von einer Haupterschließungsachse - lang in den Außenraum. Das neue Eingangsgebäude bildet den Auftakt der Haupterschließungsachse als deren Verlängerung zur Kirschensteinerstraße. Der Kopfbau steht dabei wie eine Art Neugierde im Grünen und beherbergt die Multifunktionsräume, deren öffentlicher Charakter gut zur Geltung kommen. Das Eingangsgebäude ist über das bestehende, repräsentative Treppenhaus im Foyer an das Ensemble angebunden und verfügt so bei größeren Veranstaltungen über einen angemessenen Foyerbereich. Im Erdgeschoss befindet sich ein großzügig übersichtiger Eingangsbereich als Treppenhall und Auftakt zum Foyer. Die Struktur des Eingangsgebäudes trägt den mit einer umlaufenden Gussglasfassade versehenen Multifunktionsbereich im Obergeschoss. Dieser durch seine besondere Position betonte und am Abend leuchtende Baukörper wirkt als Signet und adressbildendes Element für das BBZ an der Kirschensteinerstraße. In der entgegengesetzten Richtung findet die Hauptachse des Ensembles ihren Abschluss im neuen Werkstattgebäude, in dem die Werkstätten der technischen Berufe und ihre entsprechenden Nebennutzungen untergebracht sind. Die Sitzung des Gebäudes schafft, neben dem bestehenden Lichttief und Pausenhof, den neuen Bauhof. Die geforderte Erweiterung der Werkstatt-Flächen ist bewußt in einem Gebäude vorgesehen, was sowohl den Auszub. minimiert, als auch ein günstiges A/V-Verhältnis erzielt. Das Werkstattgebäude nutzt die geographischen Gegebenheiten, indem es sich Richtung Heinrich-Langhans-Straße in das Gelände schiebt, dadurch sind die Bauhalle und die Kfz-Werkstatt ebenerdig erschlossen. Sie sind wie der Bauhof und die Teilgarage an den Henschelhof angebunden. Die konsequente Strukturierung der Haupt- und Nebennutzflächen des Werkstattgebäudes ermöglicht eine problemlose Änderung der Auslegung der Werkstattflächen. Die Fassade des Werkstattgebäudes ist horizontal, gelagert gegliedert und wie das Kopfbau aus Sichtbeton und Gussglaselementen gemacht. Das untere Halengeschoß wird hauptsächlich durch die sich zum Außenbereich öffnenden Gussglaselemente definiert und beleuchtet, während das obere Halengeschoß seinen besonderen Charakter durch die Oberlichtgaden erhält, die auch die notwendigen Lüftungselemente beherbergen.



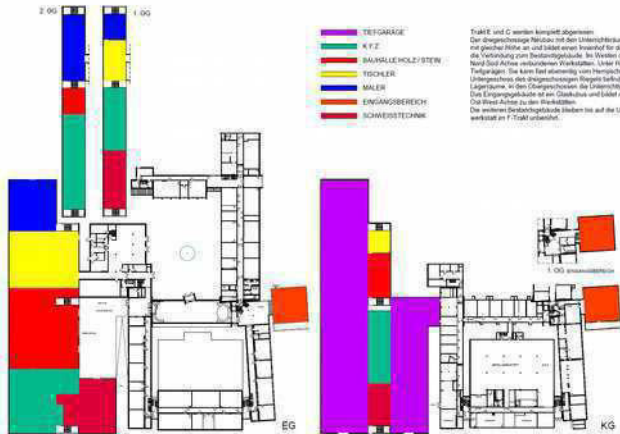
Ebene +0.00.



LAGEPLAN 1:1000



ANSICHT VON SÜT-WEST

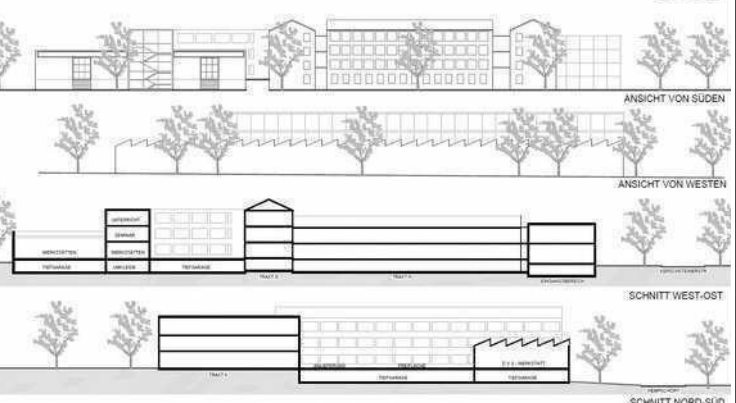


- TETTERGASSE
- K.F.Z.
- BAUSCHULEHOLZ/STEN
- TOCHER
- MALER
- EINGANGSBEREICH
- SCHWEDSSTICHHEIM

Trakt E und G werden komplett überbaut.
Der dreigeschossige Neubau mit den Unterebenen unterhalb an den Trakt K
mit gleicher Höhe an und bildet einen Block für die Anliegerstraße, so auch
die Verbindung zum Bestandsgebäude. Im Westen die Mäule mit dem in der
Rang Süd-Achse einbaufähigen Blockbau. Unter Mäule und Kanal liegen die
Tiefgaragen. Die kann fast vollständig vom Treppenturm abgetrennt werden. Im
Untergeschoss des Eingangsbaus (Bogen) befinden sich die Tante- und
Lageräume, in den Obergeschossen die Unterebenen.
Der Eingangsbereich ist ein Quader und bildet mit dem Trakt H eine
Ost-West-Achse zu den Treppentürmen.
Die weiteren Erdgeschossbereiche bilden bis auf die Umkleen für die Mäule
westwärts an F-Trakt anliegend.



EINGANGSBEREICH

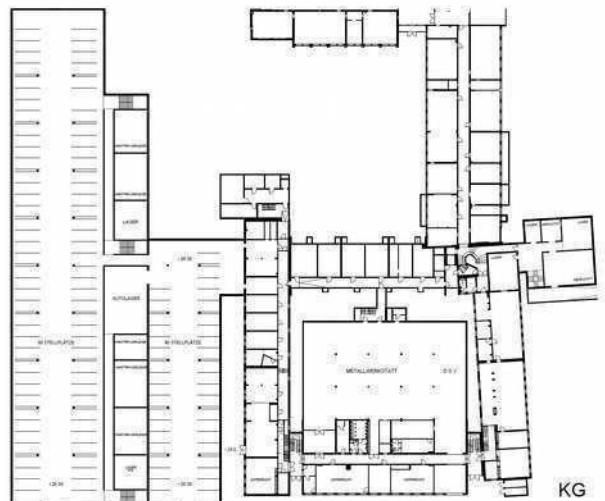


ANSICHT VON SÜDEN

ANSICHT VON WESTEN

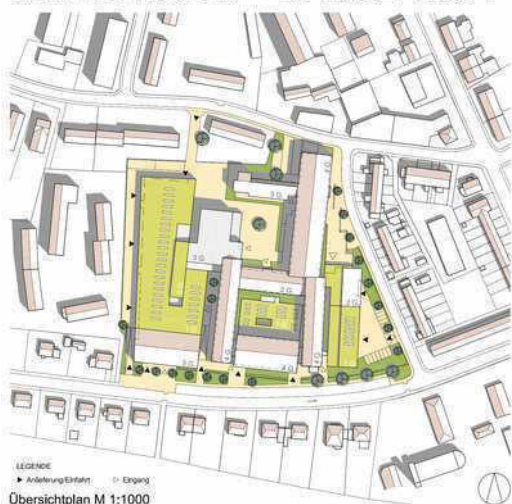
SCHNITT WEST-OST

SCHNITT NORD-SÜD



EG

KG

**Schallschuttkonzept**

Zwei Bereiche des Betriebskomplexes werden ausgebaut, die neuen Trakte passen mit den vorhandenen Typologien aus hohen Gebäuden und hohen Hallen und schaffen als Gebäude aus 4 bis 10 m in der Nähe der bestehenden Vorplatzfläche das neue Zentrum des Komplexes, während die entlang der Straße größere Wohnbauten die Nord-Süd-Ausrichtung in Verbindung mit den Altbaustrukturen garantieren, aber auch Ausrichtung der Typologie.

Die Hauptausrichtung wird durch einen vertikalen Ausbaurichtung sichergestellt.

Dieser Platz, als Lücke im hochverdichteten Gefüge, verbessert die Lärmschutz des angrenzenden Hauptkomplexes im C-Trakt, durch die Breite, über die gesamte Länge des Vorplatzes gebundene Stellung, wird der Eingang barrierefrei erleichtert.

Die Vielfalt bestehender Gebäudetypologien, teilweise direkt von öffentlichen Räumen, sorgen für einen offenen, vielfältigen Gesamteindruck, im Einsatz werden alle vorhandenen Gebäudetypologien beibehalten, um keine Hausstruktur zu verlieren, sondern die Öffnung der inneren Struktur mit dem Innenraum zu verbinden.

Der Eingangsbereich zum neuen C-Trakt wird durch einen Zonenplan übergeordnet, so dass die Öffnung der Struktur sichergestellt wird und auch die Teilungsbereiche der Struktur sichergestellt wird.

Alle Verkehrsflächen sind barrierefrei und mit Fußwegen ausgestattet. Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

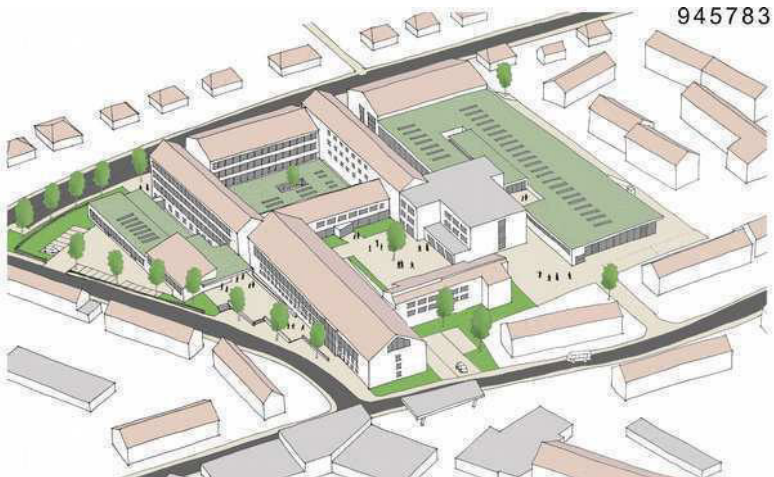
Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

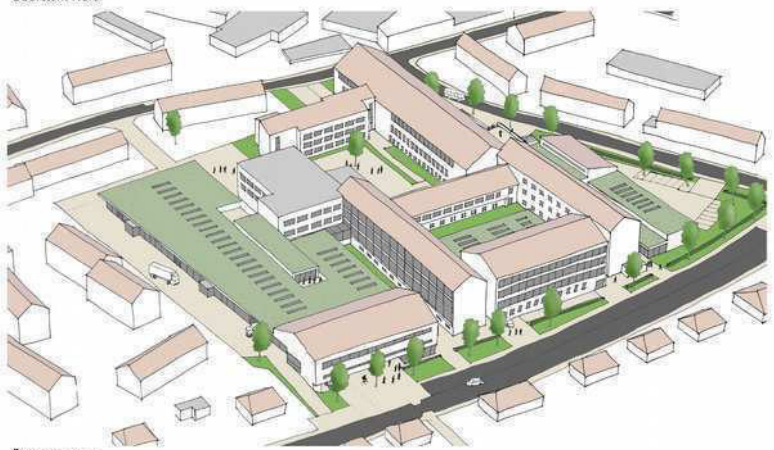
Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.

Die Verkehrswege zur Anfertigung sind von der Zugänge der Straße barrierefrei gemacht.



Übersicht Nord



Übersicht Süd

LEGENDE
 Türlänge
 NFZ
 Baufeld Holz/Stein
 Treiber
 Mauer
 Eingangsbereich
 Schweißschule
 Metallwerkstatt



Schnitt AA'



Schnitt BB'



Ebene +1

Ebene 0

Ebene -1



Ebene -4,50 (Trakt E)



Neubau und Erweiterung des BBZ des Kreises Herzogtum Lauenburg in Mölln

Kontext

Der Kreis Herzogtum Lauenburg plant die vollständige Erneuerung des bestehenden Berufshilfszentrums in Mölln. Neben der Erweiterung des Bestandes ist es ein Ziel, den vorhandenen Bestandes zu erhalten und die vorhandenen Gebäude zu erhalten. Die neuen Gebäude sollen sich in die bestehende Umgebung einfügen und eine sinnvolle Ergänzung sein.

Neues C-Trakt

Der Aufbau des BBZ bildet der neue C-Trakt an der Kreisverwaltung. Die bestehende Gebäudestruktur gliedert sich in drei Hauptbereiche: den bestehenden Bestandes, den neuen C-Trakt und den neuen E-Trakt. Der neue C-Trakt soll die bestehende Gebäudestruktur ergänzen und die vorhandenen Gebäude zu erhalten. Die neuen Gebäude sollen sich in die bestehende Umgebung einfügen und eine sinnvolle Ergänzung sein.

Neues E-Trakt/Trakt

Auf der Westseite des BBZ wird der neue E-Trakt an der Kreisverwaltung. Der neue E-Trakt soll die bestehende Gebäudestruktur ergänzen und die vorhandenen Gebäude zu erhalten. Die neuen Gebäude sollen sich in die bestehende Umgebung einfügen und eine sinnvolle Ergänzung sein.

Neues Materialkern E-Trakt

Auf der Westseite des BBZ wird der neue E-Trakt an der Kreisverwaltung. Der neue E-Trakt soll die bestehende Gebäudestruktur ergänzen und die vorhandenen Gebäude zu erhalten. Die neuen Gebäude sollen sich in die bestehende Umgebung einfügen und eine sinnvolle Ergänzung sein.

Neue Materialkern E-Trakt

Auf der Westseite des BBZ wird der neue E-Trakt an der Kreisverwaltung. Der neue E-Trakt soll die bestehende Gebäudestruktur ergänzen und die vorhandenen Gebäude zu erhalten. Die neuen Gebäude sollen sich in die bestehende Umgebung einfügen und eine sinnvolle Ergänzung sein.

Neue Materialkern E-Trakt

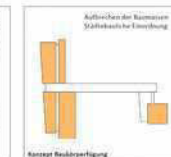
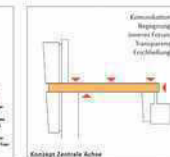
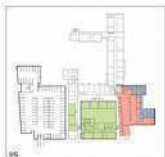
Auf der Westseite des BBZ wird der neue E-Trakt an der Kreisverwaltung. Der neue E-Trakt soll die bestehende Gebäudestruktur ergänzen und die vorhandenen Gebäude zu erhalten. Die neuen Gebäude sollen sich in die bestehende Umgebung einfügen und eine sinnvolle Ergänzung sein.

Neue Materialkern E-Trakt

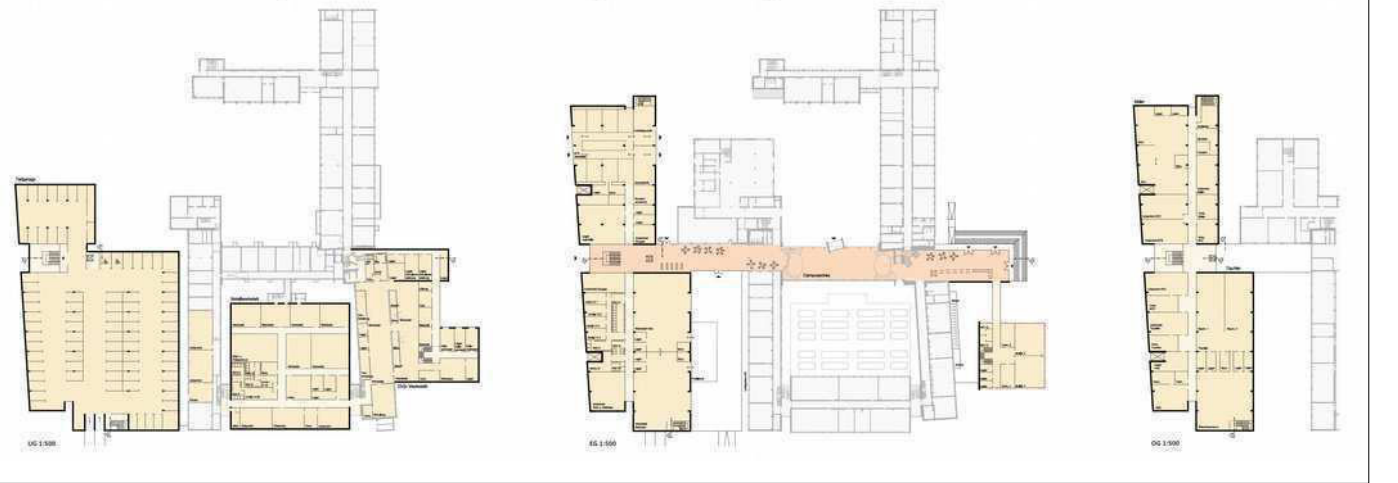
Auf der Westseite des BBZ wird der neue E-Trakt an der Kreisverwaltung. Der neue E-Trakt soll die bestehende Gebäudestruktur ergänzen und die vorhandenen Gebäude zu erhalten. Die neuen Gebäude sollen sich in die bestehende Umgebung einfügen und eine sinnvolle Ergänzung sein.

Neue Materialkern E-Trakt

Auf der Westseite des BBZ wird der neue E-Trakt an der Kreisverwaltung. Der neue E-Trakt soll die bestehende Gebäudestruktur ergänzen und die vorhandenen Gebäude zu erhalten. Die neuen Gebäude sollen sich in die bestehende Umgebung einfügen und eine sinnvolle Ergänzung sein.



Neubau und Erweiterung des BBZ des Kreises Herzogtum Lauenburg in Mölln





SCHWARZPLAN M 1/1000



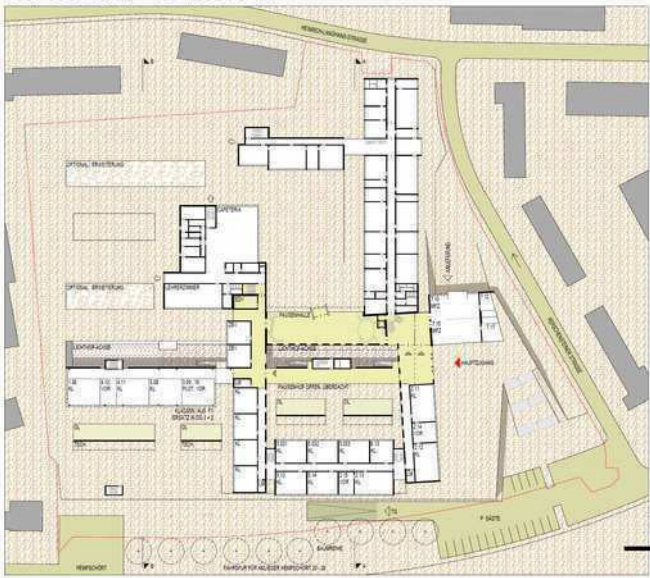
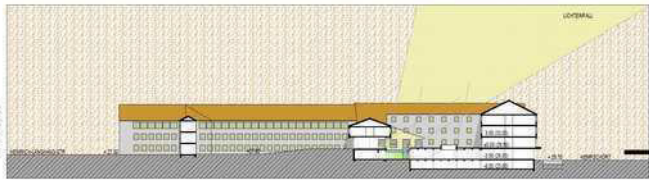
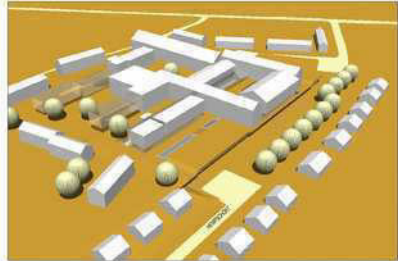
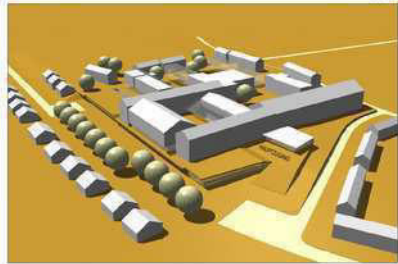
ÜBERSICHTSPLAN, SCHNITTE, ERLÄUTERUNGEN

Städtebau
In der Entwicklung des Quartiers auf der einen Seite und des Berufsplatzes auf der anderen Seite sind gewisse Konfliktsituationen festzustellen. So sind im Zuge der allgemeinen Verkehrserschließung die Stützengasse Hempsdorf- und Kerschbühler Straße deutlich überfrequentiert. Insgesamt wirkt das Quartier zugeparkt.
Hier gilt es den fließenden und ruhenden Kfz-Verkehr neu zu strukturieren und die Qualitäten der unterschiedlichen Bebauungs- und Nutzungszonen anzudeuten. Die Organisation des Verkehrsnetzes Hempsdorf- und Kerschbühler Straße an der Kerschbühler Straße ist dabei als Schnittstelle anzugehen.

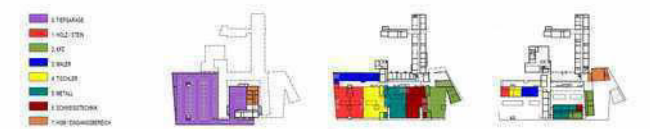
Hochbau
Zur Unterstützung der Städtebaulichen Leitlinien werden wir eine klare Ausformulierung der Hauptnutzungssituation als zwingend erforderlich. Dabei sollte eine Adressierung eingebracht werden, deren Ausrichtung wir eindeutig zum Waldanhang über die Kerschbühler Straße favorisieren. Hier ist der öffentliche Nahverkehr vorhanden. Auch bestehen hier bereits weitere quartenbezogene Nutzungen.

Mit einer einladenden Freitreppe wird der Übergang zum Gebäude eingeleitet. Daran anschließend wird über ein Vorgeplantes das Vestibül der Schule betreten. An dieser Stelle wird die innere Organisation des BBZ neu erfahrbar, so dass von Nutzen der unterschiedlichen kulturellen Verkehrsrichtungen Rechnung getragen werden kann. Nicht zuletzt trägt der offene Fugeneinschnitt als Lufthofeinschnitt ganz wesentlich zur Orientierungshilfe und atmosphärischen Bereicherung bei.
Dabei soll die Erschließungsebene auch weiteren Nutzungsoptionen offenstehen, wie z.B. zur Kommunikation, Regeneration, Veranstaltungen, Spiel, Sport und Freizeit. Hier ist ein Angebot - insbesondere auf der westlichen Dachfläche - auch schülergerecht für das gesamte Quartier denkbar.

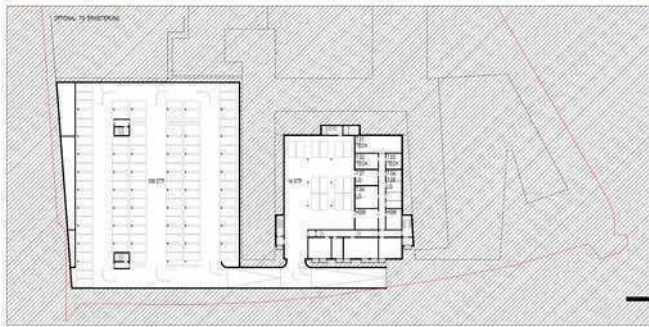
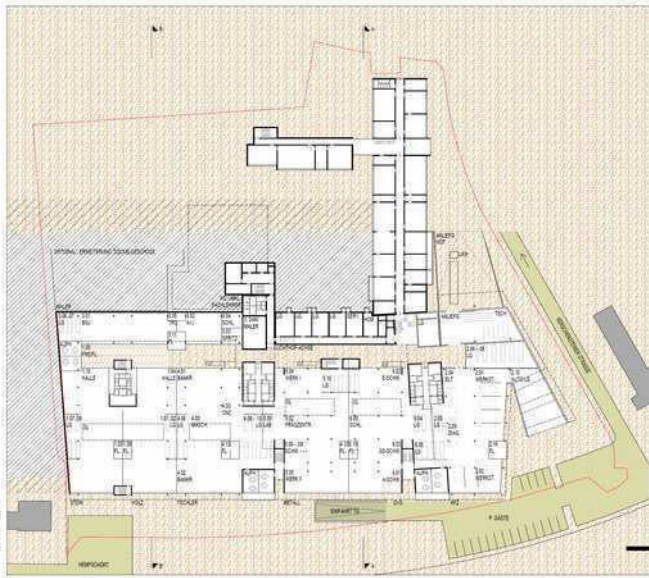
Funktionalität
Um auch zukünftig weitestgehend flexibel den Nutzungsentwicklungen begegnen zu können, sind u.a. sämtliche Werkstätten auf einer Ebene konzipiert. Dies gestattet neben der variablen Raumabgrenzung auch die interdisziplinären Unterrichtsoptionen.
Die Unterrichtsklassen sind als der Eingangszone aufwärts organisiert. Dabei machen wir teilweise Gebrauch von einem Nutzungsbereich zwischen Klassen, um so die kulturelle Wege in den entsprechenden räumlichen Zusammenhängen zu gestalten.
Sofern von Geräuschemissionen auszugehen ist, halten wir die Quellen auf dem „Bioscenen“ heraus. Hier im Westen sehen wir - nach Abbruch der alten Werkstattgebäude - einer zukünftig Entwicklungsmöglichkeit für weitere Unterrichtsräume.
Die bauliche Erneuerung ist bei laufendem Betrieb phasenweise in verschiedenen Baufeldern realisierbar.

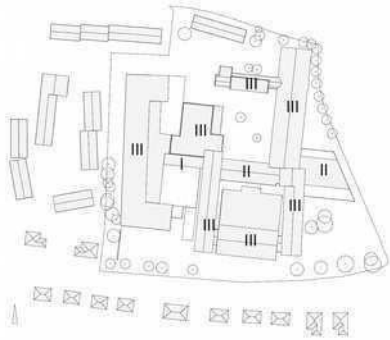


FUNKTIONSZUORDNUNG

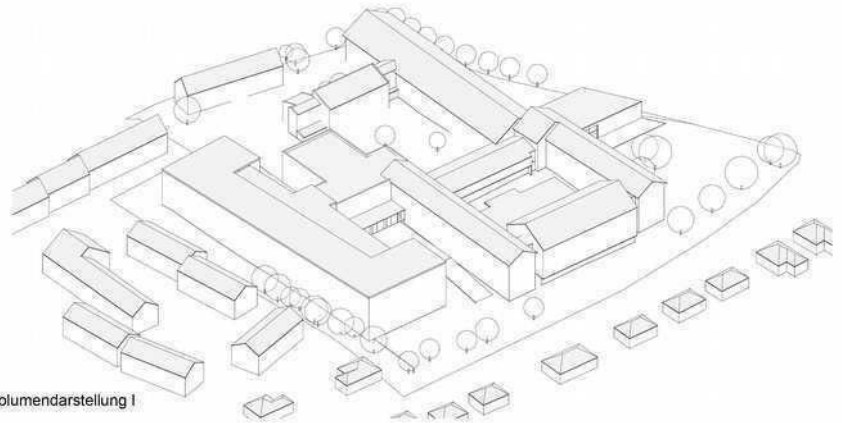


GRUNDRISS, M: 1/500





Übersichtsplan M 1:1000



Volumendarstellung I

Die Bauhalle wird mit Holz-, Maler-, KFZ-Werkstätten und Tischler-Werkstätten dreigeschossig überplant.
Die Eingangssituation wird mit einem zweigeschossigen Baukörper neu formuliert.

Der angespannten Parksituation wird mit der Planung einer neuen Tiefgarage mit 80 Stellplätzen begegnet.

Mit der Formgebung des neuen Baukörpers werden zwei neue Außenbereiche gebildet. Die dadurch entstehenden Höfe liegen in direkter Anordnung zu den Werkstätten der 0-Ebene.

Durch den dreigeschossigen Neubau wird die Gesamtanlage nach Westen neu gefasst. Das 1. Untergeschoss ist ebenerdig vom Hemschört zu erreichen und steht daher auch als Werkstattbereich zur Verfügung. Die Tiefgarage mit 80 Stellplätzen befindet sich im zweiten Untergeschoss. Im Erdgeschoss wird eine Durchgängigkeit zum neuen Eingangsgebäude an der Kerschensleiner-Straße gestärkt. Durch diese Erschließungsspanne im Erdgeschoss, der 0-Ebene, wird die dezentrale Erschließung bestätigt. In den oberen beiden Geschossen des Neubaus liegen die Unterrichtsbereiche.

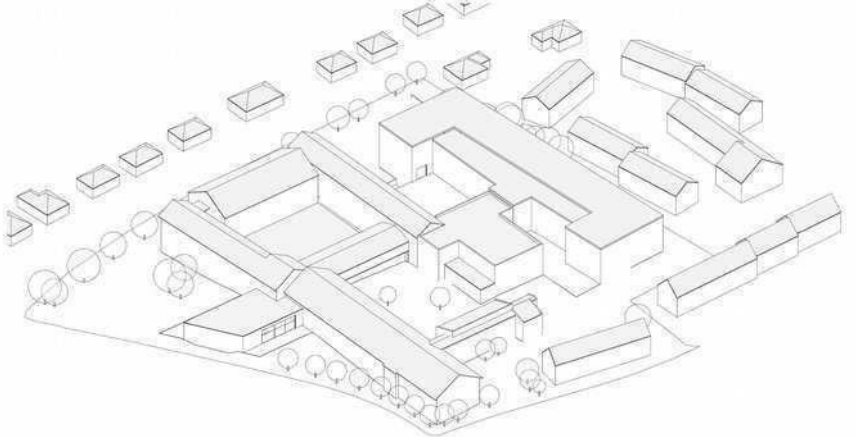
Die Tischlerwerkstatt wird in den neuen E-Trakt integriert. Die freivoidenden Räumlichkeiten werden für das Berufsfeld Metalltechnik verwendet.

Die Maler- und Lackierwerkstatt, die Steinbau- und Holzbauhalle sowie die KFZ-Werkstatt werden abgebrochen und entsprechend der Raumvorgaben im Raumbuch neu aufgebaut.

Die Gas-, Wasser- und Heizungswerkstätten verbleiben im 3 OG des B-Traktes und werden um den Klassenraum B302 erweitert.

Das Dreh- und Fräszentrum wird aus dem B-Trakt (1. OG) in das Erdgeschoss des F-Traktes verlegt.

Die DVS-Werkstatt wird auf der Freifläche vor dem B-Trakt Richtung Kerschensleiner-Straße um die in den genannten Richtlinien festgelegten Größen erweitert.



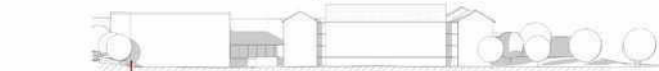
Volumendarstellung II



Querschnitt Neubau



Längsschnitt Neubau



Südansicht Hemschört



Schnitt Gesamtanlage W-O



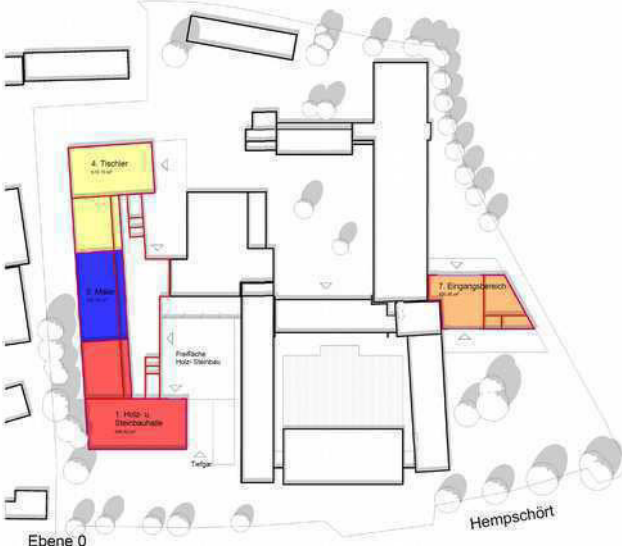
Ebene 1



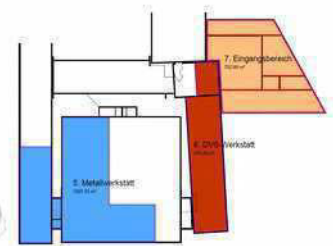
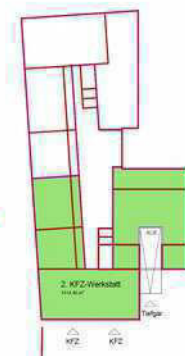
Ebene 2

LEGENDE - Neubau

- Tiefgarage
- KFZ
- Bauhalle Holz/Stein
- Tischler
- Maler
- Eingangsbereich
- Schweisstechnik



Ebene 0

Ebene -1
Zugang Hemschört

Ebene -2

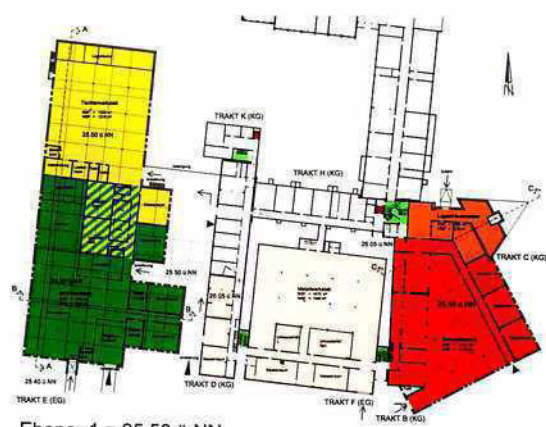
Konzeptidee M 1:500

A black and white architectural sketch of a building complex. On the left, there are two large, overlapping spherical structures supported by vertical columns. A long, low horizontal structure connects them to a series of more spherical forms on the right. The building has a modern, industrial feel with large windows and a flat roof. The sketch is done in a loose, expressive line style.

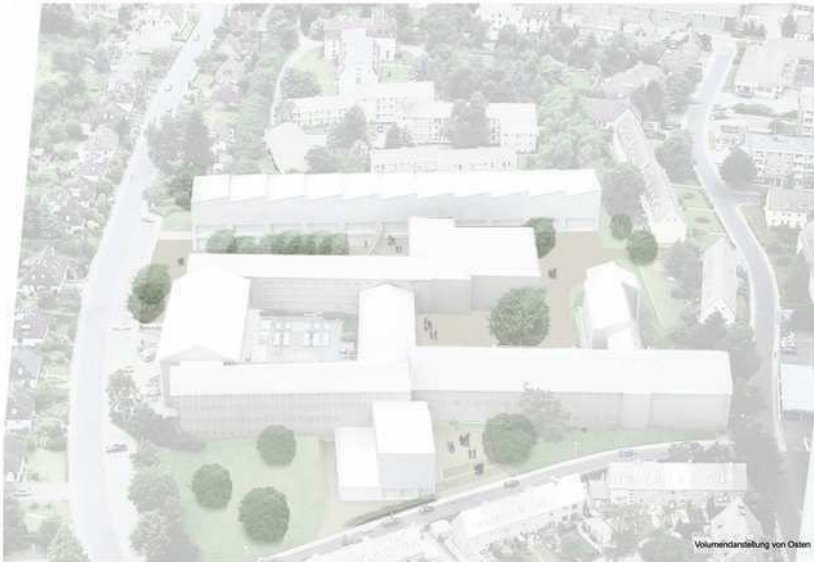
Ebene 0 = 29.50 ü.NN



Ebene -2 = 22.50ü.NN

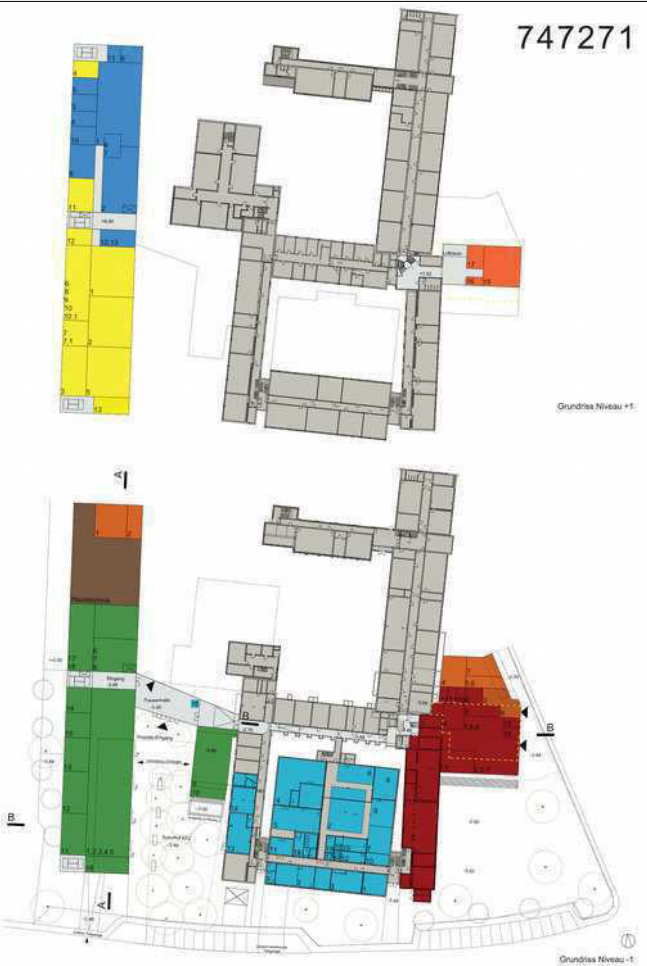
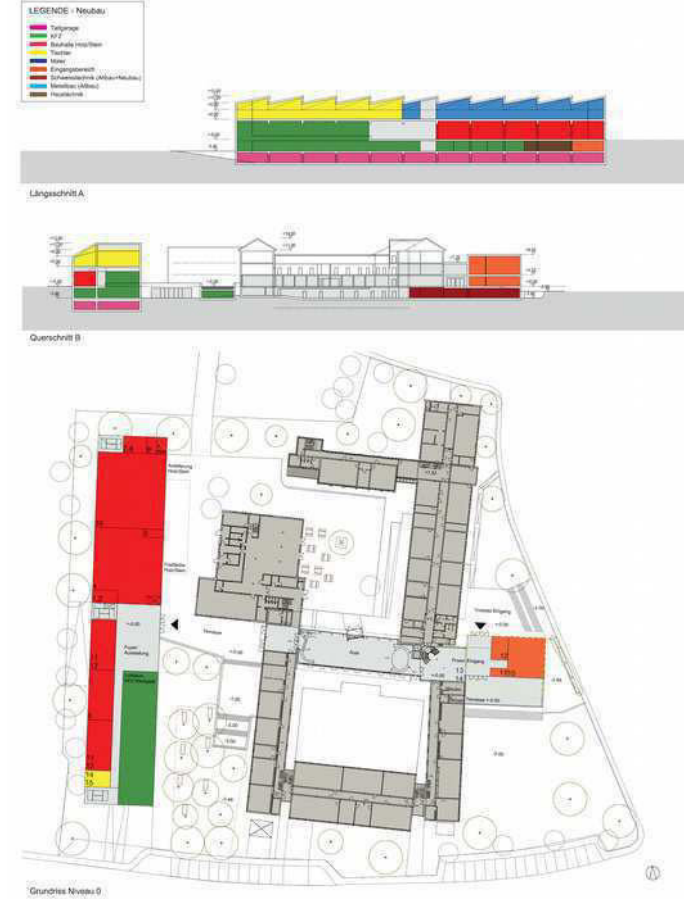


Ebene -1 = 25.50 ü.NN



Legende und Beschreibung:
Die Bauelemente des BBZ Mölln sind in einem zusammenfassenden, 1:2 gezeichneten Plan dargestellt. Die Bauelemente sind in drei Hauptgruppen unterteilt: 1. Die Bauelemente, die die Bauelemente des BBZ Mölln darstellen. 2. Die Bauelemente, die die Bauelemente des BBZ Mölln darstellen. 3. Die Bauelemente, die die Bauelemente des BBZ Mölln darstellen.

Legende und Beschreibung:
Die Bauelemente des BBZ Mölln sind in einem zusammenfassenden, 1:2 gezeichneten Plan dargestellt. Die Bauelemente sind in drei Hauptgruppen unterteilt: 1. Die Bauelemente, die die Bauelemente des BBZ Mölln darstellen. 2. Die Bauelemente, die die Bauelemente des BBZ Mölln darstellen. 3. Die Bauelemente, die die Bauelemente des BBZ Mölln darstellen.



WBW BBZ MÖLLN 1.PHASE BLATT 1

710911



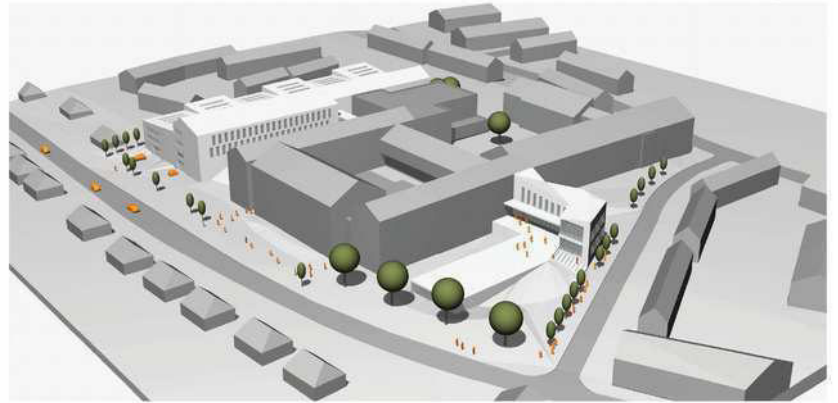
Übersichtsplan M 1:1000

Erläuterungsbericht

Um die in Jahrzehnten entstandenen Erweiterungen des Berufsbildungsbezirks in ein gemeinschaftliches Ensemble zu überführen, werden für die neuen Baukörper konsequent die Flächen, Baukörperdimensionen und Höhen der Bestandbauten aufgenommen.

Weidlich des Bestandes werden die Werkstatthalen bis an die Gebäudemasse an der Straße hervorgehoben. Im nördlichen Teil nimmt der Höfekomplex die Flucht der Eingänge fortgeschrieben auf. Über den Höfen wird ein Gebäudekörper analog zu den bestehenden Werkstätten 0 und 1 mit den zu den Werkstätten gehörigen Funktionen ausgebaut. Richtung, Takt und Höhen werden hier fortgesetzt. Um die sehr große Struktur der Höfe in der äußeren des Schulgeländes kleineren Gebäudemassnahmen einzubetten sind die Dächer der Höfe als 15m gegenseitig mit einer Neigung von 5° versetzt. An Stelle des alten Schältes wird der neue Hauptzugang in Form eines dreistöckigen Gebäudes mit asymmetrischen Dachformen angegliedert. Diese schließen an das Dach des Bestandes an. Dieser Gebäudekörper vermittelt zwischen den in Nord-Süd-Richtung

angeordneten Gebäudetrakten und der schräg nach verlaufenden Karschenschenstraße. Die Achse der neuen Adresse des BBZ ist extrahiert und ekkardisch zugleich. Von der Karschenschen Straße aus gelangt man über eine großzügige Außenterasse auf das Dach der neuen Werkstatthalen. Dieses ist gleichzeitig das Eingangsplateau, welches als Vorplatz und Treffpunkt fungieren soll. Die Multifunktionsräume mit Bühne und wie große Schaulinien zu diesem Vorplatz hingewendet. Eine Anlehnung des Unterganzbaus ist auf Straßenniveau von der Rückseite aus möglich. Der Gebäudekörper der DVS-Werkstätten ist gegenüber und parallel der bestehenden (DVS-Werkstätten) angeordnet. Zwischen beiden Baukörpern entsteht ein begrünter Zwischengang. Der neue Abschnitt gliedert sich teilweise in das bestehende Gebäude entlang der Karschenschenstraße ein. Hierdurch entsteht einseitig eine großzügige Eingangsstruktur auf dem Dach, andererseits wird dieser Teil harmonisch eingebunden in die Gesamtstruktur. Darüber hinaus gibt es noch die Möglichkeit einer späteren Erweiterung durch additive Geschosse.



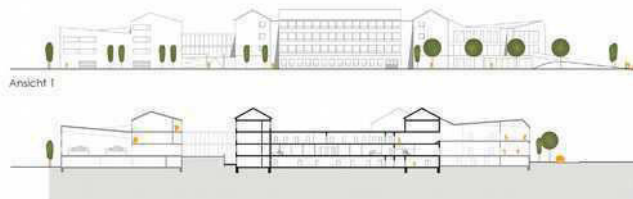
Volumendarstellung 1



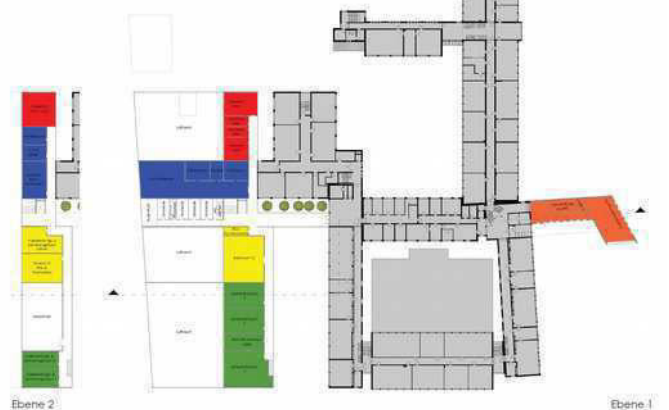
Volumendarstellung 1

WBW BBZ MÖLLN 1.PHASE BLATT 2

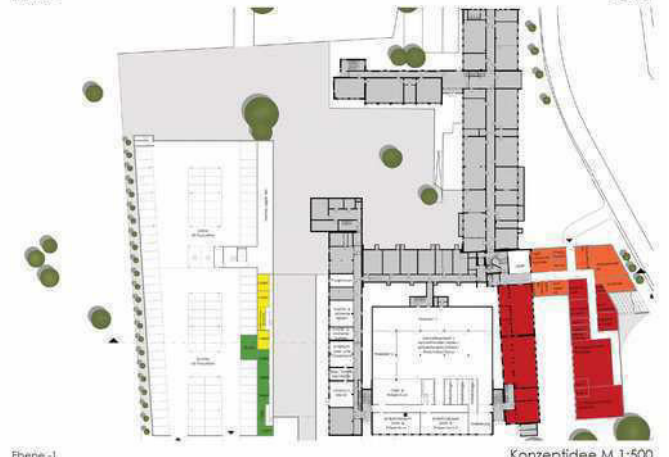
710911



Ebene 0

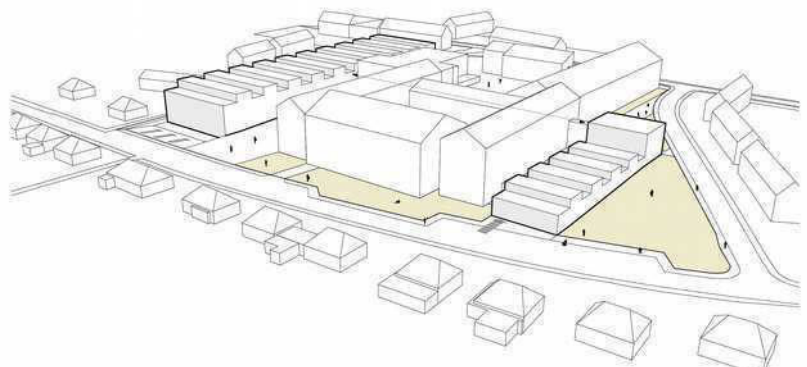
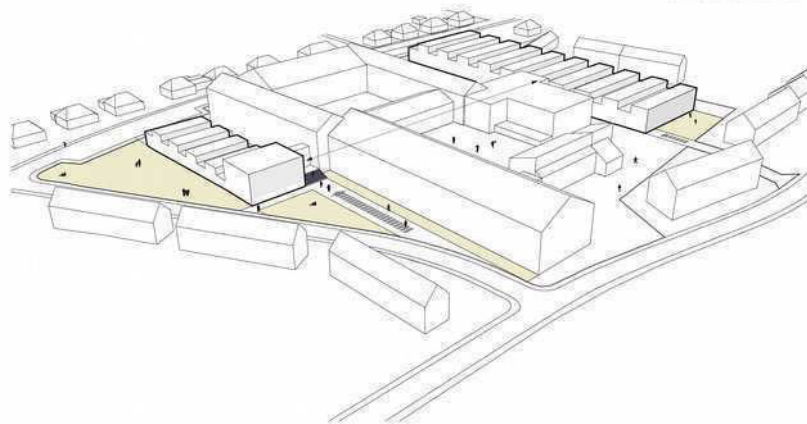


Ebene 2



Ebene -1

Konzeptidee M 1:500



Einzelobjektstudie

Durch verschiedene Anforderungen und Absichten hat der Campus eine Beschäftigung erfordern, welche über die reine Anwesenheit hinaus eine ständige Aktivität im Leben der Bewohner und der Organisation zu bewirken soll.

Unter Beachtung dieser Vorgaben sind die Gebäude zu planen, die die Anforderungen an die Nutzung, die Anforderungen an die Gestaltung, die Anforderungen an die Umwelt, die Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit und die Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllen. Die Gebäude sollen die Anforderungen an die Nutzung, die Anforderungen an die Gestaltung, die Anforderungen an die Umwelt, die Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit und die Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllen.

Die Gebäude sollen die Anforderungen an die Nutzung, die Anforderungen an die Gestaltung, die Anforderungen an die Umwelt, die Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit und die Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllen. Die Gebäude sollen die Anforderungen an die Nutzung, die Anforderungen an die Gestaltung, die Anforderungen an die Umwelt, die Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit und die Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllen.



Struktur 1. Phase, Ebene 1

Die 1. Phase ist ein Gebäude, das die Anforderungen an die Nutzung, die Anforderungen an die Gestaltung, die Anforderungen an die Umwelt, die Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit und die Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllen.

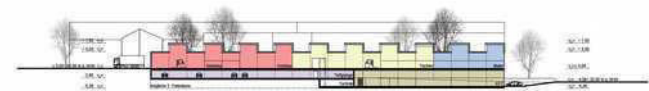
Die 1. Phase ist ein Gebäude, das die Anforderungen an die Nutzung, die Anforderungen an die Gestaltung, die Anforderungen an die Umwelt, die Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit und die Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllen. Die 1. Phase ist ein Gebäude, das die Anforderungen an die Nutzung, die Anforderungen an die Gestaltung, die Anforderungen an die Umwelt, die Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit und die Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllen.

Die 1. Phase ist ein Gebäude, das die Anforderungen an die Nutzung, die Anforderungen an die Gestaltung, die Anforderungen an die Umwelt, die Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit und die Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllen. Die 1. Phase ist ein Gebäude, das die Anforderungen an die Nutzung, die Anforderungen an die Gestaltung, die Anforderungen an die Umwelt, die Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit und die Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllen.

Die 1. Phase ist ein Gebäude, das die Anforderungen an die Nutzung, die Anforderungen an die Gestaltung, die Anforderungen an die Umwelt, die Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit und die Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllen. Die 1. Phase ist ein Gebäude, das die Anforderungen an die Nutzung, die Anforderungen an die Gestaltung, die Anforderungen an die Umwelt, die Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit und die Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllen.

Die 1. Phase ist ein Gebäude, das die Anforderungen an die Nutzung, die Anforderungen an die Gestaltung, die Anforderungen an die Umwelt, die Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit und die Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllen. Die 1. Phase ist ein Gebäude, das die Anforderungen an die Nutzung, die Anforderungen an die Gestaltung, die Anforderungen an die Umwelt, die Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit und die Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllen.

Die 1. Phase ist ein Gebäude, das die Anforderungen an die Nutzung, die Anforderungen an die Gestaltung, die Anforderungen an die Umwelt, die Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit und die Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllen. Die 1. Phase ist ein Gebäude, das die Anforderungen an die Nutzung, die Anforderungen an die Gestaltung, die Anforderungen an die Umwelt, die Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit und die Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllen.



Längsschnitt Nordost M 1:1000



Längsschnitt Südost M 1:1000



Grundriss Ebene 1 M 1:1000



Grundriss Ebene 2 M 1:1000



Grundriss Ebene 3 M 1:1000

Neubau und Erweiterung des BBZ Mölin, Wettbewerb Phase 1

Das Bild zeigt einen von Süden blickend und aufwärts in einem Hohlweg aus Erde und Holzbohlen gebauten Gussmaaschleppweg. Das Gussblech hat eine trapezförmige Topografie.

Der nördlich begrenzende heimisch-Längsweg-Strahl verläuft rund 2 m höher als der südlich begrenzende Strahl Hempfendor. Das Gussblech dazwischen hat somit eine Erhebung von rund 2 m, so dass die Planung von Niveaustufenänderungen von rund 2 m ausreicht muss.

Die umfassende 3D-Modellierung des Hohlwegs befindet sich auf dem oberen Niveau.

Die Errichtung ist auf den Eilen gewachsen – aus der niedrigen, überschaubaren kammerförmigen Gebäudestruktur mit viel umgebender Freifläche ist bis heute ein verdichteter Gebäudekomplex entstanden, der nun durch Abrüche und entsprechende Neubauten, interne Nutzungsumanordnungen und Umräge eine Neuordnung und Orientierung erhalten soll, was gut auch für die Transparenzfunktion.

Dieses Bild stellt sich nur auf der Süd- und Ostseite zu Strasse hin, während die Südseite in der Richtung der Grundmauer des Baus, das vollständige Hauptgebäude auf der Ostseite zu sehen befindet. Es ist und erscheint von dort mit einem kleinen Hauptbau als Gebäude. Dieser Hauptbau ist am südlichen Grundstücksrand von Mauerwerk auf der Höhe der Mauerlinie begrenzt, so dass das Hauptgebäude einer Kammertür auf dem Gelände erscheint.

[illegible]

- Unser Konzept setzt sich aus 2 Teilen zusammen:
 - Dazu machen wir uns die Gedächtnisstütze zunutze, indem wir den Höhenunterschied aufsteigen und die haben klappen können, die dann jeweils vom unteren bzw. oberen Gedächtnisraum absteigend einwirkbar sind:
- Der neuen Haupttreppe an der Kirschbäumchenstraße mit den Räumern für Gedächtnisstütze. Spielt im Zusammenhang mit der neuen Schwachstelle, die mit

Die bei wesentlichen vorfindende vorhandene Tragsicherung wird gesichert
gezeigt.

Die Haken selbst sind jeweils mit Gütern ausgestattet: Lagerflächen auf Hakenreihens, darüber Umkleen und Auskleidekabine, die Haken sind mit: Konzeption (Personenreihen)

Einleitung

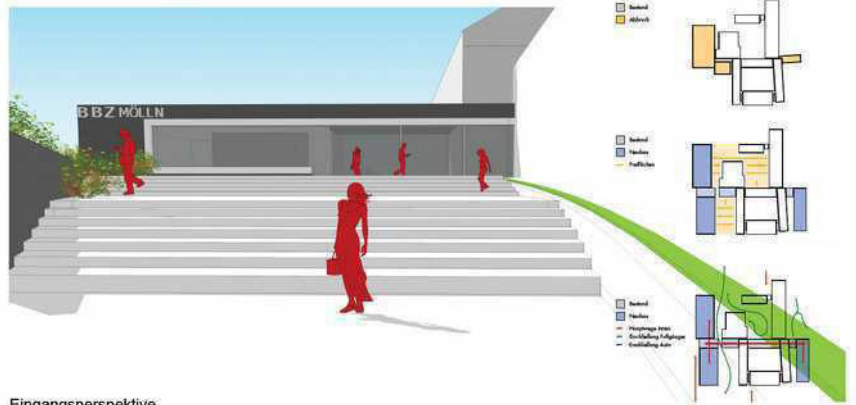
Der Gedankengang auf dem Weg hin zur Überlegung von einem Puls-
Liniensystem einer allgemeinen (unfall-) Contingenzversicherung überlässt
hier der Leser gerne der künftigen Literatur. Auffassung und die in
Prinzipien gebildeten Handlungsebenen zwischen den Tendenzen des ständigen
Wandelns der Vertrags- und B.

Die Gedankensätze überlagern sich teilweise mit denen von Funktionen, welche die
neue Traft und die Innenhofbauweise F haben. Eschichte.

Auch in der allgemeinen Veranschaulichung finden sich gemeinsamen Merkmalen
und Punkten.

Wie weiter der letzten, historischen Geschehnisse der Traft A, B und C mit
den neuen, unendlichen, künftigen, neuen als Puls für die Entwicklung der
wandelnden, freien, (Gesellschaft) können wir F (Gesellschaft) entwickeln wir

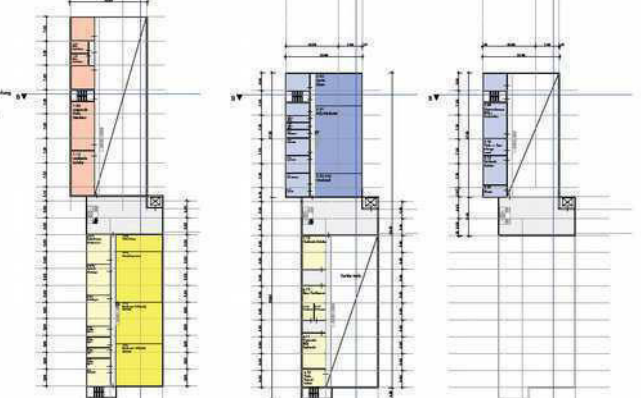
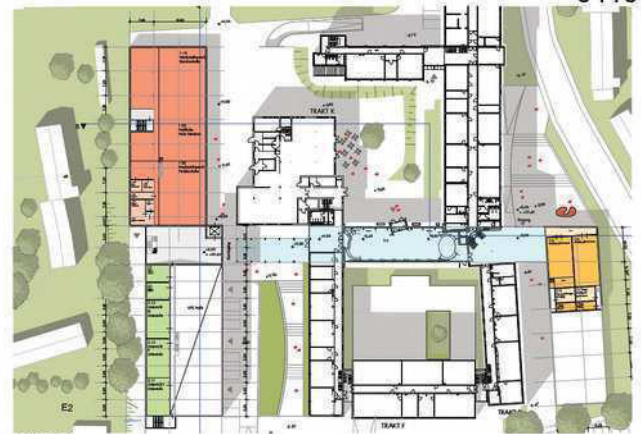
Als Sonnen- und Brandschutz der nach Westen ausgerichteten Unterrichtsfläche stützen sich alle Klassen in Schiedsbühlerschule auf die Dreifachverglasung ein. Die nach Osten ausgerichteten Werkstätten erhalten Sonnenschutz bei Glasbedeckung.

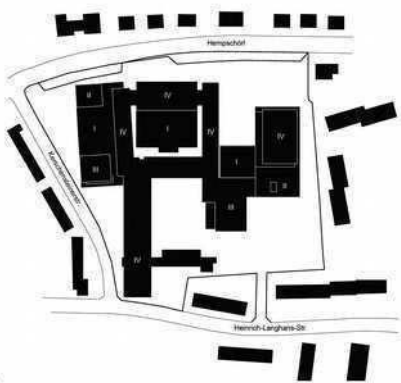


Eingangsperspektive

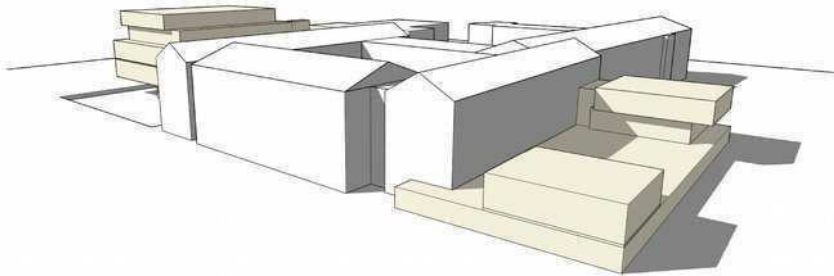
Figure 1 is a schematic diagram of the experimental setup. It shows a participant seated at a table, looking at a screen. The screen displays two boxes, 'TRAIT A' and 'TRAIT B'. 'TRAIT A' contains a bar chart with three bars of increasing height. 'TRAIT B' contains a bar chart with three bars of decreasing height. The participant is asked to judge the similarity between the two trait distributions.







Übersichtsplan M 1:1000



Volumendarstellung I

Die Bestandsbauten des Berufsbildungszentrums Mölln erhalten als Klammer ein neues Eingangsgebäude und eine neue Steinbau- und Werkhalle mit verschiedenen Unterräumen.

Das Eingangsgebäude ist von der Kerschenscheider Straße aus begeh- und befahrbar. Aus Richtung der Hensch Langkamp-Straße führt eine großzügige Treppanlage zum Hauptzugang, eine Rampe wird integriert. Die Treppe bietet Sitzplätze und Möglichkeiten zum Verweilen.

Der bestehende Treppenturm mit der repräsentativen Treppe wird aufgeweitet und gut belichtet. Ein Zugang ist auch aus Richtung Süden möglich, hier schließt sich auf dem Dach der neuen DVS-Werkstatt eine zusätzliche urbane Freifläche an. Über den bestehenden Aufzug hinter der Treppe und die anderen Geschosse barrierefrei zugänglich.

Parken und Anlieferung sind weitgehend voneinander getrennt: Gäste und Mitarbeiter fahren von der Straße Hemschof aus auf das Parkdeck, die Zufahrt befindet sich wenige Meter neben der Zufahrt zur bestehenden Tiefgarage. Das offene Parkdeck nutzt die Gegebenheiten des vorhandenen Geländes aus und bietet darüber hinaus geringere Herstellungskosten und ökologische Vorteile. Das Parkdeck kann bei Bedarf mit einer Rampe unter Trakt D hindurch an die bestehende Tiefgarage angeschlossen werden.

Über dem Parkdeck erhebt sich das neue Gebäude für die neue Steinbau- und Werkhalle mit den zugehörigen Unterräumen. Es ist horizontal geschichtet, so dass die unterschiedlichen Werkbereiche auch von außen ablesbar sind. Vom Parkdeck führen mehrere Treppenhäuser und Aufzüge in alle Etagen des Neubaus, ein Übergang vom anschließenden Bestandsgebäude ist auf allen Ebenen möglich. Zusätzlich führt eine aufliegende Treppe vom Parkdeck direkt in die Bestandsbauten.

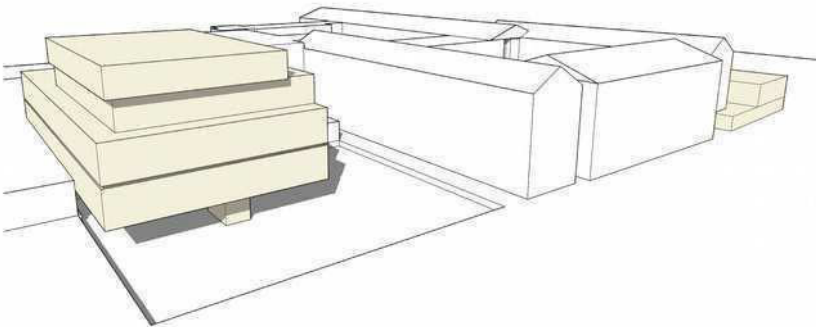
Die Anlieferung von Materialien für Steinbauhallen und Holzwerkstatt erfolgt über die Hensch Langkamp-Straße.

Materialien für die Metallwerkstatt werden über die Kerschenscheider Straße angeliefert, hier ist auch die Zufahrt für Stadtwerte und Technikräume.

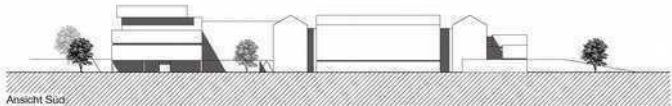
Sanitär- und Nebenräume sind den jeweiligen Funktionsbereichen weitgehend dezentral zugeordnet, um den verantwortlichen Umgang mit den Anlagen zu unterstützen.

Durch Anschluss an Bestandsgebäude oder Umorganisation entfallende Räume im Bestand wurden in die Neubauten integriert.

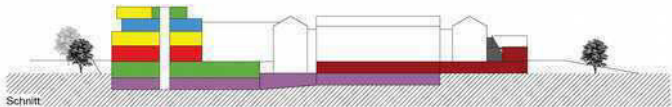
Erläuterungsbericht



Volumendarstellung II



Ansicht Süd



Schnitt



Ebene 0

Ebene 1

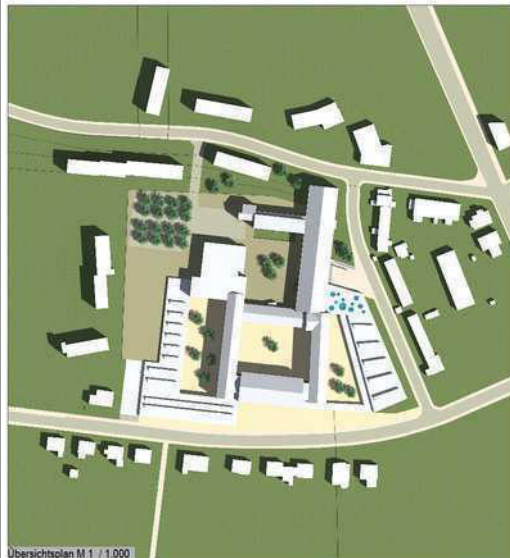
Ebene 2

Ebene 3

Konzeptidee M 1:500

WBW BBZ Mölln 1. Phase Blatt 1

20 10 93



Erläuterungsbericht:

Der vorgeschlagene Entwurf für Neubau, Erweiterung und Umbau der Werkstatttrakte und des Eingangsbereiches des Berufsbildungszentrums in Mölln folgt den Vorgaben der Auslobung.

Mit der Neuplanung der Baualle mit Holz, Mälen- und Kfz-Werkstätten und mit der Erweiterung einzelner Ausbildungsbereiche wird das Raumangebot des Berufsbildungszentrums an die aktuellen Anforderungen angepasst.

Die Anpassung erfolgt das bestehende Ensemble der vorhandenen Gebäude schubweise durch teil- und weitestgehend angeordnete, sparsam an die Bestandsbauten anschließenden Erweiterungsbauten.

Die vorgeschlagenen neuen Bauteile bilden so im Bereich des Hofschaft eine lockere, Erweiterung der bestehenden Schulanlage. In diesem Stockbereich sind Hilfe eingeschrieben, die den hier angeordneten Werkstatttrakt jeweils als Außenbereich vorgelagert sind.

Darüber hinaus wird durch die Anordnung der Höfereiche für eine natürliche Belichtung der Lehr- und Arbeitsräume in der Sockelzone der Bestandsbauten gesorgt. Die ebenfalls verbesserte Tageslichtbeleuchtung der Erweiterungsbereiche gewährleistet außerdem eine gesteigerte Aufenthaltsqualität und erleichtert die Orientierung in diesem Bereich des Bildungszentrums.

Die neu gestaltete und erweiterte Eingangshalle an der Kirschenerstraße schließt sich an die Baualle an. Über die durch seitliche Rampen ersetzte Treppenanlage (Barrierefreiheit) gelangt der Besucher in das Foyer (mit Blick von oben in die Baualle und in den dieser vorgelagerten Außenraum) und erreicht von hier aus die zentrale Treppentafel des Schulzentrums.

Die neue Tiegänge mit 78 Kfz-Stopplätzen ist im südöstlichen Teil der geplanten Sockelzone neben der Kfz-Halle angeordnet und wird vom Hofschloß erschlossen.

Weitere 42 Kfz-Stopplätze befinden sich im nordwestlichen Teil des Schulgrundstücks auf der Eingangsseite des Bildungszentrums. Diese werden von der Heinrich-Langhans-Straße erschlossen.

Die vorgeschlagene Lösung für den ruhenden Verkehr gewährleistet durch Zufahrtsweg- und eine barrierefreie Erschließung des Bildungszentrums für PKW-Nutzer. Durch die gewählte Anordnung der Parkflächen können aufwändige Rampenanlagen entfallen.

Die Anlieferung der Mensa erfolgt weiterhin von der Heinrich-Langhans-Straße. Die Anlieferung von Material und Geräten für den Werkstattbereich erfolgt vom Hofschloß.

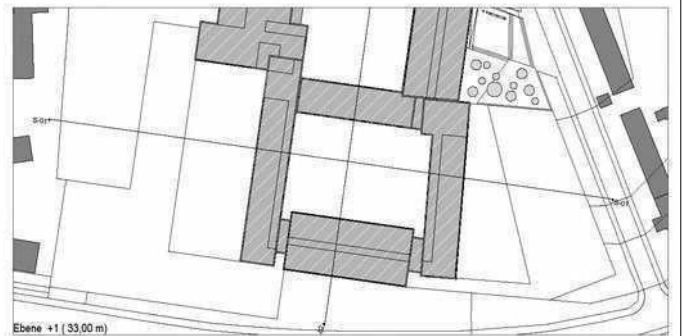
Die ehemalige Tiegänge in UO des Gebäudes F wird nicht mehr benötigt und kann künftig als Technikzone genutzt werden. Weiterhin vorhandene Flächen in diesem Bereich sind als Material- bzw. Lehrmittellager nutzbar.

Der architektonische Gestalt der geplanten Erweiterungsbauten für das Bildungszentrum soll Respekt vor dem vorhandenen Gebäudeensemble signalisieren. Die vorgeschlagene großzügige Vergrößerung der Werkstatttrakte verleiht den neuen Gebäuden einen Ausdruck von Offenheit und betont auf zurückhaltende Weise deren Eigenständigkeit gegenüber dem vorhandenen Gebäudebestand.



WBW BBZ Mölln 1. Phase Blatt 2

20 10 93



Konzeptidee M 1 / 500

Teil 1.2 – Protokoll 1. Phase

Protokoll Preisgericht 1. Phase

Niederschrift zur 1. Jurysitzung für den zweistufigen, offenen Realisierungswettbewerb
"Neubau und Erweiterung des Berufsbildungszentrums des Kreises Herzogtum Lauenburg in Mölln"

Am 07.03.2014 um 10:00 Uhr tritt die Jury zur Beurteilung der eingereichten Entwürfe zusammen und wird die Teilnehmer für die 2. Phase des Wettbewerbs auswählen. Der Kreispräsident Meinhard Füllner begrüßt die anwesenden Juroren und Vorprüfer und wünscht der Jury einen guten Ablauf.

Herr Schüler, Juror und Präsident der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein erläutert die Bedeutung und besonderen Qualitäten eines Wettbewerbsverfahrens, beglückwünscht und dankt dem Auslober für die Entscheidung einen Wettbewerb für diese komplexe und schwierige Aufgabe durchzuführen.

Nach einer kurzen Einführung in die Wettbewerbsregularien wird, im Zuge einer kurzen Vorstellungsrunde, die Vollständigkeit des Preisgerichts namentlich festgestellt.

Es sind erschienen als

Fachpreisrichter:

Hans-Eggert Bock, Architekt BDA, Rendsburg
Jost Haberland, Architekt BDA, Berlin
Uwe Schüler, Architekt BDA, Rendsburg
Jan Schulz, Architekt BDA, Kiel
Uwe Ellinghaus, Architekt BDA, Lübeck
Susanna Sunder-Plassmann, Architektin BDA, Lübeck
(ständig anwesende Vertreterin)

Sachpreisrichter:

Kreispräsident Meinhard Füllner, Kreis Herzogtum Lauenburg
Oberstudiendirektor Ulrich Keller, BBZ Mölln, Schulleiter/GF
Jürgen Krütgen, Architekt, Kreis Herzogtum Lauenburg
Antonius Kuhl, Architekt, Kreis Herzogtum Lauenburg
(ständig anwesender Vertreter) übernimmt das Stimmrecht von Landrat Krämer

Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)

Manfred Kuhmann, Stadt Mölln, Bauamtsleiter
Studiendirektor Matthias Links, BBZ Mölln, 1. stellv. Schulleiter
Studiendirektor Ferdinand Schütt, BBZ Mölln
Studiendirektor Jens Grage, BBZ Mölln

Vorprüfung:

Dieter Richter, Architekt BDA + Stadtplaner, Kiel
Gabriele Richter, Architektin, Kiel

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Jan Schulz einstimmig mit eigener Enthaltung zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt.

Das Protokoll führt: Gabriele Richter

Alle zur Sitzung zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage der Jurysitzung weder Kenntnis von einzelnen Entwürfen erhalten noch mit Verfahrensteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe geführt haben.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, alle Äußerungen über vermutliche Verfasser, bis zum Abschluss des gesamten Verfahrens, zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität der Jury in Anlehnung an die Grundsätze für die Auslobung von Wettbewerben (RPW 2013).

Bericht der Vorprüfung

Der Vorprüfer erläutert zunächst die Aufgabenstellung und die besonderen Erkenntnisse und Festlegungen aus Auslobung und Kolloquium.

Im weiteren werden die Ergebnisse der Vorprüfung von Herrn Richter vorgetragen und dem Beurteilungsgremium in schriftlicher Form als Vorprüfbericht übergeben.

Von den 83 registrierten Büros wurden 61 Arbeiten fristgerecht eingereicht. Alle Arbeiten wurden mit neuen Kennzahlen anonymisiert und dem Preisgericht zur Bewertung vorgelegt.

Die formalen Wettbewerbsleistungen wurden nicht von allen Teilnehmern erfüllt. Die Jury entscheidet auf der Grundlage des Vorprüfberichtes über die Zulassung der Arbeiten.

Alle vorliegenden Beiträge werden von der Jury zur Beurteilung zugelassen.

Es folgt ein erster Informationsrundgang mit Vortrag der Erkenntnisse aus der Vorprüfung.

Informationsrundgang von 10:30 Uhr bis 13:10 Uhr

Alle Beiträge werden in einem Informationsrundgang ausführlich und wertfrei erläutert. Dabei werden Verständnisfragen zu den Arbeiten diskutiert und mit der Aufgabenstellung bzw. dem Auslobungstext präzisiert.

Um 13:10 Uhr wird das Preisgericht für einen Mittagsimbiss unterbrochen.

1. Rundgang ab 13:40 Uhr

Im anschließenden Rundgang, dem ersten wertenden Rundgang, werden die Entwürfe anhand der Beurteilungskriterien intensiv diskutiert sowie besonders im Hinblick auf die Qualität der städtebaulichen, gestalterischen und funktionalen Gesamtkonzeption betrachtet, wobei ein besonderes Augenmerk auf den Umgang mit dem Bestand, die Einbindung in das Umfeld und deren Außenwirkung gelegt wird.

Im Verlauf des 1. Rundgangs werden folgende 40 Arbeiten einstimmig ausgeschieden:

Tarnzahlen:

1002, 1004, 1005, 1007, 1009, 1010, 1011, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1027, 1028, 1030, 1031, 1032, 1033, 1038, 1039, 1041, 1043, 1044, 1046, 1047, 1048, 1049, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1059, 1061

Vor dem Beginn des 2. Rundganges wird ein Antrag auf Rückholung der Arbeit 1010 gestellt, der mit einem Stimmenverhältnis von 2:7 abgelehnt wird.

2. Rundgang ab 16:30 Uhr

Nach eingehender Erläuterung der besonderen Qualitäten der verschiedenen Lösungsansätze und unter Abwägung der Vor- und Nachteile für den Auslober werden die verbliebenen Entwürfe erneut intensiv diskutiert und im Hinblick auf die schulischen Zusammenhänge und deren Alltagstauglichkeit betrachtet.

Im 2. Rundgang werden folgende 11 Arbeiten ausgeschieden.

Tarnzahlen: Stimmenverhältnis:

1001	1 : 8
1006	1 : 8
1008	einstimmig
1019	einstimmig
1034	1 : 8
1037	einstimmig
1040	einstimmig
1050	einstimmig
1057	einstimmig
1058	einstimmig
1060	2 : 7

Empfehlung des Preisgerichts

Folgende Arbeiten werden für die weitere Bearbeitung der 2. Phase empfohlen:

Tarnzahlen: Stimmenverhältnis:

1003	7 : 2
1012	einstimmig
1020	einstimmig
1026	8 : 1
1029	einstimmig
1035	einstimmig
1036	5 : 4
1042	8 : 1
1045	8 : 1
1051	7 : 2

Für die weitere Bearbeitung werden vom Preisgericht folgende grundsätzliche Entwurfs-Kriterien empfohlen:

1. Die einzelnen Fachbereiche sind arrondiert zu gestalten
 - Direkte Wege zwischen den Theorie- und Praxisräumen sind gewünscht
 - Theorie- und Praxisräume auf einer Ebene sind optimal
 - Galeriebereiche in Werkstätten sind möglich
 - Funktionsbereiche über drei Ebenen sind nicht alltagstauglich
2. Eine definierte Haupteingangssituation für das BBZ gilt als Prämisse
 - Die Adressbildung von der Kerschensteiner Straße ist wünschenswert
3. Die Erschließungsachsen sollen übersichtlich und orientierungsfähig ausgebildet sein
4. Lastenaufzüge sind wenig alltagstauglich und allgemein nicht wünschenswert
5. Die Durchwegung über das Schulgelände hinaus ist zulässig
6. Die Holzhalle muss mit 40t Schwerlastern angefahren werden können
 - Es wird regelmäßig bis zu 15m langes Stückgut angefahren
 - Die Lage von Steinhalle und Holzhalle ist nach der Anfahrbarkeit zu wichten
7. Für die Baumassen und Fassadentextur ist auf eine angemessene Maßstäblichkeit zu achten
8. Die das Schulgelände umschließenden Straßen sind in ihrer Durchgängigkeit zu erhalten

Das Preisgericht bestimmt, die 10 Teilnehmer der 2. Phase für die weitere Bearbeitung zu informieren. Die Öffnung der Verfassererklärungen und Prüfung der Registrierung wird durch die Justitiarin der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein erfolgen.

Der Vorsitzende entlastet die Vorprüfung und bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung der Sitzung. Er dankt den Preisrichtern für ihr Engagement und dem Auslober für die Durchführung eines Wettbewerbsverfahrens als einen wichtigen Beitrag zur Bau- und Planungskultur. Er wünscht dem Auslober für die 2. Phase gute Endergebnisse.

Die Sitzung des Preisgerichts wird um 18:50 Uhr geschlossen.

gezeichnet Jan Schulz Architekt BDA

Vorsitzender des Preisgerichts




Realisierungswettbewerb für den Neubau und die Erweiterung des BBZ des Kreises Herzogtum Lauenburg in Mölln

Teilnehmerliste:




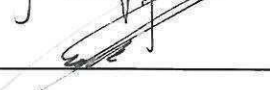

Preisgericht 1. Phase 07.03.2014

Fachpreisrichter:

Unterschrift

1. Eggert Bock, Architekt BDA, Rendsburg _____ 
2. Jost Haberland, Architekt BDA, Berlin _____ 
3. Uwe Schüler, Architekt BDA, Rendsburg _____ 
4. Jan Schulz, Architekt BDA, Kiel _____ 
5. Uwe Ellinghaus, Architekt BDA, Lübeck _____ 
6. Susanna Sunder-Plassmann, Architektin BDA, Lübeck _____ 
ständig anwesende Vertreterin

Sachpreisrichter:

1. Landrat Gerd Krämer, Kreis Herzogtum Lauenburg _____  entschuldigt
2. Kreispräsident Meinhard Füllner, Kreis Herzogtum Lauenburg _____ 
3. Oberstudiendirektor Ulrich Keller, BBZ Mölln, Schulleiter/GF _____ 
4. Jürgen Krütgen, Architekt, Kreis Herzogtum Lauenburg _____ 
5. Antonius Kuhl, Architekt, Kreis Herzogtum Lauenburg _____ 
ständig anwesender Vertreter

sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)

1. Manfred Kuhmann, Stadt Mölln, Bauamtsleiter _____ 
2. Studiendir. Matthias Links, BBZ Mölln, 1. stellv. Schulleiter _____ 
3. Studiendirektor Jens Grage, BBZ Mölln, _____ 
4. Oberstudienrat Ferdinand Schütt, BBZ Mölln, _____ 

Vorprüfung:

1. Dieter Richter, Architekt BDA + Stadtplaner, Kiel _____ 
2. Gabriele Richter, Architektin, Kiel _____ 

Kennzahl	Tarnzahl
281437	1001
215261	1002
249105	1003
194337	1004
120783	1005
369007	1006
182228	1007
130986	1008
841967	1009
100001	1010
543210	1011
789879	1012
469172	1013
314329	1014
131107	1015
714137	1016
523505	1017
254135	1018
371258	1019
302417	1020
888888	1021
092109	1022
281721	1023
351796	1024
143287	1025
130508	1026
537104	1027
826925	1028
021864	1029
271089	1030
760131	1031
221512	1032
596872	1033
140206	1034
735960	1035
010409	1036
062302	1037
247290	1038
060201	1039
463725	1040
255045	1041
226787	1042
552142	1043
102356	1044
251320	1045
271072	1046
945783	1047
295314	1048
713624	1049
030609	1050
591419	1051
638941	1052
209068	1053
852369	1054
747271	1055
710911	1056
144564	1057
041014	1058
131110	1059
201093	1060
375201	1061

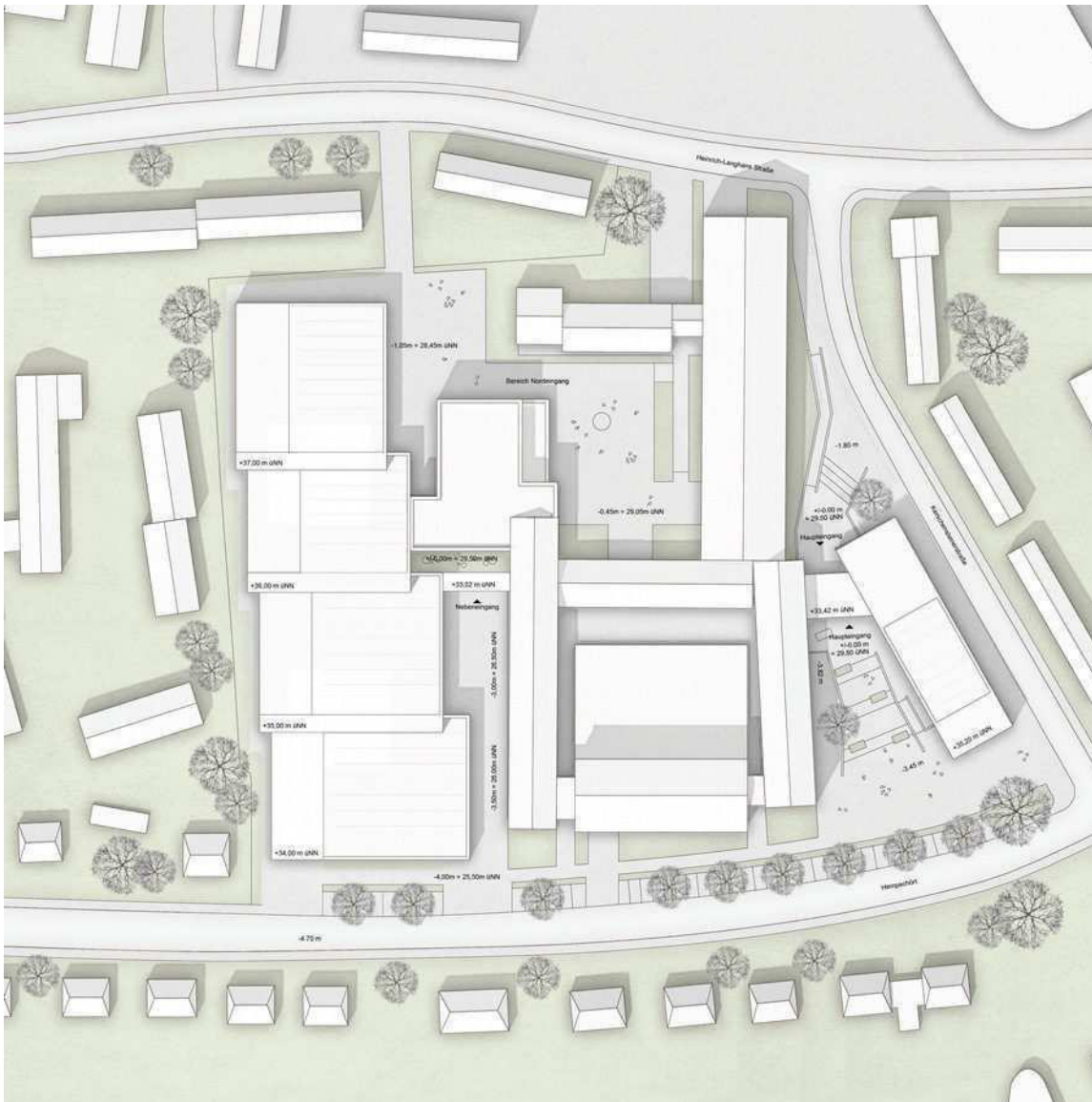
Teil 2.1 – Wettbewerbsbeiträge 2. Phase

Arbeit 1001

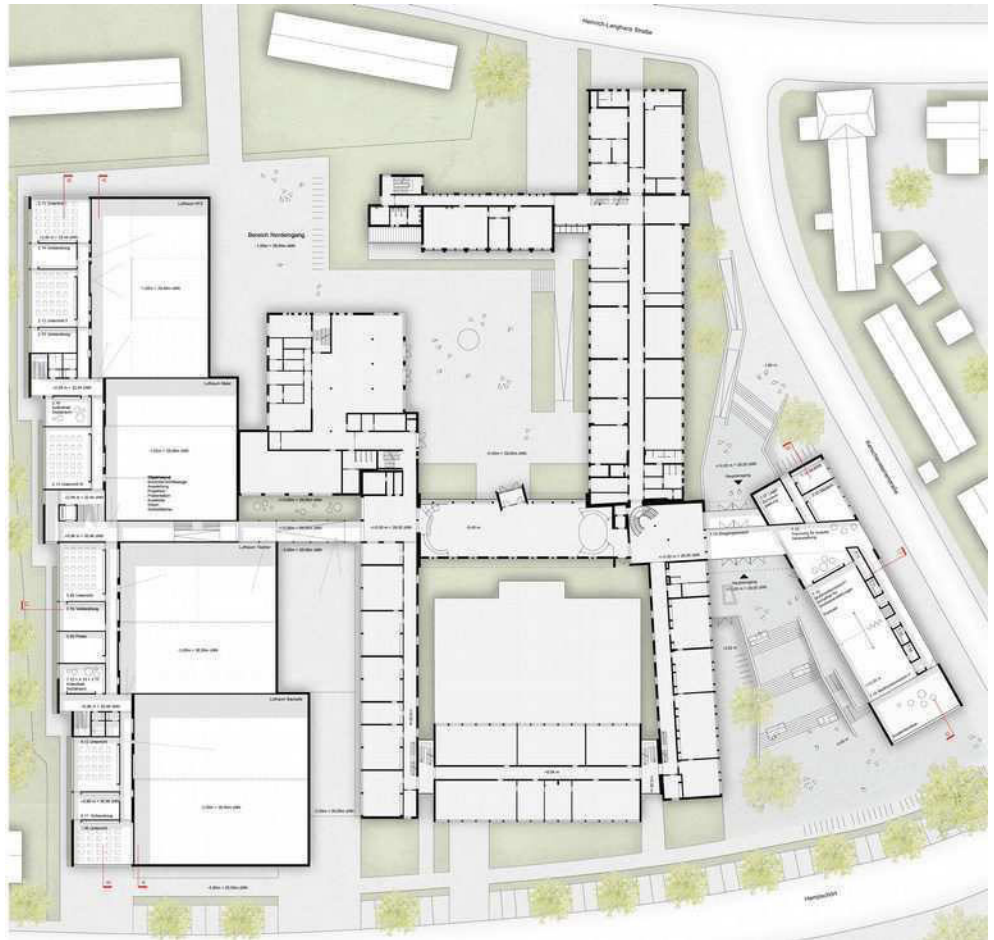
Visualisierung I



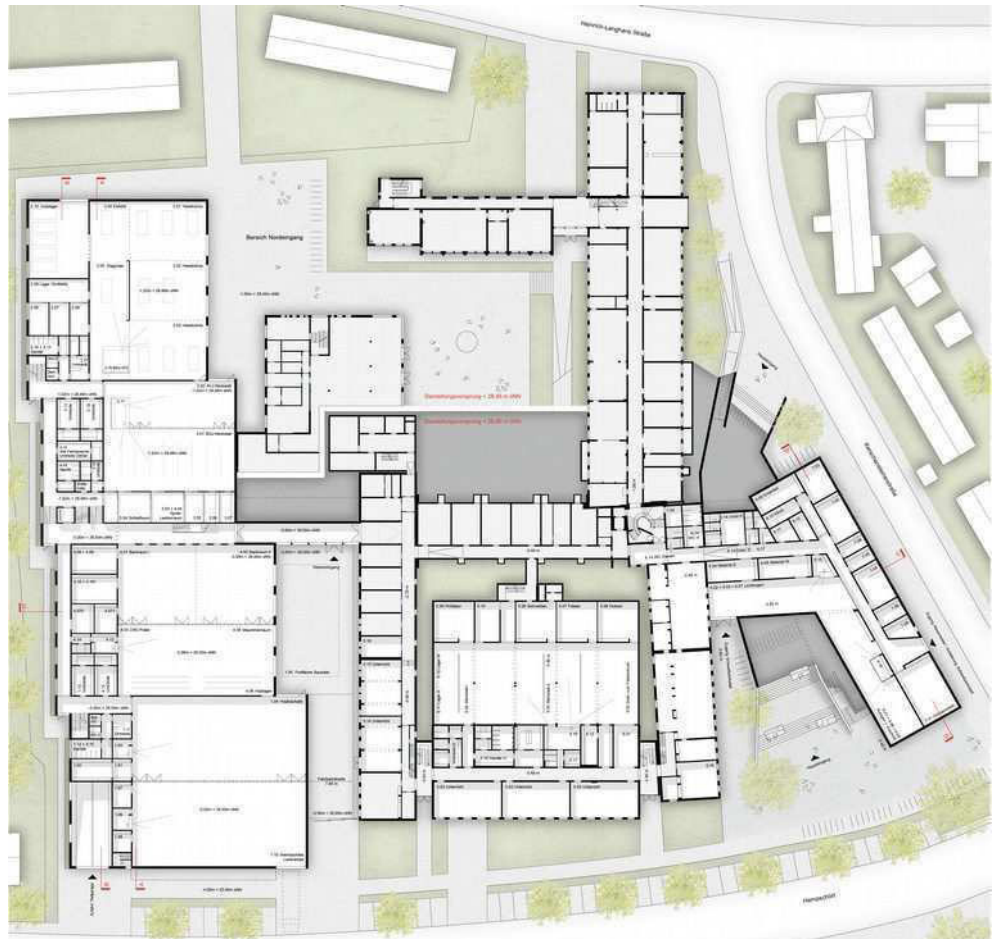
Lageplan



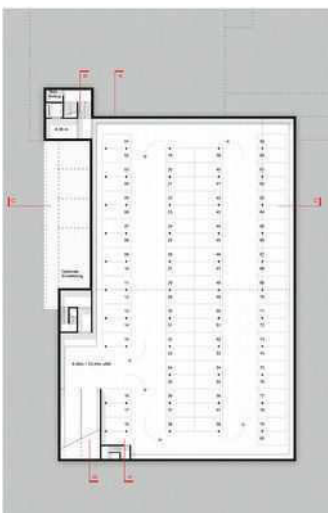
Grundriss Ebene 1



Grundriss Ebene 0

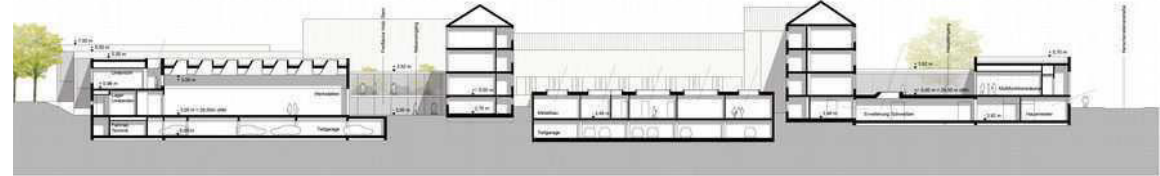


Ausschnitt Tiefgarage





Ansicht Süd N 1:200



Schnitt C-C N 1:200



Schnitt B-B N 1:200



Ansicht West N 1:200



Ansicht Ost N 1:200

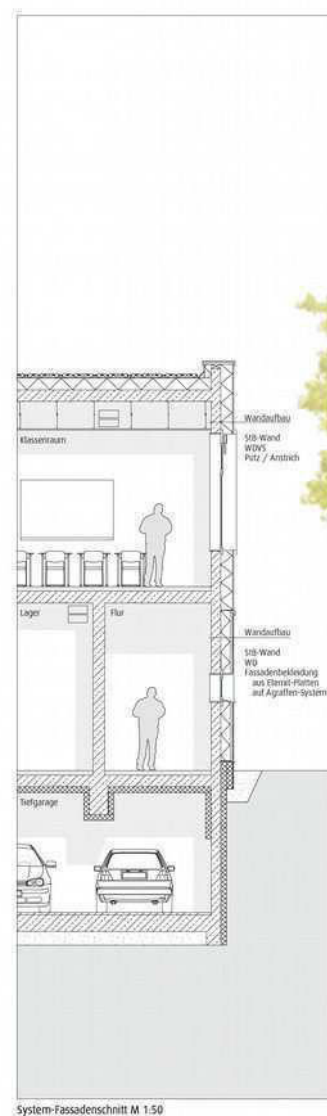


Schnitt D-D N 1:200

Visualisierung II



Detailausschnitt Fassade

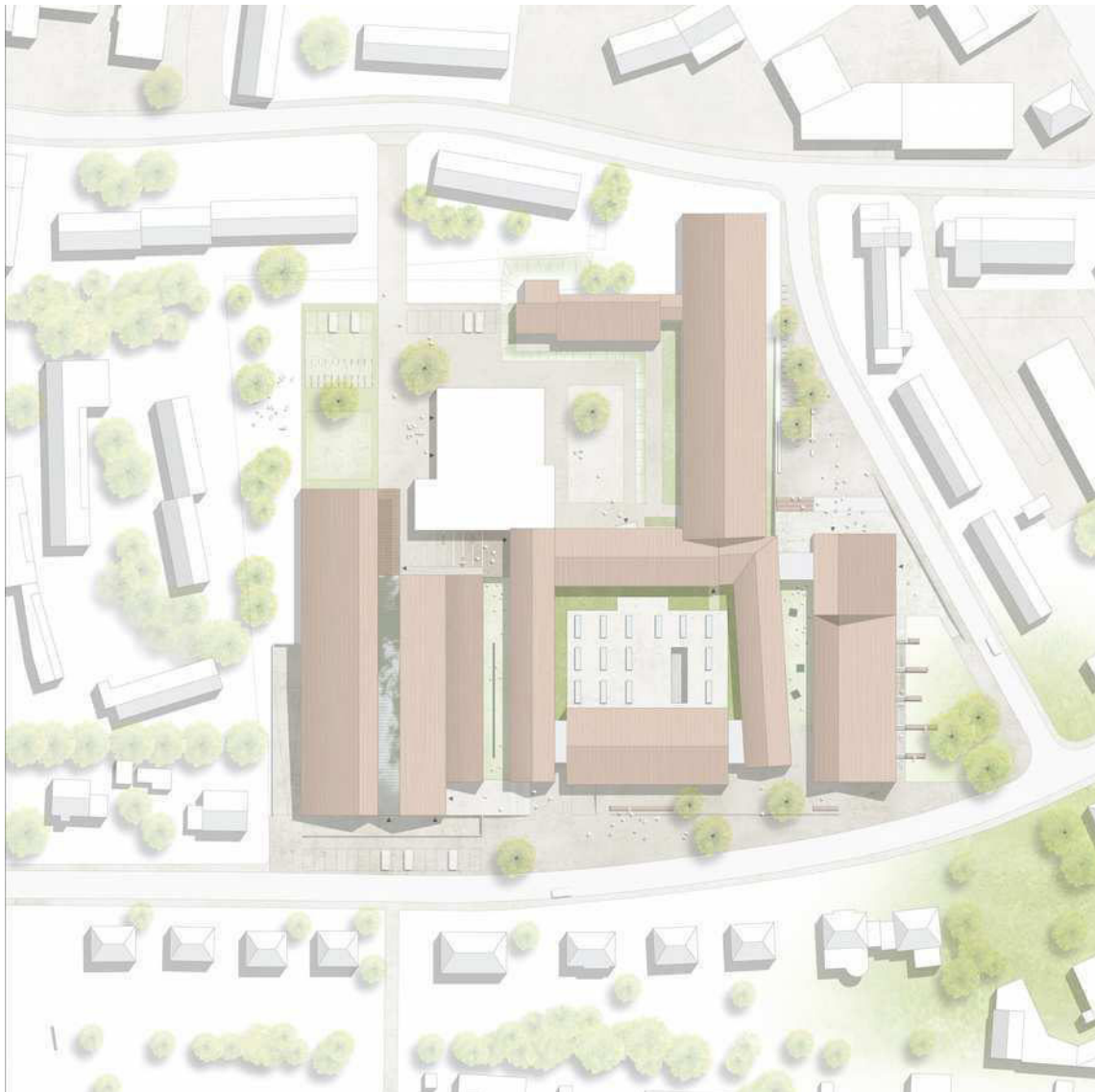


Arbeit 1002

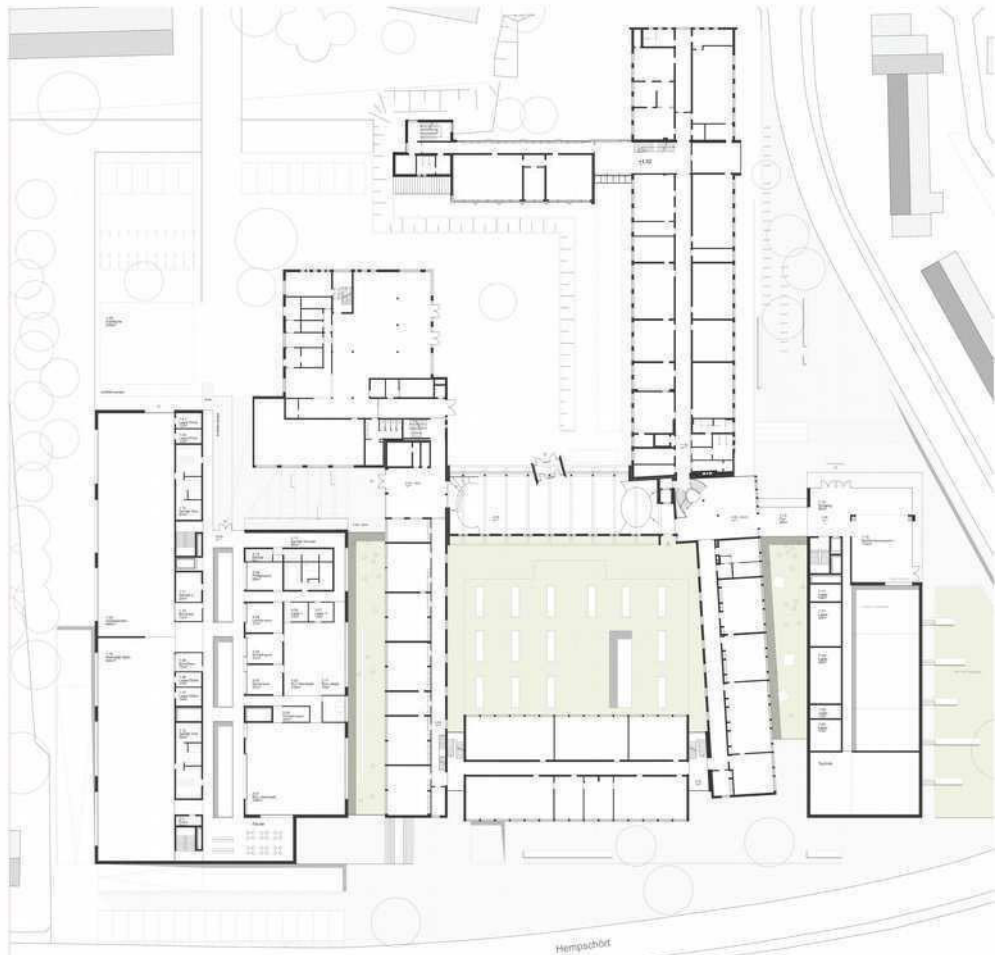
Visualisierung I



Lageplan



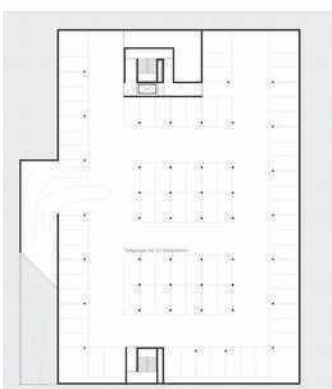
Grundriss Ebene 1



Grundriss Ebene 0



Ausschnitt Tiefgarage



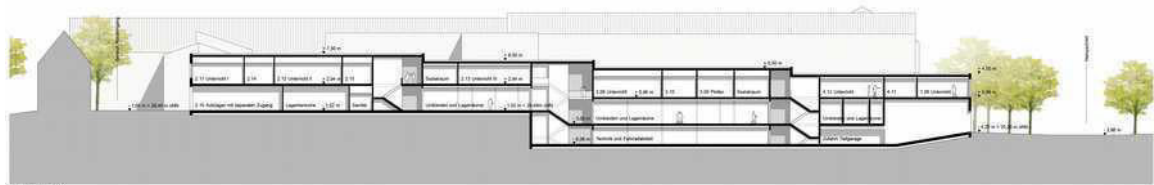


ANSICHT HÄHNCHENST. M 1:200



QUERSCHNITT 1 M 1:200

QUERSCHNITT 2 M 1:200



SCHNITT B-B M 1:200



ANSICHT KERNSCHNITTENSTRASSE M 1:200



ANSICHT WESTEN M 1:200

BLATT 4

Visualisierung II



Detailausschnitt Fassade

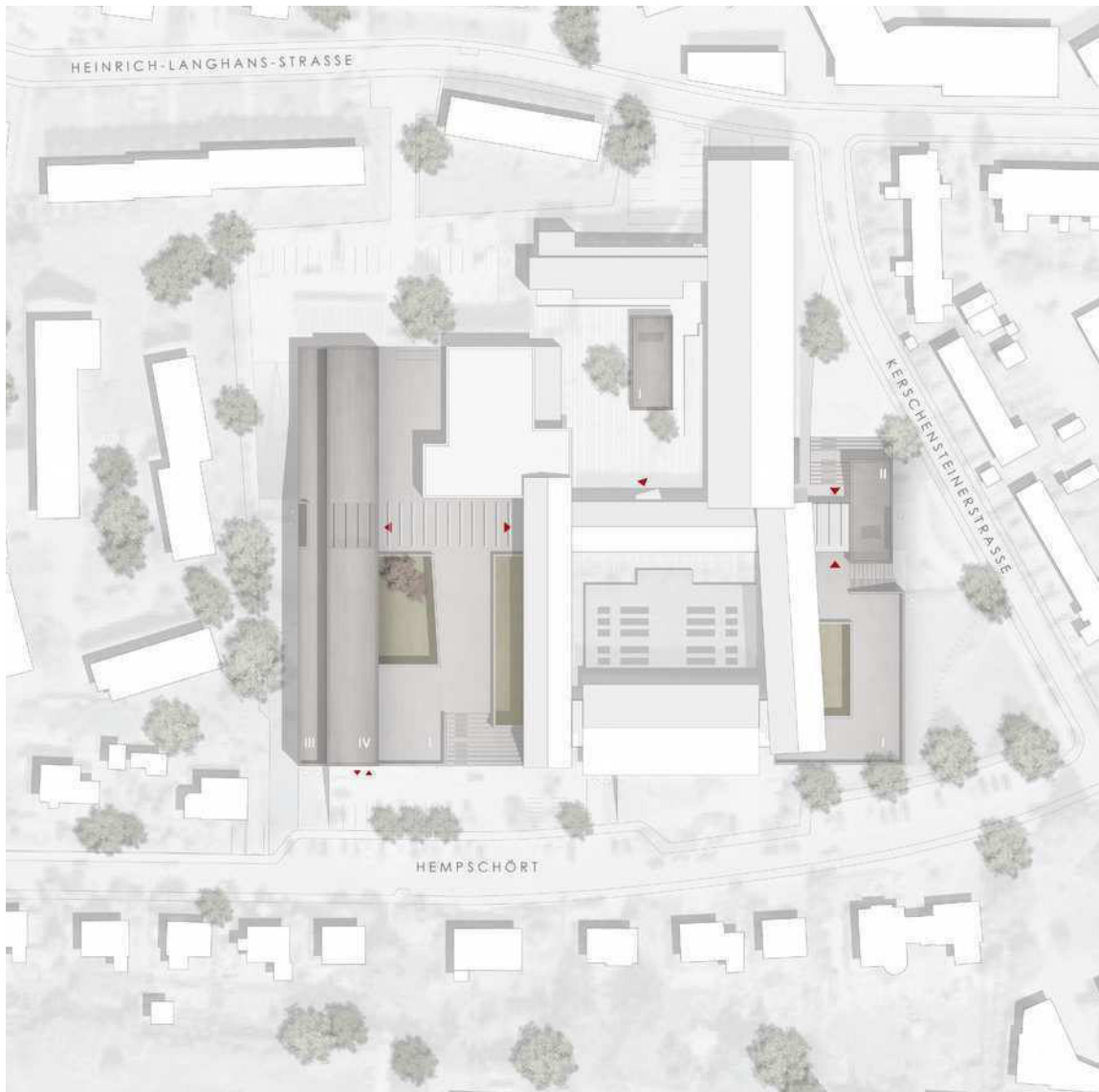


Arbeit 1003

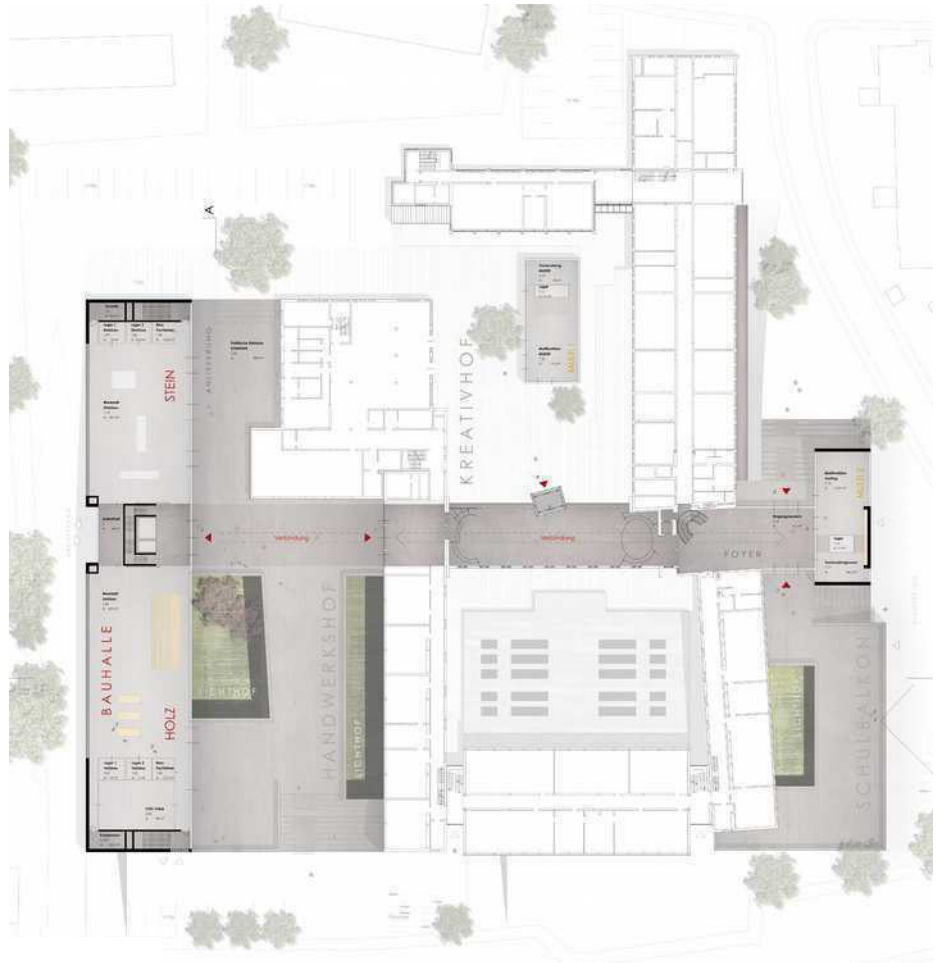
Visualisierung I



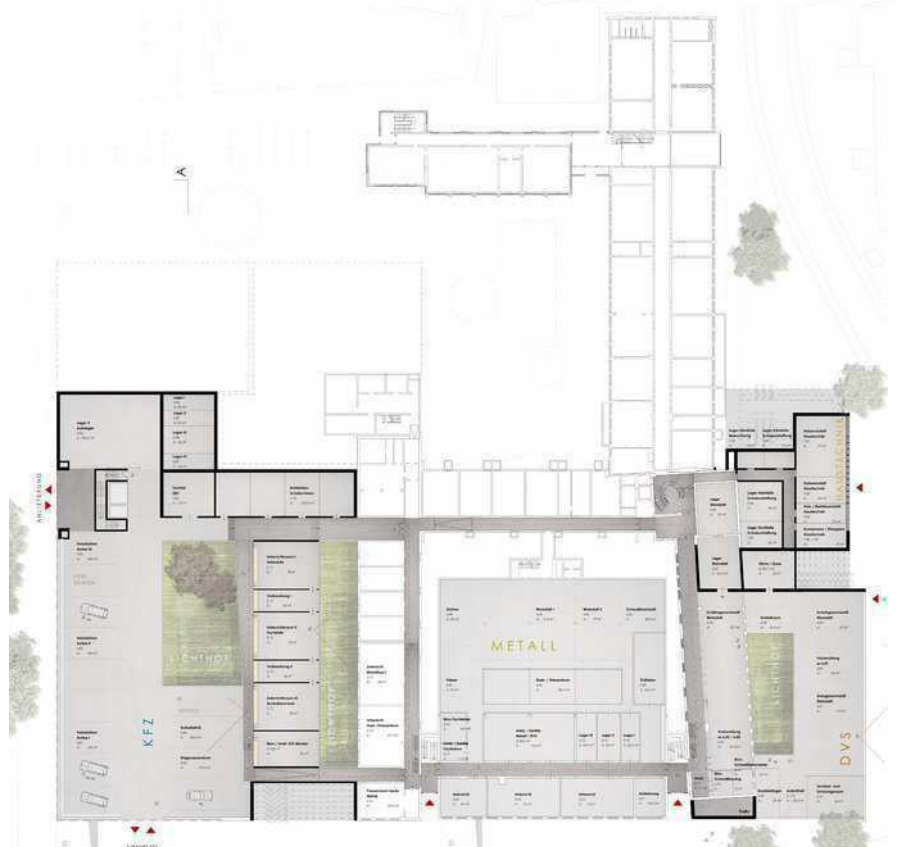
Lageplan



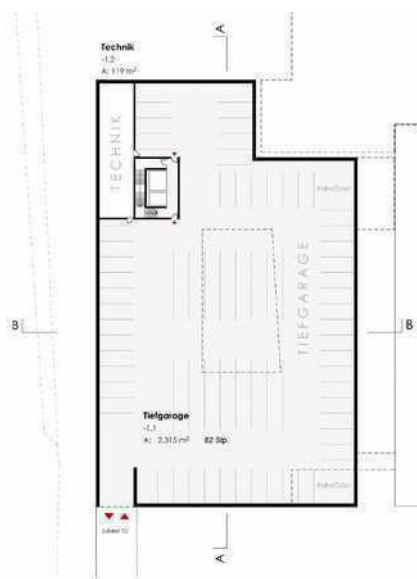
Grundriss Ebene 1



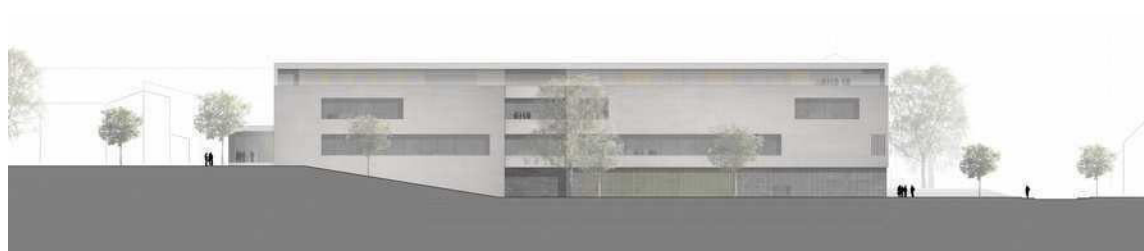
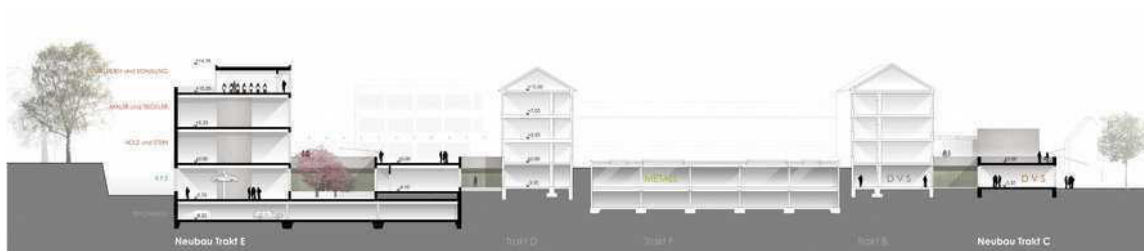
Grundriss Ebene 0



Ausschnitt Tiefgarage



Arbeit 1003



Visualisierung II



Detailausschnitt Fassade



Arbeit 1004

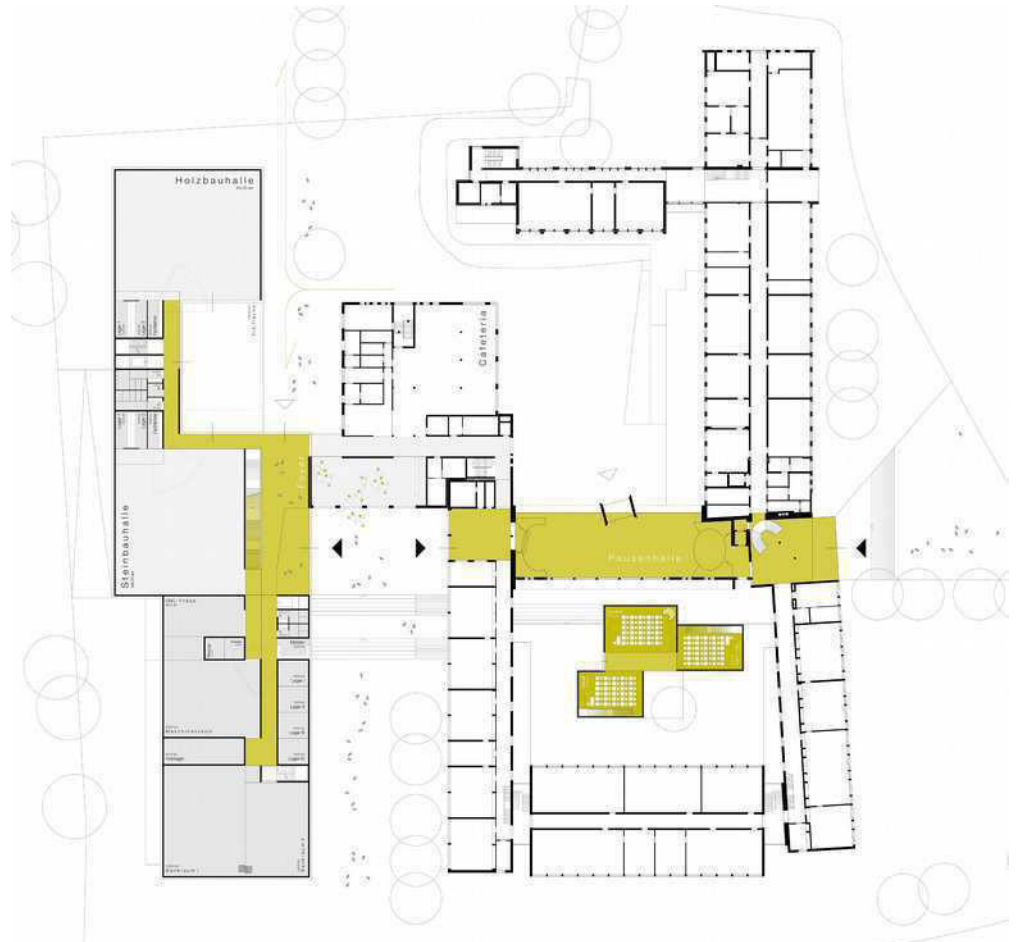
Visualisierung I



Lageplan



Grundriss Ebene 1

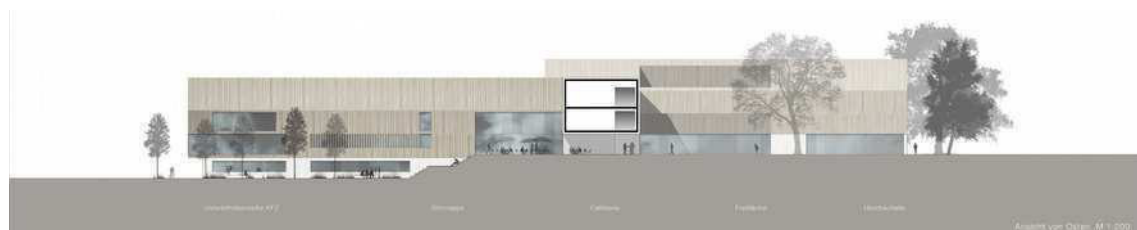


Grundriss Ebene 0

Ausschnitt Tiefgarage



Arbeit 1004





Detailausschnitt Fassade



Arbeit 1005

Visualisierung I



Lageplan



Grundriss Ebene 1

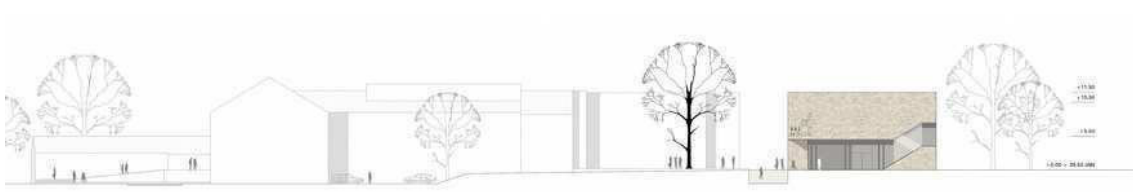
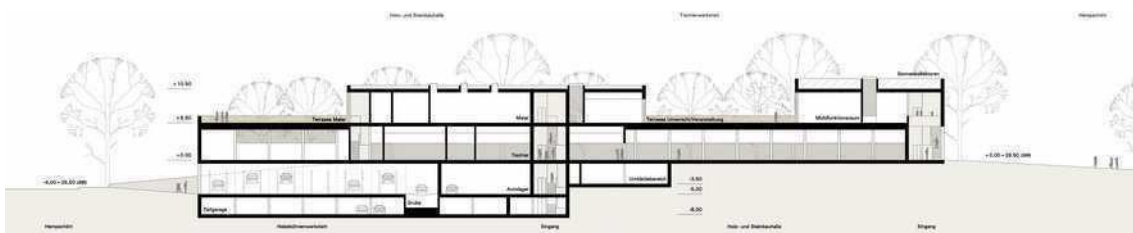
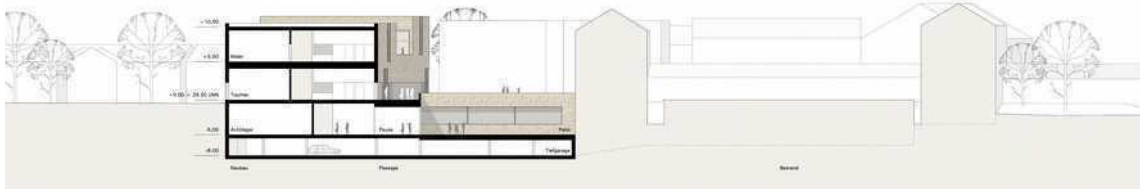


Grundriss Ebene 0

Ausschnitt Tiefgarage



Arbeit 1005



Visualisierung II



Detailausschnitt Fassade



Arbeit 1006

Visualisierung I



Lageplan



Grundriss Ebene 1

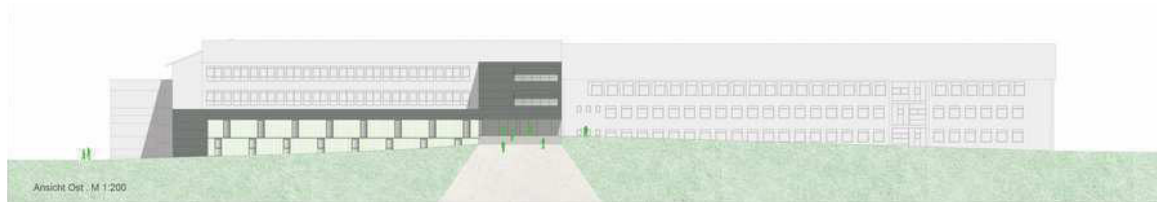


Grundriss Ebene 0



Ausschnitt Tiefgarage





Visualisierung II



Detailausschnitt Fassade



Fassadenschnitt - DVS-Werkstatt . M 1:50



Arbeit 1007

Visualisierung I



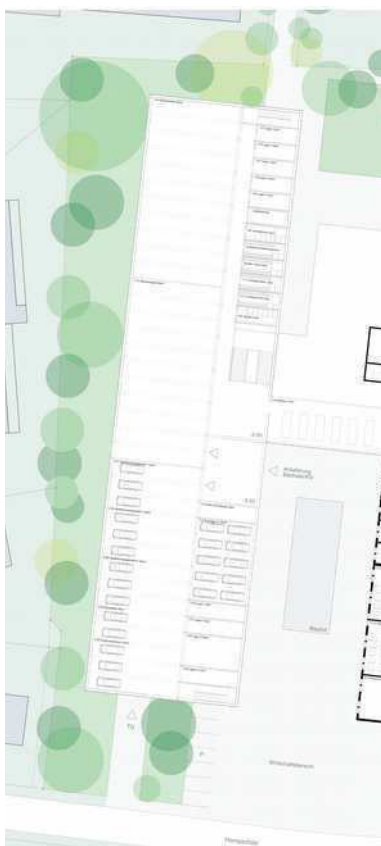
Lageplan



Grundriss Ebene 1



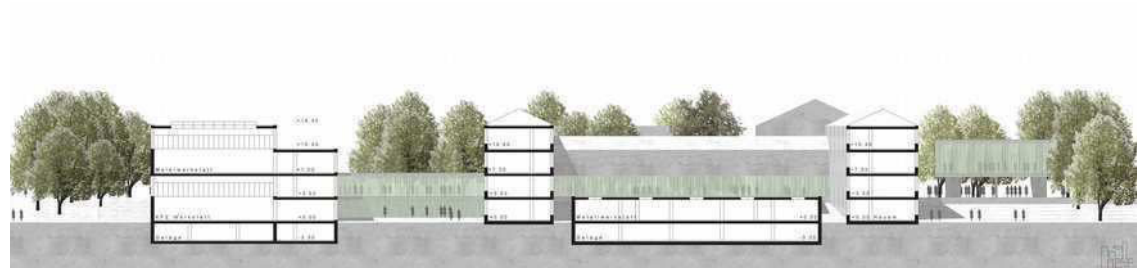
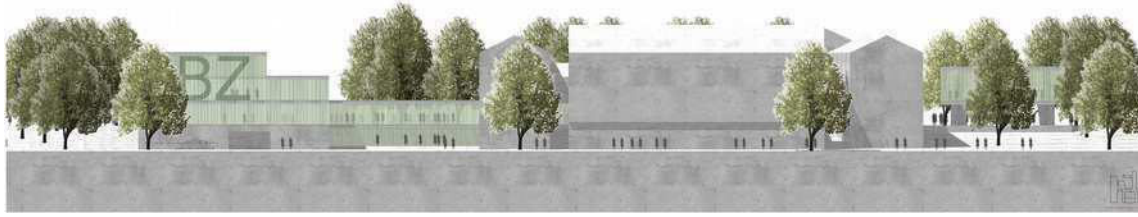
Ausschnitt Tiefgarage



Grundriss Ebene 0

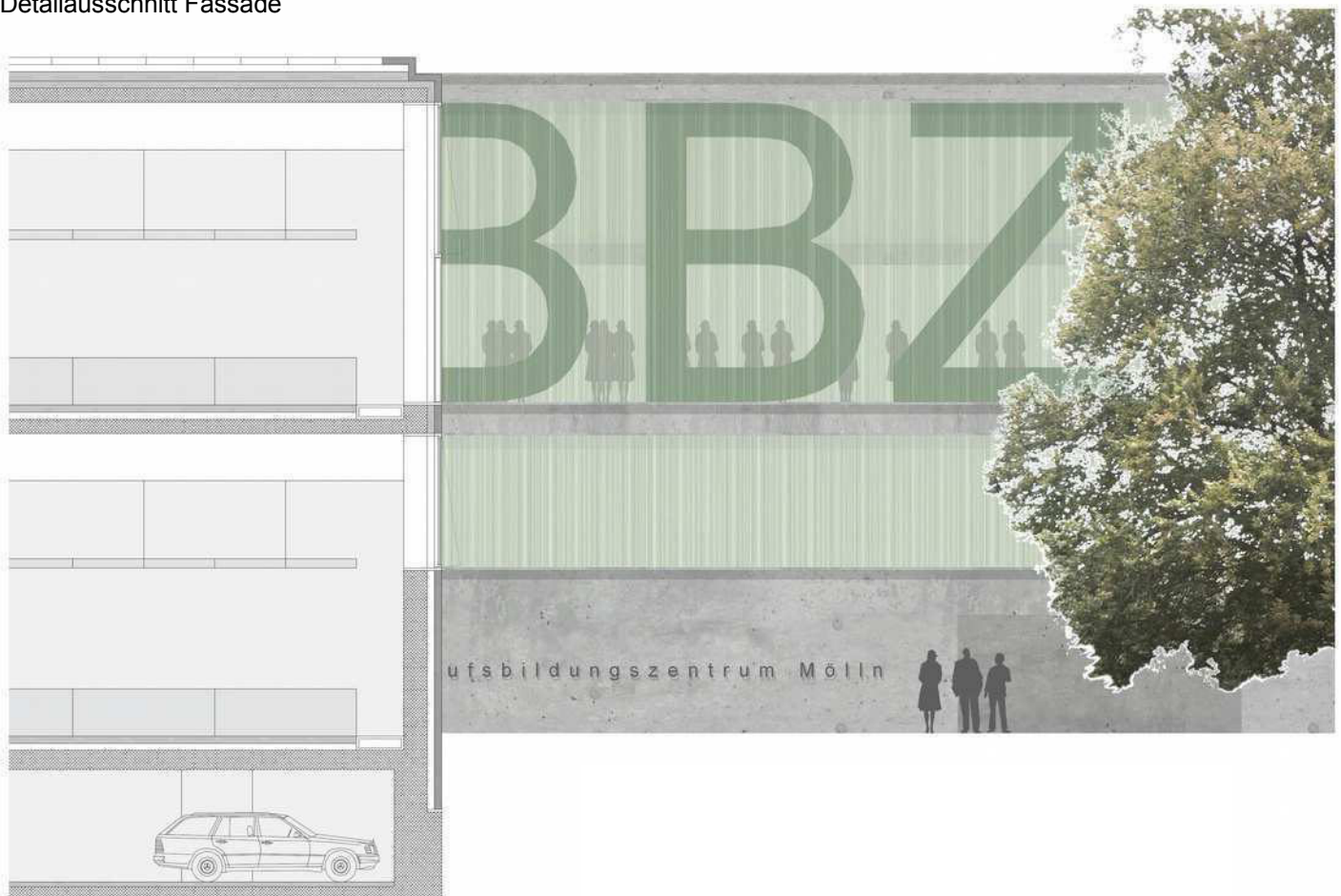


Arbeit 1007





Detailausschnitt Fassade

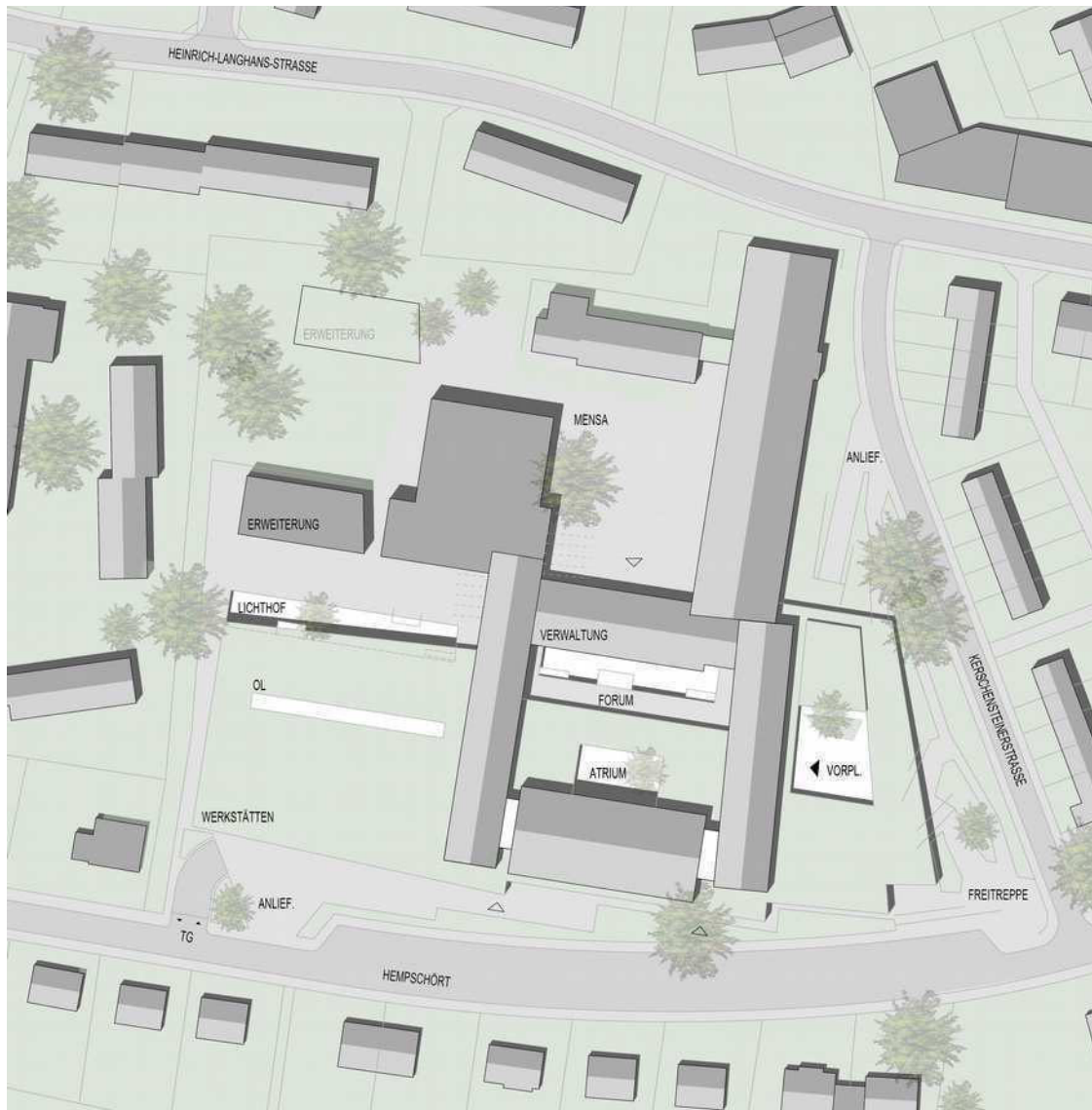


Arbeit 1008

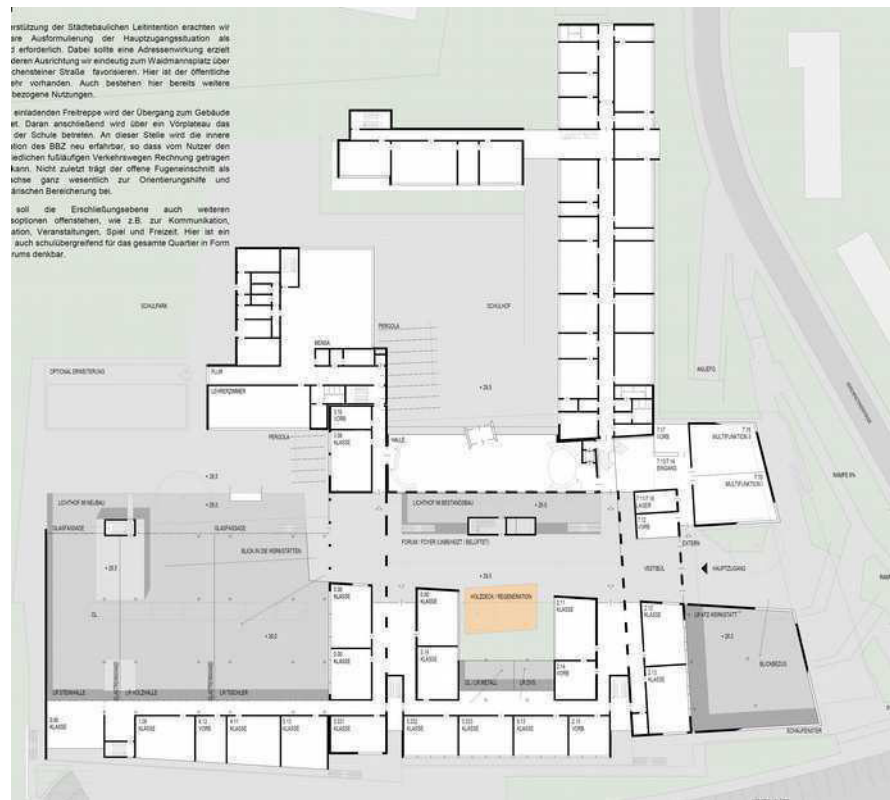
Visualisierung I



Lageplan



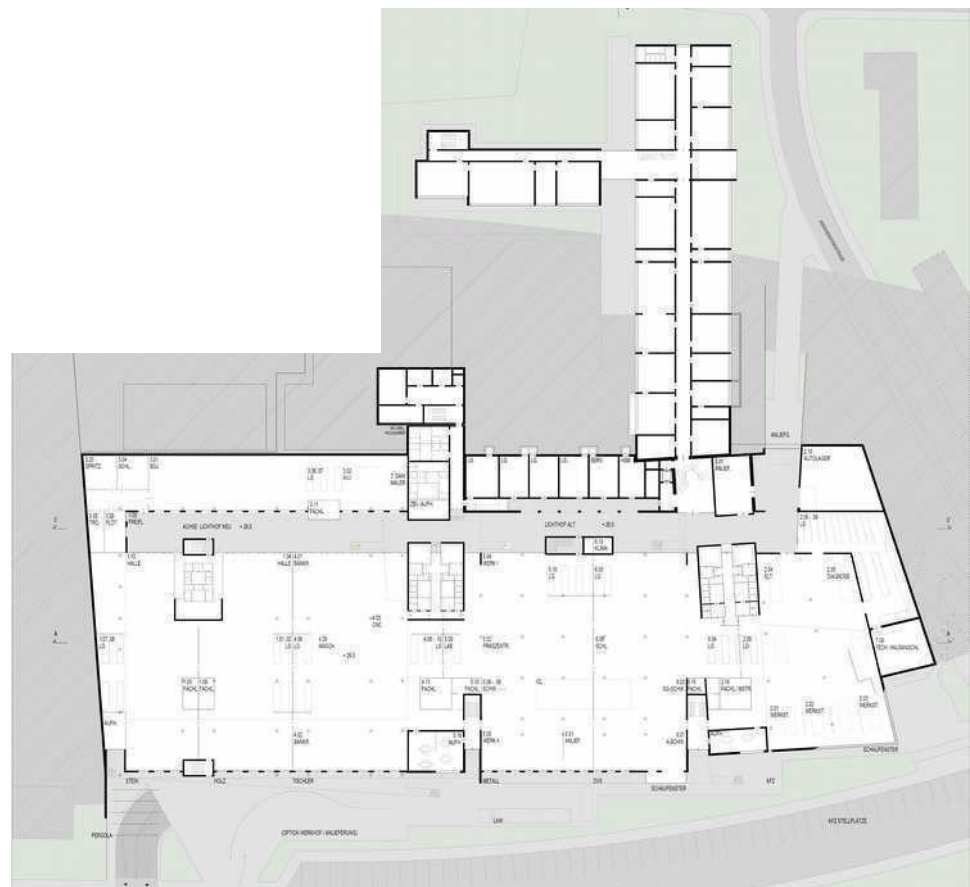
Grundriss Ebene 1



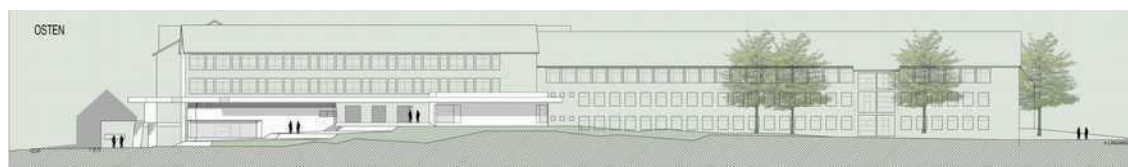
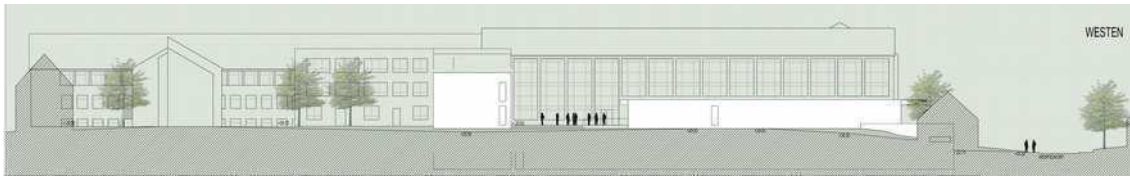
Ausschnitt Tiefgarage



Grundriss Ebene 0



Arbeit 1008



Visualisierung II



Detailausschnitt Fassade

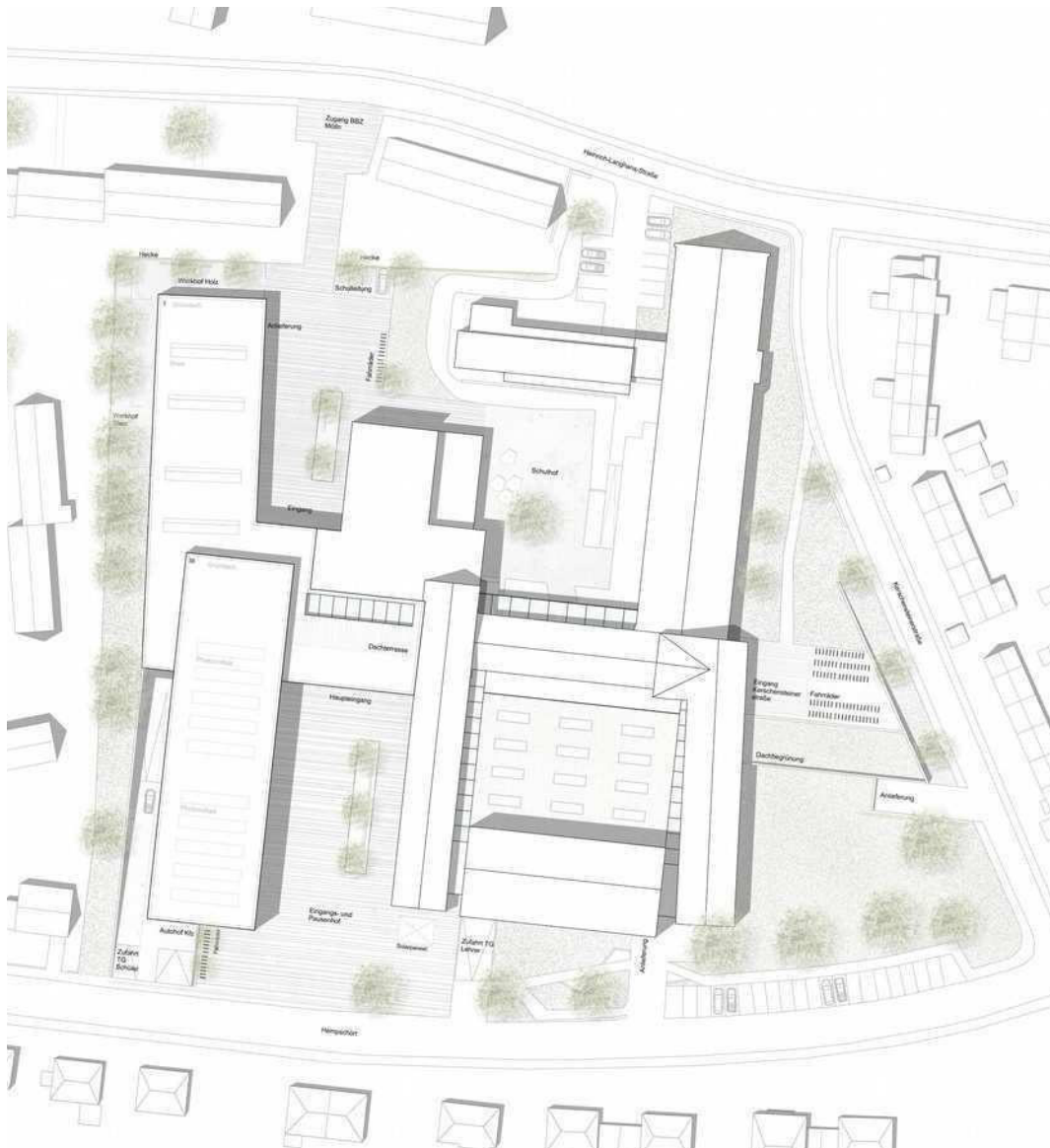


Arbeit 1009

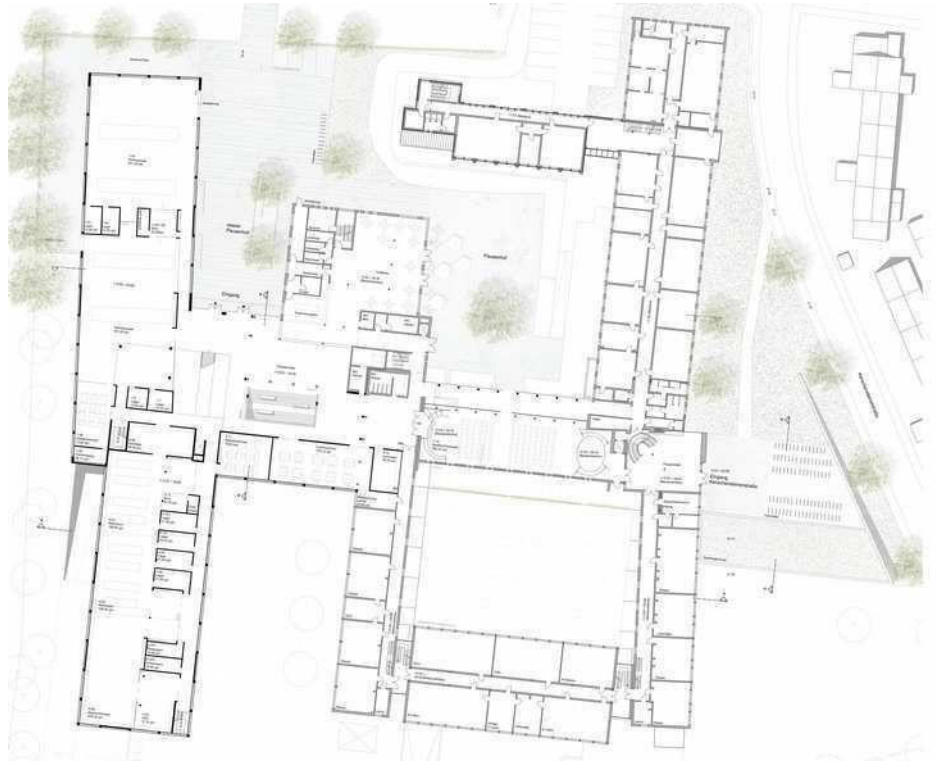
Visualisierung I



Lageplan



Grundriss Ebene 1

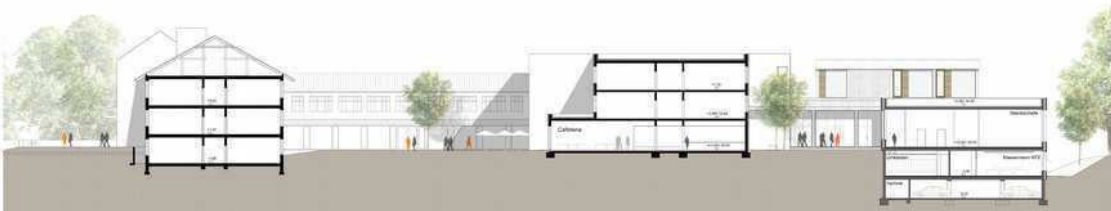
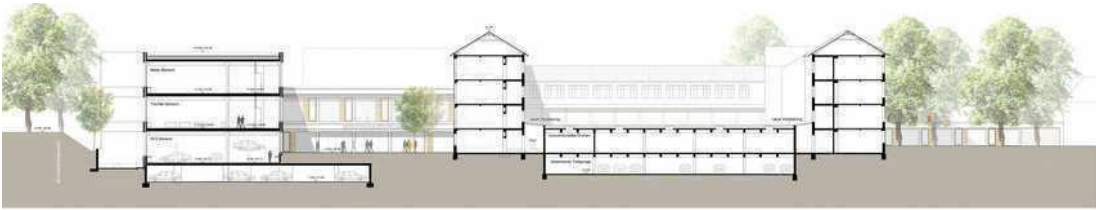


Ausschnitt Tiefgarage



Grundriss Ebene 0







Detailausschnitt Fassade

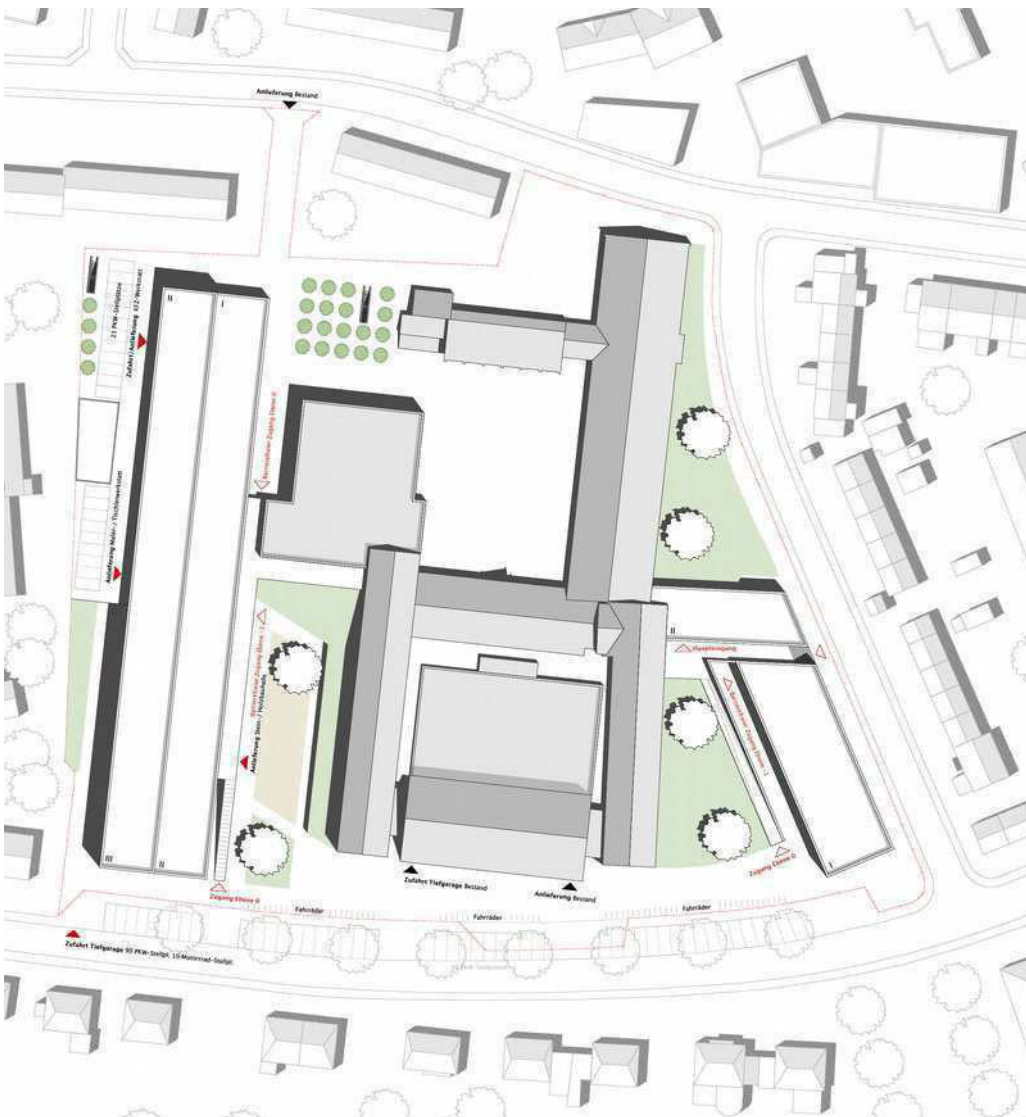


Arbeit 1010

Visualisierung I



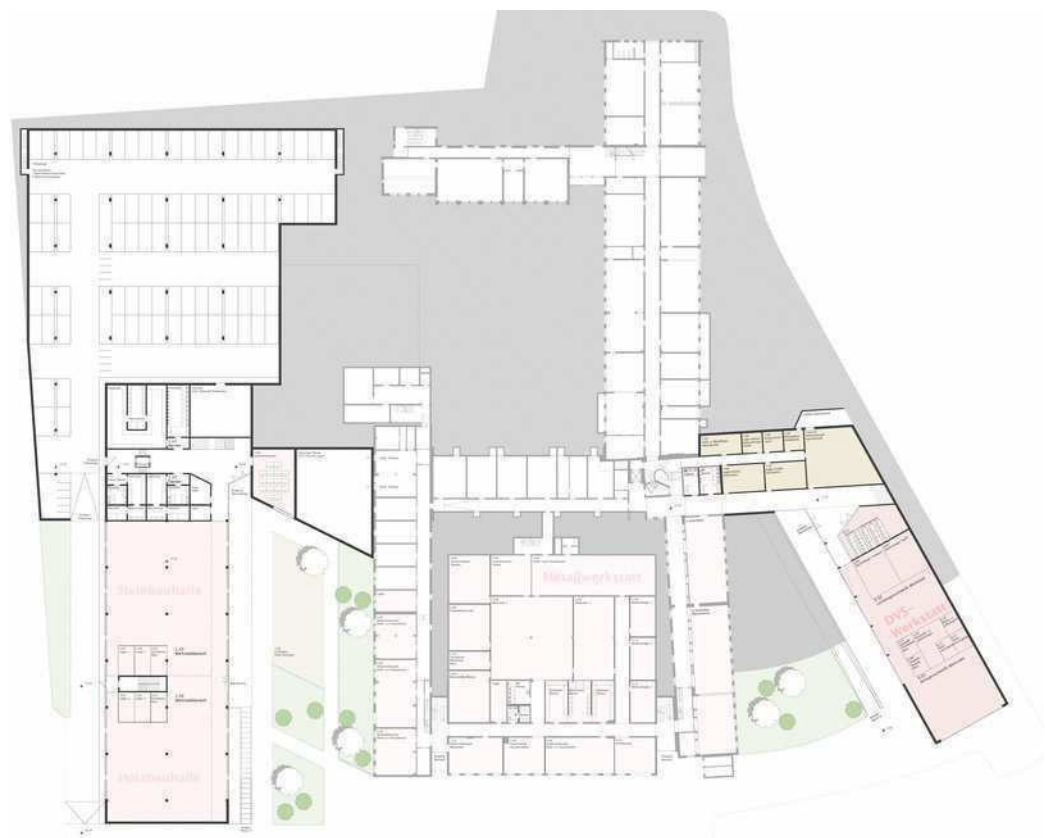
Lageplan

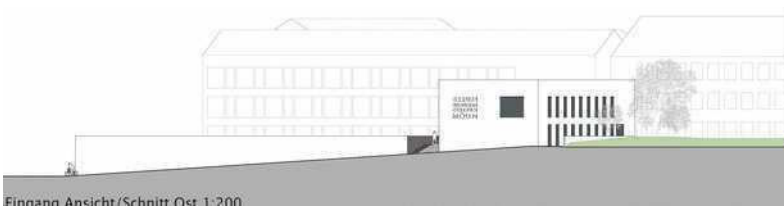
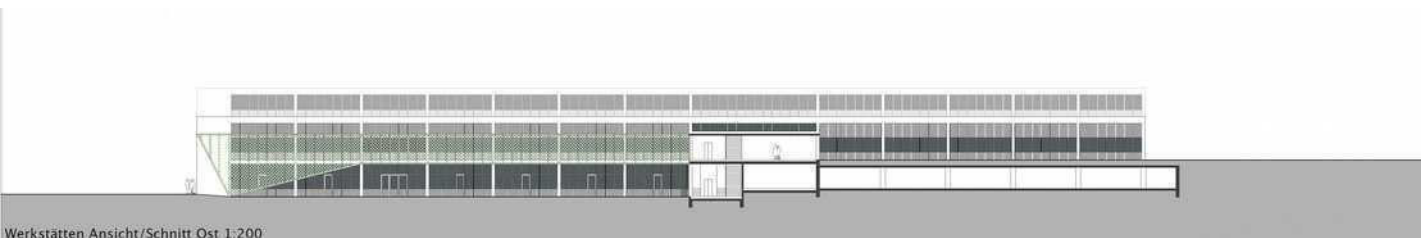
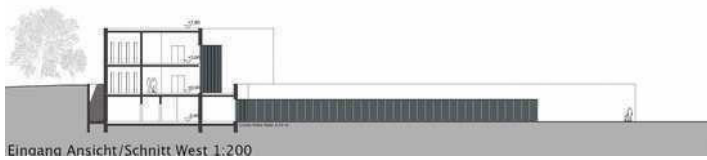
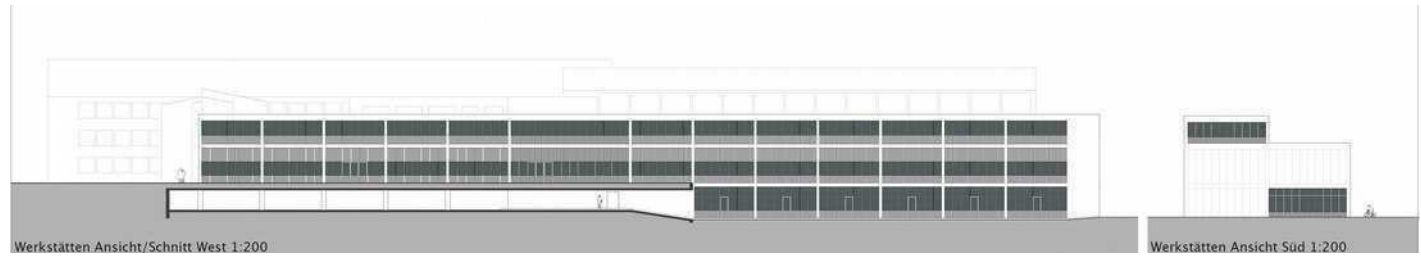
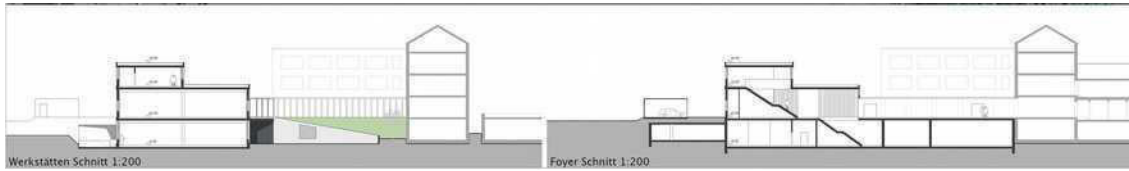


Grundriss Ebene 1



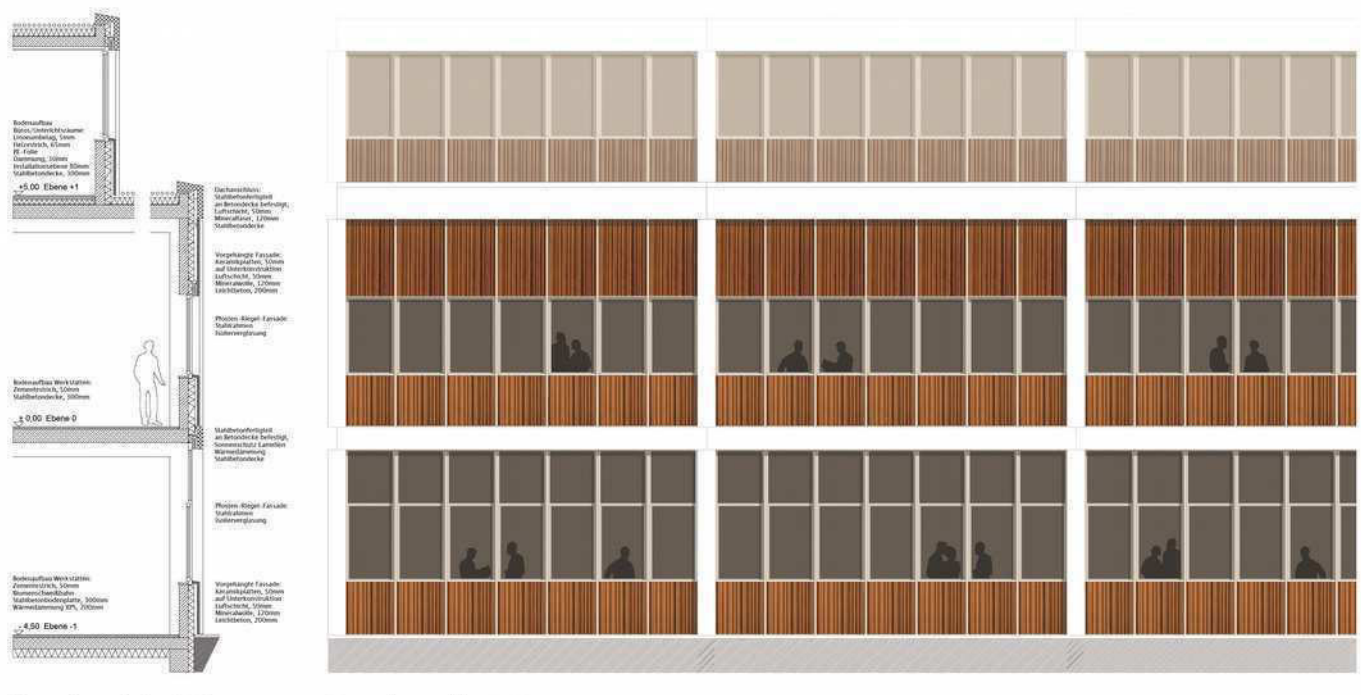
Grundriss Ebene 0
Tiefgarage







Detailausschnitt Fassade



Teil 2.2 – Protokoll 2. Phase

Protokoll Preisgericht 2. Phase

Niederschrift zur 2. Jurysitzung für den zweistufigen, offenen Realisierungswettbewerb zum

„Neubau und die Erweiterung des BBZ des Kreises Herzogtum Lauenburg in Mölln“

Am 20.06.2014 um 10:05 Uhr tritt die Jury zur Beurteilung der eingereichten Entwürfe zusammen. Der Landrat Gerd Krämer begrüßt die anwesenden Juroren und Vorprüfer und wünscht der Jury einen guten Ablauf.

Nach einer kurzen Einführung in die Wettbewerbsregularien wird die Vollständigkeit des Preisgerichts namentlich festgestellt.

Es sind erschienen als

Fachpreisrichter:

Hans-Eggert Bock, Architekt BDA, Rendsburg
Jost Haberland, Architekt BDA, Berlin
Uwe Schüler, Architekt BDA, Rendsburg
Jan Schulz, Architekt BDA, Kiel
Uwe Ellinghaus, Architekt BDA, Lübeck
Susanna Sunder-Plassmann, Architektin BDA, Lübeck
(ständig anwesende Vertreterin)

Sachpreisrichter:

Landrat Gerd Krämer, Kreis Herzogtum Lauenburg
Kreispräsident Meinhard Füllner, Kreis Herzogtum Lauenburg
Oberstudiendirektor Ulrich Keller, BBZ Mölln, Schulleiter/GF
Jürgen Krütgen, Architekt, Kreis Herzogtum Lauenburg
Antonius Kuhl, Architekt, Kreis Herzogtum Lauenburg
(ständig anwesender Vertreter)

Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)

Manfred Kuhmann, Stadt Mölln, Bauamtsleiter
Studiendirektor Matthias Links, BBZ Mölln, 1. stellv. Schulleiter
Studiendirektor Ferdinand Schütt, BBZ Mölln
Studiendirektor Jens Grage, BBZ Mölln

Vorprüfung:

Dieter Richter, Architekt BDA + Stadtplaner, Kiel
Gabriele Richter, Architektin, Kiel

Der zum Vorsitzenden der 1. Phase gewählte Fachpreisrichter Jan Schulz übernimmt auch den Vorsitz für das Preisgericht der 2. Phase.

Das Protokoll führt: Gabriele Richter

Alle zur Sitzung zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage der Jurysitzung weder Kenntnis von einzelnen Entwürfen erhalten noch mit Verfahrensteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe geführt haben.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, alle Äußerungen über vermutliche Verfasser, bis zum Abschluss des gesamten Verfahrens, zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität der Jury in Anlehnung an die Grundsätze für die Auslobung von Wettbewerben (RPW 2013).

Bericht der Vorprüfung

Der Vorprüfer erläutert zunächst die Aufgabenstellung und die besonderen Erkenntnisse und Hinweise aus der 1. Jurysitzung vom 7.3.2014

Im weiteren werden die Ergebnisse der Vorprüfung von Herrn Richter vorgetragen und dem Beurteilungsgremium in schriftlicher Form als Vorprüfbericht übergeben.

Von den 10 zur Teilnahme an der 2. Wettbewerbsphase ausgewählten Büros wurden 10 Arbeiten fristgerecht eingereicht. Alle Arbeiten wurden mit neuen Kennzahlen anonymisiert und dem Preisgericht zur Bewertung vorgelegt. Der Beitrag 1007, bei dem der Einlieferungsstempel nicht eindeutig lesbar ist wird unter dem Vorbehalt des Nachweises der rechtzeitigen Einlieferung zugelassen.

Die formalen Wettbewerbsleistungen wurden von allen Teilnehmern im wesentlichen erfüllt. Die Jury entscheidet auf der Grundlage des Vorprüfberichtes über die Zulassung aller Arbeiten.

Es folgt ein erster Informationsrundgang mit Vortrag der Erkenntnisse aus der Vorprüfung.

Informationsrundgang von 10:20 Uhr bis 12:13 Uhr

Alle Beiträge werden in einem Informationsrundgang ausführlich und wertfrei erläutert. Anhand des Vorprüfberichts der 1. Phase wird die konzeptionelle Weiterentwicklung der Beiträge überprüft. Dabei werden Verständnisfragen zu den Arbeiten diskutiert und mit der Aufgabenstellung bzw. den formulierten Hinweisen aus dem Preisgerichtsprotokoll der 1. Phase präzisiert.

1. Rundgang ab 12:26 Uhr

Im anschließenden Rundgang, dem ersten wertenden Rundgang, werden die Entwürfe anhand der Beurteilungskriterien Qualität der städtebaulichen, gestalterischen und funktionalen Gesamtkonzeption intensiv diskutiert sowie besonders im Hinblick auf den Umgang mit dem Bestand, die Einbindung in das Umfeld und deren Außenwirkung betrachtet.

Aufgrund deutlicher Mängel aus städtebaulicher und funktionaler Sicht werden im Verlauf des 1. Rundganges folgende 4 Arbeiten einstimmig ausgeschieden:

Arbeit 1003
Arbeit 1006
Arbeit 1008
Arbeit 1010

Um 13:40 Uhr wird das Preisgericht für einen Mittagsimbiss unterbrochen.

2. Rundgang ab 14:06 Uhr

Nach eingehender Erläuterung der besonderen Eigenschaften der verschiedenen Lösungsansätze und unter Abwägung der Vor- und Nachteile für den Auslober werden die verbliebenen Entwürfe erneut intensiv diskutiert und im Hinblick auf die schulischen Zusammenhänge, die funktionalen Qualitäten und Angebote und deren Alltagstauglichkeit vertieft und beurteilt. Aufgrund konzeptioneller und funktionaler Mängel werden

im 2. Rundgang folgende 3 Arbeiten ausgeschieden:

Arbeit 1002 Stimmenverhältnis: 0:9

Arbeit 1007 Stimmenverhältnis: 1:8

Arbeit 1009 Stimmenverhältnis: 0:9

Der Vorsitzende des Preisgerichts Jan Schulz weist auf die Möglichkeit hin, bereits ausgeschiedene Arbeiten aufgrund neuer Erkenntnisse aus den vorangegangenen Vergleichen und Bewertungen in das Verfahren zurückzuholen. Es werden 2 Anträge auf Rückholung gestellt:

Arbeit 1009

Der Antrag auf Rückholung der Arbeit 1009 wird mit dem Stimmenverhältnis: 1:8 abgelehnt

Arbeit 1007

Der Antrag auf Rückholung der Arbeit 1007 wird mit dem Stimmenverhältnis: 9:0 angenommen.

Somit verbleiben für die engere Wahl folgende 4 Arbeiten:

Arbeit 1001

Arbeit 1004

Arbeit 1005

Arbeit 1007

Engere Wahl

Mit einer weiteren kritischen Beurteilung des Gesamtkonzeptes und der Entwurfsidee werden die Qualitätsunterschiede der Beiträge weiter herausgearbeitet. Noch offene Einzelfragen, insbesondere zu Funktionsbereichen sowie zur Wirtschaftlichkeit bei der Realisierung und im Betrieb werden in der Jury ausführlich diskutiert.

Die verbliebenen Arbeiten erhalten eine schriftliche Beurteilung:

1001

Städtebau und Gestaltung

Die Erweiterung der bestehenden Schulanlage gliedert sich in zwei wesentliche Bereiche. Zum Einen in einen Gebäudeflügel entlang der Kerschensteiner Straße mit den Bereichen der DVS sowie Funktionsräumen. Über diesen Gebäudeflügel wird der Zugangsbereich von der Kerschensteiner Strasse aus neu geschaffen. Zum Anderen in einen Werkstattflügel entlang der westlichen Grundstücksgrenze, der gegenüber der bestehenden Wohnbebauung städtebaulich angemessen gegliedert und in der Höhenentwicklung maßvoll gestaltet ist.

Gestaltung

Die gestalterische Materialdifferenzierung in einen massiv wirkenden Sockelbereich – mit der Erdgeschosszone und WVDS für die Obergeschosse ist überzeugend. Die Anordnung der Erweiterungsbaukörper im maßstäblichen Abstand zu dem Bestand führt zu angemessenen Freiräumen und Hofbildungen.

Funktion

Eine neue Eingangshalle als Bindeglied zwischen dem Bestand und dem Erweiterungsbereich Ost führt in die ursprüngliche Schulhalle und wird weiter zur zentralen Schulachse ausgebildet, mit unmittelbarer Anbindung der westlichen Werkstätten. Sie enthält damit die Funktion einer zentralen Kommunikationsachse. Eine öffentliche Durchwegung in Nord- Süd-Richtung über das Schulgelände ist nicht gegeben. Als gelungen beurteilt wird die galerieartige Anordnung der Unterrichtszone/Klassen in zweiter Ebene oberhalb der ebenfalls werkstattbezogenen Neben- und Umkleideräume mit Sicht- und Kommunikationsbeziehung zu der jeweiligen Werkstatt. Die Unterrichtsräume wirken somit als Schallriegel zwischen den Werkstätten und bestehender Wohnbebauung nach Westen und haben dennoch eine natürliche Belichtung. Die Anlieferung der Werkstätten erfolgt getrennt, einmal von Süden/Hempshört und von Norden/Heinrich-Langhans-Str., die Anlieferungs- und Werkhöfe sind ausreichend dimensioniert.

Wirtschaftlichkeit

Die gesamte Baumaßnahme kann ohne wesentliche Störung des Schulbetriebes durchgeführt werden, auch abschnittsweise. Die Planung liegt im Vergleich der Flächen und

des umbauten Raums im oberen Bereich, lässt jedoch durch die einfache abschnittsweise Realisierung, niedrige konstruktive Anforderungen (z. B. sind keine Unterfangungen erforderlich), ein geringes Umbauvolumen und aufgrund der vorgeschlagenen Materialien eine angemessene Wirtschaftlichkeit erwarten.

1004

Städtebau

Die Arbeit besticht durch das städtebaulich klare Konzept, einem präzise gesetzten dreigeschossigen, langgestreckten Baukörper mit asymmetrischen Satteldächern. Er gliedert sich in zwei Gebäudeteile, die in der Mitte verschneiden und somit sowohl von Norden entlang der Bauhalle kommend, als auch nach Süden zum Hemschört eindeutige Eingänge formulieren und mit dem Foyer und der Cafeteria die zentrale Mitte bilden.

Funktion

Die Funktionen der Werkstätten und Unterrichtsräume sind insgesamt gut gelöst. Einzig die Andienung und Erschließung der KFZ-Werkstatt durch die Tiefgarage ist so nicht praktikabel. Die Belichtung der KFZ-Werkstatt wird kritisch gesehen. Die Anordnung der Studienhäuser im Innenhof auf der bestehenden Dachterrasse wird von der Schule als nicht zielführend gesehen. Hier werden schwerwiegende organisatorische Schwierigkeiten im täglichen Ablauf benannt, daher müsste ein alternativer Vorschlag für die Unterrichtsräume der DVS/Metall-Werkstätten erarbeitet werden.

Gestaltung

Die vorgeschlagene Materialität der Holz- und Metallfassaden entspricht der unpräzisen Architektursprache.

Insgesamt ist zu vermerken, dass der Umgang von Alt und Neu respektvoll und gut gelöst ist. Der Eingang an der Kerschensteiner Straße wird nicht durch zusätzliche Baukörper beeinträchtigt, vielmehr entsteht durch den Rückbau eine der Nutzung entsprechend große Freifläche.

Konstruktion und Wirtschaftlichkeit

Der Entwurf verspricht eine wirtschaftliche Realisierung aufgrund der kompakten Bauweise und den minimalen Eingriffen im Bestand. Positiv wird die Möglichkeit einer abschnittswisen Realisierung im laufenden Schulbetrieb gesehen.

1005

Städtebau

Die Anordnung der Hallenbaukörper entlang einer öffentlichen Durchwegung als Verbindung zwischen Heinrich-Langhans-Straße und Hemschört, weiterführend bis zum Schulberg, wird vom Preisgericht begrüßt. Die Ausbildung der Neubauten ist durch Höhenversprünge entlang der Westgrenze gut gelöst, da zur benachbarten Wohnbe-

bauung eine angemessene Maßstäblichkeit erreicht wird.

Die Anlieferung der Werkhalle ist über die neue Wegebeziehung gegeben, lediglich die Beschickung der Lagerflächen der DVS-Werkstätten können nicht überzeugen.

Die Erweiterung der Tiefgarage unterhalb der Werkstätten erfolgt über die vorhandene Rampe. Das funktioniert überzeugend, zumal hierdurch auch entlang der Straße keine Stellplätze verloren gehen.

Funktion

Das Nutzungskonzept des Neubaus ist stimmig. Lediglich in der Holzbauhalle fehlt ein Unterrichtsraum, ansonsten liegen alle Klassenräume auf der Hallenebene und sind natürlich belichtet. Die Umkleiden und Sanitärflächen liegen zentral unterhalb der Unterrichtsbereiche, was in der vorgeschlagenen Form gut funktioniert.

Die Multifunktionszone mit Cafeteria schafft eine neue außenräumliche Zugangssituation. Der östliche Eingangsbau bleibt erhalten, ist aber im Untergeschoss umgenutzt, wie auch die benachbarten Dreh- und Fräsräume, was funktionell überzeugt.

Gestaltung

Sowohl die Massengliederung wie auch der Fassadencharakter aller Neubauteile wirkt beherrscht und fügt sich auf eindrucksvolle Weise in die vorhandene Baustruktur ein. Der vorgeschlagene helle Ziegel ist als bestimmendes Material überaus geeignet, insbesondere in der Abwicklung entlang der Durchwegung. Das Preisgericht diskutiert allerdings in diesem Zusammenhang die Logik der stützenlos erscheinenden, über weite Strecken vollverglaste EG-Fassade kontrovers, da einer Backsteinkonstruktion durchaus die Verbindung zum Baugrund naheliegt.

Der Erhalt des bestehenden Eingangsgebäudes wird unter gestalterischen und funktionalen Gesichtspunkten kritisch gesehen.

Konstruktion und Wirtschaftlichkeit

Neben weitgespannten Stahlbetontragwerken sind im Entwurf nur einfache Konstruktionen vorgeschlagen. Sowohl die Flächen- wie auch die Kubaturwerte lassen einen wirtschaftlichen Bau erwarten.

1007

Städtebau

Die Arbeit hat eine klare architektonische und organisatorische Grundkonzeption. Der gut erkennbare Haupteingang, gebildet durch den aufgeständerten und dadurch hervorgehobenen Multifunktionsraum, ist der Auftakt der Erschließungsachse, die sich quer durch den Bestand zum neuen Werkstattgebäude zieht.

Das Werkstattgebäude ist ein langgestreckter Gebäuderiegel an der westlichen Grundstücksgrenze, der in seiner Maßstäblichkeit zur kleinteiligen Nachbarbebauung kritisch gesehen wird. Hier offenbart sich eine Schwäche des Konzeptes, das in seiner Einfachheit und Klarheit die Grenze zur gestalterischen Rigidität überschreitet.

In der südwestlichen Gebäudeecke werden dadurch zudem die Abstandsflächen unterschritten.

Gestaltung

Die Gestaltung des Gebäudes mit den nur zwei Materialien Beton und Glas schafft einen starken architektonischen Ausdruck, der die straffe Baukörpergliederung unterstützt. Grundsätzlich der Aufgabenstellung angemessen, werden die Materialien jedoch zu schematisch angewendet. Eine Differenzierung gerade in Hinblick auf eine höhere Transparenz in den Unterrichtsbereichen wäre funktional zwingend und auch architektonisch bereichernd gewesen.

Grundsätzlich reizvoll, jedoch der Bauaufgabe fremd, erscheint die Innenraumdarstellung.

Funktion

Die Gesamtorganisation ist im Prinzip gelungen. Die Anlieferung insbesondere der Holzbauhalle ist jedoch nicht überzeugend gelöst.

Die Barrierefreiheit ist in den Obergeschossen durch die geschickte Verknüpfung mit dem Bestand gegeben, die behindertengerechte Anbindung des Untergeschosses ist jedoch nicht nachgewiesen.

Konstruktion und Wirtschaftlichkeit

Die Einfachheit der Baukörper, die rationale Gebäudestruktur sowie die Reduktion des Materialeinsatzes lassen eine wirtschaftliche Erstellung des Gebäudes erwarten.

Festlegung der Rangfolge und Verteilung der Preise

Für die in der Wertung verbliebenen Arbeiten beschließt das Preisgericht unter Würdigung der Erkenntnisse zur Aufgabenstellung und den sich daraus ergebenden Anforderungen für die weitere Bearbeitung folgende Rangfolge:

Arbeit	1007	Rang 4	Stimmenverhältnis: 8:1
Arbeit	1004	Rang 3	Stimmenverhältnis: einstimmig
Arbeit	1001	Rang 2	Stimmenverhältnis: einstimmig
Arbeit	1005	Rang 1	Stimmenverhältnis: einstimmig

Daraus ergibt sich die Verteilung der Preissummen:

1. Preis	Arbeit 1005	Preissumme: 21.000,- €
2. Preis	Arbeit 1001	Preissumme: 15.750,- €
3. Preis	Arbeit 1004	Preissumme: 11.500,- €
4. Preis	Arbeit 1007	Preissumme: 5.650,- €

Empfehlung des Preisgerichts

Das Gremium empfiehlt dem Auslober, die Verfasser des 1. Preises mit der Kennzahl 1005 gemäß Punkt A 11 der Auslobung mit der weiteren Planung zu beauftragen. Folgende Empfehlungen sind dabei zu berücksichtigen:

- der Eingang zur Kerschensteiner Straße ist in einer dem Berufsbildungszentrum angemessenen Weise als repräsentativer Haupteingang zu überplanen
- der fehlende Unterrichtsraum ist nachzuweisen
- die Anlieferung zu den DVS-Werkstätten ist zu gewährleisten
- die Backsteinfassade entlang der Durchwegung und der Westseite ist im Hinblick auf die Materialgerechtigkeit zu überprüfen
- die Fassadengestaltung mit den großen Glasflächen an den Werkstattflügel-Nordwest- und Südwest-Ecken ist zu überarbeiten

Nach Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen werden die Namen der Verfasser festgestellt und durch Dieter Richter verlesen:

Kennzahl:	Verfasser	Platzierung
1003	sml studio Maik Loss, Kiel	1. Rundgang
1006	martinoff architekten, HH	1. Rundgang
1008	Architektur Büro Schmidt, Meldorf	1. Rundgang
1010	Bachmann Badie Architekten, Köln	1. Rundgang
1002	Architekten U. Beinhoff, Hötzum	2. Rundgang
1009	J. Wiencke Architekt, Dresden	2. Rundgang
1007	Angela Leonhardt, Berlin	4. Preis
1004	Frank Stille Architekt, HH	3. Preis
1001	fehlig moshfeghi architekten, HH	2. Preis
1005	Eisfeld Engel Architekten, HH	1. Preis

Der Vorsitzende entlastet die Vorprüfung und bedankt sich für die ausgezeichneten Unterlagen und die sorgfältige Vorbereitung der Sitzung. Er dankt den Preisrichtern für

ihr Engagement und dem Auslober für die Durchführung eines Wettbewerbsverfahrens als einen wichtigen Beitrag zur Bau- und Planungskultur. Hierbei findet die Bereitschaft für einen offenen, zweiphasigen Wettbewerb eine besondere Würdigung. Er wünscht dem Auslober für die weitere Entwicklung und Realisierung des Projekts viel Erfolg.

Die Sitzung des Preisgerichts wird um 17:01 Uhr geschlossen.

gezeichnet Jan Schulz

Vorsitzender des Preisgerichts

Realisierungswettbewerb für den Neubau und die Erweiterung des BBZ des Kreises Herzogtum Lauenburg in Mölln

Teilnehmerliste:

Preisgericht 2. Phase 20.06.2014

Fachpreisrichter:

Unterschrift

1. Eggert Bock, Architekt BDA, Rendsburg

2. Jost Haberland, Architekt BDA, Berlin

3. Uwe Schüler, Architekt BDA, Rendsburg

4. Jan Schulz, Architekt BDA, Kiel

5. Uwe Ellinghaus, Architekt BDA, Lübeck

6. Susanna Sunder-Plassmann, Architektin BDA, Lübeck
(ständig anwesende Vertreterin)

Sachpreisrichter:

1. Landrat Gerd Krämer, Kreis Herzogtum Lauenburg

2. Kreispräsident Meinhard Füllner, Kreis Herzogtum Lauenburg

3. Oberstudiendirektor Ulrich Keller, BBZ Mölln, Schulleiter/GF

4. Jürgen Krütgen, Architekt, Kreis Herzogtum Lauenburg

5. Antonius Kuhl, Architekt, Kreis Herzogtum Lauenburg
(ständig anwesender Vertreter)

sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)

1. Manfred Kuhmann, Stadt Mölln, Bauamtsleiter

2. Studiendir. Matthias Links, BBZ Mölln, 1. stellv. Schulleiter

3. Studiendirektor Jens Grage, BBZ Mölln

4. Studiendirektor Ferdinand Schütt, BBZ Mölln

Vorprüfung:

1. Dieter Richter, Architekt BDA + Stadtplaner, Kiel

2. Gabriele Richter, Architektin, Kiel

Teilnehmer					
	Tarnzahl	Tarnzahl			
Reg.Nr.	1. Phase	2. Phase			
001	1048		ARNKE HÄNTSCH MATTMÜLLER		
			AHM ARCHITEKTEN BDA		
			Kluckstraße 8, D-10785 Berlin		
002	1035	1009	Johannes Wiencke, Architekt		
			Königsbrücker Strasse 51		
			D-01099 Dresden		
003	1047		Marc Ballhause Architekt		
			Mühlengrund 18		
			23611 Bad Schwartau		
004	1022		SAUERZAPFE ARCHITEKTEN		
			Düsseldorfer Straße 12		
			10719 Berlin		
006	1029	1005	Eisfeld Engel Architekten BDA		
			An der Alster 11		
			20099 Hamburg		
007	1042	1004	Frank Stille		
			Dipl.-Ing. Architekt		
			Wohlwillstrasse 37		
			20359 Hamburg		
008	1014		bbp : architekten bda		
			dänische strasse 44		
			24103 kiel		
009	1061		Architekt Ivo Muschik		
			Bartelsstrasse 43		
			20357 Hamburg		
010	1046		modern.arc design+technik gmbh		
			peter p. pabel architekt		
			hauptstr. 31 10827 berlin		
011	1033		ARGE Christoph Diebold Architekt,		
			franckARCHITEKTUR		
			Eberhard v. Reusner, Architekt		
			Engelsgrube 44		
			23552 Lübeck		
016	1057		VillénPahmeier		
			Architekten Skalitzer Str.		
			46, 10997 Berlin		
017	1027		Gerber Architekten GmbH		
			Tönnishof 9-13		
			44149 Dortmund		

Reg.Nr.	Tarnzahl 1. Phase	Tarnzahl 2. Phase				
018	1026	1002	Architekten U. Beinhoff + Partner			
			Brunnenstraße 9			
			38173 Hötzum			
019	1040		LSK-Architekten 64293 Darmstadt			
			Bismarckstraße 59			
			64293 Darmstadt			
020	1028		Paul Schüler - Architekten			
			Nonnenstieg 27			
			20149 Hamburg			
021	1002		koopX architekten			
			Wildenbruchstraße 47			
			DE-12435 Berlin			
022	1059		Marc Kröger Architekt			
			Norderstraße 20			
			25704 Meldorf			
023	1056		sternberg werner architekten			
			hagener allee 13			
			d - 22926 ahrensburg			
024	1039		Kaj Müller Architekten BDA			
			Mühlenkamp 31			
			22303 Hamburg			
025	1008		AX5Architekten			
			Mühlendamm 11 24113 Kiel			
026	1015		ARCHITEKTENCONTOR			
			SCHEEL JELINEK			
			Lornsenstraße 32			
			24105 Kiel			
027	1051	1008	Architektur Büro Schmidt			
			An den Anlagen 1 a			
			25704 Meldorf			
028	1054		AG A.T.L.A.S Mölln			
			BSK ARCHITEKTEN - INGENIEURE			
			Mühlenplatz 1			
			23879 Mölln			
			Landschaftsarchitektin Lena Lichtin aus Mölln			
029	1034		ARGE Untercio Architekten + Michael Becker			
			Ludwigsburg			
030	1003	1001	fehlig moshfeghi architekten			
			Neuer Pferdemarkt 32			
			20359 HAMBURG			

Reg.Nr.	Tarnzahl 1. Phase	Tarnzahl 2. Phase				
031	1023		raumwerk			
			Gesellschaft für Architektur und Stadtplanung mbH			
			Gutleutstr. 163-167, 60327 Frankfurt am Main			
032	1011		architekten prof. klaus sill			
			Grindelhochhaus			
			Oberstraße 14b			
			20144 Hamburg			
033	1005		Solarc Architekten und Ingenieure			
			Am Flugplatz 4			
			23560 Lübeck			
034	1007		B VIER GmbH			
			Willmannsdamm 8 D-10827 Berlin			
036	1019		kfs krause feyerabend sippel partnerschaft			
			willy-brandt-allee 31c			
			media docks			
			23554 Lübeck			
038	1050		PLANUNGSGRUPPE NEUMANN GmbH			
			Kirchstraße 18			
			01917 Kamenz			
039	1012	1003	sml s tudio m aik loss: architektur			
			Maik Loss Dipl.-Ing. Architekt			
			Metzstraße 7a			
			24116 Kiel			
041	1053		ARGE raumspielkunst / raumeins			
			Talstrasse 41 Eingang D c/o T41 D-70188 Stuttgart			
043	1025		ARGE svenundjens architekten mit petzithoss archite			
			Bötzower Platz 15			
			16515 Oranienburg			
044	1013		Architektenbüro Lorenzen			
			Jägerweg 12			
			24941 Flensburg			
045	1009		Golinski architektur mit GANA Arquitectura			
			Am Eekhorst 2			
			23879 Mölln			
046	1016		Olaf Thiesen Architekt			
			Altwittenbeker Straße 5			
			24214 Altwittenbek			

Reg.Nr.	Tarnzahl 1. Phase	Tarnzahl 2. Phase				
047	1018		Petersen Pörksen Partner			
			Kanalstraße 52			
			23552 Lübeck			
049	1045	1007	Angela Leonhardt			
			Rönnestr. 2			
			14057 Berlin			
051	1043		trabitzsch dittrich architekten gmbh			
			schröderstiftstraße 30 . 20146 hamburg			
052	1010		Modersohn & Freiesleben			
			Bayernallee 47			
			14 052 Berlin			
053	1032		Frank Göрге			
			Architekt			
			Hagenau 25			
			22089 Hamburg			
055	1058		PLP-Architekten / Hamburg			
			Bleickenallee 14			
			22763 Hamburg			
057	1038		STOY - Architekten			
			Seekamp27 . 24536 Neumünster			
058	1049		MILDNER ARCHITEKTEN			
			Brahmsallee 18 20144 Hamburg			
059	1060		Geske Wenzel Architekten			
			Karlsruher Straße 3			
			10711 Berlin			
060	1006		Atelier Steiner			
			Sandbergstraße 73			
			64285 Darmstadt			
061	1017		bow ingenieure gmbh			
			Breite Straße 15			
			38100 Braunschweig			
063	1037		Batzik Meinheit Architekten			
			Lüner Weg 23			
			21337 Lüneburg			
064	1024		KBNK ARCHITEKTEN GMBH			
			GROSSE RAINSTRASSE 39A			
			22765 HAMBURG			

Reg.Nr.	Tarnzahl 1. Phase	Tarnzahl 2. Phase				
065	1055		Neuhaus Sasse Ingendoh Architekten			
			Vorwerkstraße 6			
			20357 Hamburg			
066	1020	1006	martinoff architekten			
			Bernhard-Nocht-Straße 89/91			
			20359 HAMBURG			
068	1031		Daniel Reich			
			Österreicher Straße 37			
			01279 Dresden			
069	1044		motorplan Architektur + Stadtplanung			
			Heemskerk, Löffelhardt, Wondra GbR D7,1			
			68159 Mannheim			
072	1030		Markus Schlosser Architekten			
			Leberstraße 59			
			D-10829 Berlin			
073	1021		Walter Gebhardt Architekt			
			Johnsallee 68			
			20146 Hamburg			
075	1041		Manfred Messner Architekt			
			Wunstorfer Str. 2			
			31535 Neustadt			
077	1001		BOARD			
			BUREAU OF ARCHITECTURE, RESEARCH, AND DESIGN			
			Bernd Upmeyer			
			Kipstraat 7B NL 3011 RR Rotterdam			
078	1052		Ortwin Heipe			
			Kollwitzstraße 9			
			38106 Braunschweig			
079	1036	1010	Bachmann Badie Architekten			
			Agrippinawerft 6			
			50678 Köln			
080	1004		ENNO SCHNEIDER ARCHITEKTEN			
			Prof. Dr. Schneider + Co. GmbH . Berlin . Detmold			
			Gipsstraße 6			
			D-10119 Berlin			

Impressum

© Juni 2014

Herausgeber:
Kreis Herzogtum Lauenburg
Der LandratBarlachstraße 2
23909 Ratzeburg
Fon: 04541 8880
www.herzogtum-lauenburg.de

Vorbereitung und Organisation
RICHTER Architekten Kiel
Dieter Richter
Gabriele Richter
Sabine Merz

24105 Kiel
Esmarchstraße 64

Fon 0431 5796000
Email: info@architekten-richter.de
www.architekten-richter.de